Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

234 (20.5.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung ꝛc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.82, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche Familien und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50 an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und Handels-Zeitung — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 20. Mai 1927.

43. Jahrgang. Nr. 234.

Eigentum und Verlag von Ferdinand Thiergarten. Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Lösche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Rettung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Der drohende englisch-russische Bruch.

Die Lage weiter ernst.

Die Mehrheit des englischen Kabinetts für den Bruch.

v.D. London, 20. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Es ist ohne weiteres klar, daß die russische Frage in ein sehr ernstes Stadium getreten ist, was auch die Tatsache beweist, daß die Kabinettsmitglieder gestern abend spät das Unterhaus verließen und nochmals im Außenamt zusammentraten, um die Angelegenheit dort mit den ständigen Beamten zu beraten. Selbstredend wird unter solchen Umständen an maßgebenden Stellen das größte Stillschweigen gewahrt. Aber soweit aus einer Nachfrage an unzweifelhaft gut informierter Stelle hervorgeht, wäre es verfrüht, zu sagen, daß der gänzliche Abbruch der diplomatischen Beziehungen beschlossene Sache wäre. Bekanntlich hat das Außenamt sich ständig dagegen gewehrt und Chamberlain persönlich soll in letzter Zeit geschwankt haben. Aber es scheint, daß die ständigen Beamten im Außenamt, die in den meisten Fällen entscheidend sind, auf ihrer energischen Weigerung einem solchen Schritt gegenüber beharrten. Auf der anderen Seite scheint es klar zu sein, daß

die Mehrheit des Kabinetts für den sofortigen Abbruch

ist und daß diese Minister verlangen, daß das als Antwort auf die letzte Moskauer Note nunmehr der russischen Regierung erklärt werden soll. Die Sache wird sicher noch einige Tage in der Schwebe bleiben. Von einer Seite hört unser Korrespondent, daß Chamberlain die Entscheidung bis nach der nächsten Ratssitzung in Genf aufschieben könnte, um Gelegenheit zu haben, die ganze Frage mit Stresemann zu besprechen. Allgemein wird jetzt angenommen, daß die Regierung sehr klare Beweise für Rußlands Intriguen in der Hand habe und daß die Haussuchung bei der Arcos sogar erfolgreicher gewesen sei, als selbst die Diehards im Kabinett gehofft hätten.

Die Deutschland zugedachte Rolle.

Die Absichten Chamberlains. — Verhandlungen zwischen London und Berlin?

F.H. Paris, 20. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Berliner Berichterstatter der „Humanité" will von einer hochgestellten und ausgezeichnet unterrichteten Persönlichkeit, die weder der Wilhelmstraße, noch der sowjetrussischen Botschaft, noch der französischen und englischen Botschaft angehört, erfahren haben, daß gewisse deutsche Politiker vor einiger Zeit ein wichtiges englisches Dokument kennen lernten, worin

der Durchmarsch englischer und französischer Truppen durch Deutschland im Falle einer Offensive gegen Sowjetrußland angekündigt

worden war. Dieses Dokument habe den deutschen Politikern das Doppelspiel des Londoner Kabinetts und den wirklichen Geist von Locarno bekundet. Denn in dem Abkommen würden nicht nur Vorkehrungen für den Fall getroffen, wo Deutschland der Alliierte Rußlands wäre, sondern auch für den Fall, wo Deutschland Neutralität beobachte. Englische Agenten hätten von dem Dokument Wind bekommen, und ohne Beweise in der Hand zu haben, beschuldigten sie Rußland, daß es dieses Dokument gestohlen habe, und aus diesem Grunde habe die Haussuchung bei der Arcos in London stattgefunden. Andererseits aber sei das Abkommen zwischen Frankreich und Rußland prinzipiell seit drei Wochen abgeschlossen. England übe aber einen ungeheueren Druck auf Frankreich aus, damit die Unterzeichnung des Abkommens nicht erfolge. Der Kampf des Kabinetts Poincaré gegen den Kommunismus erfolge zum größten Teil auf englischen Einfluß hin. Chamberlain hätte Briand verboten, den in Frankreich weilenden Tschitscherin zu empfangen, und Chamberlain habe der Kleinen Entente verboten, einen Beschluß wegen der Anerkennung Rußlands zu fassen. Da eine Abkühlung zwischen Deutschland und England eingetreten sei, greife nunmehr das englische Kabinett zu Drohungen und Versprechungen. Es verspreche die vorzeitige Räumung der Rheinlande, verlange aber die Annullierung der Verträge von Rapallo und Berlin.

Zu dieser Meldung der „Humanité" ist zu bemerken, daß sie vielfach phantastisch ist, aber eines dürfte man wohl in den nächsten Tagen erkennen können, daß

zwischen London und Berlin Verhandlungen wegen Rußland

geführt werden sollen. Soviel war heute im Laufe der Nacht in Paris in Erfahrung zu bringen. Ausdrücklich wurde aber erklärt, daß sich diese deutsch-englischen Verhandlungen nicht etwa darauf beziehen würden, Eingriffe in die innere Politik Rußlands vorzunehmen, sondern die Londoner Regierung wird nur versuchen, die Deutschen dazu zu bringen, daß sie bei Moskau dahin einwirken sollen, daß Sowjetrußland seine Außenpolitik vollkommen ändere, damit die dritte Internationale eine der maßgebendsten Faktoren bei der Führung der Außenpolitik sei. Chamberlain scheint den Plan zu haben, wie mir hier gestern glaubwürdig versichert wurde, daß

unbedingt Rußland wiederum Europa zugeführt

werden müsse. Im Innern könne es machen was es wolle, aber die Versuche müßten aufhören, russische Prinzipien auf das übrige Europa auszudehnen. Chamberlain soll der Ansicht sein, daß jetzt, da Rußlands Politik in Asien vollkommen scheiterte, die Möglichkeit erwogen werde, daß dieses sich wieder Europa zuwende und daß dieser Anschauung sämtliche führenden europäischen Staatsmänner zustimmen würden. Chamberlain denke nicht daran, dem russischen Volke vorschreiben zu wollen, welche Politik es im Innern führen soll. Er möchte aber Vereinbarungen in dem Sinne zu Stande bringen, daß die russische Außenpolitik, insoweit sie gegen Europa gerichtet sei, keine Unterstützung durch irgendeine europäische Macht finde.

Diese Mitteilungen, die mir von unterrichteter Seite zugehen, bedürfen natürlich noch einer Bestätigung von London her. Ich glaube aber, daß man mit deutsch-englischen Besprechungen für die nächste Zeit wird rechnen können.

Das Programm der elsässischen Autonomisten.

F.H. Paris, 20. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus Straßburg wird dem „Journal" gemeldet: Das Autonomistenblatt, die Volksstimme", veröffentlicht die allgemeinen Richtlinien des Programms der Autonomistenpartei, die demnächst konstituiert werden soll. Das Programm erklärt sich gegen alle halben Maßnahmen und alle Kompromisse. Für Elsaß-Lothringen wird das Selbstbestimmungsrecht gefordert, das zur vollkommenen Autonomie führen soll, entweder durch normale Entwicklung oder durch ein Plebiszit. Die Autonomistenpartei erklärt sich für einen vollkommenen Föderalismus innerhalb einer Staatengruppe, welche dieselben Rechte haben soll. Elsaß-Lothringen soll einen Platz unter den europäischen Staaten finden und seine Kraft in freundschaftlicher Vereinbarung mit Frankreich und Deutschland entfalten. Es soll mit den anderen Völkern zur Befestigung des europäischen Friedens zusammenarbeiten.

Neuer Start zum Ozeanflug.

Lindbergh gestartet.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. Newyork, 20. Mai. Der Flieger Lindbergh ist um 7 Uhr 50 Newyorker Zeit zu seinem transatlantischen Flug gestartet.

Kapitän Lindbergh.

Infolge des äußerst ungünstigen Wetters entschwand das Flugzeug Lindberghs bereits in einer Höhe von 200 Fuß den Blicken der auf dem Flugplatz versammelten Menschenmenge. Lindbergh hat östlichen Kurs eingeschlagen.

Ueber die letzten Vorbereitungen zum Start Lindberghs liegt uns folgende Kabelmeldung vor:

J.N.S. Newyork, 20. Mai. (4 Uhr 50 morgens.) Der Eindecker des Atlantikfliegers Lindbergh ist vom Curtiß-Flugplatz in Mineola nach dem Roosevelt-Flugplatz gebracht worden. Dort hat man besondere Vorkehrungen getroffen, die einen möglichst schnellen Abflug des Wasserflugzeuges gewährleisten sollen. Lindbergh scheint entschlossen zu sein, trotz dem regnerischen und nebligen Wetter heute noch zu starten. Außerdem melden die Wetterbüros starke Nebelbänke über dem westlichen Atlantik. Trotz der frühen Morgenstunde hat sich eine große Zuschauermenge auf dem Flugplatz eingefunden, um dem Abflug beizuwohnen. Obwohl Lindbergh über den Zeitpunkt seines Starts nichts geäußert hat, glaubt man doch, jede Minute mit einem Abflug rechnen zu können.

Die Aussichten des Ozeanflugverkehrs.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. Newyork, 20. Mai. Der Flugzeugerbauer Fokker erklärte in einem Interview über die Aussichten eines Passagierflugdienstes über den Ozean, er halte einen regulären transatlantischen Flugdienst für durchaus möglich. Der Flug würde 36 Stunden dauern und in drei Phasen vor sich gehen, mit Landungen in Neufundland, Island, London oder Paris. Es könnte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 150 Meilen pro Stunde erzielt werden. Die Flugzeuge könnten so komfortabel eingerichtet werden, daß eine Fahrt sich wenig von der im D-Zug unterscheiden würde. Die Flüge könnten bei jedem Wetter gemacht werden.

Byrd will den Südpol überfliegen.

J.N.S. Newyork, 20. Mai. Heute äußerte sich Commander Richard Evlyn Byrd über seine Zukunftspläne und teilte mit, daß er beabsichtige, nach zwei Jahren den Südpol zu überfliegen. Byrd will für dieses Unternehmen zwei Flugzeuge benutzen, deren jedes kleiner ist, als das, welches er seinerzeit zum Fluge über den Nordpol benutzt hat. Der Kurs des Fluges soll der Route folgen, die Amundsen auf seiner Südpolexpedition eingeschlagen hat. Wer die Kosten des Unternehmens, die Byrd auf 300 000 Dollars schätzt, tragen wird, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden.

Die Genfer Kartellentschließung.

Keine grundsätzliche Stellungnahme.

Gegensätzliche Auffassungen. — Die internationale Kontrolle verworfen.

ie. Genf, 20. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Kartellentschließung der Industriekommission ist heute veröffentlicht worden. Im wesentlichen besagt sie folgendes: Die Debatte in der Industriekommission hat einen gewissen Gegensatz in den Urteilen über die Kartelle hervorgerufen, und es sind eine Anzahl von Vorbehalten von den Vertretern der verschiedenen Interessengruppen und der Länder gemacht worden. Unter dieser Voraussetzung hat die Konferenz hinsichtlich der industriellen Ententen feststellen müssen, daß sie aus einer wirtschaftlichen Notlage geboren,

doch keine Erscheinung sind, die eine grundsätzliche Stellungnahme notwendig macht.

Die Kartelle sind da, man muß ihre wachsende Bedeutung feststellen, und sie müssen als wirtschaftsfördernd oder als nachteilig bezeichnet werden, je nach dem Geist, in dem sie mit Rücksicht auf das Gemeinwohl geleitet werden. Die Konferenz ist der Anschauung, daß die nationalen und internationalen Kartelle ein sehr beschränktes Arbeitsfeld innerhalb einiger Industrien haben, vor allem in solchen, die schon zentralisiert sind, oder Serienfabrikate herstellen, daß sie aber kein Mittel sind, um die gegenwärtigen Schwierigkeiten in Europa zu überwinden. Einigen Produktionszweigen können sie unter gewissen Voraussetzungen und gewissen Reserven eine methodische Organisation der Produktion gewährleisten, eine Senkung der Preise herbeiführen durch bessere Ausnützung der vorhandenen technischen Hilfsmittel, durch bessere Gruppierung der vorhandenen Fabriken, ferner können sie eine unwirtschaftliche Konkurrenz eindämmen und die industrielle Entwicklung in ruhigere Bahnen lenken. Durch eine bessere und störungslosere Ausnützung der menschlichen Arbeitskraft können sie zu einer Verringerung der Produktionskosten für die Ereignisse führen, die auch dem Verbraucher zugutekommt. Deshalb ist auch allgemein anerkannt worden, daß Verständigungen zwischen Erzeuger- und Verbraucherorganisationen von Nutzen sein können. Die Konferenz ist der Ansicht, daß Kartelle mit monopolistischen Tendenzen und ungesunden kaufmännischen Prinzipien den technischen Fortschritt der Produktion hemmen und zu einer Gefahr für die soziale Lage in einigen Staaten führen können. Die Konferenz ist auch der Ansicht, daß diese industriellen Ententen zu keinen künstlichen Preistreibereien führen dürfen, die den Verbraucher schädigen und die berechtigten Interessen der menschlichen Arbeitskraft außer Acht lassen. Ferner dürfen die Kartelle nicht dazu führen, die Versorgung der Länder mit Rohstoffen zu beschränken und ungleiche Produktionsbedingungen für die einzelnen Industrien zu schaffen.

Die Empfehlung stellt dann fest, daß nur in einzelnen Ländern eine juristische Ueberwachung und eine Kontrolle für die Kartelle besteht. Sie überläßt es daher den einzelnen Ländern, die Kartelle zu überwachen und beschränkt sich darauf, festzustellen, daß es nicht wünschenswert ist, wenn die nationale Gesetzgebung ein Hindernis für die Schaffung der wirtschaftlichen Vorteile durch Kartelle bereitet. Ueber die internationale Kontrolle sagt der Beschluß, daß

die internationale Kontrolle einstimmig von allen Mitgliedern der Konferenz verworfen

worden sei. Außerdem hätten die Gerichte der einzelnen Länder nicht nur die Möglichkeit, die nationalen, sondern auch die internationalen Kartelle zu überwachen. Empfehlenswert sei, daß sich Teilnehmer an internationalen Kartellen freiwillig einer Schiedsgerichtsbarkeit unterwerfen.

Die Entschließung weist zum Schluß dem Völkerbund die Rolle eines Sammelplatzes für statistisches Material zu. Er wird das Material veröffentlichen und die Fühlungnahme der verschiedenen Regierungen über das Kartellproblem vermitteln. Wichtig ist vor allem die dauernde Informierung der Oeffentlichkeit über das Kartellproblem.

In einer Vormittagssitzung des Plenums der Industriekommission stand die Behandlung dieser Vorschläge des Redaktionskomitees auf der Tagesordnung. In der Debatte lehnten Jouhaux und der Vertreter Sowjetrußlands Sokolnikoff den Entwurf des Redaktionsausschusses über die Kartelle ab.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Die Probleme der Weltwirtschaftskonferenz.

III. Die Arbeiten der Handelskommission.

(Von unserem Genfer Vertreter.)

ie. Genf, den 19. Mai.

Bis in die letzten Tage lag auf den Arbeiten der Handelskommission besonders ihres zweiten Unterausschusses für Zolltariffragen einer der beiden Akzente der Weltwirtschaftskonferenz. Nach den Arbeiten des Kartellausschusses und des Ausschusses für Handelsverträge und Zolltarife wird die Weltwirtschaftskonferenz und ihr Werk im wesentlichen beurteilt werden müssen. Durch die französische Verquickung der Zolltariffrage mit den Kartellen schien die Handelskommission etwas von ihrer Bedeutung verloren zu haben, denn es standen sich nicht mehr die beiden Fragestellungen Schutzzoll oder Freihandel einander gegenüber; als drittes Wirtschaftsprinzip war das der Kartellierung hinzugekommen, das nicht allein industrieorganisatorischen Charakter trug, denn Frankreich verknüpfte die Zollfragen auf das engste mit dem Abschluß internationaler Kartelle. Den Herren Serruys und Peyerimhoff war die Stellung in dem nach Beseitigung der Hochschutzzölle strebenden Tarifausschuß zu unsicher geworden, sie sind darum mit einem Teil ihrer Forderungen in den Industrieausschuß geflüchtet, um dort in der Kartellfrage noch zu retten, was zu retten war. Doch ist dieses taktische Manöver mißlungen, denn der Kartellausschuß zeigte sich ihren Forderungen nicht gefügiger als der Tarifausschuß der Handelskommission.

Das Ergebnis der Arbeiten der Handelskommission ist eine einzige große Verurteilung nicht nur der Wirtschaftspolitik geworden, die sich zwangsläufig aus den Friedensdiktaten ergibt, sondern sie richtet sich auch gegen die Friedensverträge und die Vertreter dieser Art von Friedenspolitik. Die Handelskommission hat sich die Anschauungen, die Herr Layton in der Generaldebatte vertrat, fast ausschließlich zu eigen gemacht, und mit einer gewissen Befriedigung kann man feststellen, daß die Vorbehalte über nationale Sicherheit und das Hoheitsrecht der Staaten, sich Hochschutzzölle zu verschreiben, sich in den Entschließungen nur noch andeutungsweise finden. Nach dem Ergebnis der Generaldebatte konnte man nicht anders erwarten, als daß die Handelskommission eine weitgehende Befreiung des Handels von allen noch bestehenden Prohibitivmaßnahmen verlangen würde. Natürlich waren es nicht alle Freihändler, die hier freihändlerische Reden hielten. Den Freihandel in klassischer Reinheit hat wohl nur Professor Cassel-Stockholm verteten. Die weit überwiegende Zahl der Vertreter auf der Konferenz muß als Verhandlungszöllner bezeichnet werden, die allerdings der Ansicht waren, daß die Zollsätze nicht weiter in die Höhe gehandelt werden dürfen, sondern nach unten. So kam es denn, daß die völlige Befreiung des Handels von allen Zöllen, Sonderbesteuerungen, Diskriminierungen usw., von allen Rednern als erstrebenswertes Ziel dargestellt wurde. Gegenüber dieser Flut von Angriffen auf den Protektionismus erschien natürlich die Richtung der Handelspolitik des Kabinetts Poincaré als eine Herausforderung der Weltwirtschaftskonferenz. Serruys machte daher gute Miene zum bösen Spiel, wohl in der Gewißheit, daß die Weltwirtschaftskonferenz denkt, und die Regierungen lenken.

Die sachliche Arbeit der Handelskommission war unter drei Unterkommissionen aufgeteilt. Der 1. Ausschuß hat sich mit allen direkten Beschränkungen befaßt, die noch immer bestehen und den Handel belästigen. Darunter fallen Ein- und Ausfuhrverbote, Kapitalausfuhrverbote, Devisenordnungen, Einfuhrkontingentierungen, Ausfuhrabgaben, vor allem in den Rohstoffe produzierenden Ländern, Einfuhrverbote, die unberechtigterweise auf sanitäre Notwendigkeiten gestützt werden (Viehimport) usw. Das wichtigste Problem unter diesem Fragenkomplex sind die Ein- und Ausfuhrverbote. Die Schlußresolution empfiehlt, daß das vom Wirtschaftskomitee des Völkerbundes ausgearbeitete Abkommen über die Ein- und Ausfuhrverbote allen Regierungen zur Prüfung vorgelegt wird und daß die am 14. November d. J. in Genf zusammentretende diplomatische Konferenz für Ein- und Ausfuhrverbote das Abkommen annimmt. Der zweite Teil der Entschließungen des ersten Unterausschusses befaßt sich mit der staatlichen Bewirtschaftung von Handels-, Bank- und Transportunternehmungen. Diese Unternehmungen sollen gegenüber den gleichartigen Unternehmungen im Privatbesitz keinerlei steuerliche Bevorzugung erhalten. Um die internationale Handelsgesetzgebung anzugleichen, soll das Wirtschaftskomitee des Völkerbundes beauftragt werden, die bereits angefangene Vorarbeit fortzusetzen, die zu einer Vereinfachung der Zollformalitäten, zu einer internationalen Ausgleichung des Wechselrechtes, zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes dienen. Schließlich sieht die Entschließung eine rechtliche und geschäftliche Gleichstellung ausländischer Geschäftsleute und geschäftlicher Unternehmungen mit einheimischen vor.

Von großer Bedeutung sind die Arbeiten der 2. Unterkommission. Sie hat eine ganze Serie von Empfehlungen ausgearbeitet. Am letzten Samstag wurde die Empfehlung über die allmähliche Angleichung der Zollnomenklaturen angenommen, ein Unternehmen, das von dem Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes im engen Einvernehmen mit den Regierungen durchgeführt werden soll. Auch hier soll der Text für ein internationales Abkommen entworfen, von den Regierungen geprüft und durch eine diplomatische Konferenz beschlossen werden. Ferner wird eine Vereinfachung der Zolltarifsätze empfohlen. Eine weitere Serie von Empfehlungen wurde in der Nachmittagssitzungg am Dienstag genehmigt. Sie beziehen sich auf das Erhebungsverfahren der Zölle (Wert- oder Gewichtszölle), auf die Schlichtung von Zollstreitigkeiten durch Schiedsgerichte, auf Zolldeklarationen, Verminderung von Konsulatsgebühren, auf die Vereinheitlichung der Handelsstatistik, auf die einseitige Belastung fremder Waren zugunsten einheimischer, auf jede Ausfuhrabgabe mit diskriminalem Charakter und auf die Meistbegünstigungsklausel beim Abschluß von Handelsverträgen, wie sie von dem Schweden Rydbeck in der Generaldebatte als empfehlenswert hingestellt worden war. Von großer Bedeutung ist jedoch die Empfehlung über die allmähliche Senkung der Zollhöhe. In diesem Dokument findet sich der fundamentale Satz:

„Die Konferenz empfiehlt, daß die Nationen unverzüglich Maßnahmen ergreifen, um die Zollschranken zu beseitigen oder zu erniedrigen, die die schwersten Hindernisse für den internationalen Warenaustausch darstellen. Die Staaten sollen damit beginnen, zuerst diejenigen der Zollschranken abzubauen, die bestimmt waren, den Verwirrungen entgegenzutreten, die der Krieg mit sich gebracht hat."

Wohlgemerkt, unter diesem Dokument steht auch die Unterschrift Frankreichs, das durch seinen Vertreter Loucheur in der Generaldebatte erklären ließ, daß es das Hoheitsrecht der Staaten bleiben müsse, die Zollsätze festzusetzen, und daß die Staaten bei der Bemessung der Zollsätze nicht unter ein Maß hinabgehen könnten, das von der nationalen Sicherheit der Staaten vorgeschrieben sei. Selbst wenn diese Zollentschließung Theorie bliebe, so bildet sie doch die stärkste Kundgebung gegen die Zollpolitik derjenigen Mächte, die ihre Wirtschastpolitik nach den Bedürfnissen des Krieges einrichten. Welches sind nun „die zeitlichen Verwirrungen", die durch den Krieg hervorgerufen sind? Das Dokument gibt diesem Begriff eine außerordentlich weitgehende Auslegung: Dumpingzölle, die nach Beendigung des Dumping nicht wieder ermäßigt wurden, Schutz einer durch Krieg und Inflation künstlich aufgeblähten Produktion durch hohe Zölle, Schutz einer nationalen Produktion, die den Staat für den Kriegsfall unabhängig vom Auslande machen soll, die aber unter normalen Verhältnissen nicht ohne Schutzzölle lebensfähig ist, kurzum die ungeheuerliche Kapitalverschwendung in unproduktiven Unternehmungen, die auch von Layton in seiner Rede im Plenum der Konferenz auf das schwerste gegeißelt worden ist. Die Entschließung richtet sich auch gegen die Erhöhung der Zölle zu Kampfzwecken, die meistens nicht wieder rückgängig gemacht worden seien, wenn der Kampf zu keinem Resultat geführt habe. Die Resolution bedient sich auffällig scharfer Formulierungen. Sie redet von „gefährlichen Illusionen" und von „gefährlichen Praktiken", die zu dieser Verarmung der Bevölkerung geführt haben. Sie ruft auch die öffentliche Meinung zu Hilfe: „Wenn die öffentliche Meinung die wahren Ursachen für die Schwierigkeiten in Europa kennen würde, würde sie es den Regierungen möglich machen, sofort die Zollschranken zu ermäßigen." Um das Bild von der Deutlichkeit dieser Entschließung zu vollenden, muß noch darauf hingewiesen werden, daß der Völkerbundsrat die Wirtschaftsorganisation des Völkerbundes anweisen soll, daß sie aktiv daran mitarbeitet, die Zollmauern niederzulegen. Man kann aus diesem Satz, wenn man will, herauslesen, daß die Wirtschaftskonferenz dem Völkerbund ein Initiativrecht zubilligen möchte, um gegen gemeingefährliche Protektionisten vorzugehen. Mag diese Magna Charta für den Handel auch Theorie bleiben, sie übt doch eine starke Wirkung aus, denn sie wird ein unangenehmes Propagandainstrument gegen die Staaten mit Hochschutzzöllen, die diese Entschließung unterschreiben — und schweigen müssen.

Der dritte Unterausschuß der Handelskommission hat sich mit den direkten Schutzmaßnahmen nicht zollpolitischer Art der heimischen Industrie befaßt. Ihr Angriffsziel waren Subsidien und Subventionspolitik, planmäßiges Dumping und Dumping infolge des Verfalls der Währung und der Finanzen eines Landes. Schließlich verlangt die dritte Kommission in ihrer Entschließung, daß das internationale Transit- und Schiffahrtsstraßeabkommen vom Jahre 1921 (Konferenz von Barcelona) und das Eisenbahn- und Seehäfenabkommen der Genfer Konferenz vom Jahre 1921 allgemein ratifiziert werden soll. Alle großen internationalen Verkehrsverbände werden aufgefordert, eng zusammenzuarbeiten und beständig die Fragen zu prüfen, die das Verkehrswesen angehen.

Auch die Handelskommission hat, ebenso wie die Kommissionen für Industrie und Landwirtschaft ein reichhaltes Aufbauprogramm fertiggestellt. Es bleibt nur noch übrig, dieses Programm auch durchzuführen. Ein großer Teil der Aufgabe ist der Wirtschaftsorganisation des Völkerbundes übertragen worden (Wirtschafts- und Finanzsektion des Völkerbundes und das Wirtschaftskomitee des Rates). Sie wird die Vorarbeiten der Texte der internationalen Konventionen fertigstellen oder statistisches Material sammeln. Ob aber die Arbeiten zu positiven Resultaten führen werden, ob die Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz nicht nur Empfehlungen bleiben, hängt von den Regierungen ab, die sich in der nächsten Zeit eingehender mit den Ergebnissen der Arbeiten der Weltwirtschaftskonferenz zu befassen haben werden.

Deutschlands Wirtschaftsverhandlungen.

Eine Rede des Reichswirtschaftsministers.

Die Aufgaben der Weltwirtschaftskonferenz. — Die Verhandlungen mit Frankreich. — Unsere Wirtschaftsbeziehungen zu den östlichen Nachbarn.

* **Berlin**, 20. Mai. (Funkspruch.) Anläßlich seiner Berliner Tagung veranstaltete der Hansabund am Donnerstag im Hotel Adlon ein Festbankett, zu dem neben dem gesamten Präsidium des Bundes eine Reihe von Reichs- und Staatsministern, Gesandten, Direktoren der Berliner Hochschulen, zahlreiche Mitglieder der Parlamente sowie Vertreter der Kommunalbehörden und der Wirtschaft erschienen waren. Nach Begrüßungsworten des Präsidenten des Hansabundes hielt

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius

eine Ansprache, in der er nach einem Rückblick auf die Geschichte der deutschen Hansa u. a. ausführte:

Auslandsdeutschtum und deutscher Außenhandel waren von altersher wesentliche Ziele und Aufgaben der deutschen Hansa. Man dürfe stolz sein auf das Auslandsdeutschtum und habe die Pflicht, diese Saugwurzel des deutschen Stammes in fremder Erde pfleglich zu behandeln. Die Notwendigkeit, den Export zu entwickeln, liege auf der Hand. Die Langsamkeit dieser Fortschritte dürfe uns nicht abschrecken. Die Weltwirtschaftskonferenz habe nun die Aufgabe, Ansätze und Wege für spätere praktische Arbeit zu finden und die Atmosphäre für eine wirkliche internationale Wirtschaftspolitik zu schaffen. Man könne vielleicht schon jetzt sagen, daß die Konferenz ihre Aufgabe richtig begriffen habe. Die Arbeiten der Handelskommission hätten sich erfreulicherweise jetzt dahin entwickelt, ernstlich gegen das Anschwellen des Protektionismus und Wirtschaftsnationalismus angehen zu wollen. Einer der praktisch bedeutsamsten Schritte sei hier in der Frage der Zoll-Nomenklatur getan worden.

In der Frage des Zollabbaues könne man von der Konferenz naturgemäß nur Richtlinien ganz allgemeiner Art erwarten. Entscheidend sei jedoch, daß sich die Kommission dafür ausgesprochen habe, daß der Völkerbund diese Frage, die bisher als unlösbar verknüpft mit der nationalen Souveränität gegolten habe, in die Hand nehme. Der Ausgang der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen werde richunggebend sein. Mit der französischen Regierung seien wir immer der Meinung gewesen, daß Provisorisches auf der Basis der gegenwärtigen Tarife keinen der beiden Teile voll befriedigte. Ein langfristiger Vertrag könne nur — wie weiter von uns zum Ausdruck gebracht worden sei — nach dem Grundsatz der Meistbegünstigung und damit bei einem endgültigen französischen Zolltarif abgeschlossen werden. Daraus dürfe aber nicht gefolgert werden, daß der französische Tarifentwurf in seiner jetzigen Form als eine brauchbare Grundlage für aussichtsreiche Verhandlungen anzusehen sei. Schon in seinem Minimaltarif lasse der französische Entwurf auf den wesentlichsten Gebieten des deutschen Exportinteresses Geschäftsmöglichkeiten nicht zu. Trotz dieser Schwierigkeiten dürfe Deutschland den Versuch machen, zu einem baldigen günstigen Ergebnis zu kommen. Den Wirtschaftsverhandlungen mit unseren östlichen Nachbarn lägen noch Steine im Wege, die die Politik und Diplomatie beseitigen müsse. Gelinge ihre Beseitigung, so träten alle beteiligten Minister an die Aufgabe heran mit dem Wunsch und Willen, im Interesse unserer Wirtschaftsbeziehungen zum Osten auch unter industriellen und landwirtschaftlichen Opfern, soweit sie irgend verantwortet werden könnten, einen Handelsvertrag zustandezubringen.

Neben der Ausgleich der Interessen der Wirtschaftszweige müsse der Ausgleich der Klassen und der Ausgleich zwischen Kapital und Arbeit erstrebt werden. Der Minister betont in diesem Zusammenhang zum Schluß die Bedeutung des Reichswirtschaftsrates, der berufen sei, dem Ausgleich der Interessen der wirtschaftenden Gruppen untereinander, vor allem aber zwischen Kapital und Arbeit zu fördern und der diese Aufgabe in den vergangenen Jahren erfolgreich erfüllt habe.

Das Ergebnis von London.

„Nur ein allgemeiner Gedankenaustausch".

Die englische Ansicht über die Außenministerbesprechungen.

v.D. **London**, 20. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ueber die Besprechungen, die der französische und englische Außenminister während dieser Woche hier hatten, geht die allgemeine Auffassung jetzt dahin, daß nur ein ganz allgemeiner Meinungsaustausch erfolgte und kein Versuch gemacht wurde, bezüglich irgend eines Problems zu einem Beschluß zu kommen. Ganz besonders gilt dies für die Rheinlandfrage. Vor Ankunft der französischen Gäste war hier mit aller Deutlichkeit klar gemacht worden, daß die Rämuung der Rheinlande nicht als aktuell angesehen, sondern in Genf besprochen werden könnte. Da außerdem bezüglich der Verringerung der Besatzungstruppen man den Franzosen die Entscheidung überlassen will, begreift man nicht, wie die französische Presse noch glauben konnte oder glauben kann, daß dieses Problem die Hauptpunkte der Besprechung ausgemacht hätte.

Von allen Blättern kommt heute nur der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" auf die Besprechungen der letzten Tage zurück. Er faßt seine Informationen und Eindrücke dahin zusammen: Die Rheinlandfrage werde nicht einmal in Genf zur Sprache kommen, es sei denn, daß Stresemann in der 12. Stunde dem Drängen der Deutschnationalen nachgebe und die Frage in Genf anschnitte. Vorläufig stehe sie nicht auf der Tagesordnung. Sie werde also wieder vertagt werden. Briand und Chamberlain seien beide derselben Ansicht, daß die Räumung nicht aktuell sei. Dagegen sei der deutsche Wunsch besprochen worden, nach einem Sitz in der Mandatskommission, die den Mandatarmächten schon große Sorge bereitet und in der man nicht noch eine Macht haben will, der die Mandatsgebiete früher gehörten und die demnach ein großes Interesse daran hat. Natürlich hätten beide Minister keine dahin zielenden Beschlüsse fassen können, das sei Sache des Rates in Genf. Außerdem sei bekannt, daß man in Tokio und Brüssel dem Wunsche vollkommen ablehnend gegenüberstehe, so daß Abmachungen zwischen den beiden Ministern durchaus unnötig seien. Hier mag hinzugefügt werden, daß Chamberlain heute in einer schriftlichen Antwort auf eine parlamentarische Frage erklärt, ihm sei mitgeteilt worden, Deutschland wünsche einen solchen Antrag in Genf zu stellen. Eine britische Antwort an die Berliner Regierung komme nicht in Frage, da er nicht den Beschlüssen des Rates vorgreifen könnte.

Die französische Darstellung.

F.H. **Paris**, 20. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Schweigen, das sich Briand gestern nach seiner Rückkehr nach Paris auferlegte, könnte verwunderlich stimmen. Aber die Erklärungen, die er noch im Laufe der Nacht vor einem Vertreter des „Journal" und des „Petit Parisien" abgab, müssen geradezu bedenklich stimmen, weil man erwartet hätte, daß der Außenminister nicht nur eine Lobeshymne auf die Entente cordiale anstimme, die man schließlich bereits in dem offiziellen Kommuniqué gelesen hatte, sondern daß er sich klarer darüber ausspreche, was gesprochen und beschlossen wurde. Aber davon wollte Briand nichts wissen, und dieses Heimlichtun muß eine Verwunderung erregen. Man wird abwarten müssen, ob der Außenminister es für notwendig halten wird, heute nachmittag in der Kammer auf die mündliche Anfrage des Abgeordneten Fontanier Auskünfte zu erteilen, die Klarheit in die ganze Situation bringen und die notwendigerweise entstandene Unruhe beseitigen könnte.

Dem Vertreter des „Journal" sagte Briand: „Das Kommuniqué, das in London ausgegeben wurde, besagt, daß die Entente cordiale fortdauere. Das ist die einfache Antwort allen jenen, die erklären, daß sie erloschen sei. In Wirklichkeit war sie immer sehr eng. Chamberlain und ich selbst hielten es für notwendig, das zu betonen, weil nach der Londoner Reise jedermann überrascht gewesen wäre, wenn man diese Erklärung nicht gegeben hätte. Zwischen unseren zwei großen Völkern besteht Uebereinstimmung in allen Punkten, die von den Außenministern durchgesprochen wurden, und diese sind entschlossen, sich mit allen ihren Kräften einer Störung der Ordnung in Europa zu widersetzen. Das ist keine Neuigkeit. Aber da gewisse Leute dies vergessen zu haben scheinen, war es nicht schlecht, daß es wiederholt wurde. Im Schutz dieser Entente, welche den beiden Nationen zum Vorteil gereicht, können unsere beiden Länder arbeiten."

Der Londoner Berichterstatter der „Chicago Tribune" will wissen, daß folgende vier Vereinbarungen getroffen worden seien:

1. Frankreich macht die russische Politik gegenüber Moskau mit.
2. Großbritannien folgt der französischen Politik in den Rheinlanden.
3. Frankreich stimmt dem versöhnlichen englischen Standpunkt gegenüber der italienischen Politik zu.
4. Frankreich will dem englischen Standpunkt in der chinesischen Politik folgen.

Mit anderen Worten bedeutet das, was die „Chicago Tribune" sagt, daß Großbritannien zustimmte, Poincarés Anschauungen wegen der Räumung der Rheinlande zu folgen. Dafür verpflichtet sich Frankreich, Großbritannien in allen anderen Fragen zu unterstützen. Man erklärt aber, daß dies nicht einen endgültigen Zusammenbruch des Locarnopaktes bedeute, im Gegenteil, die Logik der neuen Entente liege daran, die Locarnoabmachungen zu verstärken, obwohl man keine Erklärung abgab, in welcher Weise Verstärkung erfolgen soll.

Pertinax im „Echo de Paris" behauptet, daß endgültige Resultate in London nicht zu Stande gekommen seien. Aber spontan sei bei Engländern und Franzosen während des Aufenthaltes Doumergues der Wunsch zu Tage getreten, zu der Entente cordiale, wie sie zwischen 1904 und 1914 bestand, zurückzukehren. Eine der Hauptursachen sieht Pertinax daran, daß seit dem Krieg zahlreiche verwandtschaftliche Bande zwischen Franzosen und Engländern geschlossen wurden, wie dies vor dem Krieg zwischen Deutschen und Engländern der Fall war. Auf diese Weise erkläre sich die neuerliche Hinneigung zur Entente cordiale. Alle anderen diplomatischen Ereignisse seit dem Kriege, wie die Einrichtung des Völkerbundes, der Abschluß des Locarnopaktes und so weiter würden allmählich in Verfall geraten, der bereits begonnen hätte. Aber dieser Verfall würde sich nicht rasch vollziehen.

Die polnischen Gewalttaten gegen Deutsche.

Französische und englische Vorstellungen in Warschau.

TU. **Berlin**, 20. Mai. Nach einer Meldung der „Berliner Börsenzeitung" aus Warschau verlautet dort, daß der französische und englische Gesandte in einer Unterredung mit Außenminister Zaleski diesem Kenntnis von dem peinlichen Eindruck gegeben haben sollen, den die schweren Ausschreitungen gegen die Deutschen als ein Symptom der Entwicklung der Lage in Ost-Oberschlesien in England und Frankreich gemacht habe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der erste Spatenstich in Herkulanum.

Dr. R. Neapel, 18. Mai.

Der Festakt von Resina spielte sich in dem gleichen Rahmen ab, in dem sonst Grundsteinlegungen vor sich gehen. Würdenträger des königlichen Hofes, die Herren des Ausgrabungsdienstes mit Professor Spinnazola an der Spitze, standen Spalier und hinter ihnen drängten sich bunt und laut die herbeigeeilten Bürger von Neapel, Touristen, Presseleute, Photographen und die Bevölkerung von Resina, die dem Beginnen besonders sympathisch gegenübersteht, weil sie für armseligen Grund und armselige Hütten namhafte Entschädigungen bekommen hat.

Nach einer kurzen Ansprache tat der König den ersten Spatenstich. Die Stoßkraft des neuen Italien hat sich dafür eingesetzt, daß die Ausgrabung nun bis zum Ende durchgeführt wird und die Wissenschaftler, die aus Neapel und Rom, aber selbst aus Deutschland und Oesterreich hierher geeilt sind, um Zeugen der Ausgrabungen und der zu erwartenden Funde zu sein, bestaunen unverhohlen den gewaltigen Apparat, den die moderne Technik hier ansetzt, um eine Stadt aus 2000-jährigem Schlaf zu wecken.

Die wundersame Romantik des Ausgrabens, deren sich viele unter den älteren Archäologen entsinnen können, ist vorbei. Damals saß da und dort ein bärtiger Professor mit seinen jungen begeisterten Mitarbeitern in der Gegend und legte selbst Hand an den Spaten und nachher veranstaltete man in der nächsten Taverne eine gewaltige Siegesfeier, wenn glücklich irgendeine alte Tonscherbe zutage gekommen war. Auch später, als der Staat selbst mit den damals zur Verfügung stehenden Mitteln Pompeji aus der Asche schälte, gab es noch eine Entdeckerfreude, die wie das Glücksspiel reizte. Man arbeitete in Gruppen, und die Archäologen waren als Schlachtenbummler an jedem Ort gleichzeitig, wo das Geschrei der Arbeiter auf einen interessanten Fund deutete. Und als man erst darauf kam, die hohlgewordenen Aschengräber der verunglückten Pompejaner mit Gips auszugießen, da verwandelte sich die Ausgrabe-Arbeit zu wirklich aufregenden Tätigkeit.

Heute fahren die Motorspaten in den vulkanischen Schlamm, auf das leiseste Kommando hin ändern die Maschinen die Richtung oder stehen still, wenn der Vorarbeiter eine Mauer, eine Säule usw. meldet; alles ist militärisch organisiert, man arbeitet nach einem ganz bestimmten Plan, und die geschulten Facharbeiter behandeln die 2000 Jahre alten Mosaiks nicht anders als die im neuesten Neapolitaner Filmtheater. So geht es wohl weniger romantisch zu, aber der Wert der Entdeckungen kann dadurch nur gesteigert werden. Die Erfahrungen, die man in Pompeji machte, finden hier praktische Nutzanwendung und vieles wird hier erhalten bleiben, was in Pompeji noch der Zerstörung anheimfiel. Auch die Geduld wird nicht auf derart harte Proben gestellt. Die Geschwindigkeit, mit der die Bagger die 15—20 Meter starke Schlamm- und Lavaschicht hinwegschaffen, ist derart, daß die Archäologen der Kommissionen alle Hände voll zu tun haben, um die Detailarbeit an den freigelegten Baulichkeiten vorzunehmen. In wenigen Wochen vielleicht wird die Welt die Lösung zahlreicher Rätsel, die noch über das Leben und Treiben der alten Römer Schleiern gleich gebreitet sind, vernehmen.

*

Vielleicht ist es bei dieser Gelegenheit noch am Platz, einige Daten über die bisherigen Ausgrabungsarbeiten in Herculanum mitzuteilen. Die Stadt wurde — was weniger bekannt ist — schon 63 n. Chr. durch ein Erdbeben schwer mitgenommen. 79 n. Chr. wurde sie mit Pompeji und Stabiä zerstört bezw. unter Lawa und vom Regen befeuchteter Asche begraben. Schon 1719 begann man mit Ausgrabungen und legte das Theater des Annius Rufus frei, das 3000 Personen Platz bot. Bei späteren kleineren Augrabungen fand man Statuen, Gemälde, Bronzen, besonders wertvolle in den Jahren 1828—1837. Damals wurde auch die berühmte Papyrus-Sammlung des Aristides, 1800 Schriftrollen über die Philosophie Epicurs, gefunden. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts versuchten die Archäologen aller Länder, die Regierung zur endgültigen Ausgrabung zu bewegen. 1909 schien es endlich dazu zu kommen. Aber das alte Italien mit seinen ewigen Geldnöten brachte nicht die Energie dazu auf. Für das neue Italien sind die Ausgrabungen eine nationale Angelegenheit. Mussolini sprach ein Machtwort, und Herculanum wird aus dem Dornröschenschlaf erweckt.

Die Dynamitkatastrophe in Michigan.

Newyork, 20. Mai. Ueber das scheußliche Dynamitverbrechen, das gegen das Schulhaus der Ortschaft Bath in Michigan verübt wurde, liegt jetzt eine Aufklärung vor. Es handelt sich um die verbrecherische Tat eines offenbar wahnsinnigen Farmers namens Kehoe, der kürzlich in Meinungsverschiedenheiten mit dem Schulvorstand geraten war. Der Farmer geriet in eine solche Erregung, daß er in einem Wahnsinnsanfall durch Dynamit seine eigene Farm, in der sich seine Frau befand, in die Luft sprengte. Dann erfolgte das Attentat auf die Schule. In der Nacht unterminierte Kehoe das Schulhaus und brachte ein Netz elektrischer Drähte an. Am Morgen, als der Schulunterricht bereits begonnen hatte, führte er in seinem Automobil ein beträchtliches Quantum Dynamit herbei. Als er im Begriffe stand, die Drähte mit der Batterie seines Wagens zu verbinden, wurde er von dem Schulversteher überrascht, der sofort Verdacht schöpfte. Er stürzte sich auf den Attentäter, um ihn von seinem Vorhaben abzubringen. Es entspann sich ein erbittertes Handgemenge. Der Farmer behielt die Oberhand, griff zu seiner Flinte und feuerte einen Schuß in einen Haufen Dynamit, den er auf dem hinteren Sitz seines Wagens untergebracht hatte. Es erfolgte eine furchtbare Explosion. Kehoe selbst und der Schulvorstand wurden in Stücke zerrissen. Die Mauern des Schulhauses stürzten gleich einem Kartenhaus zusammen und begruben Dutzende von Kindern unter den Trümmern. Insgesamt wurden 33 Kinder und fünf Erwachsene getötet. Eine einzige Familie hat fünf Kinder verloren und kaum eine Familie des Ortes ist verschont geblieben. Die sofort herbeigeeilten Hilfsmannschaften mußten vielfach mit Gewalt die Eltern zurückdrängen, da sie das Rettungswerk erschwerten.

Erdstoß in Portugal.

TU. **Lissabon**, 20. Mai. Die Stadt Alcacer lo Sol wurde heute durch ein Erdbeben erschüttert. Der Schaden ist gering; Personen sind nicht verletzt worden.

Die Kontrolle der Verwendung der Steuergelder.

Eine Denkschrift des Rechnungshofs. — Die Möbel des Auswärtigen Amtes. — 1,5 Millionen zuviel Beköstigungsgeld.

Wie oft klang uns die Mahnung zur Sparsamkeit schon entgegen. Im privaten Leben nicht minder wie im Betriebe der Gemeinden, der Länder und des Reiches, immer wieder wird der Ruf zur Sparsamkeit erhoben und immer wieder erweist sich dieser Ruf als sehr berechtigt. In den Parlamentsdebatten über den Haushalt ist freilich oft genug nichts davon zu spüren, daß man entschlossen wäre, eine solche Mahnung zu beherzigen, vielmehr werden mit größter Bereitwilligkeit Mittel bewilligt und der Finanzminister, der nicht weiß, wie er die erforderlichen Einnahmen beschaffen soll, muß dann bremsen und zur Sparsamkeit mahnen. Dann verfügt das Reich bekanntlich auch noch über den Sparkommissar, von dessen Wirksamkeit man aber nicht allzu oft etwas zu hören bekommt und schließlich ist noch eine Stelle da, die dafür sorgt, daß Reichsgelder nicht vergeudet werden und die mit größter Sorgfalt die Rechnungslegung aller Behörden prüft. Es ist der Rechnungshof, der in der Reichsverwaltung eine besondere Stellung einnimmt und der weder dem Reichskanzler noch einem Minister unterstellt ist. Er ist der Reichsregierung gegenüber selbständig und nur dem Gesetz unterworfen. Ja, um seine Unabhängigkeit gegenüber dem Reichstag und der Reichsregierung auch nach der persönlichen Seite hin zu wahren, dürfen seine Mitglieder weder dem Reichstag angehören, noch auch dann mitwirken, wenn sie mit Beamten nahe verwandt oder verschwägert sind, deren Tätigkeit sie zu prüfen haben.

Dieser Rechnungshof, der, wie man gesagt hat, den Verbrauch jeder einzelnen Feder und jedes Bleistiftes bei den Reichsbehörden kontrolliert, bringt sich nun jetzt wieder einmal in Erinnerung durch eine nahezu 100 Seiten starke Denkschrift, die Bemerkungen des Rechnungshofes zu den Reichshaushaltrechnungen 1920 bis 1923 enthält. Es lohnt, einen Blick in diese allerdings nicht immer kurzweilige Denkschrift zu tun, denn schon ein kurzer und flüchtiger Einblick wird dem Bürger und Steuerzahler die Gewißheit geben, daß eine Stelle über allen Behörden sorgsam und getreulich darüber wacht, daß die Steuergelder nicht verschwendet werden und daß die Parole „sei sparsam" auch in den Ministerialbüros befolgt wird, die zunächst anscheinend nicht allzuviel Neigung zur Sparsamkeit haben. Da ist beispielsweise das Auswärtige Amt, dem ja nach dem Kriege neue umfangreiche Arbeit durch den Wiederaufbau der deutschen Auslandsvertretungen erwuchs und das naturgemäß auch sowohl die rein repräsentativen Zwecken dienenden Räume, wie auch die Wohnräume der Auslandsbeamten mit Möbeln ausstatten mußte. Man kaufte hierfür vielfach Möbel älterer Stilarten und erwarb in größerer Anzahl Ausstattungsstücke aus Schlössern, zum Beispiel aus Schloß Brühl und dem Neuen Palais in Potsdam. Nun aber kam der Rechnungshof und erhob Bedenken gegen solche Anschaffungen, weil, wie in der Denkschrift ausgeführt wird, derartige Stücke erfahrungsgemäß den an sie zu stellenden Anforderungen nicht standhalten, und ihre Verwendung daher unwirtschaftlich erscheint, auch wenn die Möbel im Einzelfalle zu verhältnismäßig niedrigen Preisen beschafft werden konnten. Das Auswärtige Amt ging dazu über, neue Möbel zu kaufen, aber auch hiermit erwarb es sich nicht den Beifall des Rechnungshofes, denn der Bericht stellt fest: „Auch bei der Beschaffung neuer Möbel hat das Auswärtige Amt anfänglich nicht immer die Grenzen der durch die Finanzlage des Reiches gebotenen Sparsamkeit innegehalten. Es hat jedoch auch in diesem Punkte die Bedenken des Rechnungshofes anerkannt, sodaß für die Zukunft zu erwarten ist, daß sich die Beschaffungen in angemessenen Grenzen halten werden. Die durch die Einwirkungen des Rechnungshofes erzielten Ersparnisse dürften, wenn sie sich auch zahlenmäßig nicht feststellen lassen, bei dem Umfang der Beschaffungen nicht unerheblich sein."

Derartige Beanstandungen mögen diesem oder jenem vielleicht kleinlich erscheinen, aber wenn man die Denkschrift des Rechnungshofes durchsieht, so wird man zugeben müssen, daß aus den vielen kleinen Posten, die bei den verschiedenen Ministerien erspart wurden, doch zuletzt eine nicht unerhebliche Summe herauskommt. Wurde doch u. a. auch bei den örtlichen Prüfungen des Rechnungshofes festgestellt, daß bei Berechnung des Beköstigungsgeldes für die Reichswehrangehörigen teilweise nach falschen Grundsätzen verfahren wurde, wodurch dem Reiche für das Rechnungsjahr 1923 allein etwa anderthalb Millionen Reichsmark Mehrausgaben entstanden sind. „Auf Eingreifen des Rechnungshofes", so wird hinzugefügt, „ist die richtige Berechnung des Beköstigungsgeldes sichergestellt worden. Ueberhaupt erfreut sich der Etat des Reichswehrministeriums beim Rechnungshof anscheinend besonderer Beachtung. Die Frage der Waschanstalten in den Garnisonen ist eingehend geprüft worden, nicht minder die Bewachung der Standortanstalten, die zum großen Teil durch Wach- und Schließgesellschaften erfolgte, und fast überall konnten Ersparnisse erzielt werden. Ja, der Rechnungshof sorgte dafür, daß das elektrische Licht in den Kasernen nicht verschwendet wird, und ließ, um die Truppen zum Sparen anzuregen, einen Tarif für elektrische Beleuchtung schaffen, wobei den Truppen ein Viertel des Minderverbrauches in Geld vergütet wird, das den Ersparnissen an der Selbstbewirtschaftung der Verbrauchsmittel zufließt. Auch hier wird ein guter Erfolg dieser Maßnahmen festgestellt. So ließen sich die Beispiele leicht vermehren, und der Steuerzahler entnimmt aus dieser Denkschrift des Rechnungshofes gern und mit Anerkennung, wie für die sparsame Verwendung seiner so mühsam aufgebrachten Steuergelder gesorgt wird.

Kleine Betriebskosten!
Große Leistungen!
Größter Gewinn!

SCHNELLASTWAGEN
Automobil-Ausstellung Köln Stand 111
DAIMLER-BENZ A.-G., GAGGENAU I. B.
AUTOMOBIL-GESELLSCHAFT
SCHOEMPERLEN & GAST
Sofienstrasse 74—76—78 // Fernruf 540

Schönes Nebenzimmer für Vereine an einigen Tagen der Woche noch zu vergeben. (13604) z. Gold. Kranz, Adlerstraße 28.

Heiratsgesuche

Beamter
a. D., Witwer, 67, w. s. z. verheir. Evangel., gebild., alleinst. Dame m. Wohng. in Orten Mittel- od. Süddeutschl. von gesundh. vorteilh. Lage, auch Kurort, w. geb., Off. an Reg.-Insp. Carl Steinke, Berlin, Lützowstraße 105 v. III. einzus. — 2 Kinder im Alter v. 23 u. 25 bleib. i. Berlin. (A1475)

Heirat.
Fräulein mit Kind sucht Herrn, Landwirt mit Schusterhandwerk, ohne Handwerk nicht ausgeschlossen, im Alter von 28—34 Jahren. Einheirat angeboten. Bild erwünscht.
Ernstgemeinte Zuschriften unter Nr. H6158 an die Badische Presse.

Heirats-Anbahnung ist Vertrauensk. Keine Listen, Verzeichn., o. Bundesschr., sond. vorn. persönl. Bearb. bis z. Erf. A. Stein, P.-Wachtm. a. D., Pforzheim, Waisenhausplatz 11. Telef. 116. Rückp. beilieg. (L4586)

Einheirat!
Industr. Unternehmer in mittelbad. Kurort, m. bedeut. Grundbesitz, 56 J., solid. Charakter, kath., Witwer, sucht
Lebensgefährtin
im Alter von 40—60 J., mit 20—25 000 M Barvermögen. W. Angebote mit Bild, das zurückerstattet wird, unter Nr. R6125 an die Badische Presse. Strenge Diskr. Bedingung u. zugesich.

Einheirat!
Tücht., flottem Herrn, 35—40 J. alt, wäre Gelegenheit geboten, in ein Schuhgeschäft, all. schuldenfrei, auch Haus, einzuheiraten. ev. Beamter. Angebote u. Nr. J6134 an die Badische Presse.
040a

Sonder-Angebot
für den
Pfingst-Bedarf

Damen-Kleider aus karierter Waschseide 4.90 3.75 3.50
Damen-Kleider aus gemustertem Voll-Voile flotte jugdl. Formen 11.50 8.90 6.90
Damen-Kleider aus reinwollenem Musseline aparte Formen 17.50 13.50 11.50
Damen-Blusen aus reinseid. Bast, mit lang. Arm und Fältchengarnit. 16.50 13.50 12.50
Damen-Blusen aus Crepe de chine, in weiß u. farb., z. T. m. Handauszug 29.50 24.50 19.50
Damen-Mäntel aus haltb. Stoffen, imprägn., mod. Karos u. einfarbig 16.50 13.50 12.50
Damen-Mäntel aus solid. schwarzer Kunstseide in modern. Fass. 36.50 29.50 24.50
Damen-Mäntel aus imprägn. Herrenstoffen in nur guter Qual. 39.50 36.50 29.50
Damen-Pullover aus Seide od. Wolle m. Seide auch mit Patentverschl. 16.50 14.75 9.50
D.-Strickjacken mit und ohne Pelzbesatz, in nur modernen Dessins 21.50 16.50 10.50
Damen-Kostüme aus reinwoll. Stoffen, Jacke a. halbseid. Serge gefütt. 39.50 29.50 24.50
Damen-Mäntel aus reinwoll. Rips, nur beste Qualit. in flotten Farben 36.50 32.50 24.50
Damen-Kostüme aus Ia Rips, in all. mod. Farbtönen, allerneust. Fass. 54.— 45.— 39.50

In unserer Abteilung Kinderkonfektion finden Sie bei größter Auswahl besonders preiswerte Angebote!

Modehaus Landauer
Das große Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion

Umschau.

Zur Vertagung des Reichstages.

Nach neun Sitzungen ist der Reichstag wieder in die Pfingstferien gegangen. Erst Mitte Juni wird er wieder zusammentreten. In den letzten Sitzungen ist auch eine Menge praktischer Arbeit geleistet worden, obwohl nicht alle Dinge, die einer Erledigung harrten, behandelt wurden. Um verschiedene recht heikle Fragen hat sich das Parlament vorläufig herumgedrückt, so vor allem um die beabsichtigte Portoerhöhung und um die bereits vom Reichsfinanzminister angekündigte Gehaltsaufbesserung für die Beamten. Auch an verschiedene andere, dem Reichstag bereits vorliegende Gesetzentwürfe ist man noch nicht herangegangen, so u. a. nicht an die erste Lesung des Spiritus-Monopolgesetzes. Auch eine Reihe von Anträgen, die bereits seit Monaten dem Reichstag vorliegen, ist noch nicht beraten worden. In den letzten Tagen spielten die Auseinandersetzungen zwischen Preußen und dem Reich eine große Rolle. Wäre der Reichstag länger zusammengeblieben, so hätte er sich wohl auch mit dieser so unerquicklichen Frage beschäftigen müssen, denn es ist unmöglich, daß ein preußischer Ministerpräsident dem Reichskabinett vorwirft, es wahre nicht die republikanische Verfassung, indem ein Ministerialdirektor, dem in der Hauptsache Verfassungsfragen oblagen, vom Reichskabinett verabschiedet wurde. Mit vielen Mühen und unter Aufbietung großer rhetorischer Kräfte hat der Reichstag in den letzten Tagen wenigstens das stark umstrittene Jugendschutzgesetz verabschiedet. Ob mit dem Gesetz gerade in Bezug auf den Jugendschutz in der Praxis viel erreicht werden wird, steht dahin. Jedenfalls steht fest, daß seine Durchführung noch viele Schwierigkeiten aller Art bereiten wird. Vor allem ist mit dem Gesetz eine neue starke Belastung der Verwaltungsbehörden und vor allem auch der Jugendpflegeorganisationen eingetreten, denn das Gesetz verlangt nicht mehr und nicht weniger, als daß jede Veranstaltung irgendwelcher Art daraufhin zu prüfen ist, ob durch sie eine Gefährdung der Jugend unter 18 Jahren in geistiger, sittlicher oder körperlicher Hinsicht zu befürchten ist. Auch die Frage des Verbots der Beschäftigung Jugendlicher bei Veranstaltungen ist eine außerordentlich schwierige Frage. Bei der praktischen Durchführung dieses Verbots werden sich zahlreiche Reibungen mit den Gewerbeaufsichtsbehörden und anderen Organen ergeben. Auch das Zündholzmonopolgesetz ist in allen drei Lesungen erledigt worden. Der Reichswirtschaftsminister nahm noch einmal vor dem Reichstag zu dem Gesetz Stellung, das von der Opposition auch stark umkämpft worden ist, weniger aus sachlichen als aus persönlichen Gründen. Bekanntlich wurde der Gesetzentwurf vom Plenum wieder an den Ausschuß zur nochmaligen Beratung zurückverwiesen, in unserem parlamentarischen Leben ein immerhin seltener Fall. Bekanntlich spielte der sogenannte Fall Behrens bei den Verhandlungen im Plenum und im Ausschuß eine große Rolle. Die Angriffe der Linken gegen Behrens wurden jedoch von den Regierungsparteien als nicht stichhaltig abgelehnt. Bei seinem Wiederzusammentritt wird der Reichstag an schwierigere Fragen als bei der letzten Tagung herantreten müssen. Es wird sich zunächst um verschiedene Fragen der Zollpolitik handeln, an denen besonders die Landwirtschaft ein großes Interesse hat.

Reichspost und Daweslasten.

Jedem Politiker ist bekannt, daß man nicht jedes amtliche Dementi für bare Münze nehmen darf. Das scheint auch für die Erklärung zuzutreffen, wonach man amtlicherseits von Plänen über Einbeziehung der Reichspost in den Dawesplan keine Kenntnis habe. Die Bedeutung dieser Erklärung dürfte auf dem Wort „amtlich" liegen. Man hat offenbar sagen wollen, den zuständigen deutschen Stellen ist offiziell nichts bekannt gegeben worden von einem derartigen Plan. Das würde jedoch nicht bedeuten, daß das Bestehen derartiger Bestrebungen auf der einen oder anderen Seite überhaupt bestritten werden sollte. Wo diese Stelle sich befindet, scheint noch nicht geklärt, ebenso, ob nicht mehrere Stellen die gleichen Bestrebungen, jedoch mit verschiedenem Ziele haben, Im Zeitpunkt der Ueberfremdung der europäischen Wirtschaft, vor allem mit amerikanischem und angelsächsischen Kapital, im Zeitpunkt zunehmender Kontrollierung nationaler Wirtschaftsbetriebe durch internationale Konzerne wäre es nicht verwunderlich, wenn gewisse internationale Kreise es versuchen würden, auch die Reichspost unter ihre Macht zu bekommen und zur völligen Verdawesierung des deutschen Volkes einen weiteren Schritt vorwärts zu tun. Selbst wenn man die Nachrichten über den Plan der Einbeziehung der Reichspost in den Dawesplan nur für Versuchsballons halten wollte, so wären sie bedeutsam genug, um das deutsche Volk vor der Gefahr zu warnen, die sich daraus für Deutschland ergeben kann und muß. In den Erörterungen der letzten Zeit über Schuldenregelung und Reparationszahlungen ist ein Gedanke immer wieder in den Vordergrund geschoben worden, der nämlich, daß die Schuldenleistungen der Westmächte hinter den Reparationszahlungen Deutschlands insgesamt zurückbleiben müßten, ohne daß man bereit ist, mit Deutschland über den Endbetrag seiner Reparationszahlungen zu verhandeln. Man will also Deutschland auf die Dauer tributpflichtig machen, sich selbst aber möglichst bald auf Kosten Deutschlands von den Kriegsschulden befreien, trotzdem aber die Gewißheit haben, daß die Auspowerung Deutschlands ein gutes und unbefristet laufendes Geschäft ist Die augenblicklichen Beratungen der Weltwirtschaftskonferenz haben noch in jeder Verhandlungsphase die Erkenntnis gezeitigt, daß der Dawesplan, die deutschen Reparationszahlungen wesentlich daran schuld sind, daß die europäische Wirtschaft sich in einem Zustand zunehmender Schwierigkeiten befindet. Trotz dieser Erkenntnis hat man es aber abgelehnt, die sich daraus ergebenden einzig möglichen Folgerungen zu ziehen. Bei der Aufstellung des Dawesplans hat bekanntlich der Gesichtspunkt eine nicht unwesentliche Rolle gespielt, daß die von Deutschland verlangten normalen Daweszahlungen in Höhe von 2½ Milliarden jährlich nicht höher seien als die von Deutschland vor dem Krieg für seine Heeresmacht aufgewendeten Mittel. Diese 2½ Milliarden will man also jährlich aus Deutschland herausziehen mit der Begründung, daß sie das deutsche Volk nicht bedrücken könnten, weil sie ja vor dem Krieg auch aufgebracht werden mußten. Selbst ein Laie kann die Unsinnigkeit einer solchen These einsehen, wenn er berücksichtigt, daß die deutschen Heeresaufwendungen vor dem Kriege restlos dem deutschen Volksvermögen verblieben, während die 2½ Milliarden Daweszahlungen restlos dem deutschen Volksvermögen verloren gehen. Diese falschen Schlußfolgerungen bei Aufstellung des Dawesplans sind offenbar auch maßgebend bei den bestehenden Plänen, die Reichspost zu den Daweslasten in ähnlicher Weise wie die Reichsbahn heranzuziehen. Eins scheint allerdings ziemlich sicher, daß nämlich keine deutsche Regierung, möge sie heißen wie sie wolle, jemals bereit wäre, derartigen Plänen näherzutreten. Und auch der Reichspostminister hat in seiner Rede am Donnerstag vor dem Arbeitsausschuß des Verwaltungsrats der Reichspost eine weitere Belastung des deutschen Volkes durch Heranziehung der Deutschen Reichspost zu den Daweslasten als eine wirtschaftliche Utopie bezeichnet. Das Ausland weiß also über die Ansicht der maßgebenden Kreise in Deutschland Bescheid.

Nach dem Londoner Besuch.

Präsident Doumergue und Minister Briand sind am Donnerstag wieder nach Paris zurückgekehrt, die festlichen Tage des Londoner Staatsbesuches sind zu Ende. Die Frage nach ihrem praktischen Ergebnis wird nicht nur in den beiden beteiligten Ländern, sondern in ganz Europa gestellt. Bei dem Bemühen, eine Antwort auf sie zu finden, wird man gut tun, von vornherein eine Ueberschätzung der Aussprache zwischen Briand und Chamberlain zu vermeiden. Namentlich wird es nützlich sein, auch dem Begriff der Entente eine andere Deutung zu geben, als er sie von und während des Weltkrieges und in den Jahren unmittelbar nach ihm beanspruchen konnte. Nach dem allgemeinen Urteil der englischen politischen Kreise, die etwas näher hinter die Kulissen der Londoner Zusammenkunft zu sehen vermochten, kann von einer Entente cordiale heute nicht mehr die Rede sein, und die Betonung eines besonders nahen Zusammenschlusses zwischen England und Frankreich kann heute nicht mehr als Angelegenheit für sich betrachtet und bewertet werden, sondern man muß sie stets in dem Rahmen der gesamteuropäischen Konstellation beurteilen, der durch die Begriffe Genf und Locarno wesentlich erweitert, verändert und verstärkt worden ist. Das gilt ebenso sehr für die Beziehungen zwischen Paris und London, wie für die gesamte internationale Politik der beiden Länder, sei es die der französischen oder die der englischen Regierung, oder seien es gemeinsame Aktionen der beiden. Die Sinnfälligkeit, mit der die Londoner Festtage den Fortbestand der Entente unterstrichen haben, hat zugleich die veränderte Basis dieser Beziehung deutlich sichtbar gemacht. Wie die Londoner „Times" in einem zweifellos als eine Art offiziöser Kommentar anzusprechenden Artikel unterstreichen, ist das Wesen dieser Entente von heute nicht mehr begründet in diplomatischen und militärischen Kombinationen irgend welcher Art, sondern es beruht in der Bedeutung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern für die Gestaltung der modernen Welt. Die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zwischen England und Frankreich sind dabei die stärkste Bindung, zugleich werden aber wirtschaftliche und politische Fragen auch immer wieder zu Anlässen führen, bei denen die Interessen der beiden Staaten sich nicht restlos decken werden. Die neue Bekundung des Willens zur Aufrechterhaltung der Entente gilt der positiven Seite dieser Zukunftsmöglichkeiten, dem Hinweis auf gemeinsame Probleme und auf gemeinsame Verantwortung. Uns in Deutschland bewegt besonders die Frage, welche Rolle bei der Londoner Aussprache zwischen Briand und Chamberlain die Rheinlandfrage gespielt hat. Man ist darüber einstweilen auf Andeutungen angewiesen, und wahrscheinlich wird es eine Weile dauern, ehe praktische Folgerungen sichtbar machen werden, was die beiden Staatsmänner vereinbart haben. Es scheint aber, daß Briand sich — ohne das Mittel fester Abmachungen — der Unterstützung Chamberlains für seine Rheinlandpolitik versichert hat und daß sich diese Politik demnächst in einer ziffernmäßigen Verminderung der Besatzungstruppen ausdrücken soll. Man nimmt an, daß die Besatzung, die bisher in drei Armeekorps gegliedert ist, auf den Stand von zwei Armeekorps gebracht werden soll, und man möchte in Deutschland hoffen, daß diese Verminderung der Formationen nicht zum großen Teil illusorisch gemacht wird dadurch, daß den neuen Verbänden eine erhöhte Kopfzahl von militärischem und sonstigem Personal eingefügt wird. Man glaubt, daß die kommende Woche eine entscheidende Klärung dieser Frage bringen wird, und hat jedenfalls den Eindruck, daß die Londoner Besprechungen, wenn auch nicht gerade ein neuer starker Antrieb, so doch zum mindesten keine Hemmung für die Fortführung der französischen Rheinlandpolitik im Sinne Briands waren. Wir hoffen, das an den Früchten dieser Konferenz alsbald erkennen zu dürfen.

Das Juniprogramm des Völkerbundsrats.

ie. Genf, 19. Mai. (Drahtmeldung unseers Berichterstatters.) Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht heute die Tagesordnung der 45. Tagung des Völkerbundsrates, die am 13. Juni unter dem Vorsitz Chamberlains in Genf beginnen wird. Auf der vorläufigen Tagesordnung stehen etwa 30 Punkte. Unter anderem eine Anzahl, die sich mit der Abrüstung und der Sicherheit befassen, zum Beispiel die Berichterstattung über die Arbeiten der vorbereitenden Kommission für die Abrüstungskonferenz, die Berichterstattung über die Arbeiten des Ausschusses für die Kontrolle der privaten Herstellung von Waffen, ferner die Bedingungen, unter denen die Listen der deutschen Luftschiffahrt zur Verfügung des Völkerbundes gehalten werden sollen. Weiter wird über die Arbeiten des Ratskomitees Bericht erstattet werden, das sich mit der Präzisierung der Verpflichtungen der Mitglieder aus dem Völkerbundspakte befaßt, über die Arbeiten des Finanzkomitees, das einige Tage vor der Ratstagung in Genf zusammentritt und den finnischen Vorschlag prüft, nach dem angegriffene Staaten eine finanzielle Hilfe erhalten sollen. Weiter werden eine ganze Reihe anderer Probleme des Artikels 16 der Völkerbundsakte zur Sprache kommen. Außerdem steht die Berichterstattung über die Arbeiten der Weltwirtschaftskonferenz und deren Empfehlungen auf der Tagesordnung, ferner die regelmäßige Berichterstattung über die Hilfsmaßnahmen für bulgarische und griechische Flüchtlinge. Das Dreierkomitee, das zur Regelung des ungarisch-rumänischen Streites über die Enteignung ungarischen Grundbesitzes in Siebenbürgen auf der letzten Ratstagung gebildet wurde, wird seinen Bericht verlesen. Ebenso werden die Ausschüsse für Frauen- und Kinderhandel, das Hygienekomitee, das Finanzkomitee und der Ausschuß der Experten für die allmähliche Angleichung des Privatrechtes ihre Berichte dem Völkerbundsrat darlegen. Bemerkenswert ist, daß keinerlei Saarfragen oder Danziger Fragen diesmal auf der Tagesordnung stehen.

Staatssekretär v. Schubert bei Benesch.

TU. **Berlin**, 20. Mai. Wie die „Vossische Zeitung" aus Prag meldet, weilte Staatssekretär v. Schubert, der seinen Urlaub in Marienbad verbringt, einen Tag in Prag und hatte mit Außenminister Benesch eine längere Unterredung.

Strafantrag Schachts gegen die „Welt am Abend".

TU. **Berlin**, 20. Mai. Wegen der in der gestrigen Nummer der „Welt am Abend" gegn den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht erhobenen schweren Beschuldigungen, nach denen Dr. Schacht am „Schwarzen Freitag dick verdient haben soll", hat der Reichsbankpräsident der „Täglichen Rundschau" zufolge sofort Strafantrag gegen das genannte Blatt gestellt.

Von herabstürzendem Kohlengestein verschüttet.

TU. **Hagen**, 20. Mai. Auf der Zeche Karolina in Gerthen-Herpen wurden drei Bergleute von herabstürzendem Gestein verschüttet und schwer verletzt.

Ingenieur Ellison ist tot.

Von
Heinz Liepmann.

Durch die Londoner Zeitungen, zuerst in der „Times" vom 10. März ging die Notiz unter „Lokales", daß der Ingenieur Ellison gestorben sei, ertrunken.

In den Nebeln, den kühlen Dämmerungen, den regnerischen Vormittagen des Hyde-Park von London war ein alter Mann zu Hause, der Ingenieur Stuart Ellison. Er kam an jedem Tag, wenn es Morgen zwischen den verlassenen Bäumen des Parkes wurde, jeden Morgen um die gleiche Zeit im Schnee und im feuchten Herbst, seit 26 Jahren. Er kam aus seinem Haus im East-Viertel, dreiviertel Meilen weit in langen Stiefeln, die blank waren, wenn er kam und trübe, wenn er ging in dem taufeuchten Gras.

Er kam: sein Bart von grauen Strähnen hing um sein faltiges Antlitz bis um die dichten Brauen, und sein riesiger Nasengiebel verdeckte den Rest des wilden Gesichts.

Diese Gestalt, die von Balzac hätte erfunden sein können, hatte keine Verwandte und keine Schwester, auch hatte er — als er noch jung war — bei einer jugendlichen abenteuerlichen Seefahrt eine dumme Sache mit einer Frau gehabt, dann hat er sich verbissen mit zwei Hunden in sein unruhiges Haus im Eastviertel zurückgezogen. Und da ist ihm denn der eine Hund vergiftet worden, von einer Partei, sagt man, die über ihm wohnte und die das seltene Gebell der Hunde störte, und der andere Hund hat sich darob zu Tode gekränkt. An dem Morgen, früh um sechs, als der arme Hund, der die lange Nacht mit trockener Schnauze geheult und geweint hatte, sich dann hinlegte und starb. — an dem Morgen ging der Ingenieur Ellison zum ersten Mal seit acht Jahren auf die Straße, geriet vor dem Gewirr, das die Sonne anrichtet, wenn sie einen neuen Tag einleitet, in den stillen Hyde-Park und durchschritt die Wege, ein müder Mann, mit gesenktem Haupt, die Hände auf dem Rücken. Plötzlich bemerkte er in seiner grenzenlosen Empfindung von der Unendlichkeit der Einsamkeit, vor seinem körperlichen Auge aufblitzend, einen Sonnenstrahl, der sich in einem Tautropfen brach. Er erwachte aus seiner Dumpfheit, blickte um sich und bemerkte erste und zarte hellgrüne Blätter, noch ein wenig, wie zärtlich und schüchtern, zusammengerollt, und bemerkte die starken festen Bäume, auf denen das heitere Lächeln des Vorfrühlings lag. Bemerkte seit acht Jahren zum ersten Male den milden Duft der reinen Natur und bemerkte gleichzeitig in all der heiteren, befestigten Ruhe hundert und tausend lärmende und fröhliche Spatzen.

Saß nieder im feuchten Gras wie ein kleines Kind, lehnte den müden ernsten Kopf an einen Stamm, versuchte zu lächeln und sieh! es gelang! — roch die erdhafte würzige Luft und fühlte sich hingebend liebevoll verwandt den tausend grünen Blättern und den Spatzen. Suchte in den Taschen, fand Brosamen, streute sie in die Luft, und die lustigen, treuen, burschikosen Vögel stürzten sich darauf, sperrten frech die kleinen runden Mäuler dem Spender auf und schrien: „Na, du alter Knabe, sind wir nicht feine Kerle?" Und der alte einsame verwitterte Ingenieur Stuart Ellison schlug sich auf die Schenkel vor Vergnügen, lachte aus vollem Hals und schrie: „Ja, ihr seid lustige Kerle!"

Und dann — viel später — ist er nach Hause gegangen und am nächsten Tag ist er wiedergekommen und am übernächsten. Die frechen Spatzen haben schon auf ihn gewartet und sie liefen neben ihm her, wenn er kam. Und während er immer fremder und verschlossener und abweisender zu den Menschen wurde, umsomehr gab er sich den Spatzen, die ihm ihr Vertrauen schenkten und in seine alten Hände flogen. Das ist es wohl, was ihn hier hielt: das Vertrauen dieser Tiere. Sie gaben ihre kleinen warmen Leiber vertrauend in seine Hand.

Nachdem der Ingenieur Stuart Ellison, mit dem kein Mensch sprach, am 8. März, morgens früh, im feuchten Nebel, als er zum Hyde-Park ging, die Taschen voll feinen Brots, den Weg verfehlt hat, in den Themse-East-River-Kanal stürzte und ertrank, hat man, so meldeten die Londoner Blätter, zwei Tage lang keinen Sperling im Hyde-Park gehört. Zwei Tage lang haben sie alle in den obersten Aesten gesessen und sie sind lautlos gewesen, daß der Hyde-Park still war, ganz unheimlich still.

Dann war Ingenieur Stuart Ellison vergessen.

Zeit im Traum.

Von
Paul Apel.

Aus tiefem Schlaf weckt mich eine Unruhe ... Was ist? Es ist noch völlig dunkel; es muß noch mitten in der Nacht sein. Da hör' ich vor dem Fenster meines Parterrezimmers ein leises Geräusch; es erinnert mich an etwas lange Zurückliegendes ... jetzt fällt es mir ein: an meinen Aufenthalt an der See vor fünf Jahren: wie das entfernte Branden von Meereswogen. Ich erhebe mich und sehe, noch von der Mitte des Zimmers aus, hinaus. Draußen, im hellen Tageslicht, erblick' ich, noch in ziemlicher Entfernung, eine langsam näherflutende Volksmenge. Ah ja ... jetzt bin ich im Bilde: es ist ja Revolution ausgebrochen: man will mich absetzen — was sag' ich absetzen: man will mich herausholen, niedermachen.

Das Gewoge wird lauter; jetzt sind sie vor meinem Hause angelangt, füllen den ganzen Damm der Straße. Merkwürdige Angst verspür' ich nicht; nur interessierte Neugier, was nun werden wird. Oder doch ein wenig, ein wenig Herzklopfen? Einzelne Rufe werden laut; da steht ein wüster Kerl —, Teufel, Teufel, vier Köpfe länger als die andern! Der reckt drohend den Arm nach mir. Brüllt etwas zu mir herein. Jetzt erblick' ich ganz deutlich sein Gesicht: es ist Professor Erich Schmidt, dessen Vorlesungen ich die ganze letzte Woche geschwänzt habe! Und das im achten Semester!! Nun — nur keine Aufregung ...

Ich stehe geruhig, streiche meinen weißen König-Lear-Bart, konstatiere stolz, mit kurzem Blick in dem Spiegel, daß er bis zu den Knien reicht, und daß ich überhaupt gute Maske gemacht habe, fasse unwillkürlich nach der goldenen Krone: noch sitzt sie fest! Blitzartig kommt mir die Idee, man sollte sie mit dem Kopf zu einer Einheit verschmelzen, unabreißbar ...

Jetzt wird das Gemurmel der Menge zum Toben, zum Brüllen, zum Heulen. Alle Wetter, das wird ernst! Und jetzt hat der Anführer, dieser wilde Schreier, einen gewaltigen Stein ergriffen — nein, keinen Stein; es ist ein Felsblock von der Größe eines Haustores — nein, es ist ja das große Portal der Faustdekoration; jetzt schwingt er es im Arm — also weiß Gott, ich hätte unserm Regisseur solche Kräfte nicht zugetraut — ja richtig, wir gratulierten ihm ja heut' auf der Probe, weil er gestern abend Franz Diener k. o. geschlagen hat; dann schon! Dann schon! — Jetzt holt er zum Wurf aus — im nächsten Augenblick fährt das Riesengeschoß mit einem ungeheuren, unvorstellbar betäubenden Krachen durch die Fensterscheibe — ich fahre in namenlosem Schreck, was nützt das Verschweigen?: mit einer unsinnigen, jeder Beschreibung spottenden Angst in die Höhe — sitze, emporgeworfen, aufrecht im Bett, mache Licht, und erblicke — was?: der große Wandspiegel zwischen den Fenstern hat sich vom Haken gelöst und ist mitten ins Zimmer gestürzt, in tausend klirrende, splitternde Glastrümmer ...

Der Schmetterkrach einer Sekunde hat den ganzen, langen Traum ausgelöst ...

Gastspiel Lilly Hafgren. „Tiefland", das Musikdrama in einem Vorspiel und zwei theaterfesten Akten von Eugen d'Albert bewährte wieder seine Zugkraft. Es ist eine Musik mit wenig Physiognomie; es ist auch eine zerschlissene Symbolik: Tiefland und Hochland; aber es ist ein Textbuch, das im frischen Zugriff in leidenschaftliche Erlebnisse aus südlichem Volksleben im Wurf ist, wie er zu Seltenheiten gehört. Und diese textliche Unterlage hält „Tiefland" im Repertoire. Die Rollen sind dankbar; Sänger, die sich auf „veristische" Gesten, auf leidenschaftliche Ausbrüche verstehen, haben von vornherein gewonnenes Spiel. Zu ihnen gehört auch die häufig gastierende Lilly Hafgren (Berlin). Die Anlage und Durchführung der unglücklichen, vom Leben übel hin- und hergeworfenen Martha zeigte eine routinierte Künstlerin, die dieser Gestalt auch manche eigenen seelischen Feinheiten mitzugeben wußte. Sie hatte ihre große Szene im ersten Akt mit dem schwarzen Theaterteufel Sebastiano. Die Stimmung war hier, wie auch zum Schluß des zweiten Aktes, stark aufgepeitscht und packte die Nerven. Auch ohne Umwerfen von Stühlen und Bänken, ohne Uebersteigerung der Stimme, ohne Hinübergang zum stoßweisen Sprechen, zum Schrei, wäre die Spannung dagewesen. Generalmusikdirektor Josef Krips hatte die Aufführung rasch übernommen. Im ersten Akt drängte sich das Blech selbstherrlich vor. Das Ganze aber hatte Frische und Schlagkraft. Das Haus war stark besucht. **He.**

CIGARETTEN
REEMTSMA

OVA

Ova-Tabake sind hochwertige Tabake aus alttürkischen Kulturen Macedoniens, die sich durch besonders feine Würzigkeit und milde Süße auszeichnen.

Diese neue Mischung ist das wichtigste Ergebnis der Raucher-Umfrage der Reemtsma A.-G. Damit wird — allerdings durch Aufbietung der wertvollsten Tabake — eine Ergänzung unseres Sortiments geschaffen, die auch die weitgehendsten Hoffnungen unserer Freunde übertrifft.

Um Araber Format

5 Pf.

Der Vegetarier.

Von

Arkadi Awertschenko.

Ich hatte eine reichen Onkel, der irgendwo in Sibirien lebte. Er war ein sehr empfindlicher Mensch, hatte seine Schrullen und war empört, wenn man seine Anschauungen über das Leben nicht teilte. Er lebte friedlich in dem fernen Sibirien, wollte das kleine Städtchen nicht verlassen, und an seine Existenz erinnerte mich ein bis zwei Mal im Jahre ein Brief, den er mir mit zitternder Hand schrieb. In einem dieser Briefe teilte er mir mit, daß ich nach seinem Tode sein beträchtliches Vermögen erben werde . . .

Eines schönen Tages, als ich gemütlich mein Mittagsmahl verzehrte, läutete es, eine bekannte Stimme ertönte im Vorzimmer und plötzlich stand auf der Schwelle des Speisezimmers lachend mein Onkel . . .

„Servus, mein Lieber! Der Erbonkel aus Sibirien ist da. Ich habe die lange Reise nicht gescheut . . wollte sehen, was mein zukünftiger Erbe macht!"

Er klopfte mir wohlwollend auf die Schulter, trat ins Zimmer, schaute auf den weißgedeckten Tisch, wich erschrocken zurück:

„Ah!"

„Onkel, was ist passiert?" rief ich voll Schreck.

Er sah mich mit seinen Fettäuglein empört an und sagte:

„Lieber Neffe . . . Das ist ja Mord . . Wer ist der Täter?"

Ich schaute ihn verdutzt an und bemerkte kleinlaut:

„Was für ein Mord? Welcher Täter?"

Da wies der Onkel schweigend auf den Braten hin, der auf dem Tisch stand, und sagte:

„Und was ist das?"

Ich zuckte die Achseln.

„Was soll das sein. Ein saftiges Stückel Braten. Kosten Sie es doch!"

„Was denkst du!" rief empört der Erbonkel . . ich soll das Fleisch eines getöteten Tieres essen . . Quasi ein derartiges Verbrechen gutheißen . . . Nein, danke schön, lieber Neffe . . . Dazu bin ich nicht zu haben!"

„Onkel, du scheinst den vegetarischen Tendenzen zu huldigen?" fragte ich neugierig.

Er blickte mich an, lächelte vor sich hin und sagte:

„Jeder anständige Mensch muß Vegetarier sein, und ich bin fest überzeugt, daß ich auch dich bald bekehren werde!"

Da ich mit dem Erbonkel auf gutem Fuße stehen wollte, so erwiderte ich rasch:

„Liebster Onkel, wenn das so ein erfahrener Mensch wie Sie sagt, so darf ein junger Mann nicht widersprechen und muß gehorchen. Von diesem Moment an werde ich kein Fleisch mehr in den Mund nehmen . . Dieser wunderschöne Braten wird meine letzte Erinnerung sein."

Der Onkel schob sich die Schüssel mit dem Braten zu und rief:

„Wenn du Charakter hast, wenn du mir deine Willenskraft beweisen willst, so darf von heute ab kein Bissen Fleisch über deine Lippen kommen . . . Das arme Tier . . ."

„Aber, lieber Onkel . . ."

„Gewiß," bemerkte er erregt, „du wirst mir sagen, daß dieses Rindvieh vor langer Zeit geschlachtet wurde . . daß es nichts fühlt. Zugegeben. Aber trotzdem ist es eine Leiche . . es ist gegen seinen Willen zur Schlachtbank geführt worden . . man hat es ermordet . . Ein anständiger Mensch darf aber kein Leichenfleisch essen."

Ich schaute mit lebhaftem Bedauern den herrlichen Braten an, verfluchte den Moment, wo der Onkel ins Haus gekommen war, machte aber nolens volens eine freundliche Miene, denn mit einem Erbonkel darf man es nicht verscherzen . . .

Der Onkel lächelte:

„Ha, ha . . Mach dir keine unnützen Kopfschmerzen, lieber Neffe. Hol deine Köchin, ich werde ihr sagen, daß sie uns ein vegetarisches Mahl bereiten soll. Das Menü stelle ich zusammen, und ich bin überzeugt, daß dir dieses Mahl ausgezeichnet schmecken wird . . . Und jetzt gehe ich auf einen Sprung fort . . . In einer Stunde sehen wir uns wieder . ."

Und dann verließ er das Zimmer.

*

In einer Stunde kam der Erbonkel wieder. Die Köchin hatte den Tisch mit weißem Linnen gedeckt, und auf dem Tische sah man nur vegetarische Speisen, darunter Eier, Butter, Milch etc.

„Das ist das richtige Essen für einen normalen Menschen," bemerkte schmunzelnd der Onkel. „Setzen wir uns zu Tisch, ich bin verteufelt hungrig."

Wir ließen uns nieder, aber kaum hatte der Onkel ein Ei in die Hand genommen und wollte es aufschlagen, da sprang ich vom Platz auf und rief voll Empörung:

„Onkel, das ist ein Ei . . Das darf man doch nicht essen!"

„Warum nicht?" erwiderte er erstaunt.

„Weil das ein Verbrechen ist . . Sie essen das Ei auf, und wenn man es bei der Henne gelassen hätte, so würde sie es ausbrüten, ein lebendes Wesen zur Welt bringen. Sie haben dieses Leben auf dem Gewissen!"

Der Erbonkel schaute mich an, schüttelte nachdenklich den Kopf und bemerkte nach einer langen Pause:

„Hm . . Von Deinem Standpunkt hast du ja recht . . Aber da das Ei bereits gekocht ist, so . . ."

„Nicht essen!" rief ich nervös. „Ein anständiger Mensch darf nicht ein Lebewesen vernichten!"

Der Onkel erwiderte kein Wort, schob das Ei zur Seite und sagte nur:

„Hm . . ja . . ich sehe, du bist auf dem besten Wege, Vegetarier zu werden!"

Da trat das Dienstmädchen ins Speisezimmer und brachte zwei Teller Karfiolsuppe.

Der Onkel schaute auf den Teller, schnalzte mit der Zunge und rief:

„Karfiolsuppe . . Fabelhaft . . meine Lieblingssuppe . . ."

„Pfui Teufel!" rief ich energisch. „Ich esse nicht diese Suppe!"

„Weshalb nicht?" fragte erstaunt der Onkel.

„Lieber Onkel, gestatten Sie, daß ich Ihnen eine kleine Geschichte zum Besten gebe . . Stellen Sie sich einen Gemüsegarten vor. Dort wachsen friedlich verschiedene Gemüse, freuen sich über ihr Dasein . . Da trat eines schönen Tages ein Mann, ein Gärtner auf, reißt sie mit wilder Hand aus dem Boden, vernichtet das Leben der Pflanzen . . . und dann werden diese Lebewesen den Menschen zum Essen als Nahrung angeboten. Ich bin ein Vegetarier geworden . . dank Ihnen, lieber Onkel, und kann prinzipiell kein Lebewesen, wenn es auch gekocht ist, vertilgen." Der Onkel schaute mich traurig an:

„Du bist sehr gewissenhaft . . Das ist löblich . . Aber ich habe einen Mordshunger . . Was soll ich essen oder trinken?"

Ich schob ihm schweigend die Milch zu und sagte dann:

„Ein richtiger Vegetarier kann mit ruhigem Gewissen Milch trinken . . ."

Der Erbonkel schüttelte verständnislos sein Haupt und fragte in zaghaftem Tone:

„Und die Spargel, die ich der Köchin mitgebracht habe, darf man sie essen?"

„Nein, Onkel . . . Ich werde dir eine Geschichte erzählen . ."

„Hör mir mit deinen Geschichten auf!" rief der Onkel . .

„Also, schön, verzichten wir auch auf die Spargel!"

Er goß sich die Milch in ein Glas ein, trank und aß ein Stück Brot dazu.

Er machte dabei ein so griesgrämiges Gesicht, daß er mir ein wenig leid tat, aber er mußte kuriert werden. Ich ging auf ihn zu, klopfte ihm auf die Schulter und sagte:

„Lieber Onkel — Ihr Besuch war für mich eine Offenbarung, und ich bin Ihnen zu großem Dank verpflichtet. Sie haben mich überzeugt . . . Es ist das Vernünftigste, Vegetarier zu sein . . . es ist eine Sünde, wenn man an der Vernichtung lebender Wesen teilnimmt. Ab heute trage ich keine Schuhe mehr, denn sie werden ja aus der Haut der Tiere, die wir morden, hergestellt, und laufe bloßfüßig herum. Auch Sie, Onkel, müssen das tun!"

Der Erbonkel schaute mich wie geistesabwesend an, stand auf, wankte und rief nach einer Pause:

„Liebster Neffe, ich sehe, du bist ein braver Kerl, der sich die Lehren älterer, erfahrener Leute gern zu Herzen nimmt. Ich habe mich in dir nicht getäuscht . . . Jetzt kann ich wieder nach Sibirien abreisen . . Ich wäre ja gern längere Zeit dein Gast gewesen, aber der Trubel in dieser Stadt paßt mir nicht, und deshalb zieht es mich in mein stilles Nest zurück."

Er umarmte mich, drückte fest meine Hand, zog rasch seinen Mantel an und verließ fluchtartig mein Haus. Ich bin fest überzeugt, daß er seit dieser Zeit kein Vegetarier mehr ist, daß er mich enterbt hat.

Kaum hatte ich den Onkel verabschiedet, ließ ich mir das Essen geben und aß alles allein, und noch nie hat mir das Fleisch so geschmeckt wie an dem Abend, wo der Erbonkel aus meinem Hause die Flucht ergriff . . . . .

Marine-Rotorschiff „Barbara".

Flettners Werk und seine Zukunft.

Von

Georg Wangast.

Wacker stampfend lief unser kleiner Küstendampfer gegen Windstärke 6 und groben Seegang auf der Nordsee nach Süden. Gelegentlich brach ein Sonnenstrahl als Vorbote besseren Wetters durch das Morgengrau, und in einem solchen Sonnenfleck leuchtete am Horizont ein merkwürdiges Ding auf. Ein grauer Turm oder so etwas. „Hier liggt doch keen Füertorm da an de Kimm", meinte der Rudersmann. Nein, ein Leuchtturm in dieser Richtung, das war tatsächlich ausgeschlossen. An ein Rotorschiff dachten wir nicht, denn die einst so bekannt gewordene kleine „Buckau" ist schon lange nach Amerika verkauft.

Aber im Fernglas entpuppte sich der seltsame Gegensegler doch als ein Rotorschiff mit drei großen, grauen Türmen. Da entsannen wir uns, daß es immer hieß, die Marine habe ein großes Rotorschiff für die Handelsschiffahrt in Dienst gestellt. Bei der günstigen Brise schräg von achtern mit voller Fahrt laufend, zog das Fahrzeug heran. „Barbara", Hamburg lasen wir und dippten unsere deutsche Flagge mit stiller Genugtuung, da wir ein paar Ausländer von ihrem Kurse abdrehen und auf den „neumod'schen Kasten" zuhalten sahen. „Ob die Rotoren sich auch wirklich bewegen?" Ja, sie machten etwa 120 Umdrehungen in der Minute, wie unser erster Ingenieur rasch feststellte. Da haben wir die „Nachrichten für Seefahrer" hervorgeholt und uns über das neue große Rotorschiff etwas unterrichtet. Wer weiß denn etwas davon? Anton Flettner ist es mit dem Rotor nicht anders gegangen als Edison mit der elektrischen Glühbirne, Diesel mit dem Schwerölmotor oder Zeppelin mit dem lenkbaren Luftschiff. Erst nannte man die Erfinder Phantasten, dann begeisterte man sich, knüpfte unerfüllbare Träume an die Erfindungen — und wenn sie nicht gleich eintrafen, dann hieß es: „Wir wußten ja, die Sache taugt nichts". Indessen kämpfte der Erfinder den härtesten Streit, den um die technische Durcharbeitung seiner Idee. So wurde Flettners erstes kleines Versuchsrotorschiff, der umgebaute Dreimasterschoner „Buckau", als ein Weltwunder gefeiert, und heute denkt nur selten jemand daran — während das erste, ganz neuartig gebaute große Rotorschiff „Barbara" sich mitten in den praktischen Erprobungen befindet

Eine alte Hamburger Reederei hat das Schiff für die Marineleitung in die Mittelmeerfahrt eingestellt, und manche Apfelsine, die wir uns kaufen, mag schon an Bord des Rotorschiffs nach Deutschland gekommen sein. Später soll die „Barbara" auf langer Fahrt, zunächst nach Südamerika, ihre Eignung erweisen. Das 90 Meter lange und 13 Meter breite Schiff besitzt eine Tragfähigkeit von 3000 Tonnen. Jeder der drei Aluminiumrotoren ist 17 Meter hoch und hat einen Durchmesser von 4 Metern. Sie sind also ungefähr so hoch wie ein vierstöckiges Haus, wiegen aber sehr wenig. Die „Barbara" läuft bei Windstille oder ungünstigem Winde mit zwei Dieselmotoren, die auf eine Schraube einwirken. Bei günstigem Wind wird dann die Motorkraft ganz oder teilweise ausgekuppelt oder aber die Geschwindigkeit des Schiffes durch die Rotoren erhöht.

Hat sich der Rotorantrieb nun bewährt? Die Ergebnisse der bisherigen Fahrten in dem absichtlich gewählten, recht ungünstigen Mittelmeerverkehr haben viele Bedenken aus dem Wege geräumt. Der Brennstoffverbrauch für den Antrieb der Rotoren ist gering. Sturm und Seegang vermochten den Rotoren nichts anzuhaben. Beim Einlaufen in enge Häfen erwiesen sich die Türme nicht als hinderlich. Ließ man die Dieselmotoren bei Wind weiterlaufen und schaltete die Rotoren als Zusatz ein, so nahme die Geschwindigkeit des Schiffes um ein Drittel zu, es lief 13 Meilen statt 9½ in der Stunde. Wurde ein Mottor abgestellt, so behielt das Schiff eine Geschwindigkeit von 10 Meilen. Bei gänzlich stillstehenden Motoren, aber voll laufenden Rotoren wurde eine Geschwindigkeit von 6 Seemeilen in der Stunde erzielt. Das sind Zahlen, die durch die Tagebücher des Schiffes nachgewiesen werden können. Der zuständige Dezernent der Marine, Kapitän zur See, Lohmann, äußerte nach den Versuchen die begründete Zuversicht, daß sich die Rotoren zu einem wirtschaftlich durchaus aussichtsreichen Antriebsmittel insbesondere für größere, lange Strecken befahrende Frachtschiffe entwickeln werden. Ein 10 000 Tonnen-Schiff wird nach seiner Ansicht mit den Rotoren 2—3000 Pferdestärken aus günstigem Wind entnehmen können. Was das vor allem in den ausgedehnten Zonen der ständig wehenden Passate an Kraftersparnis bedeutet, ist leicht zu ermessen.

Ein Mitinhaber der Reederei schildert sehr interessant seine persönlichen Erfahrungen mit dem Rotorschiff auf der Reise von Genua nach Civitavecchia. Er erzählt: „Wir fuhren abends 8 Uhr von Genua ab bei ziemlich starkem Südwind, schwerem Regen und Gewitterböen. Außerhalb Genuas stand hohe See. Da wir Gegenwinde hatten, konnten wir natürlich die Rotoren nicht anstellen. Das Schiff arbeitete sehr stark, da es auch viel Ballast mit sich führte. Als ich mich abends um 10 Uhr schlafen legte, mußte ich damit rechnen, daß wir kaum erfolgreiche Versuche mit den Rotoren machen würden. Nachts ging der Wind aber nach Norden herum, und als ich morgens auf die Brücke kam, waren die Rotoren in voller Arbeit. Die See ging ziemlich hoch. Das Schiff lag aber jetzt mit 4 Grad Schlagseite vollständig ruhig im Wasser. Rotoren und Motoren waren in vollem Betrieb, und wir liefen genau 13 Seemeilen. Diese Geschwindigkeit behielten wir bis dicht vor Civitavecchia bei, wo wir nachmittags um 2 Uhr ankamen. Es war also eine Fahrt, die wieder die volle Wirksamkeit der Rotoren bewies."

Auch dieser kühl rechnende Hamburger Reeder der „Barbara", der an ihren nicht mit Rotoren ausgerüsteten Schwesterschiffen „Amalfi" und „Sorrent" gute Vrgleichsmöglichkeiten besitzt, teilt die Ansicht der Marine, daß dem Rotorantrieb bei weiterem energischen und vorsichtigen Ausbau eine große Zukunft bevorsteht. Diesen Ausbau will die Marine, wie sie betont, auch weiterhin in enger Fühlung mit der Kauffahrtei vornehmen. Das nächste Rotorschiff wird voraussichtlich ein transozeanisches Frachtschiff sein, das aber wieder nur einen oder zwei Drehtürme tragen wird, da die Technik inzwischen gelernt hat, große Rotoren herzustellen und einzubauen. Erst muß die „Barbara" jedoch nach dem ungünstigen Mittelmeergebiet nun auch die alte Hochstraße der Segelschiffahrt, den Klipper-Track nach der Westküste Südamerikas, befahren, um die nötigen Erfahrungen zu erwerben.

Ein Abenteuer mit Krokodilen.

Von

H. Hesse-Newyork.

G. E. Stuart-Reid diente im Sommer 1912 bei der Britisch-Südafrikanischen Polizei zu Odzi im Maschonaland. Die dienstfreien Leute pflegten im Odzifluß zu baden — einem tiefen, breiten Strom, der in einiger Entfernung vom Quartier dahinfloß. Es konnte jedoch nur im Morgengrauen oder bei Sonnenuntergang geschehen, denn tagsüber war das Baden infolge der großen Hitze unangenehm und für Europäer gefährlich. Die seichten und tieferen Stellen des Flusses waren nämlich von Krokodilen bevölkert, wie die meisten Flüsse im Maschonaland. Bisher hatte man allerdings in der Nähe des Polizeilagers noch keine zu Gesicht bekommen.

Als Stuart-Reid und sein Kamerad Lorenz allein im Lager waren, mit Ausnahme eines eingeborenen Polizeisoldaten namens Umslanji, kam es beiden in den Sinn, zu einer großen Sandbank zu schwimmen, die etwa fünfzig Meter vom Ufer mitten im Strome lag und vom Lager aus durch Mopani-Gebüsch verdeckt wurde. Sie trugen ihre großen Polizeihelme, denn selbst zu dieser frühen Stunde sind die Sonnenstrahlen mitten im Sommer in Rhodesia unangenehm heiß.

Als sie die Sandbank erreichten, setzten sie sich nieder; sie mußten aber gleich wieder aufstehen, weil der Sand bereits zu heiß war. Doch was war das . . .? Gerade als Stuart-Reid wieder zurückschwimmen wollte, sah er etwas im Wasser treiben, das wie ein dicker Baumstamm aussah, oder wie das umgestülpte Boot eines Eingeborenen. In diesem Augenblick watete Lorenz ins Wasser — der Baumstamm schien sich ihm zuzuwenden.

Er hielt die Hand über die Augen, um sie vor der Sonne zu schützen und spähte. Der „Baumstamm" war in Wirklichkeit ein Riesenkrokodil! Lorenz stand schon bis an die Brust im Wasser — er schrie ihm zu, sofort herauszukommen. Eiligst flüchtete er auf die Sandbank.

„Während ich ihn nun auf das Ungeheuer aufmerksam machte", erzählt Stuart-Reid im Wide World Magazine, „sehen wir drei andere den Fluß hinab auf uns zuschwimmen. Die Sonne brannte mittlerweile unangenehm heiß auf unsere nackten Leiber, denn die ganze Sandbank bot nicht das geringste schattige Fleckchen.

Ich wußte, der Eingeborene hatte sich auf die Suche nach wildem Honig begeben, denn dies war seine Lieblingsbeschäftigung, sobald er keinen Dienst hatte; er würde kaum vor Mittag zurückkommen. Wir stießen laute Rufe aus in der Hoffnung, er möchte uns doch hören, obwohl das hohe Ufer es verhinderte.

Inzwischen kamen die Krokodile näher, und eins begann schon aus dem Wasser zu kriechen — mit weitem Rachen, so daß die Zähne im Sonnenschein glänzten. Wir waren ohne jede Waffe diesen Bestien preisgegeben. Doch Lorenz nahm eine Handvoll Kieselsteine und warf sie dem Ungeheuer in den Rachen, das nun die Sandbank hinauskroch. Die Sandladung, die ihm so plötzlich in die Augen drang, mußte es wohl für den Augenblick blenden, denn es klappte den Rachen zu, machte kehrt und tauchte ins Wasser, wo es mitten im Strom liegen blieb. Nur seine Augen und Nasenlöcher waren zu sehen.

Die drei anderen Krokodile hatten inzwischen die Sandbank an verschiedenen Stellen erklommen und griffen uns an. Wir konnten keinen Augenblick aufhören, sie mit Sand und Steinen zu bombardieren — das einzige Mittel — sie uns vom Leibe zu halten. Mittlerweile litten wir heftige Schmerzen vom Sonnenbrand — unsere Haut wurde immer krebsroter und zog große Wasserblasen.

Wir konnten uns keine Linderung verschaffen, denn sobald einer von uns sich dem Wasser näherte, eilten die vier Krokodile von verschiedenen Seiten auf uns zu. Wenn wir uns trennten und nach entgegengesetzten Stellen der Sandbank liefen, teilten sich auch die Reptile. Wir waren halb gebraten und litten fürchterlichen Durst, doch konnten wir keinen Mundvoll Wasser zu uns nehmen, obwohl der mächtige Strom uns zu Füßen lag. Tantalusqualen . . ."

Von Hitze und Durst überwältigt, fiel Lorenz gegen acht Uhr in Ohnmacht. In den kurzen Zwischenpausen, welche die Abwehr der Krokodile ihm übrig ließ, konnte sein Kamerad nichts anderes tun, als ihn so gut wie möglich mit Sand zu bedecken Stuart-Reid wußte, wenn auch er zusammenbrach, waren sie beide so gut wie tot. Und dieser Gedanke hielt ihn wohl aufrecht.

Erst gegen neun Uhr, als Lorenz schon eine ganze Stunde bewußtlos war, tauchte die rote Kappe Umslanjis am Ufer auf — er trug ein Joch auf den Schultern mit zwei Wassereimern. Der Gefangene der Krokodile vermochte nicht einmal zu rufen. Seine Zunge war geschwollen und steif, und das Blut rann ihm von den gesprungenen Lippen. Er konnte nur wild mit den Händen gestikulieren und auf die Krokodile und das Sandhäufchen deuten, das Lorenz bedeckte.

Der Eingeborene hatte die Sachlage schnell begriffen — er ließ die Eimer fallen und verschwand vom Ufer, um gleich mit einem alten Gewehr zurückzukehren, das Stuart-Reid ihm zuweilen gegen alle Vorschrift lieh. Wie fast alle Eingeborenen, war er keineswegs ein guter Schütze. Allein diesmal übertraf er sich selbst — ein erster Schuß traf das größte der Quälgeister in den Rachen, als es ihm den Kopf zuwendete. Das Ungeheuer glitt zurück ins Wasser und verschwand, während die anderen drei eine kurze Strecke stromauf schwammen

Darauf machte Umslanji ein altes Boot mit flachem Boden los, ruderte durch den Strom und landete bald auf der Sandbank. Sie gruben den armen Lorenz aus, schleppten ihn ins Boot, setzten ihn über und brachten ihn zu Bett. Inzwischen war auch Stuart-Reid am Ende seiner Kräfte . . .

Er erwachte im Umtali-Hospital. Im nächsten Bett lag Lorenz, der einen jämmerlichen Anblick bot. Man sah nur ein Paar blutunterlaufene Augen, eine Nasenspitze und den Mund Alles andere war mit Binden dick umwickelt. Er sah aus wie eine ägyptische Mumie, doch nicht wie ein Polizeisoldat. Stuart-Reid war schon längere Jahre in der Tropensonne gewesen und wurde daher einige Wochen früher entlassen. Ihre Haut löste sich in langen dünnen Pergamentstreifen ab, und noch nach Monaten, als sie den Dienst wieder angetreten, erregte ihre frische, rosige Haut den Neid der sonnengebräunten Kameraden,

Kaliklora

Schneeweisse Zähne,
frischen Atem erhalten Sie durch die herrlich erfrischende Zahnpasta Kaliklora. Häßlicher Zahnbelag und Mundgeruch verschwinden sofort.
80 Pf. große Tube **Achten Sie bitte auf den Preis.** kleine Tube **50 Pf.**

Ausstellung für Friedhofkunst

Vom 10.—31. Mai 1927 | Badische Landesgewerbehalle Abteilung A: Friedhof und Denkmal * Städtischer Hauptfriedhof Abteilung B: Musteranlagen | Vom 10.—31. Mai 1927

Die Ausstellung für Friedhofkunst

in der Bad. Landesgewerbehalle und auf dem Städt. Hauptfriedhof Karlsruhe.

Vor wenig Tagen öffnete, wie bereits berichtet, die Ausstellung für Friedhofkunst als Beginn einer für Baden vom Bad. Landesgewerbeamt und badischen Städten unternommenen Wanderausstellung in Karlsruhe erstmals ihre Pforten in den Räumen der Badischen Landesgewerbehalle und auf dem Musterfelde des Städt. Hauptfriedhofes.

Sowohl das Grabsteinbildhauergewerbe wie das übrige Handwerk, welches sich mit der Herstellung von Grabgedenkzeichen befaßt, hatten längst den Wunsch und im eigenen Interesse auch das Bedürfnis erkannt, daß zur Schaffung schöner und stimmungsvoller Friedhöfe mit mehr Nachdruck, als es seit dem letzten Menschenalter allermeist geschehen ist, auf vorbildliche Einzelstücke an Denksteinen oder sonstigen Grabzeichen geachtet und hingewirkt werden müsse. Das Studium und schon das bloße Betreten älterer Friedhöfe wie Stuttgart, Nürnberg, Dresden, Salzburg, Bozen u. a. m., die auch für den Laien unwillkürlich eine weihevollere Stimmung, mehr Ernst und Würde auslösen, als ihre modernen Geschwister, veranlaßte beim Vergleich mit jüngeren Friedhofanlagen auch die Städte und Gemeinden, sich der Pflege einer guten Friedhofkultur mehr als bisher zuzuwenden, um den Heimgegangenen, — was oft im Leben leider nicht möglich war, — wenigstens im Tode eine Ruhestätte zu schaffen, die der Ehre und Würde jedes Verschiedenen entspricht und die seiner Person in Liebe gerecht wird. Beim Betreten eines Gottesackers, auf dem man einem teuren Entschlafenen ein kurzes Gedenken weihen möchte, soll wie beim Besuch eines Gotteshauses die Stimmung eines Menschen viel mehr gehoben als gestört werden. Alle störenden und ablenkenden Momente müssen daher schon beim Plan der Gesamtanlage ebenso wie bei den Einzelheiten der jeweiligen Ruhestätten vermieden werden. Ernst und Schweigen für Ohr und Augen sollen den Besucher umfangen, und es bedarf keiner spielenden Formen oder einer Vielheit von glanzvoller, gleißender oder farbenprächtiger Behandlung oder eines prunkvollen Aufbaues, um dem lieben Heimgegangenen Verehrung und Liebe zu beweisen und in echter Trauer seiner zu gedenken. Die Widmung einer besonderen, auch reicher gehaltenen Ehrung soll in besonderen Fällen darum aber selbstverständlich nicht ausgeschlossen sein, doch sollte auch sie stets geschmackvoll in den Grenzen von Würde und Ernst bleiben.

Die Erkenntnis des Gesagten wird für die Allgemeinheit der Auftraggeber und Ausführenden am besten durch eine Ausstellung erbracht und gefestigt, die das Verständnis für eine wahre, edle Friedhofkunst erwecken und vertiefen hilft. Wie überall muß natürlich auch auf dem Gebiete der Totenehrung bei einer hierfür veranstalteten Ausstellung möglichst aus allen Quellen zu schöpfen gesucht werden, die in nie versiegendem Fluß und ewig währender Frische uns stärken, belehren und sehen lehren, weshalb für die bildlichen oder durch Modelle, Gipsabgüsse oder Originalstücke gebotenen Darstellungen der Ausstellungsabteilung in der Landesgewerbehalle nicht allein Stücke neuzeitlicher Geschmacksauffassung, sondern vor allem auch gute Beispiele früherer Stilepochen und anderer Völker herangezogen wurden. Mit welch' tiefem Ernst und hohem Verständnis man sich gerade schon in früheren Zeiten der Menschheitskultur mit den Aufgaben der Totenehrung beschäftigte, wird das folgende genauere Eingehen auf die Ausstellung für Friedhofkunst ergeben, die vor allem auch durch Aufnahme vorbildlicher Beispiele aus der Praxis unserer Zeit und praktischer heutiger Aufgaben sich zu vervollkommnen suchen mußte.

Der Eingangsraum wurde den beiden badischen und ortsansässigen Großfirmen, der Großherzoglichen Majolikamanufaktur Karlsruhe und den Steinwerken Rupp u. Moeller, Karlsruhe zur Verfügung gestellt. In dem einheitlich schlicht und ernst ausgestatteten Raum zeigt erstere linksseitig ihre neuesten Erzeugnisse für den Totenkult unter Verwendung der bisher nur selten hierfür gebrauchten Majolika und des Steinzeugs, dessen erforderliche Wetterbeständigkeit ebenso wie Festigkeit mittlerweile erwiesen sind. Bei den, in Schwarz ausgeschlagener Nische gezeigten, als unmittelbares Aschengefäß gedachten Urnen von Bildhauer Gothein entspricht die einfache Form dem neuzeitlichen Verlangen nach Sachlichkeit, deren Schmuck in der formalen Schlichtheit und der Farbtönung der mattgestimmten Glasuren besteht. Bei etwaiger Verwendung kleiner Urnen zur Aufstellung in einem Innenraum werden dunklere und zurückhaltendere Farbtönungen zu wählen sein, wie sie die hier aufgestellten Stücke zeigen, während bei Freiaufstellung von Einzelurnen je nach der Geschmacksrichtung der Hinterbliebenen auch leuchtendere Farben wirkungsvoll in Anwendung kommen können. Woran viele allerdings vielleicht nicht von vornherein Gefallen finden werden. Zweifellos aber wird die Keramik hiermit eine glückende Unterbrechung bilden und zur Bereicherung des Gesamtbildes der Friedhöfe beitragen können.

In zeichnerischen Darstellungen werden ferner einige Beispiele von Urnenmalen aus glasiertem Steinzeug gezeigt, die vom Künstler für Familienbestattung gedacht sind und neuartige Möglichkeiten von Urnenbeisetzung darstellen. Ebenso neuartig sind die verschieden gefärbten und glasierten Pflanzengefäße für den Grabschmuck anstelle der bisher üblichen, kargen und prosaischen Blumentöpfe. Die eingesetzte Pflanze kann sich durch den im einzugrabenden Fuß befindlichen kleinen Wasserbehälter viel länger frisch erhalten und braucht weniger und seltener begossen zu werden, eine Neuerung, die sicher durch ihr Zweckmäßigkeit bald Aufnahme finden wird.

Die Schmalwand und rechte Längswand des Eingangsraumes wird im übrigen von den Steinwerken Rupp & Möller eingenommen, welche in Entwürfen und Photographien ausgeführter Grabmäler den verschiedensten Ansprüchen an Geschmack und Kostenaufwand gerecht zu werden versucht. In jedem Falle aber ist die Firma mit anerkanntem Erfolg bestrebt, der Totenehrung den höchstmöglichsten künstlerischen Ausdruck zu verleihen und sucht dem Wesen des Verstorbenen nach Möglichkeit durch Wahl der formalen Gestaltung des Totenmales zu entsprechen. Das Motto der Deutschen Vereinigung für Grabmalkunst: „einen teuren Toten zu ehren, sollte das Beste gerade gut genug sein und eine tiefe Versenkung in diese einzige Angelegenheit jedem liebenden Menschen ein inniges Bedürfnis" erscheint sich in ihren ausgestellten Stücken weitgehendst zu erfüllen. Nebenbei ist es Rupp & Möller durchaus gelungen, nicht allein beste und fast klassisch schöne, neue Formen der Grabmalkunst zu finden, sondern dabei auch den heutigen Notwendigkeiten an Beschränkung der Ausgaben Rechnung zu tragen. Als entwerfende Künstler der Firma lernen wir kennen die Architekten H. Bader-Karlsruhe, Prof. Groß-Dresden und A. Rupp und die Bildhauer Dietrich und Mages, Karlsruhe, von denen insbesondere der letztere mit bewundernswerter künstlerischer Ueberlegenheit die Inschriften in der Gesamtheit ihres Aufbaues wie bezüglich ihrer einzelnen Buchstaben meistert und zu einem edlen, einzigartigen Flächenschmuck erhebt.

Wir wenden uns dem folgenden, großflächigen Raume zu, welcher dem Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge zur guten Entfaltung der Darstellung seiner weitverzweigten, weltumspannenden und segensreichen Tätigkeit und Rührigkeit verhilft.

In der Friedhofkunst nimmt nach dem opferreichen Weltkrieg die Ausgestaltung der Kriegsgräber einen berechtigt großen Raum ein. Da die überwiegende Mehrheit unserer Gefallenen in den Kampfgebieten im Auslande ruht, so betrachtete es der Landesverband Baden des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., der sich als vornehmste Aufgabe die Pflege der Deutschen Kriegsgrabstätten im Auslande zum Ziel gesetzt hat, als seine Pflicht, im Rahmen der Ausstellung für Friedhofkunst durch Pläne, Photographien und anderes Material auch unsere fernen Grabstätten zu zeigen und auf die Möglichkeiten und Bemühungen zu ihrer würdigen Ausgestaltung hinzuweisen. Er fand hierbei die regste Unterstützung der Bundeszentrale.

Ueber die Verbreitung des Volksbundes im Reich durch Verbände und Gruppen gibt die rechts vom Eingang hängende Karte Auskunft. Ueber ihr zeigt eine bildliche Darstellung die Inanspruchnahme des Volksbundes an Hand der jährlich erteilten Auskünfte über Grabanfragen. Gegenüber ist auf einer Karte für einen Teil des Auslandes dargestellt, wo der Volksbund Verbindungen aufgenommen hat zur Nachforschung nach Grabstätten und Pflege derselben.

Bilder von Einzelgräbern und Friedhöfe in verschiedenen Ländern umgeben diese Karte. Die 250 Friedhöfe, die an Stelle der vielen, in Frankreich während des Krieges entstandenen endgültig bestehen bleiben, sind auf einer großen Stecklarte zu erkennen. Die meisten dieser sind als riesige, kahle Sammelfriedhöfe von den Franzosen angelegt. Ihr trostloses Aussehen veranschaulicht eine Reihe von Bildern in der Nordostecke des Raumes. Dabei sind Friedhofbilder aus unsern ehemaligen Kolonien zu sehen. In der Südostecke befinden sich drei Aufnahmen der Feiern auf dem Friedhof in Pforzheim an den Volkstrauertagen 1925, 1926 und 1927, die die große Beteiligung an diesen mangels Gesetz noch vom Volksbund durchgeführten Trauertagen, aus allen Volksschichten unter Mitführen der Fahnen aller Vereinigungen vergegenwärtigen. Dabei liegen die Ehrenbücher der Städte Lörrach und Adelsheim für ihre Gefallenen, während oben grün umrankt 3 Ehrentafeln aus dem besetzten Hanauerland hängen. Auf einer liegenden Stecklarte der langgestreckten Ostfront sind die dortigen Friedhöfe nach ihrem verschiedenen Zustand bezeichnet, unter besonderer Berücksichtigung der Friedhöfe, die durch Fachleute des Volksbundes bereits besichtigt wurden und für die Entwürfe für die endgültige Ausgestaltung vorliegen.

Die Nordwand enthält eine Stecklarte Belgiens mit Darstellung der Friedhöfe nach Gemeinde-Friedhöfen und reinen Kriegsfriedhöfen und der Friedhöfe, die durch die Deutsche Botschaft bereits in Stand gesetzt sind und derer, die im laufenden Jahre hergerichtet werden sollen. Einige Beispiele der Karten gegenüber zeigen die Ausgestaltung solcher von der Deutschen Botschaft wieder übernommenen Friedhöfe. Daneben geben Bilder von belgischen Friedhöfen aus verschiedenen Zeiten, dabei auch Fliegerbilder das Schicksal dieser Anlagen wieder.

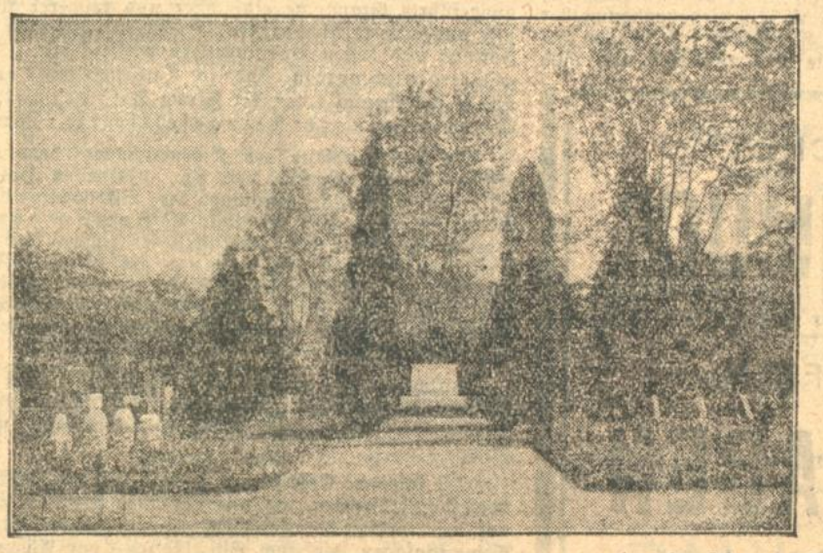
In der Mitte der Ausstellung der Kriegsgräberfürsorge steht ein ausgezeichnetes Modell des einen Patenfriedhofes des Landesverbands Baden, des Friedhofs Münster i. E., hergestellt und gestiftet von Modellbauer Amersbach in Heidelsheim. Deutlich sind neben den einzelnen Grabkreuzen, die verschiedenen Bäume und Sträucher in ihrer Eigenart zu erkennen. Ein eichenes, der Wirklichkeit entsprechendes Kreuz mit geschnitzter Inschrift für einen unbekannten deutschen Soldaten auf dem Friedhof in Münster i. E. bildet vor Tannengrün den ernsten Mittelpunkt der Westwand. Der Förderung des Patenschaftsgedankens dienen weitere Beispiele an der Zwischenwand rechts des Kreuzes. Auch hier ist teilweise das Schicksal der Friedhöfe durch Aufnahmen der gleichen Stellen in 4 verschiedenen Jahren in Bildern festgehalten.

Rechts und links vom Kreuze erblickt man stimmungsvolle Bilder aus Polen, Aufnahmen während der Reise im Jahre 1926, die auf der Stecklarte vom Osten dargestellt ist. Weiterhin ist durch Pläne und Entwürfe für Friedhöfe aus dem Osten und Frankreich jeweils der derzeitige Zustand und der Vorschlag zur Ausgestaltung einzelner Friedhöfe gezeigt.

Einige aufliegende Bücher und Hefte sowie sonstige Drucksachen vervollständigen die wertvolle Aufklärung über die Kriegsgräberfürsorge.

Mag das Geschaute mancher Ungewißheit vieler Hinterbliebenen über das Schicksal der irdischen Reste ihrer teuren Toten ein Ende bereiten und den guten Zielen und Zwecken des Volksbundes neue Anhänger und Freunde zuführen helfen. Möge das Gesamtbild auch Anlaß geben, daß jede Gemeinde zugunsten ihrer, in feindlicher Erde bestatteten Söhne Mitglied wird und dem Bunde bald die Mittel zufließen, welche er zur weitmöglichsten Erfüllung seiner Aufgaben und weitgesteckten Ziele fortlaufend benötigt!

Im südlich anschließenden Nebenraum finden wir vor allem die Arbeiten der Bauberatungsstelle des Württembergischen Landesgewerbeamts, die sich in weitgehender Weise ebenfalls der Kulturaufgabe der Hebung und Verbesserung städtischer und ländlicher Friedhöfe widmet. Abgesehen von den ausgelegten Arbeiten einiger Ueberarbeitungen von genehmigungspflichtigen Projekten, bei denen das erfreuliche Wirken der Bauberatung auch jedem Laien offenkundig werden muß, interessieren die eingehenden Ausarbeitungen des vom Württembergischen Landesgewerbeamt durch die Bauberatungsstelle beauftragten Bildhauers Professor Lörcher, Stuttgart, für Vorbilder guter Grabsteine neueren Zeitgeschmacks in zahlreichen Modellen und Zeichnungen, die vom Württ. Landesgewerbeamt in einer Mappe gesammelt ganz neu herausgegeben und gerade jetzt erschienen sind. Die bei Einhaltung einfachster Formen gebotene Vielfältigkeit der in guten Verhältnissen gehaltenen Muster edler Schlichtheit verspricht den Grabsteinbildhauern ein wertvolles Hilfsmittel zu werden, nach dem angesichts der an sich nur wenigen bestehenden, Vorbildliches bietenden und einschlägigen Werke sicher eine gute Nachfrage sein wird. Die Aufnahmen älterer Grabdenkmäler und Stimmungsbilder kleinerer älterer Friedhöfe teilweise nebst Friedhofkirchen bilden ebenfalls bestes Studienmaterial aus dem Gebiete des Heimatschutzes.



Aus den Musteranlagen des Karlsruher Friedhofes.

Besonderes Interesse erregen auch die von Professor K. Groß, Direktor der Sächsischen Akademie für Kunstgewerbe in Dresden durch diese ausgestellten Vorbilder und ausgeführten Beispiele von Grabdenkmälern verschiedenster, auch bisher auf Friedhöfen vielfach nicht zugelassener Materialien, für die es besonders Professor Groß gelungen ist, künstlerisch durchaus befriedigende Verwendungsformen und Gestaltung zu finden, die allerdings ohne weiteres auch in anderen, sogenannten echten Materialien denkbar sind. Jedenfalls ist es bemerkenswert, daß zur Verwendung in besonderen Fällen und in Gegenden, in denen echte Materialien nur schwer erreichbar sind, wodurch die Verbannung z. B. von Kunststein und Glasplatten nicht durchweg erreichbar sein wird, für diese Werkstoffe hier im Gegensatz zu der bisher üblichen, kitschigen Art geschmacklich einwandfreie und den guten Eindruck eines Gottesackers nicht beeinträchtigende Beispiele geboten werden. Lehrreich erscheint auch die Zusammenstellung der übersichtlich photographierten Modellmuster.

Den weiteren Inhalt des Nebenraumes bilden ältere und neuere ausgesuchte Beispiele von Friedhofkunst: Ueber Eck am Fenster steht ein neuzeitlich aufgefaßtes Grabsteinmodell des Freiburger Bildhauers Ludwig Kubanek als anerkennenswerte Arbeit. Auf der Rückwand hängt eine Sammlung auch im Druck erschienener, alter, schmiedeiserner Friedhofkreuze des Geheimrats Prof. Dr. Luckenbach, Heidelberg; eine Zusammenstellung alter Grabmäler des Historischen Vereins Alt-Wertheim, der auch einige Druckschriften seines Wirkens auslegte. Verschiedene Blätter von alten Grabsteinen, gesammelt von Prof. Dr. Beringer, Mannheim, neben denen einige gute Holzkreuze des Holzbildhauers Julius Häßler, Donaueschingen, hängen, und einige von der Stadt Waldshut in Holzschnitt durch J. Straub ausgeführte Darstellungen älterer Grabplatten. Zwei Beispiele originaler Mosaikarbeiten der Firma Vollmer in Offenburg mit beigegebenen Zeichnungen und Photographien ausgeführter Stücke lassen die künstlerischen Anwendungsmöglichkeiten musivischer Arbeiten für Grabsteine und ihre gute Wirkung und Berechtigung erkennen. Daneben auf der Längswand zeigt Bildhauer Taucher, Karlsruhe, in Photographien verschiedene seiner ausgeführten Werke, von denen insbesondere das Kriegerdenkmal auf dem Feldberg den Beschauer interessieren wird. Mit neueren Arbeiten finden wir auf der gleichen Wand noch vertreten: Architekt A. Krieger, Freiburg, mit Plänen für eine kleinere Friedhofkapelle, Bildhauer W. Hirth, Bühl, mit Grabsteinentwürfen und Holzbildhauer V. Fischer, Karlsruhe, mit einer größeren Zahl originaler Holzkreuzentwürfe, die den erfahrenen Fachmann erkennen lassen.

Die gegenüberliegende Schmalwand birgt in der Nische am Fenster zwei hochstehende Arbeiten der Mittelbadischen Feinkeramik, Gebrüder Leubert, G. m. b. H. in Karlsruhe, in Form einer sehr hübschen, dunkelbraun glasierten Aschenurne und einer in den Stein einzulassenden, in gleicher Weise glasierten, künstlerisch fein empfundenen Figurennische. In der Mitte steht das Modell zum Kriegerdenkmal Kehl der Architekten Esch und Anke, Mannheim, darüber ein Grabmal des Bildhauers Hans Fries, Heidelberg, und die Bilder einiger Urnen- und einfachen Grabmale aus Steingut des Architekten Prof. Groß, Dresden, ausgeführt von Villeroy & Boch in Merzig und in der Mitte das Gefallenendenkmal für die Angehörigen des Schwarzwaldvereins in Allerheiligen von Architekt Meckel in Freiburg i. Br. künstlerisch in die ernste Schwarzwaldlandschaft hineinkomponiert. Auf dem Pfeiler hängen vier gute Arbeiten des Regierungsbaumeisters Motz in Konstanz und darunter eine Zusammenstellung von Grabmalen des Architekten Wilhelm Schweinfurth, Karlsruhe, bei denen er besonders auf die formale Verwendung des christl. Kreuzes für Denkmäler eingeht, dessen leider allzu oft unkünstlerische Lösung seiner formbestimmenden, hervortretend symbolischen Benutzung in den letzten Jahrzehnten hauptsächlich auf städtischen Friedhöfen starken Abtrag getan hat. Einige andere Arbeiten Schweinfurths sind noch in einem Rahmen über der Tür dargestellt.

Die andere Nische zeigt Modelle von Bildhauer Chr. Suffrian, Hannover, und den Bildhauern Kollmar und Sickinger, Karlsruhe. Davor liegt ein Musterheft mit Abbildungen über Verwendung von Glasplatten nach Entwürfen von Prof. Groß, Dresden. Darüber Photographien ausgeführter Einzelstücke von Steingutmalen nach Prof. Groß von Villeroy & Boch in Merzig und die Bilder größerer Ehrenmale von Prof. Hugo Eberhardt in Offenbach a. M. und Architekt Meckel in Freiburg i. Br.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gegenüber auf der andern Seite in der Nische hat die vom Karlsruher Sortimenterverband beauftragte Buchhandlung Müller & Gräff, Karlsruhe, einschlägige Litteratur über Friedhof- und Grabmalkunst ausgelegt, die den Besuchern Gelegenheit gibt, sich über die hauptsächlichsten Erscheinungen auf dem Sondergebiet der Totenehrungen zu orientieren, was sicher vielen willkommen sein wird.

Der Vorplatz vor dem großen Lichthof dient ausschließlich der Ausstellung von Kriegerehrungen in Form von Kriegerfriedhofanlagen, sonstigen Heldenehrungen sowie einzelnen Kriegerdenkmälern.

In der Mittelachse stehen auf zwei Postamenten die Modelle eines ernst und würdig anmutenden Kriegermales von Architekt Hertel in Lörrach, und ein in Haltung und Durchbildung edler Akt eines sich gürtenden Kriegers von Bildhauer Kollmar, Karlsruhe. Auf den Wänden finden sich vor- und rückseitig Arbeiten des städt. Garteninspektors Franz Maedge, Baden-Baden, aus der Kriegszeit mit guten Motiven bodenständiger, rumänischer Holzarchitektur von Toren, Sitzen und hölzernen Gedenkzeichen sowie Bilder malerisch angelegter Friedhöfe im Feld. Zu unterst das Kriegermal von Hausen i. Tal und ein Heldenmal von Bildhauer Hirt in Bühl. Gegenüber führt Reg.-Baumeister Fischer in Sinsheim a. d. Els. einen Kriegerfriedhof nebst würdigem Hauptgedenkstein in Photographie vor. Bildhauer Kollmar, Karlsruhe, stellt sein Kriegerdenkmal in Graben und für eine Oberrealschule „nach seinen Angaben" im Bilde zur Schau. Die Gemeinde Bichtlingen, Amt Meßkirch, zeigt ihren prächtig, auf kleiner bewaldeter Anhöhe gelegenen Kriegerfriedhof, der als ernster, würdiger Heldenhain von weitem schon den Wanderer begrüßt.

Die Gemeinde Leibertingen verwendete das leider oft gebrachte Motiv des sterbenden Kriegers auf gut geformtem Unterbau und die Gemeinde Rast bei Meßkirch ehrte ihre Gefallenen durch eine neuzeitliche Brunnenanlage.

Rückseitig finden wir die Pläne zur Kriegerehrung in Langenalb, für ein Kriegerdenkmal des Kriegervereins Berlin-Lichtenrade und die sehr geschickt auf die Inselspitze in der Murg projektierte wirkungsvoll würdige Heldenehrenstätte in Gernsbach von Architekt Wolfgang Maschik, Karlsruhe, von dem noch zwei weitere Obeliskenformen im Detail als Gefallenendenkmäler für Lemgo auf den Wallenlagen und Langenalb auf der Seitenwand hängen.

Vor den Pfeilern auf Postamenten stellen Bildhauer E. Gutmann und Bildhauer W. Kollmar, Karlsruhe, einige Modelle zu Kriegerdenkmälern aus, die den jeweiligen Verhältnissen gut angepaßt erscheinen.

Mit der auf der Wandfläche zwischen den Pfeilern ausgestellten Auswahl aus seiner verdienstvollen Sammlung guter und schlechter Beispiele von Heldenehrungen bietet Ministerialrat Professor Stürzenacker ein lehrreiches Material, vor allem auch für Gemeinden, die sich mit dem Plan der Errichtung und Schaffung von Ehrungen ihrer gefallenen Mitbürger und Söhne befassen.

Auf der Rückseite der Trennungswand mit den Maedgeschen Arbeiten führt uns Bildhauer Gust. J. Löffler, Bruchsal, zwei ausgeführte Kriegerdenkmäler von monumentaler Silhouettenwirkung vor, dessen eines den Gefallenen der gelben Dragoner in Bruchsal gewidmet und von Architekt H. Esch in Mannheim entworfen ist. Die Gemeinde Sand, Amt Kehl, stellt ihr Kriegerdenkmal im Bild zur Verfügung. Vor den Pfeilern der Südseite tragen drei Postamente ebenfalls Modelle zu Kriegerehrungen der Karlsruher Bildhauer E. Gutmann und W. Kollmar, die beide auch noch auf dem Tisch vor der pfeilergefaßten Wandfläche zwei Modelle zeigen. In der Ecke ein wirkungsvolles figurales Plastolinmodell des Bildhauers von Saucken-Herigoyen in Weimar.

Die Wandfläche ziert eine Zusammenstellung aus der Sammlung des Direktors der Bad. Kunsthalle Dr. Storck, Karlsruhe, von alten und neuen Beispielen von Kriegerehrungen und Friedhofdetails verschiedensten Materials und verschiedenster Stilrichtung. Die benachbarte Wand bringt uns in Photographien nochmals Prof. Großsche (Dresden) Kunst zur Darstellung, angewendet auf die Verarbeitung Theumaär Steins von C. Hey in Roßwein i. Sachs. und auf genormte Grabsteine mit Glasgrabplatten, welche die Qualitätsmarke des Reichsausschusses für Friedhof und Denkmal erhielten und vom Verband Deutscher Grabplattenfabriken ausgestellt sind.

Die beiden Scherwände hinter den Säulen am Lichthof weisen Arbeiten nachstehender Künstler auf: Dipl.-Ing. Architekt Adolf Müller, Düsseldorf, zeigt Denkmalsentwürfe, bei denen sowohl die gewandte Darstellung wie die monumentale Auffassung hervorzuheben ist, was ebenso von den folgenden Projekten gesagt werden kann mit Bezug auf Stellung und Entwurf des 172er-Denkmals und auch der beiden feinst gezeichneten Kriegerfriedhöfe im Feld der Architekten Regierungsbaumeister Brunisch und Heidt, Karlsruhe. Tiefes Gefühl und Stimmung atmen die Entwürfe des Stadtoberbaurats Robert Amann, Karlsruhe, der mit seinen Architekturen an Friedhofgebäuden wie den einzelnen Grabgedenksteinen und Denkmalsanlagen die Beschauer zu packen versteht. In Form und Masse wachsen seine Steinkreuze ernst, einfach und würdig aus dem dunklen Immergrün. Feierlich reiht sich Kreuz an Kreuz auf dem blumigen Totenfeld, überragt vom gemeinschaftlichen Gedenkstein oder vom Gedächtnisbau. Klar in Form und stimmungsvoll wirken auch die vom Verfasser ausgearbeiteten Heldenhaine und das Idealprojekt einer Toteninsel. Die schlichte Gedächtniskapelle an der Landstraße und der Entwurf eines Sportplatzes in Verbindung mit einem Ehrenhain sind anregende und beachtenswerte Leistungen.

Die künstlerische Hand und hohe Auffassung bei den Aufgaben des Architekten für Heldenehrung bekunden die wirkungsvollen Perspektiven und ausgestellten Photographien des Architekten Professor Hugo Eberhardt, Offenbach a. M.

Der Lichthof enthält einen vier Kojen bildenden Einbau, von denen jede einer Gruppe fachlicher Kunst eingeräumt ist. Die sich dem Besucher zunächst öffnende Koje enthält Arbeiten von Mitgliedern des Bundes Deutscher Architekten, die den Hochstand ihres Könnens und ihrer künstlerischen Schöpfungen für Friedhofsarchitektur und Denkmalsentwürfe durch die gesammelten Beispiele beweisen. Die Architekten Betzel und Langstein, Karlsruhe, stellen bei ihrem Entwurf mit großem Geschick und Gefühl eine schlichte Friedhofkapelle (Gaggenau) in die Landschaft. Die Regierungsbaumeister Brunisch und Heidt, Karlsruhe, wirken ebenfalls durch eine Friedhofkapelle einfacherer Form und bieten in einer größeren Folge von hervorragenden Federzeichnungen und Bildern ausgeführter Anlagen und Einzeldenkmäler ein Bild ihres Schaffens. Architekt E. Dobler, Pforzheim, wirkt, wie die teilweise gemeinsam mit Bildhauer Professor Wolber, Pforzheim, errichteten Denkmäler zeigen, mit bestem Erfolg auf dem Gebiet der Friedhofkunst, für die er auch ehrenamtlich in seiner Stadt schon viele Jahre tätig ist. Regierungsbaumeister Alfred Fischer, Karlsruhe, beherrscht offensichtlich mit feinem Gefühl für Oertlichkeit und Stimmung die Denkmalskunst und auch sein Namensvetter Regierungsbaumeister Richard Fischer, Sinsheim a. E., stellt sich ihm mit einer kleinen Friedhofkirche würdig zur Seite. Architekt C. A. Meckel, Freiburg i. Br., bietet schöne Aufnahmen trefflicher Denkmalarchitekturstücke und drei bemerkenswerte Beispiele von Entwürfen geschnitzter und bemalter Holzkreuze im Charakter heimatlicher Volkskunst, die sicherlich allseitigem Verständnis auch auf dem Lande begegnen werden. Diplomingenieur Fritz Rößler, Karlsruhe, ließ teilweise in Zusammenarbeit mit Bildhauer Egon Gutmann, Karlsruhe, bedeutsame Werke von Friedhofarchitektur in einem sehr ansprechenden Kapellenentwurf ebenso wie in der prunkvollen Anlage eines monumentalen Gruftenbaues mit Sarkophag und in verschiedenen Einzeldenkmälern entstehen. Schließlich führt Architekt Prof. v. Teuffel Karlsruhe, vier best gelungene ausgeführte Einzeldenkmäler in Photographien vor. Rechts herumgehend gibt Gartenarchitekt Paul Lüdicke, Hannover, in Lageplan und vier farbigen Perspektiven Anregungen für die Friedhofgestaltung einer kleinen Stadt als Idealprojekt mit reizvollen Raumbildungen. Darunter hängen schöne Beispiele ausgeführter Denkmäler des Bildhauers Gust. J. Löffler, Bruchsal.

Die folgende Koje war der Grabdenkmal- und Friedhofkunst. Wiesbaden, Architekt B. D. A. u. D. W. B. Kurt Hoppe, Wiesbaden, überlassen und macht sowohl in ihrer Einheitlichkeit der Aufmachung wie bezüglich des Gesamtinhalts der meist wuchtigen, in die Umgebung hineinkomponierten, würdig gehaltenen Steinmale wie auch bezüglich der beiden Entwurfstafeln mit Beispielen von Schmiedeisenkreuzen und hölzernen Grabgedenktafeln einen nachhaltigen Eindruck ernster Friedhofkunst. Anschließend versetzen uns vier sehr künstlerische Kohlezeichnungen des Gartenarchitekten Gottfried Rettig, Frankfurt a. M., in die wohldurchdachte Stimmung eines schlichten Friedhofs in der Lüneburger Heide.

Der Kojeneinbau wird rückseitig abgeschlossen durch die Kabine der Firma W. Thust, Groß-Kunzendorf, Kreis Neiße, Oberschlesien, vertreten durch das Grabmalgeschäft W. Nußberger, Karlsruhe. Die Koje wird begrenzt durch zwei nach Pfeilerart aufgehängte Musterstreifen des schönen schlesischen Marmormaterials. Die anschließenden Seitenwände enthalten Entwurfszeichnungen der Firma, während die Photographien auf der Hauptwand und dem Tisch davor ausgeführte Grabsteine einfachster und reicherer Art, Bruchansichten und ausgeführte Aschenurnen in sehr ansprechenden und künstlerischen Formen und besten Ausführungen wiedergeben. Die dekorativ beigestellten Aschenurnen sind in Serpentinstein ausgeführte schöne Stücke der ebenfalls von der Firma Nußberger, hier, vertretenen Sächs. Serpentinsteingesellschaft, Zöblitz.

An der Nordseite des Kojeneinbaues begegnen wir zunächst einigen hervorstechenden und sehr originellen Holzgrabmälern neuzeitlicher Geschmacksauffassung des Bildhauers Chr. Suffrian, Hannover. Das von Architekt A. Hamburger, Karlsruhe, entworfene Grabmal des Schriftstellers Gustav Frenssen wird in der photographierten Ausführung uns als schlichtes Familiengrab vorgeführt, und Bildhauer F. Sommer, Heidelberg, erfreut durch zwei in klassischer Strenge gut durchgeführte größere Grabmonumente und einen in seiner formalen Durchbildung ebenfalls angenehm berührenden Denkstein.

Bildhauer Meyerhuber, Karlsruhe, zeigt sein Können mit einigen Photographien neuerer Steindenkmäler und einem, dem Kirchenäußeren angepaßten Kriegergedächtnismal mit Kreuzigungsgruppe.

Die folgende Koje benutzt Gartenarchitekt Dr. W. B. Fr. Gildemeister, Bremen, um uns ein Bild seiner umfassenden Tätigkeit auf dem Gebiet der Friedhofkunst, insbesondere der Schöpfung von Gesamtanlagen wie auch Einzelheiten vor Augen zu führen. Bei aller Großzügigkeit in der Durchführung seiner Anlagen ist dem Künstler durchgehends auch die eingehende Detailarbeit der Einzelpartieen bis ins Kleinste bewundernswert gelungen.

Die letzte Wandfläche wird eingenommen von bildlich dargestellten Arbeiten des Bildhauers Feist, Karlsruhe, von denen einige durch Ruhe und gute Lösung bezüglich Aufbau und Platzgestaltung bemerkenswert hervortreten. Bildhauer K. Himmelstoß, Pasing bei München, läßt in den Photographien seiner Arbeiten einer Familiengrabstätte, einer Kriegergedenktafel und einer Einzelfigur tüchtige künstlerische Leistungen erkennen. Zwei Bilder ausgeführter Grabmalentwürfe der Architekten H. Störk, Ettlingen, beweisen eine gute Vertiefung in die Aufgaben und eine erfreuliche Liebe in der künstlerischen Auffassung und Ausgestaltung seiner gemütvollen Arbeiten. Die Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen

NEUZEITLICHER
GRABSCHMUCK
FIGUREN / RELIEFS
SCHRIFTTAFELN
BUCHSTABEN
Jeder Art und Grösse!
Württembergische Metallwarenfabrik
ABTEILUNG FÜR GALVANOPLASTIK
GEISLINGEN-STEIGE (WURTT.)

Friedhofgärtnerei OTTO STEINBACH Karl-Wilhelmstr. 67 u. 68
Solide und kunstgerechte Ausführung neuer und alter Grabstätten
Größte Leistungsfähigkeit. ★ Billigste Preisberechnung.
Beachten Sie bitte meine ausgestellten Grabanlagen im Ausstellungsfeld auf dem Hauptfriedhof.

LUDWIG ALLINGER
Fernsprecher Nr. 914
★
Gartenbaubetrieb
Friedhofgärtnerei
Dekorationen
★
Moderne Blumen- und Kranzbinderei, Mitglied der „Fleurop". Blumenspenden - Vermittlung nach allen Plätzen Europas.

HEINR. KROMER & HUGO KROMER
GRABDENKMÄLER
KARLSRUHE
Karl-Wilhelmstraße 63 gegr. 1854 Fernsprecher Nr. 1721
Steinbrüche-Maschinenanlagen
Ausführung in allen Materialien
Reichhaltiges Lager in allen Formen
Kosten-Voranschläge unverbindlich!

Karl Leppert, Karlsruhe
Karl-Wilhelmstraße 70
Telefon 4665
Gartenbau-Betrieb ★ Friedhof-Gärtnerei
DEKORATIONEN
Binderei für Freud und Leid
Neuanlage und Pflege von Gräbern

AUGUST KAPFERER
Friedhofgärtnerei
KARLSRUHE I. B.
Geschäft: Karl-Wilhelmstr. 78, gegenüber dem Friedhof
Empfiehlt sich im
Anlegen u. Unterhalten von Grabstätten,
sowie im Anfertigen von Bouquetts,
Kränzen und Guirlanden,
blühende Topf-, Blatt- und Freilandpflanzen.

Ludwig Ball
Karl-Wilhelmstraße 55 Telefon 1867
gestaltet
formvollendete Grabstätten
nach modernster Art, bei
gewissenhafter Ausführung

FRIEDHOF-GÄRTNEREI
Max Wich ◦ Karlsruhe
KARL-WILHELMSTR. 64
GRAB-NEUANLAGE · GRAB-PFLEGE
KRÄNZE, BLUMEN, TOPF-PFLANZEN
BINDEREI UND
DEKORATIONEN!

lingen, hat durch die Bildhauer Otto Heim und Rick mehrere Plastiken für Verwendung zu Grabmonumenten schaffen lassen, von denen drei Bilder auf die gute und vornehme Wirkung der Skulpturen schließen lassen.

Wir wenden uns nunmehr den den Lichthof umschließenden Kojen zu und beginnen rechts (südlich) mit dem der Jüdischen Grabmalkunst gewidmeten Einbau, welcher vom Badischen Oberrat der Israeliten im Benehmen mit der Gesellschaft zur Erforschung jüdischer Kunst in Frankfurt ausgestattet ist. Die ausgestellten, für unsere Ausstellung besonders aufgenommenen, prächtigen Bilder werden den Grundstock bilden für eine Inventarisierung der im Lande verstreut liegenden und vielfach in ihrem Werte nicht erkannten und daher zu schützenden, wertvollen Zeugnisse jüdischer Grabmalkunst, die uns in ihrer, im allgemeinen formalen Einheitlichkeit viel Anregungen für die neuzeitliche Auffassung von Friedhofkunst bieten. Fast durchweg ist man von der tiefen Verinnerlichung und Stimmung dieser Grabstätten in ihrer Gesamtheit wie in Einzelheiten überrascht, die stets unter Einhaltung schlichtester Grund- und Umrißformen doch die jeweilige Zeit ihres Entstehens stilistisch in unaufdringlicher Weise erkennen lassen. In anerkennenswerter Weise hat sich der Architekt Dr. Ing. Richard Fuchs mit der Schaffung einiger neuzeitlicher jüdischer Denkmäler befaßt, wovon zwei Photographien Zeugnis ablegen. Hoffentlich gibt die Sammlung für die Glaubensangehörigen und die Grabsteinbildhauer Anlaß, wieder mehr zur Grabmalkunst früherer Zeiten zurückzukehren, deren Schönheit und Würde in Gegenüberstellung der heutigen Leistungen und Geschmack auf dem israelitischen Friedhof in Külsheim besonders überzeugend zu sehen ist.

In den folgenden Kabinen führt uns das kunsthistorische Institut der Karlsruher Technischen Hochschule unter Mitwirkung der archäologischen Institute von Heidelberg und Freiburg in die Grabmalkunst der vorchristlichen Jahrhunderte, Aegyptens, Griechenlands und Roms, sowie der christlichen Antike und des alten und späteren Orients ein. Jeder Besucher wird den genannten Instituten, insbesondere aber dem eifrigen Wirken Professor Dr. Wulzingers von der hiesigen Hochschule und daneben Dr. Lehmann-Hartleben als Beauftragtem des archäologischen Instituts Heidelberg sowie dem Direktor des archäologischen Instituts Freiburg, Professor Dr. Dragendorf Dank wissen, daß sie vereinigt einen Teil der in ihren Instituten beruhenden, wissenschaftlichen Schätze in trefflicher, wohlüberlegter Auslese der Ausstellung als erstklassiges Material zum Studium und zur Anregung zur Verfügung stellten.

Der erste Einbau macht uns mit den hervorragendsten Grabstätten des alten Orients bekannt. An Monumentalität nie übertroffen, erregen nach Jahrtausenden in ungebrochener, überwältigender Wirkung die ägyptischen Pyramiden fast als Ewigkeitswerte von Grabmalkunst ebenso wie die, in eine monumentale Architektur der Natur von Menschenhand eingefügten, aus dem Fels gehauenen Grabbauten Petras die höchste Bewunderung aller Beschauer. Zwei ägyptische Totenstelen der Mitte des 2. Jahrtausends vor Christus erzählen in ausdrucksvoller Weise vom Kult jener Zeiten. Auch die kraftvollen Grabbauten Syriens und Palästinas aus den ersten Jahrhunderten nach Christus geben Kunde vom Hochstand des damaligen Könnens und der Kunst, die noch nicht überholt wurde. Mit Bezug auf die Form und Flächenverteilung des Ornaments verdient auch die koptische Grabplatte unsere Beachtung.

In der folgenden Koje ist der ganze Siegeszug griechischer Grabmalkunst zu verfolgen, die ebenfalls stets unübertroffen bleiben wird, sei es, daß es sich um Kriegerdenkmäler zum ewigen Nachruhm tapferer Gefallener oder um Gesamtfriedhofanlagen oder um Einzelgrabmäler verschiedenster Formen handelt. Die Majestät des Löwendenkmals auf der rechten Schmalwand überrascht in seiner, nach heutigem Empfinden hochmodernen Auffassung, ebenso wie die Feinheit der Stelenformen mit und ohne den einzigartigen, edlen Figurenschmuck dauernden, ästhetischen Genuß bieten und jedem Bildhauer stets erstrebenswerte Leistungen darstellen werden. Die zur Vermittelung eines unmittelbaren Eindruckes der Formen, Schriften und der fein modellierten Reliefs aufgestellten Gipsabgüsse wurden teils von der Badischen Kunsthalle, hier, teils von den gen. Instituten zur Verfügung gestellt.

Die Eckkoje vermittelt uns die Kenntnis der Totenstätten und Grabmalkunst Italiens etruskischer, römischer und nachrömischer Zeit. Auch hier ist eine Fülle anregendsten Stoffes zusammengetragen für Architekten wie Bildhauer und Steinmetzen, Maler und Stukkateure, die hier aus dem Borne nie versiegender Kunstquellen nach Belieben schöpfen können. Es sei verwiesen auf die eindrucksvollen Grabhügel mit Innenbau des 7. bis 6. Jahrhunderts vor Chr., auf die ernste Architektur der Felsgräber, wie die steinernen Aschenurnen, die flächigen Kalksteingrabsteine, die bekannte Igeler Säule, auf die stets vorbildlich bleibenden Sarkophage, die Grabplatten mit klassischer Schrift und Ornament, auf die feinen Stukkaturen und

Tagungen während der Ausstellung

Während der Ausstellung finden in Karlsruhe folgende Tagungen interessierter Verbände statt:

22. Mai: Tagung der süddeutschen Gruppen der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst;

27./28. Mai: Tagung des Reichsausschusses für Friedhof und Denkmal;

28./29. Mai: Landesgruppentagung des Reichsverbandes der deutschen Gartenbaubeamten;

29. Mai: Tagung des Landesverbandes badischer Bildhauer- und Grabmalgeschäfte.

frohen, hellen Malereien auf den Wand- und Deckenflächen der Katakomben, auf die würdige Gräberstraße der via Appia wie des gallisch-christlichen Friedhofes bei Arles und die altchristlichen Mausoleen Theoderichs wie der Galla Placidia in Ravenna, von deren ersterem eine seinerzeit als Jubiläumsgabe ehemaliger Schüler des früheren Professors klassischer Architektur † Geh. Oberbaudirektor Dr. Durm gestiftete Rekonstruktion als Beisteuer zur Ausstellung von seinem Sohne Dipl.-Ing. Rud. Durm, Architekt in Karlsruhe, zur Verfügung gestellt wurde.

All diese Werke namenloser Künstler bildeten seit der Renaissance und bis in die heutige Zeit vielen Künstlern mit Namen Vorbild und Studienmaterial.

Die Sammlung der gen. Institute schließt ab mit der Kunst der Grabstätten und Gräber des Islams. Die zypressenüberschatteten Friedhöfe in Smyrna und Skutari, in denen die Steleformen der Denksteine vorzüglich zum gen Himmel strebenden Wuchse der Bäume passen, werden jedem Besucher unvergeßlich bleiben. Besonderes Interesse dürfen die aus Backstein errichteten, vielgestaltigen Mausoleen Persiens und Armeniens für die heutige, wachsend wieder in Aufnahme kommende Klinkerarchitektur beanspruchen. Auch die im Bilde gebotenen Kalifen-, Mameluken- und Familiengrabstätten, die Innenansichten der Sultansmausoleen und das schöne Bild eines türkischen Frauengrabes hinterlassen einen tiefen Eindruck.

In der Lichthofachse schließt sich die Koje des Bad. Landesmuseums mit seinem Denkmälerarchiv an, welches Dank der Auswahl durch den von der Direktion beauftragten Dr. Moser eine treffliche Probe seines wertvollen Inhaltes zur Schau stellt und sicher manchem mit diesen Schätzen bisher unbekannt war. Die beiden Abgüsse gotischer Grabplatten aus dem ehemaligen Kloster Wittichen bei Wolfach, der Abdruck einer englischen gotischen Grabplatte aus dem Konstanzer Münster und der originale Kindergrabstein der deutschen Renaissance stammen aus der Steinkammer des Badischen Landesmuseums und bilden mit den beigegebenen Photographien und Zeichnungen bedeutenderer Epitaphien unseres Landes eine wertvolle Bereicherung der Ausstellung.

Die nunmehr sich anschließenden Kojenabteile sind der Beteiligung von Städten und Gemeinden vorbehalten, die in ungezwungener Folge sich anreihen.

Zunächst bietet sich uns der Friedhof der Brüdergemeine Königsfeld in mehreren Aufnahmen mitsamt seinen schlichtklaren Friedhofbestimmungen als in seiner Einheitlichkeit vorbildliche Anlage; im Waldesfrieden gebettet ruhen die Heimgegangenen hier zum ewigen Schlaf. Pfullendorf zeigt die Pläne seines Friedhofes mit der neuen, gut eingeteilten Erweiterung. Malerisch baut sich im Bilde der Jestettener Gottesacker auf, bekrönt vom heimatlich anmutenden Kirchlein. Die Stadt Kehl macht uns ebenfalls im Plan mit seiner Friedhofneuanlage bekannt und läßt auch die Kapelle und verschiedene gute Einzeldurchblicke in photographischer Aufnahme zur Wirkung kommen. Drei reizvolle Bilder bringt die Gemeinde Ortenberg bei Offenburg durch Photographien ihres Kirchhofes mit Friedhofkapelle.

Beim Betreten des Seitenraumes hängen links einige entzückende, photographierte Teilansichten des alten Triberger Friedhofes und des im oberen Donautal vorbildlich hineingelegten kleinen Friedhofes mit Kapelle von Tiergarten a. d. Donau, deren stimmungsvolle Aufnahmen von dem Fürstl. Fürstenbergischen Forstamt Tiergarten in Sigmaringen veranlaßt und bereitgestellt wurden. Die Stadt St. Blasien besitzt, wie man erkennt, ebenfalls ein Juwel von Friedhof mit Musterbeispiel eines Friedhofkirchleins. Vor der Längswand des Nebenraumes steht die von Bildhauer Hugel, Karlsruhe, geschaffene Hauptgruppe des Kriegerdenkmals von Bruchsal im Modell in halber natürlicher Größe, während in der Fensternische ein verkleinertes Modell die Gesamtanlage vor Augen führt. Im übrigen ergänzt die Stadt Bruchsal ihre Darbietungen wertvollst durch hübsche Teilansichten aus ihrem Friedhof. Die fein aufgenommenen Friedhofbilder der Stadt Bretten stammen von Landrat Dr. Vfister, Bretten. Die Stadt Gaggenau hat sich, wie ersichtlich, einen schön gelegenen Musterfriedhof zugelegt. und die Stadt Oppenau kann mit hübschen alten Stücken von Friedhofkunst aufwarten.

Am Fenster vollendet die Stadt Triberg noch ihre Friedhofbilder des alten und neuen Friedhofs, welche sich beide malerisch an einem waldumsäumten Berghang befinden. Die übrigen Wand- und Tischflächen benutzt die Stadt Heidelberg, um uns ihre Friedhöfe, den schönen Bergfriedhof, den großzügig angelegten Zentralfriedhof und den wirkungsvollen Friedhof Heidelberg-Rohrbach in Plan und Bild vorzuführen, in denen man eine verständnisvolle und das Alte in geschickter Weise konservierende Hand wirken fühlt. Anstoßend bemerken wir die Pläne des neuen Waldfriedhofs in St. Georgen von dem verstorbenen Architekten Vittali, Karlsruhe, der damit hübsche Ruhestätten und Einzelbilder schuf. Es folgen die Beteiligungen der Gemeinde Tiengen mit einer größeren Zahl guter Beispiele alter Friedhofkunst. Waldshut, welches gute, alte Vorbilder und eine Neuschöpfung von Grabmalen in schönen Photographien festhielt, darunter auch zwei Aufnahmen des alten Judenfriedhofes auf der zu Waldshut gehörenden Rheininsel.

Der Pforzheimer Friedhof präsentiert sich in seiner Schönheit und Großzügigkeit der Architektur sowie mit zwei reizvollen Schmuckbrunnen, wobei es angesichts seiner Vorbildlichkeit sehr zu bedauern ist, daß weiteres an Plänen und Ansichten der schönen Anlage nicht zur Darstellung kommt. Das Gleiche gilt von Mannheim, dessen photographierte Krieger- und Urnenfriedhofteile nebst dem Grundriß den besten Eindruck machen und gute Schlüsse auf die übrigen Friedhofabteilungen ziehen lassen. Die Stadt Villingen kann mit ihrem Friedhof ebenfalls Ehre einlegen, der neuerdings durch ein Stück Waldfriedhof wesentlich erweitert ist unter malerischer Mitausnutzung und Einbeziehung eines das Erweiterungsgebiet durchziehenden Baches. Wir lernen den hübschen Kriegerfriedhof der Gemeinde im Plan kennen und glauben, daß die geschickte Verwendung der altehrwürdigen romanischen Friedhofkapelle zum neuzeitlichen Einbau von Leichenkammern. Sezierraum u. dgl. durch Hebung des Fußbodens sicher Schule machen wird.

Die Stadt Waldshut, welche schon oben an zwei Stellen erwähnt wurde, folgt mit weiteren wertvollen Bildern ihres Friedhofes nebst Friedhofkapelle und einigen Einzelgrabsteinen. Die Stadt Baden gibt in einer Sammlung zahlreicher Einzelbilder und einiger Pläne einen fast vollkommenen Eindruck ihres Fried-

FRIEDHOF-ASCHEN PLASTIK URNEN aller Art
MITTELBAD, FEINKERAMIK
KARLSRUHE
Gebrüder Leubert, G. m. b. H.
Fabrik und Büro: Karlsruhe-Bulach, Neue Anlage 25/29

PAUL FISCHER
Werkstätte für moderne Holzgrabmale
Wohnung: Rintheimerstr. 32 / Geschäft: Liebensteinstr. 2

Otto Riesterer Landschafts- und Friedhofgärtnerei
Karl-Wilhelmstrasse 35 und 79
Empfiehlt sich für
moderne Grabanlagen, Topfpflanzen u. Schnittblumen

W. THUST Gegr. 1819
GR.-KUNZENDORF — KREIS NEISSE
(Ober-Schlesien)
SCHLESISCHE GRABMALKUNST
Besuchen Sie
meine reichhaltigen Darbietungen
auf der Ausstellung für Friedhofkunst
Auskunft bei Herrn W. Nussberger, Karlsruhe, Karl-Wilhelmstr. 51 / Wohnung: Karlstrasse 21

Gg. Schaffert & Sohn
KARLSRUHE-MÜHLBURG
Lameystraße 47 — Fernsprecher 1084
Zimmer- und Baugeschäft
Treppenbau — Holzhandlung
Anfertigen von Grabkreuzen
jeder Art

GRABDENKMÄLER
in jedem Material u. in jeder Ausführung
liefert nach allen Orten sehr preiswert
WILHELM SCHWEINFURTH
Gottesauerstr. 11 KARLSRUHE i. B. Fernspr. Nr. 2231
Streng reelle Bedienung!
Zur Zeit Räumungs-Ausverkauf von Grabmalen in guten Formen wegen Aufgabe des Lagerplatzes. Nur ernsthafte Interessenten bekommen die Lagerliste auf Wunsch zugesandt.

STEINWERKE
RUPP & MOELLER
KARLSRUHE
TELEPHON No. 69 ✦ DURLACHER-ALLEE 29
Monumental- u. Bauarbeiten in In- u. ausländ. Steinsorten / Bildhauer-Arbeiten / Grabdenkmäler / Möbel- u. Schaltplatten / Kunstgewerbliche Steinarbeiten
Mitarbeit erster Künstler ✱ Eigene Steinbruchbetriebe

GROSSH. MAJOLIKA-MANUFAKTUR KARLSRUHE A.-G.
ASCHENURNEN / GRABMÄLER
PFLANZGEFÄSSE / STECKVASEN

hofes, des Friedhofes in Baden-Lichtental und verschiedener bemerkenswerter, alter Stücke des ehemaligen alten Friedhofes mit dem als Kunstwerk der Hochgotik weithin geschätzten, prachtvollen Friedhofkreuz des Niklaus von Leyen. Die neuen Erweiterungen erscheinen geschickt angelegt unter guter Anpassung an das bewegte Gelände und Ausnützung der Oertlichkeit, wodurch gute Bilder entstanden sind und sich noch ergeben werden.

Der Schöpfer des bekannten Münchener Waldfriedhofes Professor Dr. Gräßel, München, hat seinen Entwurf zu einem neuen Waldfriedhof für Baden-Baden in zwei Modellen zur Verfügung gestellt, eine Anlage, die vielversprechend ist, einstweilen aber wohl nur als Projekt Anregung und Interesse bietet.

Auf dem Mitteltisch legt die Stadt Gengenbach ihre Schmuckstücke an alter Friedhofkunst in Photographien aus und stellt uns ihre malerische, alte Martinskirche als Friedhofkapelle vor.

In erfreulich umfassender Weise beteiligte sich die Stadt Freiburg durch Pläne, kolorierte Perspektiven von Einzelpartieen und mit einer erlesenen Zahl von alten Grabmalen an der Ausstellung. Das planmäßige Vorgehen in der Belegung und die überlegte Einteilung der Felder wird sicher gute Früchte zeitigen und dem Gesamteindruck der Anlage sehr zum Vorteil gereichen. Die Stadt Rastatt beweist am Fenster durch ihre Beiträge an schönen Photographien ihre Achtung vor der alten Friedhofkunst.

Die Stadtverwaltung Karlsruhe beschickte die Ausstellung in besonderem, eigenen, sehr wirkungsvollen Einbau durch ihr Städt. Hochbauamt und die Städt. Friedhofverwaltung.

Die Abteilung des Hochbauamts enthält nachstehende Stücke: Auf einem Gesamtplan von Karlsruhe sind die früheren und jetzigen Friedhöfe aller Stadtteile nebst den Erweiterungsmöglichkeiten des Hauptfriedhofes dargestellt und besonders hervorgehoben.

Eine Reihe flott ausgeführter Aquarelle sowie eine größere Anzahl Photographien bringen Stimmungsbilder der landschaftlichen und gärtnerischen Schönheiten im Hauptfriedhof (namentlich beim Krematorium) und im alten Karlsruher Friedhof zum Ausdruck und zeigen gute Lösungen von Grabdenkmälern und Grabsteinen.

Ein Entwurf des städt. Hochbauamtes aus dem Jahre 1916 behandelt die Anlage des Ehrenfriedhofes für die Opfer des Fliegerangriffes. Hervorzuheben ist hierbei die gute und einheitliche Gestaltung der Grabstätten und der monumentale Platzabschluß mit Denkmal, sowie der neu geschaffene Zugang zur Platzanlage, durch den der in der Architektur nie günstige Auslauf in eine Spitze vermieden und umgestaltet wird.

Ein stimmungsvoller Entwurf von Prof. Laeuger, Karlsruhe, zeigt die Ausgestaltungsmöglichkeit des Ehrenfriedhofes für die gefallenen Krieger. Ferner sind aus den im Jahre 1920 erlassenen Preisausschreiben der Denkmäler für die Friedhöfe der Fliegeropfer und Krieger die Modelle der damals preisgekrönten Entwürfe ausgestellt.

Die Abteilung der Städtischen Friedhofverwaltung enthält die Anlage des Hauptfriedhofes in seinem alten und neuen Teil, des Ehrenfriedhofes für die Fliegeropfer und der Friedhofgebäude. Die Musteranlage für vorbildliche Gräber und Grabsteine wird durch vier Lagepläne dargestellt. Einige gut ausgeführte Pastellzeichnungen geben schöne Stimmungsbilder aus dem neuen Teil des Hauptfriedhofes wieder, bei dem sich der günstige Einfluß einer zielbewußten Durchführung der Belegung unter möglichster Einhaltung gleichartiger allgemeiner Maße für den Stein oder andere Grabzeichen und für die Anlage der Gräber angenehm bemerkbar macht. Ein ebenfalls gut durchgearbeitetes Modell zeigt unter der gewünschten Vermeidung von Umbettungen die zur Ausführung bestimmte Neuanlage des Ehrenfriedhofes für die Fliegeropfer.

Dae gesamten Darbietungen der Landeshauptstadt lassen das ernste Bestreben erkennen, alles einzusetzen, um auch hier eine mustergültige Friedhofanlage unter möglichster Respektierung des Vorhandenen zu gewinnen und vor allem in den Erweiterungsgebieten nach neuen Grundsätzen vorzugehen, die ihre Hauptmotive allermeist dem guten Alten entlehnen.

Wir begeben uns rechts (südlich) auf den Emporeneinbau, um uns auch das Ergebnis des Wettbewerbs zur Gewinnung guter Vorbilder und neuzeitlicher Entwürfe für Grabdenkmäler und Grabgedenkzeichen kennen zu lernen, welcher jüngst zur Entscheidung kam und der vom Bad. Landesgewerbeamt, Bauberatungsstelle im Benehmen mit Badischen Städten zur Verwendung für die Ausstellung, für Auftraggeber wie für das ausführende Gewerbe und Handwerk ausgeschrieben worden war. Die zahlreichen (880 Blatt und 48 Modelle) eingelaufenen Entwürfe bezogen sich, da das zur Verwendung vorgesehene Material freigestellt war, der Hauptsache nach zwar auf Stein, vereinzelt jedoch auch auf Eisen, Holz und Keramik. Im allgemeinen sind den Bestimmungen des Preisausschreibens entsprechend schlichte, neuzeitliche Formengebungen und Gestaltungen vorherrschend. Zweifellos ist ein reiches Vorbildermaterial erlangt worden und wird mit dazu beitragen können, neue Kultur bei Totenehrungen auf die Friedhöfe zu tragen und wird insbesondere manchem Meister wertvolle Musterentwürfe bringen, gleichzeitig aber auch Friedhofverwaltungen, der Geistlichkeit u. a. Interessenten zur Erleichterung bei Beratung von Hinterbliebenen dienen können, die über die Bereitung der Stätte ihrer Heimgegangenen sich nicht ohne weiteres klar sind.

Im Zusammenhang mit der Ausstellung wurde im Bestreben nach möglichster Darbietung praktischer Friedhoflösungen seitens der Gemeinde Leimen b. Heidelberg auch ein Wettbewerb für eine neue Friedhofanlage mit Friedhofkapelle und Leichenhalle ausgeschrieben, dessen Ergebnis im Vortragssaal des Bad. Landesgewerbeamtes (1. Obergeschoß) ausgestellt ist und das auch für viele Besucher der Ausstellung von Interesse sein wird.

Es war beabsichtigt gewesen, die Ausstellung auch auf Objekte auszudehnen, welche nur im weiteren Sinne mit der Totenehrung zusammenhängen, deren Hereinnahme in das Ausstellungsgebiet aber doch als sehr wertvoll erschienen wäre, weil sie wie z. B. die Leichenwagen, Leichentransportautomobile u. dgl. im allgemeinen den geschmacklichen Anforderungen, welche an den Ernst und die Würde eines Bestattungsvorganges gestellt werden sollten, in den allermeisten Fällen nicht entsprechen. Die hierfür inbetracht kommenden Verbände konnten zu einer Beteiligung — teilweise bestehender Bestimmungen halber — leider nicht bestimmt werden, was um so bedauerlicher ist, als gerade Gemeindevertretungen die Ausstellung zahlreich besuchen und angesichts vorliegender Bestellungsabsichten leider kein einschlägiges Material vorfinden können. Vielleicht gibt diese Tatsache Anlaß, daß die betreffenden Verbände sich nunmehr bei den in Mannheim u. a. bad. Städten folgenden Ausstellungen für Friedhofkunst (den Wanderausstellungen) wenigstens mit Abbildungsstoff beteiligen werden. Das von einer Firma zugegangene Material an Abbildungen für Leichenwagen war derart, daß es vom Zulassungsausschuß leider einstimmige Ablehnung fand, ein Beweis dafür, daß es auf diesem Gebiet für die Firmen und Künstler noch Arbeit genug gibt. Aehnliches dürfte für Ausbildung und Ausstattung von Särgen zutreffen.

Hiermit schließt der Rundgang durch die Ausstellungsabteilung A in der Landesgewerbehalle, die ebenso wie die Abteilung B auf dem Städtischen Hauptfriedhof noch für eine Reihe von beabsichtigten Vorträgen auf einschlägigem Gebiete am 27. und 28. d. M. besonders viele erklärende Hinweise bietet und von der zu wünschen ist, daß ihre Ziele und ihre Darbietungen sowohl zugunsten unserer Friedhofgesamtanlagen in Stadt und Land wie auch der Einzelgrabstätten sich als recht nachhaltig und wirksam erweisen werden.

Die Besprechung der Musterfriedhofanlage, welche als dauernde Einrichtung der Stadt einstweilen erhalten bleiben soll, wird in kurzem nachfolgen.

Otto Linde.

Die Großherzogliche Majolika-Manufaktur Karlsruhe A.-G.

hat sich an der Friedhofausstellung in reichstem Maße beteiligt. Im Vestibül des Landes-Gewerbe-Amtes zeigt sie außer Entwürfen von Grabmälern und Urnen neuartige Pflanzengefäße für Grabschmuck. In der Musterausstellung auf dem Hauptfriedhof schuf sie eine in sich abgeschlossene Anlage. Im Mittelpunkt, auf einem erhöhten Rundplatz, baut sich eine kniende Figur aus Terrakotta auf. Zwei großen Urnenmale, Urnen- für Einzel- und Doppelbestattung, Grabzeichen und Schriftplatten schmücken den Platz. Zum erstenmale setzt sich eine Firma mit diesem Nachdruck für die Friedhofkeramik ein. Die Eigenart des Materials und die Neuartigkeit der einzelnen Schöpfungen wird an diesem Platze demnächst ausführlicher besprochen.

Ein Ereignis inmitten der Saison ist unser **Umzugs-Ausverkauf**
Fabelhaft billig — Damenhüte **L. Ph. Wilhelm** Damenhüte — Reiche Auswahl 1164

Das Kaffee- u. Tee-Spezialgeschäft am Platze ist die **Emmericher Waren-Expedition, Kaiserstr. 152** 13534
Kaffee p. Pfd. v. Mk. 2.60, Tee p. Pfd. v. Mk. 4.- an

Kein Laden — *Der moderne Mantel* *Das moderne Kleid* in allen Stoffarten zu niedersten Preisen **DANIELS Konfektionshaus** Wilhelmstraße 36, 1 Treppe. 11567

Matchless IN NAME & REPUTATION und **B. S. A. Motorräder!** Fordert Katalog und Vorführung vom Generalvertreter **W. Kaier**, Motorfahrzeuge, **Mühlburg** Rheinstraße 59 11573

Für kleinere Vereine
Im Grünen Hof — Kriegsstraße 5 — Montag, Mittwoch und Donnerstag ruhiges **Zimmer frei** — kein Bewirtungszwang — Auskunft auf dem Geschäftszimmer der Stadtmission ebenda (2. Stock, Zimmer 1.) 13632

Anzug- Stoff direkt ab Fabrik 3.10 Meter hochfein Aachener Kammgarn, auch für Ia. Jackenkleid, zu Rmk. 46.— portofrei g. Nachnahme. Muster zu Diensten. (O6164) K'garn-Weberei L. Schnitzler, Aachen-Brand.

Welches Lastauto übernimmt den Transport v. 1 Schlafzimmer 1 Küche b. Karlsruhe n. Waldshut? Angeb. u. Y6149 an die Badische Presse.

Immobilien

Kolonialwaren-Geschäft mit Haus, 1912 massiv erbaut, mit gr. Umsatz, ist krankheitshalber sof. z. verkf. u. beziehbar. Bewerber, welche üb. 20 000 M verfügen, wollen Angebote unter Nr. 11615 an die Bad. Presse einr.

Modern eingerichtete, gute **Kundenmühle** Nähe Karlsruhe zu verkaufen. Gefl. Angebote unter Nr. 2529a an die Badische Presse zur Weiterbeförderung.

Gut gehendes Herren- u. Damen-Friseurgeschäft, beste Lage (Mittelbaden), 25 Jahre bestehend, geg. bar zu verkaufen. Angebote unter Nr. 2523a an die Badische Presse.

Schuhbesohl-Fabrik maschinell gut u. nachweisl. Umsatz bei 3—4000 M. Anzahlg. vrk. Fachkennt. nicht unbedingt erfordl. (11653) Ackermann, Kriegsstr. 86.

Ia. Kapitalanlage. Massives **Etagenhaus** in gesuchter Lage, mit hohem Mietseingang, ist wegzugshalber weit unt. Wert zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 11505 an die Bad. Presse erb.

Einfamilienhaus in bester Lage, alsbald beziehbar, zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 11627 an die Badische Presse.

Motorrad-Häuschen Eisen od. Holz, zu kaufen gesucht. Angebote an Feller, Kaiserstr. 82a. (B1350)

Bauplatz f. Einfamilienwohnhaus mit Garten oder **Wohnhaus** in Karlsruhe od. Umgebung bei größerer Anzahlung zu kaufen ges. Angebote u. Nr. H6133 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Gut erhaltener starker Liegestuhl zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. O6166 an die Badische Presse.

Gesucht gebrauchte **Arbeitstische** (Holz), Maß anzugeben. Angebote u. Nr. B6002 an die Badische Presse.

Bücherschrank (mittl. Größe) a. Privathand zu kauf. ges. Angebote m. Preis unt. Nr. M6113 an die Bad. Pr.

Gebrauchte **Gartenbänke** zu kaufen gesucht. 13630 Evang. Stadtmission, Kriegsstr. 5, Zimmer 1.

Piano zum Lernen zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. H6108 an die Bad. Pr.

Ein guterhaltenes Handpritschen-Wägelchen zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 11629 an die Bad. Presse.

Anhänger 5 Tonner, in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Erich Kaufmann, Spedition, Kehl a. Rhein. (2502a)

Getr. Kleider Schuhe und Wäsche kauft fortwährend: (11333) F. Fuchs, Zähringerstraße 23.

Wohnungstausch

Welcher Rechtsanwalt, Arzt u. dgl. sucht in erster Geschäftslage der Kaiserstraße Nähe Waldstr. u. Hauptpost **Wohnung mit 6 Zim. u. Küche** Bad, Speisek.? Tauschwohnung mit 3—5 Zimmer nötig, gleich welcher Lage. Angeb. u. P6140 an die Badische Presse.

2 Zimmer, Küche, 2 Mans., in schöner Lage, Nähe Hauptpost, geg. 2 Zimm. u. Küche zu tauschen gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. Z5900 an die Badische Presse.

2-3 Z.-Wohng. Vorderhaus, Stadtmitte, sucht ält. Ehepaar. Tausch große 2 Zimmerwohng., Hinterhaus. Angebote u. Nr. T6092 an die Badische Presse.

Tausche meine schöne 3 Zimmerwohnung gegen 2 große Zimmer. Ang. u. Q6141 an die Bad. Pr.

Tiermarkt

Zu verkaufen: Ein gutes Zug- u. Ackerpferd unter jed. Garantie zu verkauf. Wo? sagt unt. Nr. B6025 die Badische Presse.

Speisezimmer dunkeleichen, bestehend a. Büfett, 1,80 brei, Kredenz, Auszugtisch und 6 Stühlen, nur kurze Zeit gebraucht, daher so gut wie ganz neu, sehr billig abzugeben. (133364) Möbelhaus Epple, Steinstr. 6.

Biedermeier-Bücherschrank u großer Tisch abzugeb K. Koch, Möbelhdlg., Kronenstr 42. B1055

Schönes Kaffeeservice f. 12 P., Waschmaschine John Bolldampf, fast neu, 3fl. Gasherd F.-R., f. g. erh., Herrenanzug Mittelgröße b. a. verk. Leopoldstr. 46, III. B1359

Lederwaren u. Reiseartikel werden gegen Teilzahlung abgegeben. Angebote unt. Nr. C6103 an die Badische Presse.

Herren- u. Damen-Konfektion Auf Teilzahlung! *Carl Storsberg* Kaiserstr. 247 — Eing. Leopoldstr. Schwestergeschäfte Saarbrücken, Darmstadt, Elberfeld, Karlsruhe, Ludwigshafen, Mannheim, Pforzheim 13048

Wenig Mühe

am Waschtag haben Sie und sparen bedeutend an Seife und Feuerungsmaterial, wenn Sie die Wäsche vorher mit Burnus einweichen. Soda hat nur den Zweck, das Wasser weich zu machen, viel Soda schadet der Wäsche. Burnus wirkt ohne jeden Zusatz in hartem wie in weichem Wasser, ganz anders aber als Soda, es „verdaut" den Schmutz. Deshalb keine Wäsche mehr ohne das

Organische Wäsche-Einweichmittel **BURNUS**

1 kl. Patrone für 30 Ltr. Wasser 25 Pfg. 1 gr. „ „ 100 „ „ 60 „

Deutsche Dogge, tigerfarbig, wachsam u. treu, preiswert zu vkf. Adlerstraße 38. (13602)

Zu verkaufen

Küchen liefern in pr. Qualität u. hübscher Form sehr preiswert 11022 Karl Thome & Co. Möbelhaus Herrenstraße 23 gegenüb. der Reichsbank.

Eichen-Schlafzimmer 13146 in guter Qualität zu niedrigsten Preisen Möbelhaus Freundlich Kronenstr. 37/39 (Zahlungserleichterung).

Schlafzimmer, Küchen, schöne moderne Formen, prima Qualität, in großer Auswahl, äußerst billig zu verkf. (Zahlungserleichterung.) (B1065) Sitzler, Möbelschreinerei u. Lager Ludwig-Wilhelmstr. 17.

2 gebr. Eisschränke, 1 Gasbadeeinrichtung zu verkaufen. Akademiestr. Nr. 16. Blechnerei. Tel. 2737. (B1324)

Zu verkaufen: 1 Plüschsofa m. 4 Fauteuil, sehr guterh. Bahnhofstr. 50, II., b. Benz. (B1337)

Marken-Herrenrad wenig gefahren, preisw. abzugeb.: Veilchenstr. 9, III., lks. (B1340)

Zu verkaufen billigst: 2 eichene Auszugtische (Farbe nach Wunsch), 1 schönes Kästchen, im Innern Schubfächer, 5,5 PS Elektro-Motor. Näheres Kaiserstraße 132, im Laden. (B1343)

Kücheneinrichtung neu, modern, für 150 M zu verk. Rudolfstr. 8, 3., II. St. (B1365)

Zu verkaufen: verschiedene alte Türen u. Fenster, 1 viereckiger Tisch, alte Kommoden, eine Nähmaschine, eine Kasse, Regale für Lagerräume u. Holz dafür, alles sehr billig abzug.: Kaiserstr. 48, part. B1304

Sehr schöner Gasherd (geschl. Platte) u. Ständer, für M 15 zu verkf. Esser, Draisstr. 12, III. (B1333)

Weißer Gasherd m. Tisch billig zu verkf. (B1355) Geibelstraße 12, 2. Stock.

Noch gut erh. schwarzer 3l. Kohlenherd billig zu verkauf. Weltzienstr. 26, III. lks. (B1360)

1 beinahe neuer, weiß. Junk. u. Ruh-Gasherd (4 Löcher) mit Brat- u. Backofen, ist zur Hälfte d. Anschaffungspr. abzugeb. Yorkstr. 29, I., r. (13530

Piano einige gebrauchte, in Nußbaum, Eiche, sowie schwarz poliert, von 11647 **R.M. 300.-** an, zu verkaufen. Pianofabrik Stöhr Karlsruhe, Rittersir. 30.

Piano gebr., äußerst preiswert zu verkaufen. (B1313) Heinr. Müller, Klavierbauer, Schützenstr. 8.

2 Stück gut erhaltene Shaping-Maschinen billig abzugeben. (2522a) Alfons Mall, Berghausen, Amt Karlsruhe.

4-Sitzer 1923 6/22, el. L., Anl., Tachometer, Horn, frisch verst., „Probefahrt", 1400 M verk o. Tausch g. Limous. Ackermann, Kriegsstr. 86. (11651)

4/14 Opel 2-Sitzer, Bauj. Dez. 1925, in gut. Zustande, fahrbereit, fünffach fast neu bereift, geg. sof. Kasse billig abzugeben. Anfragen unter Nr. 2520a an die Badische Presse.

Wanderer-Auto 5/15 PS., prima Zust., z. verkaufen. (11625) Erbprinzenstr. 1, 2. St.

Motorräder 2,5, 3 u. 5,5 PS. und 1 Zündapp. in sehr gutem Zust. im Austr. zu verkf. Werderstr. 59, Hof.

Herren- u. Damenrad, Wanderer, 40 u. 45 M, zu verkf. Schützenstr. 55, 2. Stock, Werner. (13440)

Wegen Geldmangel gebe ich ab: **ca. 90 Anzüge** von 8 bis 30 M, darunter Smoking, Cutaway und Gehrockanzüge, einzelne Hosen von 4,25 bis 13 M, Sommermäntel von 3,80 bis 5 M, Gummimäntel von 13 M an, Knabenanzüge, 3teil., von 12 M an, Herrenschuhe v. 7,50 M an, braune Herren-Halbschuhe, Rahmenarbeit, Orig. Goodj. 10,50 M, gelbe Boxcalfhalbschuhe f. Kinder von 5 M an. Spezialhaus f. neue u. getragene Kleider u. Schuhe. (11635) Karlsruhe, Zähringerstraße 30. Ueberzeugen Sie sich selbst.

Damenrad m. Freilauf (Badenia), w. neu, M 75 zu verkf. Schleifer, Rintheim, Hauptstr. 100. (13342)

Kinderwagen, wie neu, preiswert zu verkf. Rüppurrerstr. 7, II., r. (B1342)

2 gebr. **Damenräd.** preiswert abzugeben. Nelkenstr. 27, Gutenberg, Augenstein. (B1362)

Hübsch garnierter **Stubenwagen** und dunkelbl. Kinderwagen billig abzugeben. B1363 Sofienstr. 179, 3. St., l. (Haltest. Rich.-Wagnerst.)

Kinderklappsportwagen wie neu, für 15 M zu verkauf. Telefon 974. (B1175)

Gute Auswahl in Herren- u. Knabenanzügen, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Wäsche 2c billigste Preise. C. Heine, An- u. Verkf., Marienstraße 63. (12498)

Haus-Verkauf! In dem Luftkurort Ludwigshafen a. Bodensee ist wegen Todesfall ein Stöck. Wohnhaus mit 2 Wohnungen und 2 Brennrechten, sowie Obst- und Gemüsegarten zu verkaufen. Evtl. könnte auch ein freistehender gr. Keller, geeignet für Wiederungsausbau mit Obstgarten, mitverkauft werden. Näheres durch J. Klingler, daselbst oder Baupl. Graf, Winterdorf b. Rastatt.

Für einen Arzt besonders geeignet! Zweifamilienhaus in Mannheim bei mindest. 40 Mille Anzahlung zu verkaufen. 9 Zimmer etc. alsbald beziehbar. Julius Wolff (R.D.M.) Immobilien, Mannheim O. 7. 22. Fernspr. 29826. (A1474)

Herrenzimmer Eiche bestehend aus Bücherschrank, Schreibtisch, runder Tisch, Schreibsessel, 2 Lederstühle 525.- 13130 MÖBELHAUS M. KAHN Gegr. 1875 Karlsruhe, Waldstr. 22, neb. Col.

Oldsmobile! 6 Zylinder Tourenwagen, zirka ½ Jahr gefahren, sehr preiswert abzugeben. Anzusehen Baischstr. 4. (B1317)

Südwestdeutsche Jndustrie-und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 20. März. (Funkspruch.) Die Steigerung der Aktienkurse während der letzten Tage entsprach nicht der gegenwärtigen Situation, sodaß die Spekulation ihre Gewinne sofort ängstlich realisierte. Die Abgaben an den Aktienmärkten haben heute einen größeren Umfang angenommen, sodaß die Tendenz bei Beginn schwach war. Wie verlautete, haben namentlich die Großbanken auf allen Terminaktienmärkten Verkäufe getätigt, denen sich die Spekulation anschloß, während andererseits die ausländischen Kauforders geringer geworden sind. Infolgedessen hielt sich das Kursniveau anfangs 3—7 Prozent niedriger als bei Schluß der gestrigen Börse. Auf dieser ermäßigten Basis verlief die Börse **schwankend und nervös**, im Grunde aber gedrückt. Zu der Verstimmung trugen außer sehr ungünstigen Angaben über das Ergebnis des deutschen Außenhandels im April (man sprach von einer größeren Passivität als im Vormonat) auch die vorsichtigen Ausführungen der Diskontogesellschaft in ihrem Wirtschaftsbericht und die unbefriedigende **Geldmarktlage** bei. Tagesgeld war zwar in größeren Beträgen angeboten und konnte seitens der Geldgeber nicht untergebracht werden, doch legte man dieser Flüssigkeit nur einen vorübergehenden Charakter bei. Die Sätze für Tagesgeld wurden infolge des reichlichen Angebots auf 4.5 bis 6.5 Prozent ermäßigt. Kennzeichnender für die Geldmarktlage war die unvermindert steife Situation für Termingeld, das nicht unter 7.5—8.5 Prozent zu erhalten war.

Im **Devisenverkehr** konnte sich das englische Pfund gegen New York auf 4.8550 erholen, nachdem die erwartete Diskontermäßigung der Bank von England am Donnerstag nicht vorgenommen wurde. Dagegen lag der japanische Yen gegen New York mit 46 erneut niedriger.

Von den Aktienverkäufen wurden im einzelnen verschiedene früher bevorzugte Terminwerte weit stärker in Mitleidenschaft gezogen als der Durchschnitt der Dividendenwerte. So ermäßigten sich zu den ersten Kursen Schultheiß um 9, Ostwerke um 10, Hammersen um 10, Aschaffenburger Zellstoff um 10.75, Ludwig Loewe um 13.5, Sarotti um 10, Rhein. Braunkohlen um 10, Riebeck-Montan um 8, Maxhütte um 8 Prozent. Einen besonders empfindlichen Abschlag mußten sich **Bemberg** gefallen lassen, die um 81.5 Prozent auf 511 zurückgingen. Montanaktien schwächten sich sonst bis 5 Prozent ab, hauptsächlich Kohlenwerte unter dem Einfluß der ungünstigen Darstellungen über die Lage des Bergbaues. Elektrowerte gaben in gleichem Umfang nach. J.-G. Farbenindustrie, die sich vormittags auf etwa 303 erholt hatten, setzten 7.25 Prozent unter ihrem amtlichen Vorkurs ein. Am Bankenmarkt verloren Braubank 6, Bank el. Werte 5, Danatbank 4.25, am Schiffahrtsmarkt Hapag 3.5, Nord. Lloyd 3, Hamburg-Süd 2 und Hansa Dampf 1.75 Prozent. Von sonstigen Werten büßten u. a. Adlerwerke 7.5, Dessauer Gas 6, Zellstoff Waldhof 7 Prozent ein. Auch Rentenwerte wurden von der rückläufigen Tendenz beeinflußt. Unter deutschen Staatsrenten ging die Neubesitzanleihe mit 19—18.50.

Auch im weiteren Verlauf der Börse konnte sich das Kursniveau auch nicht erholen, da die anfangs angeführten Momente weiter nachteilig wirkten. Die später allzugroßen Verkäufe senkten die Kurse abermals um 2—3 Prozent, da keine Aufnahmefähigkeit bestand. J.-G. Farben wurden zeitweise mit 296.75 gehandelt. Das Geschäft war bei dieser Situation wenig belebt. Die Börse schloß **lustlos und ohne Besserung**, zumal auch der Kassamarkt überwiegend schwächere Notierungen aufwies.

Privatdiskont unverändert.

An der **Nachbörse** fanden einige Deckungskäufe statt, die teilweise kleine Befestigungen zur Folge hatten. Harpener konnten leicht auf 211 und Rhein. Stahl auf 214 Prozent anziehen. Dagegen überwog eine unsichere und nervöse Stimmung. Die meisten Terminwerte gingen später zu den niedrigsten Tageskursen um. Bemberg gaben an der Nachbörse um 10 Prozent auf 510 und Vereinigte Glanzstoff um 5 Prozent auf 605 nach.

Berliner Devisennotierungen vom 20. Mai

	19. Mai Geld	19. Mai Brief	20. Mai Geld	20. Mai Brief		19. Mai Geld	19. Mai Brief	20. Mai Geld	20. Mai Brief
Amsterdam	168.74	169.08	168.75	169.09	Rio de Jan.	0.498	0.500	0.498	0.500
Buenos-Aires	1.783	1.787	1.780	1.784	Wien	59.31	59.43	59.31	59.43
Brüssel-Antw	58.555	58.675	58.565	58.685	Prag	12.491	12.511	12.492	12.512
Oslo	108.77	108.99	108.99	109.21	Jugoslaw.	7.410	7.424	7.412	7.426
Kopenhagen	112.47	112.6	112.50	112.72	Budapest	73.49	73.63	73.46	73.60
Stockholm	112.77	112.99	112.77	112.99	Bulgarien	3.045	3.051	3.045	3.051
Helsingfors	10.613	10.633	10.611	10.631	Lissabon	21.48	21.52	21.48	21.52
Italien	22.94	22.98	23.07	23.11	Danzig	81.67	81.83	81.75	81.91
London	20.467	20.507	20.47	20.51	Konstantinop.	2.200	2.204	2.204	2.208
Newyork	4.216	4.224	4.216	4.224	Athen	5.614	5.626	5.544	5.556
Paris	16.505	16.545	16.505	16.545	Canada	4.216	4.224	4.216	4.224
Schweiz	81.075	81.285	81.09	81.25	Uruguay	4.216	4.224	4.216	4.224
Spanien	73.83	73.97	73.83	73.97	Kairo	21.00	21.04	21.00	21.04
Japan	1.978	1.982	1.938	1.942					

Frankfurter Devisennotierungen vom 20. Mai

	19. Mai Geld	19. Mai Brief	20. Mai Geld	20. Mai Brief		19. Mai Geld	19. Mai Brief	20. Mai Geld	20. Mai Brief
Amsterdam	168.71	169.05	168.83	169.12	Rio de Jan.	0.498	0.500	0.498	0.500
Buenos-Aires	1.783	1.78	1.780	1.784	Wien	59.32	58.44	59.29	59.40
Brüssel-Antw	58.55	58.67	58.57	58.58	Prag	12.483	12.573	12.478	12.507
Oslo	108.79	109.01	108.89	109.21	Jugoslaw.	7.34	7.363	7.415	7.429
Kopenhagen	112.45	112.67	112.43	112.68	Budapest	73.49	73.63	73.4	73.62
Stockholm	112.78	112.98	112.80	113.02	Bulgarien	3.045	3.051	3.045	3.051
Helsingfors	10.61	10.63	10.61	10.63	Lissabon	21.48	21.52	21.48	21.52
Italien	22.95	22.99	23.10	23.14	Danzig	81.67	81.83	81.45	81.91
London	20.47	20.51	20.475	20.515	Konstantinop.	2.200	2.204	2.204	2.208
Newyork	4.2156	4.2236	4.216	4.224	Athen	5.614	5.626	5.545	5.556
Paris	16.503	16.543	16.51	16.55	Canada	4.216	4.224	4.216	4.224
Schweiz	81.07	81.23	81.09	81.25	Uruguay	4.216	4.224	4.216	4.224
Spanien	73.88	74.0	73.13	74.07	Kairo	21.00	21.04	21.0	21.04
Japan	1.178	1.189	1.138	1.142					

Züricher Devisennotierungen vom 20. Mai

	19. 5.	20. 5.		19. 5.	20. 5.
Newyork	5.20	5.20	Deutschland	123.23	123.22
London	25.24⅛	25.24¼	Wien	73.15	73.15
Paris	20.35½	20.35½	Budapest	90.65	90.65
Brüssel	72.25	72.25	Agram	9.13⅛	9.13⅛
Italien	28.26¼	28.45	Sofia	3.75	3.75
Madrid	91.00	91.05	Bukarest	3.10	3.11
Holland	208.02½	208.05	Warschau	58.10	58.10
Stockholm	139.10	139.10	Helsingfors	13.07½	13.08
Kristiania	134.25	134.50	Konstantinop.	2.73	2.73
Kopenhagen	138.70	138.70	Athen	6.85	6.85
Prag	15.39½	15.39½	Buenos-Aires	2.20	2.20

Berlin, 20. Mai. (Funkspruch.) Ostdevisen. Bukarest 2.524 G, 2.536 B; Warschau 47.00 G, 47.20 B; Kattowitz 47.00 G, 47.20 B; Posen 47.00 G, 47.20 B; Riga 81.18 G, 81.52 B; Kowno 41.51 G, 41.69 B; Polen (groß) 46.825 G, 47.225 B.

Berlin, 20. Mai. (Funkspruch.) Devisen am Usancenmarkt. London-Kabel 4.8548, London-Paris 124.01, London-Brüssel 343.94%, London-Amsterdam 12.13¾, London-Mailand 88.75, London-Madrid 27.72, London-Kopenhagen 18.19', London-Oslo 18.78, Kabel-Zürich 5.20, Kabel-Amsterdam 2.49⅞, Kabel-Warschau 8.96, Kabel-Berlin 4.2205.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsruhe.

Adler Kali	—	Grindler Zigarr.	20%	Moninger Brauerei	150%
Badenia Druck.	110%	Jllerkraftwerke	18%	Rastatter Waggon	23%
Brown Boveri	174%	Kali-Industrie	185%	Rodi u. Wienenberg.	40%
Deutsche Lastauto	65%	Kammerkirsch	40%	Spinn. Kollnau	110%
Deutsche Petrol.	80%	Karlsr.Lebensvers.	210%	Spinn. Offenburg	130%
Gasolin	110%	Krügershall	170%	Zuckerwaren Speck	G*

* G gesucht.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 20. Mai. Nach der gestrigen starken Abschwächung eröffnete die Börse etwas beruhigter, doch blieb die Geschäftstätigkeit nur in sehr engen Grenzen. Der gestrige Rückschlag hat erneut gezeigt, daß die Lage noch sehr unsicher ist. Das Ausbleiben weiterer und günstiger Nachrichten, die man heute nach dem gestrigen Kurssturz, über dessen wahren Grund man noch vollkommen im Dunkeln tappt, erwartet hatte, bewirkte jedoch eine feste Grundstimmung, die auch in mehrprozentigen Kurssteigerungen zum Ausdruck brachte. Besonders einige Elektrowerte, wie A.E.G., Siemens & Halske und Schuckert waren 2—3% fester, wobei auch die Fusion im Schuckertkonzern eine Rolle gespielt haben. Ferner gewannen Deutsche Erdöl 4%, Zellstoff 3%, Rheinstahl 2% und Gelsenkirchen 3½%. Zum ersten Kurs schwächer um je 8% waren Schiffahrtsaktien. J.-G. der Farben verkehrte in recht lustloser Haltung und die Banken konnten sich nur knapp behaupten. Auf den anderen Gebieten waren Kursveränderungen ganz minimal. Deutsche und ausländische Renten waren gut behauptet.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 20. Mai. (Funkspruch.) Produktenbörse. Selbst leicht befestigte überseeische Preisforderungen vermochten nicht die Berliner Getreidemärkte aus ihrer Lethargie herauszubringen. Die Umsatztätigkeit ist für Brotgetreide und Futtergetreide gleich Null. Während am Vormittag noch etwas festere Preise gesprochen wurden, kehrte sich an der Mittagsbörse die Tendenz gerade in das Gegenteil. Weizen wurde im Terminhandel mit Ausnahme des behaupteten September 1 Reichsmark niedriger. Für Roggen hält die hier und da auftauchende Frage für September an, sodaß ein leichter Gewinn gebucht werden konnte. Mai schwächer, sonst behauptet. Hafer sehr still. Die verfügbaren Qualitäten befriedigen durchaus nicht. Weizenmehl hat sich wenig verändert. Für Roggenmehl zeigt sich Frage für neue Ware per August-September.

Berlin, 20. Mai. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): **Weizen:** Märk. 291—295, still; **Roggen:** Märk. 269—275, ruhig; Sommer-, Futter- und Wintergerste 230—262, ruhig; Hafer: Märk. 237 bis 243, still; Mais: loko Berlin 191—191, still; Weizenmehl 37—39, ruhig; Roggenmehl 36—37.50, ruhig; Weizenkleie 15.50, Roggenkleie 18.25, fest; Viktoriaerbsen 42—58; Kl. Speiseerbsen 27—30; Futtererbsen 22—23; Peluschken 20—22; Ackerbohnen 20—22; Wicken 22—24.50; Lupinen, blaue 14.50—15.50; Lupinen, gelbe 16—17.50; Serradella neu 18—24, Rapskuchen 15.50—16; Leinkuchen 19.60—19.90; Trockenschnitzel 13.40 bis 13.60; Sojaschrot 19.80—20.30 RM.

Terminprodukten: Weizen: Mai 298 u. Geld, Juli 299.50—300, September 274.25—274.50 Geld; Roggen: Mai 278—277 Brief, Juli 264.50—264.25—264.50, September 237—236.50; Hafer: Mai 249, Juli 240 Geld, September 209.

Magdeburg, 20. Mai. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb zehn Tagen 33.37 RM. Mai 33.25, Juni 33.50, Juli 33.75, August 34.—. Tendenz ruhig.

Terminpreise für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Mai 17.10 Br., 16.90 G., Juni 17.10 Br., 16.90 G., Juli 17.05 Br., 16.90 G., August 17.— bez., 17.— Br., 16.95 G., September 16.80 Br., 16.60 G., Oktober 15.80 Br., 15.60 G., November 15.50 Br., 15.40 G., Dez. 15.50 Br., 15.40 G., Oktober-Dezember 15.60 Br., 15.45 G., Jan.-März 15.70 Br., 15.55 G.

Bremen, 20. Mai. Baumwolle. Schlußkurs: American fully middling. c. 28 g. mm loco per engl. Pfund 17.58 Dollarcents.

Bremen, 20. Mai. (Funkspruch.) Baumwollterminnotierungen (1 Uhr) in Dollarcent: Juli 17.20 G, 17.24 B; September 17.38 G, 17.46 B; Oktober 17.54 G, 17.55 B; Dezember 17.75 G, 17.77 B; Januar 17.78 G, 17.80 B; März 17.94 G, 17.95 B. Tendenz stetig.

Liverpool, 20. Mai. (Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse (in engl. Pfund): Mai 8.61, Juli 8.70—8.72, Okt. 8.85—8.87, Jan. 8.94—8.95, März 9.02—9.03. Tendenz sehr fest.

Berliner Börse

vom 20. Mai

	19. 5.	20. 5.
Deutsche Staatspap.		
Abl. Schuld I	317.5	317.5
„ II	318	318
Neubes.	19.7	18.87
5 R.Anl. 27	89	89
6 Dt.Wertb.	99	—
4 Schutzgeb.	10.95	10.5
Wertbest. Anleihen		
5 Bad. El.K.	12.9	—
5 Rh.-M. G.	88.25	87.5
Ausländ. Werte		
4½ Oest.S.	25.5	25.5
4 Goldr.	29.5	29.4
4 Kronenr.	—	2.25
4 Türk Ad.	13.25	13.76
4 T.Bagd. I	23.5	23.75
4 T.Bagd.II	20.3	19.5
4 T. Zoll.	15.5	15.25
Türk.-Lose	28	29
4½ Ung. 13	24	23.87
4½ Ung. 14	24.75	24.62
4 U. Goldr.	27.9	27.8
4 Kronenr.	2.37	2.25
4 Mexikaner	—	41.75
4 Mexikaner	28.75	28.7
5 Tehuant.	25.75	25.87
4½ do.	—	—
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	96	96.75
Canada	70	73.5
Schantung	9.1	9.25
A.-G.f.Verk.	200.5	195⅞
Allg.D.Eis.	96	93
7 Reichsb.	105⅞	105⅞
Elektr.Hchb.	—	85
Schiffahrts-Werte		
Hapag	143¾	138
Hamb. Süd	237	22
Hansa	223	219.5
Neptun	160	159
N. Lloyd	147	142.5
Ver. Elbe	86.75	84.25
Bank-Aktien		
Adca	157.5	154.5
Bad. Bank	155	155
Bk. f. Brau	240¾	23[illegible].5
Barm. B. V.	160	155
Bay.Hyp.B.	190	188.5
„ Vereins	193	191
Berl Hdlsg.	258	249

	19. 5.	20. 5.
Commerzb.	193.5	190
Danz.Priv.	97.5	97.62
Darmst. Bk.	249	237.5
D.Asiat.Bk.	49	48
Dtsche. Bk.	167.5	174
D. Uebs.B.	118¾	117.5
Diskontog.	171	167¾
Dresdn. B.	183	178
Mein.Hyp.	151¾	15[illegible].5
Mitt.Bod.C.	220	216
Mitteld.Cb.	245	235
Ostbank	131	130
Oest. Credit	9.8	9.75
Pr. Boden	151¼	152
Reichsbk.	171.5	172.5
Südd.Bkred.	—	248
Südd. Diskt.	151.5	150
Wiener Bkv.	7.1	7.1
Industr.-Aktien		
Schultheiß	460	430
Accumulat.	175	175½
Adl. u. Opp.	142	144¼
Adlerh. Gl.	140	136.5
Adlerw. Kl.	148	140
A. E. G.	200⅛	191¾
Alsen Zem.	251	245.5
Ammend.P.	261	257
Anglo Ct.G.	110.5	113
Aschaffb. Z.	230	215.5
Augsb. NM.	104.5	153
Bamag. Mg.	52.25	51.5
Bamb.Kalik.	—	—
Bamb.Mälz	140	138
Barop.Walz.	153	166½
Basalt	114¾	109¾
Bahr. Zell.		
Baar.Mot.	219	212.5
Bahr.Spieg.	59	68
J.P.Bembg.	568	515
Berg Eyekg.	86.25	86
Berger Tfb.	369	353.5
Bergm. EW.	217	202½
Berl.Hotel	345	345
B.Karlsr.J.	131⅞	125
Bl. Masch.	147	140
Berth.Mess.	128	128
Bingwke.	27.62	27.62
Brk. Brik.	206	200¾
Brschw. K.	300	300
Brem.Besigh	70.5	73
Brem.Linol.	301	295
Brem. Vulk.	155	153
Brem. Wolle	220	217
Buderus E.	127	117⅛

	19. 5.	20. 5.
Capito Kl.	25	24.75
Charl. Wass.	165	159.5
Ch. Buckau	—	
Ch. Heyden	143.5	139
Ch. Gelsenk.	106½	105
Ch. Albert	170	171
Conc. Chem.	92	91.5
Conc. Spinn.	164¾	161½
Ct. Caoutch.	140¾	132.5
Daimler	125	117.5
Dess. Gas	219	206
Dt. Atl. Tel.	127.5	124
Dt. Asphalt	174	164
Dt. Erdöl	172.5	164½
Dt.Gußstahl	133	135
Dt. Jute	165	160
Dt. Kabel	119¼	116
Dt. Kali	156.5	152
Dt. Masch.	113	106½
Dt. Post	56.5	55.5
Dt. Schachtb.	122¼	122
Dt. Spiegel	75.5	75.25
Dt. Steinzg.	249	233
Dt. Ton	177	175
Dt. Wolle	77.5	74
Dt. Eisenh.	106.5	104
Donnersm.	—	132
Dr.Schnellpr.	157	155
Dürkopp.	95	99
Düss. Weber	62.5	62
Düss. Masch.	79	75.75
Dyn.Nobel	152	145
Egest. Salz	140	135¼
Eintracht	190	189
Eisenb.Vrk.	140	137
Eisenw. Kr.	61	60
El. Liefer.	191.5	183
El. Licht Kr.	215	204¾
Elf Bad.W.	46	45
Enzing.-U.	86.5	85
Erdmsd.	139	139¾
Erlang. Bw.	194	195
Eschw. Bg.	162	157¼
Ess. Steink.	192	181
Faber Blei	126	122
Fahlbg. List	153	145⅛
Falkenstein	135	131
Faradit	130	123
J.G.Farben	122¼	298
Feinjute	132†	131
Feldm. Pap.	234.5	225
FeltenGuill.	152½	144.5
FlendBrück.	7.25	7.12
Flöth.Masch.	131¼	—
Franconia	12.25	12
FreundMich	124⅞	121
Fried. Hall	162	160
Friedr. Hütte	188	188

	19. 5.	20. 5.
Frister	111	109
Gaggen.Eis.	74.5	74
Gels. Bw.	180	175
Genschow	85.12	84
Germ. P.	242	235
Ges.f.e.Unt.	249¾	237¾
Girmes Co.	206	209.5
Gladb.Wolle	211¼	211½
GlasSchalke	165	164
Glockenst.	52	50
Goldschm.	146	140
Görlitz Wg.	20	19.5
GothaWagg.	—	—
Gritzner	130	128.5
Hacketh. Dr.	112	108¾
Halle Masch.	205	205
Hamb. El.	171⅞	168.5
Hammersen	176.5	165
Hann.Masch.	135	133
Hansa Lld.	63.62	63.25
HarbPhönix	111⅜	109
„ Eisen	141¼	140
Harkort Bg.	—	—
„ Brücke	—	—
Harpener	220.5	208
Hartm. M.	47.87	46.87
Heckmann	—	80
Hedwigsh.	—	142
Held Franke	130	124
Hemm.Zem.	256	252
Hille Wke.	—	38.5
Hilpert M.	89¼	89.75
Hindr.Auff.	119¾	119⅝
Hirsch Kpf.	124.5	116
Hirschb. Lb.	128	124¼
Hoesch	202¾	195
Hoffm. St.	91.5	88
Hohenlohe	26.37	24.62
Holzm. Ph.	212⅞	200
Horchwke.	135.5	—
Hotelbetr.	243	235
Humb.Masch.	48.5	49.75
C.M.Hutsch.	71	69.25
Lor. Hutsch.	153	152
Hyd.Breslau	38	36
Ilse Bergb.	289	283.5
Industrieb.	170	167
Jeserich	169	165
Jüdel	154	150
Junghans	121	121
Kahla Porz.	128.5	128
Kali Aschl.	202	190¼
Karlsr.Ma.	43.5	40.12
Karstadt	180	175
Klöcknerw.	191¾	181.5
Knorr C. H.	200	202.5
Kolb & Sch.	—	—

	19. 5.	20. 5.
KölnNeuess.	198	191
Kölner Gas	119⅞	116
K.Nürnb.B.	186	181
Kört Gebr.	113	108¼
Kört El.	130	130
Krauß & Co.	83	84
KunzTreibr.	157	157
Küppersb.	220¼	220
Lahmeyer	188	183
Laurahütte	86	82.5
Leopoldgr.	119¾	114½
Lindes Eis	170.5	168
Lindenb. St.	59	55.5
Lindström	241	243
Linget Sch.	96.87	96
Lingnerw.	130	130
Linke Hofm.	83.75	79.5
Loewe	309.5	290
Lorenz Tel.	136¾	132
Magirus	88.87	87.5
Mannesm.R.	210⅛	198¾
Mansfeld	145¼	138⅞
M. W. Lind	360	347
„ Sorau	244	230.5
„ Zittau	150	148
Metallbank	160	151
Miag	155¾	152¼
Minimax	125.5	121
Mix & Gen.	177¾	175
Mot. Deutz	72.75	70.37
Mülh. Bg.	176	170
Nation.Auto	131¼	124
Neckarwke.	151⅞	149¾
N. S. U.	143	139
Ndl. Kohle	198	194
[illegible]	195	190.5
„ Steinzeug	204	207
Nordd.Trik.	—	100
„ Waggon	—	31.12
„ Wolle	210¾	202
Rog. Herkul.	95	94.87
Oberbed.	116¼	109.5
Ob. Koks	119⅛	112
Orenstein	144	135.5
Ostwerke	441	409
Panzer	112	114.5
Pet. Union	127.5	126
Phönix Bg.	135.5	131¾
Phönix Brk.	116	112½
Pintsch	164	160.5
Pittler Wkz.	164	160
Poege el.	148	143
Presto	194½	194½
Preußengr.	111¼	110¼
Rasqu.Farb.	129	128
Ratg. Wg.	109.5	106.5
Reichelt M.	104.5	103
Reisß. Pap.	300	295

	19. 5.	20. 5.
Rh. Braunk.	285	266.5
„ Elektro	183	176.5
„ Stahlw.	226.5	212¼
R. W. E.	197	193
„ Westf. K.	176	167¼
RW.Spreng	116	113¼
Rhenania ch.	74	74
RichterDav.	266	274
Riebeck Mt.	174.5	165
Riedel J. D.	79	75.12
Rockstroh	125¼	125¼
Roddergr.	580	530
Rosenth. P.	134	—
Rütgersw.	125⅞	120¾
Sachsenw.	128.5	126¾
Sächs. Guß	—	—
„ Kammg.	—	—
S.-Th. Ptl.	226	221¾
„ Waggon	93.5	90.12
„ Webstuhl	177.5	16[illegible]
Sal. Salz	167¼	167
Salzdetfurth	251¾	242.5
Sangerh.M.	168	164
Sarotti	233¾	228
Scheidem.	34	33.5
Schering ch.	225	225
Schl.Berg.Z.	146	139
Schl. Text.	140	130
SchönwPorz	63	61.62
Schub. Salz	366	346
Schub.Gen.	297.5	285
Schuckert el.	208	195
Schelm Eis.	180	186
Sieg-Sol.G.	70.87	68
Siem. Gl.	179	179
Siem.Halske	296¾	281.5
Staßfurt ch.	71.75	70.87
Stett.Cham.	122.5	118.5
„ Vulkan	42	41
Stock & Co.	81	80.25
Stöhr Kg.	173⅞	168
Stöwer Nm.	88.75	88.5
Stolb. Zink	259¼	254¾
Strals. Sp.	326	320
Südd. Jmb.	140¾	111
Südd.Zuck.	—	149.5
Tel. Berlin	98	92
Thörl Oel	115	115
Tietz Köln	201	169
Transradio	—	143¾
Tuch Aach.	155¾	155½
Tüll Flöha	133.5	130
Gebr. Unger	134	132
Union chem.	89.75	88.5
Un. Diehl	—	—
„ Gießerei	60	60
Varz. Pap.	144¾	140¼
Ver. Charl.	191	191
„ ch. Zeitz	—	—
„ Dt.Nickel	185	179¾
„ Flansch.	—	—

	19. 5.	20. 5.
Ver.Glanzst.	649	598
„ Gothania	160	160
„ Jute B.	104	102
„ M. Hall	107	105
„ Pinsel	105	105
„ Bern. W.	81.5	77
„ Stahlw.	147.5	143.5
„ St. Zyp.	241	240
Vikt. Wke.	128	122
Vogel Tel.	118¼	117⅞
Voigt Häff.	159	155½
Wanderer	294.5	279.5
Wegelin	138¾	134¼
Wernsh. Kg.	25.5	25.5

	19. 5.	20. 5.
Westereg.	200	193.5
Wicking	191	182
Wilh. Hütte	90	87
Witt. Tief.	172	173
Wolf Masch.	65	63
Zeiß Masch.	188	184¾
Zellst.V.	176	172
Z. Waldh.	331	313
Zimmerm.	7	7
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafr.	215	226
Neu-Guinea	1300	1250
Otavi	39	37.87

	19. 5.	20. 5.
dto.Kom.O.	—	—
Westd. Bod.	13.85	13.5
Hess.L.Pfbr.	10.9	0.7
dto.Komm. Obl.1—16	5.2	5.15
6 Großkr.M.	14.3	14.3
4 Türkunif.	22.75	23
5 Rum.1903	9.75	10
4 dto.ufo.94	7.75	8.12
4½ Budap. St.14m.T.	64.12	64.25
4½ Budap. St. 14 abg.	61.87	62.25
4 Budapest. St. 96 i.K.	—	—
5 Sofia St.	23.28	23
4½ M.B.A.	35.5	35.87
4½ Anat. I	23.62	23
4 dto. II	21.5	21
4½ dto. III	19.75	19.25
Banken u. Industrie		
Süd.Eisenb.	167.5	165
Pr.Zentr.B.	163	165.5
Rh. Erdl.	138	138
Düren Met.	128	126
Dykerh.u.W.	48.75	45
Email Ulr.	56	56
Frankf. Gas	182	180.5
Gelling	—	—
Grevenbr.	111¼	117½
Grün u. Bilf.	197¼	198.5
Hageda	123.5	127⅛
Inag	102.5	100
Kollm. Jrd.	87.5	88
Kont. Wass.	84.25	80
Kostheim Z.	99.50	80
MeyerKffm.	103	102
MezS.Frbg.	92.25	92
Nudbg. Sp.	—	—
Rheinf. Kr.	173	176
Schftg. Off.	—	—
Schuh Herz	81	80
Sinner A.G.	80	80.25
Ver.B.Fr.G.	107	108¾
„ Ultram.	155.5	150
Wiesl. Ton.	110	108
Versicherung.		
Mannh. V.	150	145
Nordst.A.B.	95	92
dto.Leb.V.	—	—
dto.Transp.	—	—

† exkl. Div.
‡ exkl. Bezugsrecht

Termin-Notierungen

	19. 5.	20. 5.		19. 5.	20. 5.
Hapag	140	137	Hamb. El.	173⅛	
Hamb. Süd	231	227	Har. Berg	215.5	209¾
Hansa	222¾	218	Hösch	199¼	194.5
Lloyd	145⅛	142.5	Holzm.Ph.	205	199.5
All.Dt.E.B.	95	92.5	Ilse Bergb.	286	283
7% Reichsb.	105⅝	105⅝	Kali Aschsl.	196.5	190.5
Adca	156.5	154¾	Klöckner	184.5	180.5
Barm.Bankv.	157¼	154½	Köln-Neuess.	194	189½
Berl. Hdlsg.	251.5	248	Linke-Hofm.	82	78.5
Commerzb.	191.5	188	Ldw. Loewe	303.5	281.5
Darmst. Bk.	242¼	237	Mannesm.	205¼	199
Dt. Bank	175	172	Mansfeld	141¾	138⅛
Diskontog.	168⅛	166.5	Metallb.Frkf.	155.5	152
Dresdn. Bk.	177	173¾	Nat. Auto	128	123¼
Mitteld.Crd.	237	233¾	Ob.-Bedarf	114.5	109.5
Schulth.-P.	444	435	„ Koks	116	[illegible]
A. E. G.	196	192.5	Orenstein	119¼	135¾
Bergm. E.	210	197	Ostwerke	423	411.5
Berl. Masch.	143.5	139.5	Phönix Bg.	134⅜	131⅞
Buderus	121.5	117¾	Rh. Br. K.	275	267.5
Charl.Wass.	161	158	Rhein. El.	176.5	176
Ct. Caoutch	136	133	Rheinstahl	220¼	213.5
Daimler	120	119½	Riebeck Mt.	171	165
Dess. Gas	212⅝	207.5	Rütgersw.	121.5	119.6
Dt. Erdöl	169¼	163¼	Salzdetf.	246	240¼
„ Masch.	111¾	106.5	Schl.El.B.	198	193.5
Dynamit	149.5	143½	Schuckert el.	203	194¾
Elekt. Licht	210¼	206.5	Siem.Halske	289.5	282
Elektr. Lief.	189.5	181	Leonh. Tietz	177.5	171.5
EssenSteink.	186.5	178	Transradio	147	143
J.G.Farben	306.5	299.5	Ver. Glanzst.	618	610
Felt.u.Guill	150.5	144.5	V. Stahlw.	145	143.5
Gels. Bg.	178¼	175.5	Westeregeln	195	193.5
G. f. el. U.	245¼	240	Zellst. Waldh.	320	315
ThGoldschm.	141	139	Otavi	38	37.25

Ergänzung zum Kurszettel

Staatsanleihen Pfandbriefe usw., Sachwert- und ausl. Anleihen

Frk.Hyp.B. Pf. 14	17	16.95	Pr.Hyp.Bk. 04/05 alt	15.1	15
dto.Pfdbf.43	16.99	16.99	Rh.Hyp.Bk. Pfbr.5 66	—	14.4
Pf.Pfdb.96	—	—			

Frankfurter Börse

vom 20. Mai

	19. 5.	20. 5.
Dt. Staatspapiere		
5%Reichsant.	89	89
Abl.Schuld I	315.5	315.5
„ II	317¼	317½
AblSchuld III	19.75	18.75
Goldanl. 10.1000		
5% Schatzanw.	98.10	98.80
K Iu.II 23	—	—
4 Schutz	10.75	10.45
„ 14	10.75	10.45
4½ Bay.AblR	—	—
4½% Württ. Freist. 26	97.25	97.25
4½%Reichsp.	97.60	—
4½% Hess. Volksst. I	—	97
Ausl. Staatspapiere		
Spez. Port.	—	—
4½ Tam Gold 13	20.5	21
Goldtürken	—	15.45
Ung. Gold	27.6	27.9
Dt. Stadtanleihen		
4% Berl. 24	96.25	96.25
6% Darmst.24	—	100

	19. 5.	20. 5.
7% Dresd. St.A. 26 I	—	—
6% Frankf. St.A. 26	94	94
8% Mainz G.A. 26	—	—
10% Mannh. G.A. 25	—	—
8% dto. St.A. 26	101	100
8% Nürnbg. St.A. 26	—	—
Pforzh.G.A.	99.5	100¼
Bankaktien.		
Adca	155¼	153.5
Bad. Bank	153.1	155
B. f. Brau	252	231
Barm. Bk.	159¼	155
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bayr Hyp. u. Wb.	190	191
Berl.Hdlsg.	—	—
Danatbk.	284	239
Dt. Bank	174¾	172½
Dt.Hyp.Bk.	157	152.5
Dt.Vereinsb.	111	111
Disk. Ges.	170¼	168

	19. 5.	20. 5.
Dresd. Bk.	183	175
Frankf. Bk.	148	147
Fr.Hyp.Bk.	190.5	187½
Fr.Pfd.Br.B.	170¾	170
Metallbk.	162	153.5
Mitteld. Cb.	239	—
Nürnb.B.B.	—	—
Oest. Crdk.	9.75	9.60
Pfälz.Hyp.B.	213	220
Rh. Credit	138	137
Rh. Hyp.	—	193
Südd.Bd.Kr.	—	15.10
Südd. Disk.	153	152
Westb.	105.5	105
Wien. Bkv.	7.01	—
Wtb. Nbk.	—	—
Transportanstalten.		
7%ReichsbVz	—	—
Bad.Lokalb.	—	—
Heidelberger Straßenb.	83	—
3%Sal.Mon.	—	—
Lloyd	147.5	142
Hapag	—	138
Industrieaktien.		
Eichbaum	275	275
BrauPforzh.	—	—
„ Schwartz-Storchen	189	187¼
„ Werger	195	191.5
Adt Gebr.	68	314
Adler Dp.	140	140

	19. 5.	20. 5.
Adl. Kleyer	146.5	141
A.E.G. St.	200	190.5
Aug. Gu.	—	—
Asch. Zellst.	228	216
Badenia	—	—
Bad. Elektr.	141	—
Bad. Masch.	141	—
Bad. Uhren	28	28
Bay.Spiegel	70	70
Bay. Cell.	—	90
Bergmann	215	200
Bingwerke	—	—
Brem.Besigh.	71	72
BownBoveri	—	—
Bürst.Erlang	—	—
Cem.Heid.	178	173
Daimler	122¾	117
Dt. Eisenh.	109	—
Dt. Erdöl	170.5	154
„ G.S.Sch.	236	225
„ Verlag	240	239
Dingler	—	—
Dresd. Schn.	159.5	157.5
Dürkopp	93	95
Dykerhoff	48	46.5
E. W. Kais.	50	52
Elektr. Lief.	190.5	—
El.L.u.Kr.	215	205
Els.B.Woll.	48	47
Emag	0.474	—
EmailUlrich	56	53.5
Enzinger	86.5	83

	19. 5.	20. 5.
Eßl. Masch.	—	80
Ettl. Spinn.	—	—
Fahr Gebr.	53.5	55.87
J.G.Farben	310¾	299
Felt. Guill.	154.5	146
Feinm. Jett	—	106
Frkf.Armat.	22	22
„ Gas	190	190
„ Hof	—	130
Frkf. Pok.	90	85.5
Fuchs Wag	—	—
Gelling	88	85
Germ. Lin.	325	320
Goldschm.	146	129
Gritzner	130.5	131.0
Grün u. Bilf	—	199.5
Hafenmühle Frankfurt	138	138
Haid u. Neu	52.10	52.5
Hammersen	—	—
Hanfw. Füss.	145	140
HesserMasch.	208	—
HirschKupf.	—	—
Hochtief	150	150
Holzmann	210¾	200.5
Holzverkohl.	85	82.75
Hydrom.	33.5	37
Inag	100	97
Jungh. Gebr.	120	119
Kg.Kaisers	210¼	210½
Karlsr. M.	44	—

	19. 5.	20. 5.
KleinSchanz	135	136.5
Knorr	210	205
Kolb&Schüle	210	210
Kons. Braun	76	75
Krauß Co.	80	81.5
Lahmeyer	188¼	182
Lechwerk.	137	—
Led. Spich.	—	—
Ludw. Walz	135.5	137
Mainkr.	135	133
Meguin	54	52
Metallg.	203¾	197
Met. Knodt	77	77
Mez Söhne	90.10	88.5
Miag	155	150
Moenus	85.5	84.5
Mot.Darmst.	—	—
Deutzmotor	70	—
Oberursel	70	—
N.S.U.	139⅞	—
Neckarw.Eßl.	—	151.9
Oest.Eisenb.	35.25	35
Peters Un.	129	125.5
Pf.Näh.K.	73	71
Rein.Gebb.	137	141
Rh.El.Mm.	181.5	176
Rhenania	73	71
Rodb.Dmst.	9.12	9.12
Röder Gebr.	155	153

	19. 5.	20. 5.
Rütgersw.	128.5	119
Schlenshner	—	—
Schink Co.	—	—
Schnell. Fr.	115¼	115
Schrift Stempel	148	148
Schuckert N.	207.5	195
SchuhBern.	74.5	82.5
Schuh Herz	81	78
Schulz Gr.	—	38.12
Seil. Wolff	98.5	97.5
Sichel Co.	—	—
Siem.Halske	297	281
Sinalco	136	134
Südd.Zucker	154¾	152
Tril.Besigh.	—	—
Thür.Lief.	127	125
Uhr.Furtw.	—	—
Ver. Chem. Frankf.	119	115
Ver.D.Oelf.	86	88
„ Cass.ast	91.5	88.1
Voigt.Haffn.	156	154
Volth.Kabel	79	80
WaydFrevt.	195	186
Wohlmuth	24	25
Wolff, W., Pforzh.	166¼	166
Württ.El.	153	152
Zellst.Waldh.	330	309.5
Zuckrheingau	—	—

	19. 5.	20. 5.
Bergwerksaktien.		
Buderus	127.5	117.5
Eschw.Berg	—	—
Gelsenkirch.	180	175
Harpener	221	209
KaliAschersl	202	192
Kali Wester	201½	193
Klöckner	191	183
Mannesm.	210	199
Mansfelder	146	138.5
Oberbed.	119	110.5
Phönix	134¼	131.9
Rheinstahl	225.5	212
Salz Heilbr.	172	—
Stinnes R.	176	165
Tellus Berg	120.5	120.5
V. Stahlw.	147¾	144.5
V.K.Laurah.	85.75	83.5
Versicherungen.		
Allianzwerke	293	—
Frankf. Allg.	163	163¾
Frkf. Rückv.	—	—
Frankona 100 R.Mk.	—	—
Frankona 60 R.Mk.	—	—
Mannh.Vers.	—	—
Oberrh.Vers.	—	—
Providentia	—	—

	19. 5.	20. 5.
Sachwertanleihen.		
6%D.Wertb.	—	—
6½%Reichsp.	—	—
6 Bad Holz.	20.5	20.5
5 „ Kohle	—	13.65
Frkf.Pfandb. Gold II	87	88
Frkf.Pfandb. Gold III	101	100.9
Mhm.Kohle	—	—
Hess. Bk.	—	—
5 Neckarg.	—	—
5 Pr. Kali	—	—
5 Pr. Rogg.	8.9	8.9
5 RheinHyp.	2.6	2.6
8RhHyp24/25	—	100
5Rh.-M.-D.	—	—
5 Sachsenk.	—	—
5 „ Rogg.	—	—
5 Süd.Festw.	2.25	2.25
8% Pfälzer	99.5	99.5
5% Pfälzer	2.6	2.6
Pfandbriefe.		
Frkf. Hyp. 12.21	16.85	16.35
Frkf.Pfd.B. Bk. 15.22	17	16.7
Rhein.Hyp. Bk. 33.39	14.25	14.25

Zu Pfingsten!

HAHN

Kaiserstr. 54

Die neuesten

Sport-Anzüge

mit 2 Hosen

lange Hose und Breeches oder Knickerbocker

zu

48.– 58.– 65.– 75.– 88.–

Nur Qualitätswaren zu niedrigen Preisen. 11655

Ca. 10 000 Meter

Wasch-Stoffe

zu sehr günstigen Preisen!

Wir bringen eine hervorragende Auswahl in den neuen Web- u. Druckmustern, meist indanthrenfarbig und empfehlen zwanglose Besichtigung unserer Neuheiten.

Wasch-Musseline	Hübsche Neuheiten	-.48 -.75 -.95
Wasch-Crêpon	in vielen Farben	-.75
Zephir	für Hemden und Kleider	-.48 -.68 -.75
Indanthren-Stoffe	für Gartenkleider	1.10 1.30
Dirnd'l-Zephir	neue Karos	-.80 -.85
Gminder-Linnen	viele Farben	1.50
Wasch-Seide	modernste Muster in gr. Sortiment.	-.88 1.25 1.50
Woll-Mousseline	aparte Druckmuster	1.75 2.25 2.90
Voll-Volle	neue Blumen- und Fantasie-Muster	1.90 2.25 2.75

Linda Mode-Alben und Schnitt-Muster

W. Boländer

Mieter- u. Bauverein Karlsruhe e.G.m.b.H.

Bekanntmachung.

Die Eintrittskarten zu der anläßlich der 30 Jahrfeier am 28. Mai d. J., abends 8 Uhr, im großen Saale der Festhalle stattfindenden Festversammlung können im Büro Ettlingerstraße Nr. 3 abgeholt werden, und zwar
von den Mitgliedern Nr. 1—1800 am Freitag, den 20. und Samstag, den 21. d. M.,
von den Mitgliedern Nr. 1801—3000 am Montag, den 23. u. Dienstag, den 24. d. M.,
von den Mitgliedern Nr. 3001 bis Schluß am Mittwoch, den 25. d. M.

Die Karten werden nur gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches oder Anteilscheines ausgegeben. Mitglieder, die an den bezeichneten Tagen ihre Karten nicht abholen, können nachträglich nicht mehr berücksichtigt werden. (11497)

Karlsruhe, den 18. Mai 1927.

Der Vorstand.

»Kühler Krug«

Sonntag, den 22. Mai ab 4.30 Uhr

Garten-Konzert

Kapelle der Vereinigung badisch. Polizeimusiker

Leitung: Obermusikmeister J. Heisig

Eintritt frei! Eintritt frei!

Abends 8 Uhr

Großer Maiball

Gut besetztes Jazz-Orchester

Tanzleitung: Jos. Braunagel, Tanzmeister. 13634

..und abends ins Excelsior

das Kabarett von Karlsruhe

Kein Weinzwang Tanz Eintritt frei

Das christl. Erholungsheim

THOMASHOF bei Durlach

ist für Erholungsbedürftige v. 1. Mai bis 15. Sept. geöffnet. Tägl. Pensionspreis ℳ 4.— bis ℳ 5.—. Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise. Wir empfehlen unser alkoholfreies Restaurant. Kalte und warme Speisen und Getränke. Telefon Durlach 290. 1001

Bahnhofwirtschaft Fr. Schmidt

Wörth a. Rh. 2388a

empfiehlt **Fische** in jeder Zubereitung zu jeder Tageszeit. Telefon Maximiliansau 11.

Wohlfahrts-Geld-Lotterie

Ziehung sicher 25. Mai

mit nur 50 ₰ sind 5000 MK. zu gewinnen

12500 M — 5000 M — 4000 M

Gesamt-Höchst- u. Hauptgewinne

Lose 50 ₰ 11 L. 5 M, Porto u. Liste 25 ₰

Stürmer, Mannheim

Lotterie-Unternehmer, O 7, 11

Postscheckk. 17043 Karlsruhe i.B.

Hier bei: E. Zwerg, Brunnert, J. Kern, Fritz, K. Maier, A. Martin, L. Weil.

Turnen, Spiel und Sport

Voranzeige.

V. Karlsruher

Wildparkrennen

für Motorräder aller Stärken

am Sonntag, den 29. Mai, vormittags 9 Uhr.

Alles weitere an den Plakatsäulen.

Veranstaltet vom

Karlsruher Motorfahrer-Verein E.V. (D. M. V.)

im Auftrage der D. M. F. 11603

Germania-Sportplatz Durlach.

Samstag, den 21. Mai, nachm. 4½ bezw. 6 Uhr

Pokalentscheidungsspiele

Sieger A geg. B und C. gegen D

Sonntag, den 22. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Durlacher Stadion

Jubiläumsspiel

Phönix K'he (Ligael)

gegen

Germania Durlach I.

13612 Der Vorstand.

Schwimmverein „Neptun" Karlsruhe E. V.

Sonntag, 22. Mai 1927, abends 8 Uhr, im oberen Saale des Hotel Nowack:

Frühlings-Ball

Eintritt: Mitglieder 0.50 ℳ, Nichtmitglieder 1.— ℳ einschl. Tanz. 11663

Tanzkapelle KAISER.

Fußballklub Mühlburg e. V.

Samstag, 21. Mai 1927, 6 Uhr nachm.:

Pforzheim I.

V. f. R.

gegen

Mühlburg I.

F. C. 13570

Eintritt 50 Pfg.

Sonntag: **Familien-Ausflug,** Reichenbach. Abfahrt 1.31 Albtalbahnh.

Versteigerung.

Montag, den 23. Mai, 10 Uhr vorm. wird in der Empfangsgüterhalle, Kriegsstr. 3, 1 Drehbank mit Vorgelege, 377 kg, öffentlich u. meistbietend gegen Barzahlung versteigert. (11493)

Güterabfertigung Karlsruhe.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zum Neubau einer größer. Wohnhausgruppe Ecke Bahnhof- und Roonstraße in Rastatt sind die

Rohbauarbeiten

zu vergeben.

Unterlagen etc. im Bahnhofhotel Rastatt. Termin am 23. ds. Mts. Zuschlagsfrist 10 Tage.

Alexander Geist, Architekt B. D. A. (2487a)

Farren-versteigerung.

Am Dienstag, den 24. Mai l. Js., vormittags 9 Uhr, wird im Rathaus ein schwerer, junger

Rinderfarren

versteigert.

Kronau, den 20. Mai 1927. (2519a)

Der Gemeinderat.

Druckarbeiten

liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten.

Dobel

Höhenluftkurort

im württ. **Schwarzwald,** 720 m ü. d. M. zwischen Wildbad u. Baden-Baden, in schöner ruhiger Lage, inmitten herrl. Tannenhochwald m. prächt. Ferns. Heilkr. Gebirgsklima, bes. geeignet für **Nervöse, Herz-, Nieren- u. Asthmaleidende.** Kurarzt. Lesez. Gute Gasthöfe, zahlr. Privatwohn. Prospekte durch die **Kurverwaltung.**

Offene Stellen

Männlich

Erwerbslosigkeit

behoben für fleißige, tüchtige

Vertreter

an allen Plätzen. Angebote mit Referenzen und bisheriger Tätigkeit unt. Nr. 13608 an die Badische Presse.

Reisende

zum prov. Vertrieb von Wäsche u. Handarbeiten zu sehr guten Beding., sof. Verdienst, stellt noch ein Gotthelf, Hotel Rot. Haus. Samstag v. 9—11 u. 3—5 Uhr. (B1348)

Jung. Kaufmann

für freiwerdende Bürostelle sofort gesucht. Barsicherheit von 2000 ℳ erforderl. Ang. u. X6173 an die Badische Presse.

Tücht. Verkäufer oder Verkäuferin

für Zeitungs- und Bücherverkaufsstand zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Sicherheit muß gestellt werden. Nur tüchtige und ehrliche Bewerber mit gutem Leumund wollen sich melden. (A1471)

Voigt, Hauptpostlagernd, Karlsruhe.

Kaufmännisch. Lehrling

mit guter Schulbildung findet in einer Fabrik Anstellung. Gefl. Angebote unter Nr. **11621** an die Badische Presse.

Friseurgehilfe

sofort gesucht. Jung u. flott. Vorzustellen bei: **Ed. Schmitt,** Georg-Friedrichstr. 25. (11623)

Zement-Facharbeiter

stellt ein: (11643) **Wilhelm Müller,** Körnerstraße 57.

Weiblich

Wir suchen zum Eintritt auf 1. Juni (Jahresstelle)

1 perfekte Büglerin

(Stärkewäsche)

Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften sind zu richten an das Sanatorium in St. Blasien (Schwarzwald). (2527a)

2 flotte, tüchtige

Servierfräulein

sofort gesucht. (11515) Paulaner Thomasbräu, Kaiserstraße 73.

Für kleinen Haushalt in Herrenalb tüchtiges

Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen gesucht. Angebote mit Gehaltsanspruch erbeten unter Nr. 2531a an die Badische Presse.

Tüchtiges Mädchen

das kochen kann und auch in sonstig. Hausarbeit bewandert ist, in Dauerstellung gesucht. Zimmermädchen vorhanden. Nur Mädchen mit besten Zeugnissen wollen sich melden.

Frau Fabrikant Hugo Weil, Lahr (2500a) (Baden).

Junges, ehrliches, fleiß.

Mädchen

vom Lande, für sofort gesucht. (B1347)

Frau S. Merser, Geranienstraße 28.

Mädchen gesucht

Suche tüchtiges Mädchen, das in Küche und Haushalt gut bewandert ist und gute Zeugnisse besitzt, bei hohem Lohn und guter Behandlung. Angebote u. Nr. 13628 an die Badische Presse.

Tüchtiges, fleiß., kath.

Mädchen

für Küche und Haushalt bei gutem Lohn u. Verpflegung per sofort oder 1. Juni gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 2528a an die Bad. Pr.

Größeres Holzbearbeitungswerk im Saargebiet - Spezialität: Ladeneinrichtungen u. Innenausbau - sucht für die Anfertigung der Kalkulationen und zur Unterstützung des technischen Direktors einen älteren, seriösen, mit der Fabrikation und der technischen Bearbeitung der Aufträge durchaus vertrauten Herrn als verantwortlichen

Betriebsleiter

und Vorsteher des technischen Büros. Geeignete Bewerber, welche ihre praktische und technische Ausbildung nachweisen können und Gewähr bieten, diesem Posten erfolgreich vorzustehen, finden dauernde, gut dotierte Stellung. Kleine Dienstwohnung vorhanden. Angebote mit Zeugnisabschriften, Bild u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 2530a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Tuche en gros

Erstes Tuch-Engros-Haus sucht für eingeführte Tour in Baden einen tüchtigen

jungen Mann

aus der Branche oder Futterstoffbranche, der bereits Tuch-, Manufakturwaren- und Maßgeschäfte besucht hat, gegen hohes Einkommen. Angebote mit genauer Angabe des Lebenslaufs erbeten unter Nr. 2524a an die Badische Presse. Diskretion zugesichert.

Alleinstehender Herr sucht für seine Kantine tüchtige, freundliche

Geschäftsführerin,

welche das Kochen gut versteht. Nicht unter 30 Jahren. Kaution wird verlangt, später gänzliche Uebernahme nicht ausgeschlossen. Angebote unter Nr. 2513a an die Badische Presse.

Stellengesuche

Männlich

Geprüfter Maurermeister sucht Stellung als

Maurerpolier.

Angebote u. Nr. G6157 an die Badische Presse.

Erfahrener

Chauffeur

Mechaniker, 23 J. alt, 6 Jahre im Ausland tätig gewesen, sucht Stelle auf Liefer- od. Reisewagen. Zu erfrag. u. Nr. D6087 in der Badischen Presse.

Tüchtiger Schlosser sucht Stellung als

Chauffeur

Führerschein Klasse 1, 2 u. 3b. Derselbe kann sämtliche Reparaturen selbst ausführen. Angebote unter Nr. K6160 an die Badische Presse.

Kutscher und Chauffeur.

Junger Mann, 28 J. alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse Stellung als Pferdepfleger, Kutscher oder Chauffeur in Pferdegeschäft, Flaschenbierhandlung od. dergl. Führerschein Klasse II u. IIIb vorhanden. Zuschriften unter Nr. 2533a an die Badische Presse.

Weiblich

Modistin

18 Jahre alt, sucht baldigst Stelle. Lehre beendet. Offerten mit Angabe von Vergütung erbeten unter Nr. R6163 an die Badische Presse.

Fräulein sucht

Anfangstelle

auf Büro, geht auch zu Zahnarzt od. Dentist. Angebote u. Nr. E6005 an die Badische Presse.

Zwei Mädchen

im Alter v. 22 u. 23 J. such. Stellung als Köchin u. Zimmermädchen. Angebote u. Nr. P6115 an die Badische Presse.

2 Fräulein

suchen tagsüber Beschäftigung, gleich welch. Art. Angebote u. Nr. G6107 an die Badische Presse.

Frl. sucht in den Nachmittagsstd. Beschäftigung v. ½3 Uhr evtl. zu Kindern. Angebote u. Nr. G6132 an die Bad. Pr.

Suche Stelle

z. Bedienung (Aushilfsstelle auch angen.) Bin 22 Jahre, v. symp. Äußern, Eintr. sof. od. spät. Angebote u. Nr. K6135 an die Badische Presse.

Energischer **Kaufmann** mit Büro und Telephon übernimmt

Reisevertretung od. Generalvertretung

einer seriösen Großfirma für Baden oder Bezirke. Angebote unter Nr. M6162 an die Bad. Presse.

Gebildetes, älteres Fräulein

aus sehr guter Familie, tüchtig in Haushalt und Pflege, sucht Vertrauensstellung bei alleinstehender Dame, älterem Ehepaar oder Herrn. Gefl. Anfr. unter Nr. 2468a an die Agentur der Bad. Presse Baden-Baden.

1–2 Tabletten

Kola-Stuvkamp

hergestellt aus edelster afrikanischer Kolanuß, lassen sofort jedes Gefühl von Ermüdung und Erschlaffung verschwinden. Unentbehrlich für jeden Sporttreibenden und Geistesarbeiter

Originalpackungen à 21 Tabletten RM. 1.— in Apotheken und Drogerien

„Es gibt keinen toten Punkt"

Eine kleine tägliche Dosis

Stuvkamp-Salz

reinigt das Blut von schädl. Ablagerungen, sorgt für normalen Stoffwechsel, unterstützt die inneren Organe in den natürlichen Funktionen und erhält dadurch den Menschen jung und leistungsfähig

Originalgläser zu RM. 3.— und RM. 2.— in Apotheken und Drogerien

Generalvertreter: **Fritz Störzinger, Karlsruhe.** Karlstrasse 49

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Karlsruhe i. B. Wochenbeilage zur „Badischen Presse“ 20. Mai 1927.

Die Bergwacht in Baden.

Was will die Bergwacht? — Die Hilfeleistung bei Unglücksfällen.

Nach dem Kriege erwachte im deutschen Volke wieder die Wanderlust, und seither strömen an Sonn- und Feiertagen unzählige in die Berge. Leider macht sich bei so vielen unter ihnen die durch den Krieg eingerissene Zügellosigkeit recht unangenehm bemerkbar. Ohne eine Ahnung von Wanderkultur zu besitzen, benehmen sie sich wie Wilde, zerstören gern fremdes Eigentum und sind gegen ihre Mitmenschen so rücksichtslos wie möglich. Um hiergegen anzukämpfen, gründeten im Jahre 1920 im bayerischen Hochgebirge begeisterte Bergsteiger und wahre Freunde der Natur die Bergwacht. Sie ist keine öffentliche, staatliche oder polizeiliche Einrichtung, sondern eine sogenannte ideale Vereinigung, die nur gemeinnützige Zwecke verfolgt. Der Hauptsitz für Baden befindet sich in Freiburg.

Der Bergwachtmann.

An sich wäre der Staat berufen, auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens für Ordnung zu sorgen. Aber das ist gar nicht so einfach, denn die Machtmittel des Staates reichen nicht aus oder sind zu schwerfällig, und überdies sind wichtige Gebiete, wie die des öffentliches Anstands, der guten Sitte und der Moral seiner Machtsphäre größtenteils entzogen. Und doch ist es für die Allgemeinheit von größter Wichtigkeit, daß auch da, wo der staatliche Arm nicht ausreicht, Ordnung herrscht, Verstöße bekämpft und ausgemerzt werden. Hier muß die Selbsthilfe einsetzen, der gesunde Sinn der Volksgemeinschaft das Mangelnde ergänzen. Eine solche Organisation der öffentlichen Selbsthilfe ist die Bergwacht. Nach den Satzungen besteht ihr Zweck darin, die Verletzung der guten Sitten und die Nichtachtung fremden Eigentums oder sonstiger Rechte Dritter, soweit solche Verfehlungen mit dem Bergsteigen und dem Ski- und Wandersport im Zusammenhang stehen, zu bekämpfen, gegen Auswüchse aller Art überall und mit allen erlaubten Mitteln einzuschreiten, Mißstände zu beseitigen und auf die Allgemeinheit und auf den Einzelnen erzieherisch einzuwirken.

Aus der Stellung der Bergwacht als einer Organisation der öffentlichen Selbsthilfe ergeben sich auch die Mittel, die sie anwenden kann und darf. In vielen Fällen wird sie schon durch ihr Dasein allein wirken. Ferner kann sie durch Aufklärung und Belehrung, bei groben Mißständen durch öffentliche Besprechung oder Brandmarkung in der Presse, bei Verstößen gegen die staatliche Rechtsordnung durch Anrufung der staatlichen Organe (Anzeige bei Polizei und Gericht) Geltung verschaffen. Selbstverständlich ist die Bergwacht frei von jeder politischen Betätigung. Sie setzt sich zusammen aus den alpinen und wandersportlichen Vereinen und Körperschaften und hat ihren Sitz in München. Heute gibt es Ortsgruppen in allen deutschen Mittelgebirgen.

Der Bergwachtmann, der eine Ausweiskarte und das Bergwacht-Zeichen besitzt, übt seine Tätigkeit ehrenamtlich aus. Er darf (wie jedermann nach § 127 der Reichsstrafprozeßordnung) eine Person vorläufig festnehmen, wenn eine nach den deutschen Gesetzen strafbare Handlung vorliegt, der Täter bei Verübung der Tat betroffen oder verfolgt wird, u. wenn der Täter der Flucht verdächtig ist oder sich nicht sofort unzweifelhaft ausweisen kann. Erwischen z. B. Bergwachtleute bei einer erbrochenen Hütte einen Handwerksburschen, der gerade Hütteneinrichtungsgegenstände in seinem Rucksack verstaut, so sind sie befugt, ihn festzunehmen, auch wenn er sich durch ein mit Lichtbild versehenes Arbeitsbuch ausweist. Bei Freilassen würde er sofort das Weite suchen und sich dem Strafverfahren entziehen, zudem er keinen festen Wohnsitz hat. Bei Widerstand wird auch von Gewaltmitteln Gebrauch gemacht werden müssen.

Aber auch auf der Eisenbahn kann der Bergwachtmann Anlaß zum Eingreifen haben. Gerade im Bahnverkehr glauben viele unreife und schlecht erzogene Menschen sich über die Gebote des allgemeinen Anstandes hinwegsetzen und die bestehenden Vorschriften mißachten zu können. Die Tätigkeit des Bergwachtmannes erstreckt sich darauf, daß er 1. auf Touristen, welche sich anstößig verhalten, mahnend und belehrend einzuwirken sucht und andere Mitreisende vor Belästigungen und Uebergriffen in Schutz nimmt, 2. in Fällen, in denen er nicht selbst eingreifen will oder durch eigenes Eingreifen kein Erfolg zu erzielen ist, das Eisenbahnpersonal zum Einschreiten veranlaßt, 3. in Fällen, in denen das Eisenbahnpersonal eingreift, dieses tatkräftig unterstützt, insbesondere bei Feststellung der Personalien und des Tatbestandes sowie nötigenfalls tätlich bei Festnahme und Vorführung, 4. sich der Bahnbehörde zur Verfügung stellt. Erfreulicherweise ist wie in den Bergen so auch im Eisenbahnverkehr eine auf die Tätigkeit der Bergwacht zurückzuführende merkliche Besserung im Benehmen der Touristen zu verzeichnen.

Auf der Wanderung gibt eine Reihe von Verfehlungen Anlaß zum Einschreiten: Ueberqueren von Wiesen, Aeckern und Feldern, Abbrennen von Feuern in und nahe bei Wäldern, Beschädigung von Bäumen, Ausnehmen von Vogelnestern, Verwüstung von Ameisenhaufen, Beschädigung und Verunreinigung von Quellen und Brunnen, unnötiges Schreien, Ablassen von Steinen, Schießen, Offenlassen von Gattern, Wegwerfen von Papier, Eierschalen, Konservenbüchsen oder Flaschen, Zerstören von Wegtafeln, Beseitigung oder irreführende Aenderungen von Markierungen usw. Bemerkt der Bergwachtmann auf einer Hütte einwandfrei feststehende Ungehörigkeiten, so wird er den Hüttenwirt in höflichem Tone darauf aufmerksam machen und ihm im Notfall seine Hilfe anbieten.

Gegen das Freibaden und gegen die Ausübung des Sonnenbades abseits begangener Wege und Wohnstätten wird kein vernünftiger Mensch etwas einwenden. Daher bekämpft die Bergwacht nur Auswüchse und Gefährdung von Sitte und Anstand. Viele Ausflügler kümmern sich nicht darum, ob sie durch ihre Kleidung und ihr ganzes Verhalten in Ortschaften, auf vielbegangenen Touristenwegen, in Hütten usw. Anstoß erregen. Da ist es Pflicht der Bergwachtleute, sie auf das Unschickliche aufmerksam zu machen. Mit Sittlichkeitsschnüffelei hat das selbstverständlich gar nichts zu tun!

Ein weiteres, wichtiges Gebiet, auf das sich die Tätigkeit der Bergwacht erstreckt, ist das des Naturschutzes. Fauna und Flora sind der Schmuck unserer Heimat. Ohne die in den prächtigsten Farben prangenden Wiesen, ohne die grünen Matten und den dunklen Tannenwald wäre der Genuß der Berge unvollkommen. Die erschreckenden Massen der Sonntagsausflügler beiderlei Geschlechts aber stürzen sich wie ein verheerender Heuschreckenschwarm auf die armen Blumen und verfolgen, was da kreucht und fleucht. Ganz besonderen Schaden verursachen gewissenlose Händler, die den Pflanzenraub im großen treiben. Man beobachte nur einmal auf so manchen Bahnhöfen die heimkehrenden Ausflügler: ganze Arme voll Pflanzen schleppen sie mit, und oft genug werden diese auf dem Bahnsteig weggeworfen! Auf Marktplätzen, an Straßenecken und in den Häusern werden die Blüten oder Knospen tragenden Zweige des Weiden- und Haselnußstrauchs („Kätzchen“) unbekümmert feilgeboten und gekauft, trotzdem ein Verbot besteht, sie abzureißen und zu verkaufen, denn sie bilden im Frühjahr die Hauptnahrung der Bienen. Leider ist das in Vorbereitung befindliche Pflanzenschutzgesetz immer noch nicht herausgekommen. So bestehen immer noch bei den einzelnen Bezirksämtern verschiedene Verordnungen. Ohne einheitliche gesetzliche Richtlinien für das ganze Land ist aber eine wirksame Arbeit auf dem Gebiete des Pflanzenschutzes ganz unmöglich. Auch wäre sehr zu wünschen, daß das Unterrichtsministerium die Anordnung träfe, es möchten die Schüler zu Beginn eines jeden Schuljahres auf die Notwendigkeit, die Pflanzen zu schützen, hingewiesen werden.

Unstreitig am wichtigsten aber ist die Hilfeleistung der Bergwacht bei Unfällen. Bewährt sich doch die wahre Kameradschaft gerade in der Not und in der Gefahr. Aus diesem Grunde sind die Bergwachtleute theoretisch und praktisch im Sanitäts- und Rettungswesen unterrichtet. Auch hat die Bergwacht ein Büchlein

„Erste Hilfe bei Unfällen in den Bergen“, verfaßt von Dr. Uhl und Dr. Franken, herausgegeben („Bergwachtbücherei“ Nr. 2). Was der Bergwachtmann leisten kann, ist die erste Hilfe, und gerade dieser kommt entscheidende Bedeutung zu. Selbstverständlich haben alle diejenigen, die als Touristen oder Skiläufer vorbeikommen, die Pflicht, den Bergwachtmann nach Kräften zu unterstützen und mitzuhelfen, daß ein Verletzter so rasch wie möglich ins Tal geschafft werden kann. Da an Skitagen große Massen von Skiläufern den nördlichen Schwarzwald besuchen, hat die Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe der Bergwacht Schwarzwald im neuen Turm auf der Hornisgrinde den Winter über eine Sanitätsstation eingerichtet. Zwei Bergwachtleute haben in dem ganz einfach ausgestatteten Turmzimmer Sonntags Dienst. Die Station verfügt über Sanitätsmaterial, Stärkungsmittel, Schienen, einige Tragbahren und drei Rettungsschlitten. Die Bergwachtleute sind durch ein besonderes Abzeichen und Armbinde als Bergwachtsanitäter kenntlich gemacht. Soweit sie des Skilaufens nicht kundig sind, versehen sie ihren Dienst auf Schneereifen. In einer ganzen Reihe von Fällen hat die neue Sanitätsstation auf der Hornisgrinde überaus dankenswerte Hilfe geleistet. Zur Reparatur abgebrochener Skispitzen aber sind die Bergwachtsanitäter, wie schon naive Skiläufer gemeint haben, selbstverständlich nicht da! Im Wanderheim Bischenberg des Schwarzwaldvereins, in der dem Karlsruher Alpenverein und Skiklub gehörenden Berghütte Schönbrunn sowie im Naturfreundehaus an der Badener Höhe sind Sanitätsnebenstellen errichtet worden. Da es sich bei Beginn des Winters herausgestellt hat, daß von allen Kurhäusern im Hornisgrindegebiet nur ein einziges mit dem für die erste Hilfe-

Ausflugsort Vogelsang
Telefon 133 Ettlingen 400 m ü. d. M.
Herrlichste Fernsicht der Rheinebene. Gepflegte Weine, gute Küche, Kaffee und Konditorei. Für Vereine und Touristen bestens empfohlen. 52b
Inh.: Geschw. Kapferer.

Freyersbacher Sprudel
Hervorragendes Tafel- u Gesundheitswasser, zu Trinkkuren für Gesunde u. Kranke ärztlich bestens empfohlen.
Wirksamstes Heilmittel
gegen Erkrankung der Schleimhäute, Atmungs- und Verdauungs-Organe, Magen-, Nieren- und Blasenleiden „Blutbildend“.
Zur Mischung mit Wein od. Spirituosen vorzüglich.
Freyersbacher Mineralquellen
Bad Peterstal, Renchtal.

Bilz' Sanatorium Dresden-Radebeul. 158b
Beste Kurerfolge — Prospekte frei.

SCHEVENINGEN (Holland) 9b
Keine Kurtaxe **das Weltbad der Nordsee**
Hotels: PALACE — ORANGE — KURHAUS GRAND — RAUCH — SAVOY.

Wo gehe ich am Sonntag hin?

Stadtgarten-Restaurant
Karlsruhe
Mittagstisch Mk. 1.50 u. Mk. 2.50; abends das bekannte kalte Büfett. Grimmer & Bergmann.

„Anker“, Mühlburg
Vorzügliches Wein- u. Speise-Restaurant mit Weinhandel. 1005 Bes.: Dd. Karcher.

Durlach, Café Waldeck
Rittnertstraße
in der Nähe des Rittnertwaldes. Schöne Lokalitäten. 1002 Bes.: Karl Steidinger.

Ettlingen, „Gasthaus zur Krone“
Altrenommiertes Haus, vorzügl. Verpflegung. Neu eingerichtet. Fremdenzimm. Eig. Metzgerei. Bier aus der Brauerei am Huttenkreuz. Geräumige Lokalitäten für Gesellschaften, Vereine und Ausflügler bestens empfohlen. 1006 Inh.: Wilh. Gräßer, Metzgermeister u. Wirt.

Restaurationen „Zum Rheinhafen“ und „Bahnhof“, Maxau a. Rh.
Beliebtester Ausflugsort direkt am Rhein. Bekannt durch ihre gute Küche.
Spezialität: Rheinbackfische. ff. Schrempp-Printz-Biere.
Reine Pfälzer Weine. Telefon 2981. Aug. Melcher.

Rupp's Weinstube und Café
in Eggenstein
Neueröffnetes, gemütliches Lokal, Moltkestr. 7, nächst Bahnhof und Auto-Haltestelle. Telefon Karlsruhe 970. 1007

Maximiliansau
Gasthaus zum „Großen Schoppen“
Beliebt. Ausflugsort direkt a. Rhein. Bekannt durch gute Küche. Große Räumlichkeiten für Gesellschaften und Vereine. Großer, schattiger Garten. ff. Bellheimer Bier. Bes.: Franz Stader.

Waldhaus Langenberg
bei Kandel
Beliebter Ausflugsort der Karlsruher Bevölkerung. Schöne Spaziergänge durch den Bienenwald. Von Wörth 1 Std., von Kandel ½ Std. Gute Küche und Keller, für Vereine und Gesellschaften bestens empfohlen. Autogarage. Telephon 61 Kandel. Bes. Otto Bucke.

Sanat. Dr. Möller Dresden-Loschwitz **Schroth-Kur** 102b
Große Heilerfolge — Broschüre frei

Ueberarbeitet? Nervös? Ruhe- u. Erholungsbedürftig?
Dann ein Aufenthalt im 193b
PHYSIK. DIÄTET. KURHAUS **SONN-MATT**
LUZERN VIERWALDST. SEE
600 Mtr. ü. M. Pensionspreis von Mk. 10— an. Prospekt. 2 Aerzte Das ganze Jahr besucht.

Lido-Venedig Weltbekanntes schönstes Meerbad — Badesaison: April—Oktober.
Hotel-Pension Bortoli
Beliebtestes deutsch geführt. Familienhaus. Ruhigste Lage am Badestrand. Komplette Pension 40 Lire. 5b

Drei ausserordentlich preiswerte
Mittelmeer-Reisen
mit dem 15000 To grossen Nordamerika-Dampfer „Polonia“ der Baltic-America-Linie:
1. **Nach den Glücklichen Inseln** 4./25. Juli Hamburg - Isle of Wight - Trouville - Lissabon - Madeira - Teneriffa - Las Palmas - Marocco - Algier - Corsica - Monte Carlo - Genua.
2. **Grosse Orient-Reise** 27. Juli - 18. Aug. Genua - Neapel - Capri - Syracus - Malta - Athen - Constantinopel - Smyrna - Cypern - Palästina - Aegypten - Corfu - Cattaro - Ragusa - Venedig.
3. **Nach Nordafrika und Spanien** 1. August - 11. September Venedig - Ragusa - Malta - Palermo - Tunis - Philippeville (Constantine) - Bougie (Kerratasschlucht - Algier - Mallorca Alicante - Malaga (Granada) - Cadix - Sevilla - Villagarcia (Santiago) - Isle of Wight - Amsterdam - Hamburg
Nähere Details durch Prospekt 55
Grundpreis M. 395.- pro Reise inkl. vorzügl. Verpflegung.
MITTELMEER-REISEBUREAU
Berlin W 8, Kronenstr. 3 - Hamburg 36, Esplanade 22 und durch alle anderen bedeutenden Reisebüros

leistung erforderlichen Material ausgerüstet war, hat die Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe der Bergwacht Schwarzwald es erreicht, daß dieser Mißstand beseitigt wurde.

Bei der im Vorstehenden geschilderten, so gemeinnützigen Tätigkeit der Bergwacht erscheint es unbegreiflich, daß der an und für sich geringe staatliche Zuschuß an die Bergwacht Schwarzwald für das Jahr 1927 stark herabgesetzt wurde. Dadurch ist die Bergwacht leider genötigt, manche in Aussicht genommene Arbeit zurückzustellen, was sicherlich nicht im Interesse des Staates liegen dürfte. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Regierung die alte Höhe des Zuschusses wieder herstellt.

Besondere Anerkennung verdient die bereits erwähnte Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe der Bergwacht Schwarzwald, die unter ihrem so rührigen und zielbewußten Vorsitzenden, Herrn Speck, eine überaus ersprießliche Tätigkeit entfaltet. Eine Reihe von Mißständen ist durch Anrufen der beteiligten Stellen, Anzeige bei den Behörden usw. behoben worden. Unter Leitung pflanzenkundiger Herren werden im Frühjahr und Sommer belehrende Exkursionen unternommen, und unter forstmännischer Leitung finden sehr förderliche Waldbegehungen in der Umgebung Karlsruhes sowie im Schwarzwald statt. Da das Malberggebiet sehr unter dem wüsten Treiben roher Ausflügler leidet, soll ein eigener Streifendienst eingerichtet werden. Das gleiche gilt auch vom Hardtwald, in dem sich manche Besucher, besonders am Abend, recht ungebührlich, ja geradezu flegelhaft verhalten. Wie notwendig der Schutz der Waldungen und öffentlichen Anlagen ist, wurde im vorigen Jahre bei einer gemeinsamen Begehung des Schloßgartens, Hardtwaldes, Wildparkes und Fasanengartens mit Vertretern des Bezirksamts (Polizeidirektion, Domänenamt, städt. Tiefbauamt, Schwarzwald- und Pfälzerwaldverein, Schloßgartenverwaltung) festgestellt.

Erfreulicherweise dringt in immer weitere Kreise der Bevölkerung die Erkenntnis, daß die Bergwacht eine überaus notwendige und segenbringende Einrichtung ist, die allseitige Unterstützung verdient. Nur dann kann die Bergwacht ihrer so schönen idealen Aufgabe nachkommen, wenn die breite Oeffentlichkeit hinter ihr steht und sie finanziell unterstützt.

Professor Herrigel.

Sonntagswanderung.

Obertal — Badener Höhe — Herrenwieser See — Forbach.

(Zirka 5½ Stunden.)

Man fährt mit Fahrkarte Karlsruhe—Obertal von Karlsruhe ab und steigt in Bühl in die außerhalb des Stationsgebäudes beginnende Nebenbahn um. In Obertal (258 Meter) geht man rechts vom Bahnhof auf der Fahrstraße durch den Ort hindurch und gelangt nach einer schwachen halben Stunde, wobei man im Süden den Immenstein (600 Meter), eine mächtige Felsgruppe aus Granit, vor Augen hat, zum Kurhotel Schindelpeter. Nach fünf Minuten verläßt man die Fahrstraße, die zum Kurhotel Wiedenfelsen und zum Kurhotel Sand weiterführt, und biegt rechts in den Waldfahrweg ein, überschreitet den Wiedenbach und geht durch das liebliche Tal weiter. Nach einigen Minuten gabelt sich der Weg. Man bleibt auf dem linken Weg (der rechte ist der sog. Wasserstich) und erreicht das frühere Kurhotel Gertelbach (jetzt Jugendheim), das am Eingang der Schlucht liegt und vom Bahnhof Obertal etwa eine Stunde entfernt ist. Ein bequemer Fußweg windet sich durch die romantische, etwa 2½ Kilometer lange Gertelbachschlucht, über mehr als 20 Brücken, an zahlreichen Wasserfällen und Felsblöcken (darunter der Emilienfelsen) vorbei, in die Höhe. Gegen Ende der Schlucht steht eine Schutzhütte. Der Pfad erreicht, etwa acht Minuten von der Hütte entfernt, die nach Kurhaus Wiedenfelsen führende Straße, in die man links umbiegt, und gelangt nach einer Viertelstunde zum Kurhaus Wiedenfelsen (696 Meter). Die Aussicht, die man auf das Rheintal und die Vogesen genießt, ist überaus lohnend.

Am Wiedenfelsen begibt man sich auf die Fahrstraße nach dem Sand und folgt nach wenigen Schritten rechts dem Fußpfad (Wegweiser „Sand, Herrenwies"), der zuerst im Zickzack den Hang hinaufgeht und dann ziemlich eben nach dem etwa 20 Minuten entfernten Kurhaus Sand (828 Meter) führt. Neben dem Kurhaus steht ein schöner Gedenkstein zu Ehren Bismarcks. Vom Kurhaus geht man in nordwestlicher Richtung (Wegweiser „Badener Höhe" und „Naturfreundehaus") weiter, kommt am Naturfreundehaus vorbei und erreicht nach einer Stunde (vom Sand an gerechnet) die Badener Höhe (1004 Meter), wo der 30 Meter hohe (145 Stufen) Großherzog-Friedrich-Turm steht. Daneben befindet sich eine Schutzhütte. Vom Turm hat man eine prächtige Rundsicht. Der Blick schweift in die Rheinebene, die Täler der Murg und der Oos, über den Schwarzwald, die Schwäbische Alb und die Vogesen, manchmal sogar bis zu den Alpen.

Um nach dem einsamen Herrenwieser See (834 Meter) zu gelangen, geht man vom Turm den Fußweg auf dem Höhenrücken in südöstlicher Richtung weiter, bis nach etwa 20 Minuten von der Höhe des Seekopfes links ein Zickzackpfad in einer schwachen halben Stunde zum See hinabführt. Der von dunklen Tannen umrahmte Herrenwieser See liegt unter dem Nordosthang des Seekopfes, ist überragt von der 173 Meter hohen Seewand und hat einen Umfang von 650 Metern und eine Tiefe von 9 Metern. Er ist ein Karsee, d. h. ein Kesselboden, der in der Eiszeit von einem Gletscher bedeckt war, ähnlich wie der Mummelsee, der Wildsee, der Feldsee etc., denen ebenfalls im Westen ein Berg vorgelagert ist. Nun wandert man auf der Nordseite des Sees rechts vom Seebach weiter, vermeidet nach mehreren Minuten nacheinander zwei links abführende Wege, überschreitet etwa eine Viertelstunde vom See entfernt, den Bach und folgt dann dem im Bogen durch den Südhang des Großen Heiligenwaldes führenden Weg, bis man den Punkt „Auf Wegscheiden" (750 Meter) erreicht hat. Hier wendet man sich nach Südosten und begibt sich nach wenigen Minuten auf den links abzweigenden Weg, der am Nordhang des Haberberges entlang nach Forbach führt.

Vom Herrenwieser See bis zur Station in Forbach benötigt man etwa 1½ Stunden. Bekanntlich ist dieser von Waldbergen umgebene Luftkurort in landschaftlicher Beziehung der Glanzpunkt des Murgtals. Sehenswert ist die hochgelegene Kirche, die in romanischem Stil erbaut ist und zwei Türme besitzt, sowie die alte gedeckte Holzbrücke. (Da hinter Forbach der schönste Teil des Murgtals mit großartigen Wald- und Felspartien beginnt, empfiehlt es sich sehr, auf der alten Straße am rechten Ufer der Murg nach Raumünzach, der bisherigen Endstation der Murgtalbahn, zu wandern und von dort die Rückfahrt anzutreten. Marschzeit nicht ganz 2 Stunden.)

Hotel „ATLANTIC" gegenüber d. Kurhaus
Restaurant · 5 Uhr-Tee · Abendtanz

Allee-Hotel Bären
Bevorz. Familienhotel. Eig. großer Park. Appart. mit Bädern. Fl. Wasser. Lift. Zentralh. Autogar. Haltest. d. Elektr. Pension v. 9 Mk. ab. Besitzer J. Mutschler.

BADEN BADEN IM SCHWARZWALD

Hotel-Restaurant „BOCK"
Zimmer mit Frühstück 4.— Mk. Wein- und Bierrestaurant mit guter Küche zu mäß. Preisen. Hubert Feller.

Pension Blümel
neuzeitlich renoviert, fließ. Wasser, Zentralheiz. anerkannt beste Verpflegung. Mäßige Preise. Telefon 604. Bes.: A. Blümel.

Haus National
Besitzer und Leiter H. Bedenknecht.
Die vornehme Familienpension in schönster Lage d. Lichtentaler Allee. Mit allen neuzeitl. Einrichtungen. Verpfleg. in jeder Beziehung erstklassig. Pensionspreis von Mk. 9.— an

KURHAUS-RESTAURANT
Erstklassiges Wein- und Bier-Restaurant. Mäßige Preise. 5 Uhr-Tee. Abendtanz. Säle für Hochzeiten, Gesellschaften, Kongresse. W. Pittack.

„Der Selighof"
Das moderne Höhen-Kaffee u. Restaurant.

Hotel und Weinstube zum Salmen
Gegenüber von den Staatl. Bädern. Gut bürgerl. Haus. Telefon 686. Pension 7—9 Mark. Besitzer. K. Reinbothe.

Hotel-Pension Nagel
Haus I. Ranges. Das ganze Jahr geöffnet. In vornehmster ruhiger Südlage, gegenüber der Trinkhalle, Kaiser-Allee und Kurgarten. Wohn. mit Bad Fließendes Wasser in sämtlichen Zimmern. Erstkl. Verpflegung. Mäß. Preise. Zentralheiz. Elektr. Aufzug. Tel. 142. Friedr. Spiering.

Kur- u. Badehaus Darmstädter Hof
Thermalbäder a. d. Ursprungsquelle im Hause. Lift. Vollständ. gute Verpflegung. Pension von 7—11 Mk. Tel 198. Betriebsl.: A. Zimmermann.

Hotel Einhorn
mit Restaurant und Weinstube, das feinbürgerliche Familienhaus. Zimmer ab Mk. 3.—. Pension ab Mk. 8.50.

Hotel Gunzenbachhof
das vornehme Familienhotel, Garten-Café u. Restaurant. In nächster Nähe der Lichtentaler Allee und des Waldes. Man verlange Prospekt.

Hotel-Restaurant Schweizerhof
rechts am Bahnhof, Zim. m. Frühst. 3.50—5.— M. Pension 7.— bis 9.— M. Gut bürgerliches Haus. Telefon 511. Bes. M. Hofmann.

HOTEL „REGINA"
Vornehmstes Familienhotel. Pension 13—16 Mk. Fernsprecher 164, 165 u. 584.

MERKUR-RESTAURANT
auf dem 700 m hohen Merkurgipfel

HOTEL MESSMER
Zimmer anschl. Privat-Bad m. voll. Pens. ab 15.—. Haus I. Ranges. Zimmer m. voll. Pens. ab 12.—.

Brenner's Kurhof
Brenner's Stephanie-Hotel

Trocadero-Pavillon
das führende Cabaret — Nur Attraktionen

Restaurant Krokodil
Erstklassig in jeder Hinsicht.

Goldenes KREUZ
Pilsner Urquell. — Pschorrbräu München.

Hotel Stadt Strassburg u. Quellenhof
die führenden Familienhotels, Sophien-Allee 26/28. Telefon 1402—1405. Im Erdgeschoß des Hotel Quellenhof: Alte Badische Weinstube „Zum süßen Löchel". Bes. Fritz Höllischer.

Hotel Früh
das erstklassige u. moderne Höhenhotel am Ende der Tiergarten-Linie. Terrassen-Restaurant. — Waldkaffee.

Hotel Schwarzwald-Hof
das gut bürgerliche Haus
nächst den Badeanstalten. Fließendes Wasser in allen Zimmern. Wein- und Bier-Restaurant. Moninger-Export. — Dortmunder Union. — Fernsprecher 9. Besitzer: A. Wäldele.

Pension Jäger
bevorzugte ruhige Lage. Pension 8—12 Mark. Telefon 37.

Kurhaus und Pension Schirmhof
Haus 1. Ranges. 3 Min. v. d. Endstation Tiergarten, fl. Wasser und Bäder. Kaffeerestaurant. Pension v. 9.— Mk. an Besitzer: H. Zabler.

Pension Villa Zink in schönst. Lage, nahe dem Walde, d. Allee u. Kuranlage. Großer Garten, Gesellschaftsräume, Zentralheiz., fl. Wasser. Altbek. durch gute Küche u. Keller. Telefon 721. Bes.: J. M. Goetz.

Pension Graf Zeppelin
Bismarckstraße 12. Telefon 319. Volle Pension 7.50 bis 10.— Mk. Neue Inh.: R. & K. Eggers.

Hotel Augustabad Bestempf. gut bürg. Hotel mit Münchner Bier- und Speise-Restaur. Zim. v. 2.50 Mk. Pens. v. 7.— Mk. an. Altbek. für vorzügl. Küche u. mäß. Preise. Touristen sehr zu empfehlen. Bes.: A. Degler.

Hotelrestaurant Löwen-Friedrichsbad
Bek. renommiert. Haus im Zentr. bei den staatl. Bädern. Best. empfohl. durch Küche und Keller. Telefon 89. Eigentümer: E. Lorenz, Küchenchef.

Hotel Terminus
Am Bahnhof links. Zimmer ab 3.50 Mark. Pension 8—10 Mark. Fließendes Wasser, Lift. Fernsprecher 163. Gebrüder Benz.

Besuchen Sie das alte Schloß
Hohenbaden
Restaurant — Kaffee — Gartenterrasse. Tel. 62.

VILLA SORRENTO
Vornehmes kleines Familienhotel, fließendes Wasser, ruhige Lage. Pension 10 RM. Autogarage im Hause (kostenlos).

Luftkurort Ebersteinburg
bei Baden-Baden.
432 m. a. Fuße d. Merkur. Paßhöhe u. Postautoverb. zwisch. Baden-Baden u. Gernsbach.

Besuchen Sie das herrlich gelegene
Kurhaus Tannenhof
Restauration. Nachmittagskaffee. Haltestelle Schirmhofweg. Tel. 293. Eig. Liegewiese a. Walde.

HOTEL „KRONE"
Bestes Touristen- u. Familienhotel, neu renoviert, Bäder im Hause. Pens. 5—7 M. Telefon Baden-Baden 179. Der alte Besitzer: L. Falk.

Ruine Ebersteinburg
489 M. ü. d. M. Waldkaffee — Restaurant. Stammburg der Grafen Eberstein. Besuchter Ausflugsort, herrl. Auss., bequem von Baden-Baden und Murgtal zu erreichen. Inh. A. Morlock.

Gasthaus u. Pension zum Hirschen
Mäßige Preise. Posthilfstelle. Für Gesellschaften best. empfohlen. Pens. 5—6 M. Aug. Hettich.

Waldkurhaus Wolfsschlucht
anerkannt gute Küche, stets Forellen, mäßige Preise, Jagd- u. Fischereigelegenheit. Eig. Autoverbindg. Tel. B.-Bad. 482. Bes.: Wilh. Spielmann

Gamburg bei Wertheim. **Gasthof zur Tauberperle.**
Direkt an der Tauber gelegen. Besitzer: Franz Heinrich. Bekannt gute Küche, vorzüglich eingerichtete Fremdenzimmer, Pensions-Preis 4.50 Mark. Auto-Garage. Bad und Telefon im Hause. (300b)

Bergzabern

Hotel und Kurhaus Westenhöfer. Bergzabern. (Rheinpfalz).
Mitten im prächtigsten Tannenwald. 90 Betten. Zimmer mit fließendem Wasser. Pension 6—7 M. Tel. 74. (309b) Besitzer H. Eich.

Kurhotel zum Pfälzer Wald. Bergzabern (Rheinpfalz).
Direkt am Walde gelegen. Gute Bedienung, schöne Fremdenzimmer. Mäßige Preise. Autogarage, eigene Konditorei, Telefon 34. (307b) Besitzer: Karl Weymann.

Bergzabern. Kurhaus Behret.
Bestempfohlenes Haus. Prospekte d. Besitzer. Telefon 1. Autogarage. (308b) Phil. und Rud. Behret.

DER NÖRDLICHE
SCHWARZWALD

Baden-Baden. Restauration „Vier Jahreszeiten"
Langestraße 49, nächster Nähe des Bahnhofes. Telephon 1229 Gut bürgerl. Bier-, Wein- und Speiserestaurant. Jeden Samstag Schlachttag. Anerkannt gute Küche und Keller. bei sehr mäßigen Preisen. Bes. A. Ritter.

Baden-Oos
Erholungsheim Tannenweg 10

Hotel Burg Altwindeck (bei Bühl)
direkt a. Wald geleg. Schönster Aussichtspunkt. Gute Küche, selbstgezog., reine Weine. Eig. Landwirtschaft. Tel. 566. Es empfiehlt sich Rudolf Gräßel.

Waldulm Brauerei Hodapp. Bek., gut bürgerl. Haus. - Schön eingericht. Fremdenz. - Selbstgez. Weine - Größt. Saal a. Platze - f. Vereine bes. empf. - Terrasse, Gartenwirtsch. - Neue Gartenanl. unmittelb. a. neuen Kriegerd. Prächt. Ausbl. ins Rebgeb. u. Schwarzw. Tel. 499. Kappelrod. Postautov. Achern-Waldulm u. zurück. 137b Bes.: Herm. Hodapp.

ALBTAL

ETTLINGEN — Gasthaus z. Wattberg
Tel. 223, Haltestelle Waldkolonie. Am Eingang des Albtals. Renovierte Lokalitäten, ff. Kronenbräu-Biere Offenburg, anerkannt gepflegte Weine, vorzügl. Küche zu jeder Tageszeit. Für Touristen und Vereine bestens empfohlen. (53b) Inh. Franz Harter.

Ettlingen, Rest. „z. alten Fritz" Ecke Durlacher- u. Huttenkreuzstr. gegenüber dem ehem. Lazarett.
Am Fuße des Rebberges. Neu erb. Haus. Schönste u. aufs mod. einger. Lokalitäten. Kaffee u. Kuchen. Vorzügl. Küche, reine Weine, ff. Biere, hell u. dunkel der Huttenkreuzbrauerei. Tel. 81. (55b) Inh.: August Lebler.

Reichenbach Gasthof u Metzgerei **Sonne** im Albtal (Bahnstation) direkt an der Hauptstraße
Schöne Fremdenzimmer, Nebenzimmer, schöner Saal. Gute Verpflegung, mäßige Preise. Autogar. Tel. 240 (Ettlingen). (63b) Inh. Karl Bertsch.

Krone — REICHENBACH — Pension
Erstes Haus am Platze. Bekannt durch Küche u. Keller. Eigene Metzgerei. Bad im Hause. Fremdenzimmer, Terrasse, Säle, mäßige Pensionspreise. Tel. 234. (102 Bes. Ferd. Dörsching.

Gasthof und Pension „Zur Bergschmiede" Holzbachtal
Neu eröffnet! Stat. d. Albtalbahn Marxzell. Idyllischer Ausflugsort. 4 Klm. von d. Station geleg., Autoverbind. Neuenbürg-Herrenalb. Große Gartenterrasse, groß. Saal. Tel. Marxzell 5. (217b) Bes.: Herm. Ringer.

Marxzell - Hotel Schönblick
Albtal, nördlicher Schwarzwald.
Gut bürgerl. Haus. Vorzügliche Küche. Waldreiche Lage. Mäßige Preise. Telefon Nr. 3. (57b) Besitzer: Ludwig Neuer.

Schwarzwald-Luftkurort 350 m ü. d. M., Stat. d. Albtalbahn Karlsr.-Herrenalb
Frauenalb Hotel Klosterhof
Gut bürgerl. Haus. Schöne Fremdenzimm. El. Licht. Erstkl. Küche. Gut gepfl. Weine. Eig. Konditorei Tel. Amt Marxzell Nr. 17. Prächt. Tannenwälder m. schön angel. bequem. Wegen, nur 2 Min. vom Haus entfernt. Hochinteressante alte Klosterruine neben dem Hotel 235b

Bernbach b. Herrenalb, mitten im Tannenwald **Pension Grüner Baum**
20 Zimmer, Saal m Klavier, Garten, gute Küche, Bad, Tel. 102. Mäßige Preise. Bad im Hause. Für Touristen und Vereine bestens empfohlen. (96b) Besitzer Otto Luck.

Höhenluftkurort Bernbach, schöner Ausflugsort f. Vereine u. dergl wofür sich mit schönem Saal u. Klavier empfiehlt **Friedrich Besch,** zum Bären, Metzger und Wirt. 331b

Herrenalb — Kaffee Harzer
Erstklassige Konditorei. Tel. 21. Filiale: Kaffee des Westens, Karlsruhe (Mühlburger Tor). (104b)

HERRENALB — Café Brosius (Bechile)
Eigene Konditorei — Weindiele — Angenehmer Aufenthalt gegenüber dem Kurgarten u. der Kurmusik. Zimmer für Touristen u. Dauergäste. (10[illegible])

Herrenalb
HOTEL SONNE
Besitzer: Geschwister Hechinger-Bienz
bekannt für Küche und Keller
Moninger Bräu / Vorzügliche meist naturreine Weine / Eigene Konditorei
Wochenendpreise 8.80 u. 11.— Rmk einsch. Bedienung Telefon 6.

DOBEL „Hotel Sonne"
Bestes Haus am Platz. Telef. 2. Neuer Besitzer: N. Rousselange.

Dobel. Hotel und Pension Funk.
Höhen-Luftkurort, 720 m ü. d. M.
Bekanntes Haus. 62b 30 Fremdenzimmer.

MURGTAL

Gernsbach
Wilder Mann Telefon 176
Badischer Hof Telefon 74 Bes.: Friedr. v. Müller

Gernsbach-Scheuern, Murgtal **Kurhaus „Sternen"**
Neuzeitlich eingerichtet. Herrliche, staubfreie Lage. Speisesaal. — Gartenterrasse. — Vorzügl. Küche. Reelle Weine. Tel. 121. Pensionspreis vor und nach Saison 4.50 M. (67b) Bes.: Frz. M[illegible]

Lautenbach im Murgtal 400 m, Gasth. Lautenfels, Tel. 84, Post Gernsbach. Am Weg z. Teufelsmühle, Kaltenbronn. Neu einger. gr. Saal, Nebenz., Veranda, Garten, Wochenende, Pens. ab 4.50 M.

Das Neckartal.

„— und reit' ins Neckartal . . . .“

Neckartal und Odenwald — eine eigenartige Welt tut sich auf, wenn diese zwei Worte genannt werden. Der Zauber der Romantik, der in dieser idyllischen Landschaft heute noch lebendig ist, und sich in den mittelalterlichen Wahrzeichen der anmutigen Neckarstädte ausprägt, verleiht dem Neckartal etwas Geheimnisvolles. Die Ritterballaden des frühen Mittelalters aus der Zeit der Hohenstaufen und der Deutsch-Ordensritter tönen wieder an unser Ohr, wenn wir an den Burgen, Schlössern und Ruinen vorüber wandern und in ihren Winkeln den Geheimnissen der Vergangenheit nachspüren.

Aber über das Geheimnis des romantischen Düsters hat sich der freundliche Blick des Schöpfers gelegt und großmütig eine Fülle von Gaben über die Landschaft gestreut. Das gesegnete Gebiet des Neckartales und des Odenwaldes gehört zu jenen deutschen Landschaften, in denen für alle Zeiten durch die rastlose Gegenwart die holde Fee Poesie ihre Zauberfäden spinnt und uns aus tiefversunkenen Zeiten die alten Märchen entgegentreten. Der unberührte, zarte Hauch, der hier auf Schritt und Tritt in der Landschaft spürbar wird, ist das charakteristische Erlebnis für den Besucher im Neckartal. Das Waldgebirge des Odenwaldes beschirmt den Lauf des Flusses und verläuft in etwa 60 Kilometer Länge und 40 Kilometer Breite in leichtgekräuselter Linie zur Ebene. Unvermutet tauchen aus der Landschaft Perlen hervor, deren stilles Leuchten den verwunderten Blick des Wanderers grüßt. Die höchste Erhebung des Odenwaldes ist der Katzenbuckel. Zahlreiche, kegelförmige Berge mit tiefeingeschnittenen Tälern und steilen Abstürzen bringen in das Landschaftsbild der Rheinebene reiche Abwechselung.

Hier ist ein gesegnetes Land. Außer Mandeln, Aprikosen, Pfirsichen, Edelkastanien und Walnüssen, die neben den Pflanzen des Waldbodens reifen, gedeiht hier milder Wein. Ein unendlicher Farbenzauber ist zu allen Jahreszeiten über die Gegend gebreitet. Von den zarten Tönungen geht es mit der fortschreitenden Jahreszeit zu den dunkleren Tönen über; und auf den stillen Wanderungen durch den dunklen Tann stehen wir plötzlich an dem Waldbrunnen, an dem Siegfried von Hagen erschlagen wurde. An Sitten und Gewohnheiten hält die Bevölkerung liebevoll fest. Gefälligkeit und Gastfreundschaft kommen dem Fremden überall entgegen und lassen ihn die Behaglichkeit kurzer Rast genießen.

Das burgenreiche Neckartal: Schloß Zwingenberg.

Romantische Burgruine auf hoher Felswand zwischen Eberbach und Neckargerach. Im 13. Jahrhundert von den Herren von Zwingenberg erbaut. Im Rittersaal historische Wappen, Kupferstiche, Geweihsammlungen usw.

In Heidelberg mit seinem alten Schloß, aus dessen Trümmern und Efeuwinkeln das fröhliche Lachen der Liselotte von der Pfalz hervorkichert, erhält die Neckarsymphonie ihren Auftakt. Auch heute ertönt vom Schloß und den beliebten Ausflugspunkten der Umgebung das „Gaudeamus igitur“ der alten Burschenherrlichkeit. Vom Königsstuhl aus schweift der freie Blick in die reichgesegnete Rheinebene. Wo die Elsenz in den Neckar fließt, liegt Neckargemünd, der Endpunkt der Heidelberger Straßenbahn. Auf steilem Kegel thront die Bergfeste Tilsberg, an der der Festungsbezwinger Tilly im Jahre 1622 seine Kraft vergebens versucht hatte, mit dem historischen Burgbrunnen und der alten Schloßlinde; die Beschießung und Beleuchtung dieses Felsennestes im Sommer bildet ein Schauspiel von romantischem Reiz. Auf anmutigem Wiesenplan grüßt Neckargemünd, im Talkessel am Neckar und Elsenz gelegen. Nachdem sich der Neckar in großem Bogen den Weg um den Dilsberg gebahnt hat und das Tal enger geworden ist, tritt uns Neckarsteinach, das Vierburgenstädtchen, entgegen. Erinnerungen an die Zeit der Minnesänger werden wach beim Anblick der vier romantischen Burgruinen: Auf dem Vorhügel des Ochsenkopfs die Vorderburg, die mittelalterlich eingerichtete Mittelburg, die halbzerfallene Hinterburg und Burg Schadeck, die im Volksmund „Schwalbennest“ genannt wird. In der Nähe liegt Hirschhorn mit einem guterhaltenen Schloß; an der Flußseite des Schloßberges schauen über die Dächer des Städtleins hinweg die Ruinen der 1406 erbauten reingotischen Karmeliterkirche.

Nach der Durchbohrung des Hirschhorner Schloßberges begegnet uns beim Einfluß der Itter in den Neckar die mittelalterliche Reichsstadt Eberbach, deren mittelalterliches Gepräge in zahlreichen Giebelbauten und der Stadtbefestigung mit den vier Ecktürmen bewahrt blieb. Ein neues Landschaftsbild fesselt bei

Waldhaus Rote Lache. Bermersbach (Murgt.), Höhenl. 700 m ü. d. M. Bahnstat. Forbach. Schöner Ausflugsort bei angen. Nachmittagsaufenthalt mitten in herrl. Tannenwald. Auch beste Gelegenheit z. Erholung bei mäß. Pensionspreisen. Spez.: Bachforellen. Autofahrgelegenheit im Hause. Tel. Forbach 22. Inh.: E. Gartner, Küchenchef.

Kirschbaumwasen im Murgtal, bad Schwarzwald Station Raumünzach ½ Stunde,
Gasthof und Pension „Waldeck“
mit eigener Forellenfischerei, Post und Tel. im Hause. Ruh. u. gesch. Lage, neu renov., mit schönen Fremdenzimmern. Spezialität: Forellen. Frisch an der Quelle sind sie am besten und billigsten. Für Touristen und Vereine bestens empfohlen. (65b) Bes. Wilh. Bänerle.

Schönmünzach — Pension Elisabeth
Einfaches Haus, ruhig am Wald gelegen, gute Verpflegung, volle Pension. Vor Saison 4 Mk. (213b) Bes.: Elisabeth Batsch Wwe.

Schönmünzach im Murgtal.
Unterzeichneter empfiehlt Passanten und Kurgästen sein altrenommiertes
Hotel „zur Post“ Telefon Nr. 4
Prospekte d. d. Eigentümer Fritz Hagenmeyer 8

Hotel u. Pension Waldhorn
Schönmünzach
Unmittelbar am Tannenhochwald u. Murgfluß gelegen, 60 Zimmer, 80 Betten. Passanten u. Kurgästen bestens empfohlen. Prosp. d. d. Besitzer Scherer u. Bader, Telephon 5. Durchschaltung mit Freudenstadt. 64b

Schönmünzach. Café und Pension „Carola“
Schöne Fremdenzimmer, gute Küche und Keller. Pensionspreis vor und nach Saison 4 Mark. (202b) Besitzer: Georg Rothfuß.

Hutzenbach b. Schönmünzach / Gasthof z. „Bären“
Telefon 22, direkt am Walde gelegen. Neu eingerichtete Fremdenzimmer, Bad, Kegelbahn, Autogarage. Gute Küche und Keller. Mäßige Preise. 40b Besitzer: Friedr. Grammel.

Luftkurort Obertal, Station Baiersbronn Telefon 1.
Gasthof und Pension zur „Sonne“
600 Meter üb. d. M. Altbek. Haus, direkt am Walde gelegen. Touristen-Einkehr, Kegelbahn, Bäder und Fuhrwerk im Hause. Autogarage. 70b Besitzer: Paul Finkbeiner, Ww.

Baiersbronn. Pension Ruth 650 m ü. d. M.
Neuzeitlich eingerichtet. Herrliche Lage auf waldiger Höhe mit prächtiger Aussicht. Gute Bedienung. Mäßige Preise. (72b) Bes.: Chr. Glaser.

RENCHTAL

Lautenbach, Renchtal, Gasthaus u. Pension z. Schwanen
altbek., gut bürgerl. Haus. Schöne Fremdenzimmer, gute Verpflegung, mäßige Pensionspreise. Autogarage. Telephon 45 Oberkirch. Bad im Hause. Flußbad nahe beim Wald. (75b) Bes. J. B. Seifer.

Bad-Griesbach. Gasthaus u. Pension „zur Linde“
Schöne Fremdenzimmer. Gute Küche. Reelle Weine. Moninger u. Münchener Spatenbier v. Faß. Schatt. Garten mit Veranda, Speisesaal. Für Touristen u. Vereine bestempfohlen. Pension v. 5—6 M. Tel. 26 Peterstal. (305b) Besitzer: J. Bruder.

Bad-Freyersbach
LEHRERHEIM
Rein natürliche kohlensaure Mineralbäder
2 Min. v. Bahnhof Bad Peterstal. 120 Betten. Schöne Gesellschaftsräume. Zentralheizung. Gut bürgerliches Haus. Kein Trinkzwang. Offen für jedermann. Pensionspreis 5—6 Mark. Wochenendpreis 6.50 Mark. Auskunft u. Prospekte: Direktion Bad-Freyersbach, Post Bad Peterstal, Telefon 10. 98b

Bad Peterstal Hotel-Pension Hirsch in nächster Nähe des Bahnhofs Schöne staubfreie Lage. Vollst. renoviert u. unter neuer Leitung des bish. Gasthofbesitzers „Zum Schützen“. Gute Verpflegung. Münchner und helle Biere. Reine Weine. Garage. Mäßige Pensionspreise. Telefon Nr. 38. (304b) Besitzer: Franz Zimmermann.

Bad Peterstal Schwarzw. **Marienbad**
Luft-, Trink-, Badekur. Kohlensaure-, Salz-, Stahl-, Moorbäder. Jahresbetrieb. Zentralheizung. Leitung durch Vinzenzschwestern.

DER WÜRTTEMBERGISCHE SCHWARZWALD

Neuenbürg
im Württ. Schwarzwald
In allernächster Nähe der Badeorte Wildbad und Herrenalb idyllisch gelegen, mit herrlichen Wäldern und Spazierwegen, vielbesuchter Touristentreffpunkt. Platzkonzerte. Gute und gemütliche Gaststätten am Platze. (337b)
Prospekte durch den Fremdenverkehrsverein kostenlos.

Baiersbronn Württ. Schwarzwald
Pension Lang
an der Murg gelegen, herrliche Lage, schöner Garten, neu eingerichtet. Zimmer mit und ohne Pension. Pensionspreis 4.80—5.30 M. kein Prozent-Zuschlag. Luft- und Sonnenbad, Schwimmgelegenheit. (71b)

Baiersbronn
bei Freudenstadt
Bahnhof-Hotel. Gut bürgerlich. Haus
Schöne Zim. Schatt. Terrasse. Gute Verpflegung. Pens. Mäß. Pr. Tel. 24. Bes.: Karl Morlok. (74b)

Hotel Klumpp Hotel I. Ranges Pension v. M. 10.- an
Bad-Hotel Einzig Haus mit Thermalbad. Pensionspreis von M 12.- an
Hotel Concordia I. R. gegenüb. Kuranl. schönste Lage Prosp.
Sommerberghotel 750 m ü. M. Drahtseilb. I. Rg. Prosp. K. Bäßner.
Klumpp's Hotel Quellenhof Haus vornehmst. Stils Pension v. M. 14.- an.
Hotel Post I. Rang, am Kurplatz. D. ganze Jahr geöff. Prosp. W. Fritzsche
Deutscher Hof ruhigste Lage, nächst den Bädern 70 Betten.
Pension Rath Bes. Georg Rath.
Hotel Sonne Fein bürger. Haus
206b

Calmbach württemb. Schwarzw.
angenehmer, gesunder Luftkurort
herrliche Spaziergänge / für Erholungsbedürftige einzig / Gute preiswerte Gaststätten, Wildbads-Heilquellen, sein mod. Kurbetrieb mit Bahn od. Auto in 5 Min. erreichbar. Auskunft durch Verkehrsverein.

Für jede **Gaststätte** für jedes Hotel, jede Pension usw. ist die Anzeige in der Bäderbeilage der Badischen Presse die beste Gelegenheit, sich dem gutsituierten Publikum nachhaltig in Erinnerung zu bringen;
die Gewähr für denkbar beste Anzeigenwirkung ist durch die hohe von keiner anderen badischen Zeitung erreichte, notariell beglaubigte Zahl von 45 359 festen Beziehern und durch das hohe Ansehen der Badischen Presse in allen Kreisen gegeben. Kostenvoranschläge jederzeit bereitwilligst und unverbindlich
durch die Badische Presse

Das Jugend- und Kindererholungsheim Monbachtal
bei Bad Liebenzell nimmt ab 1. Mai wieder erholungsbedürftige Kinder auf. Ausgezeichnete Lage zwischen Wäldern, Wiesen und Wassern. Salzbäder im Hause. Anruf: Bad Liebenzell Nr. 40. (296b)

Pfingsten in Bad Liebenzell.
Unteres Bad-Hotel
Thermalbäder im Hause / Vorzügliche Küche
Mäßige Preise 4b

Pfingsten in Bad Liebenzell.

Hotel u. Pension z. Adler mit neuerb. Dependance, teils mit Veranden. Erstklassige Verpflegung, mäßige Preise. Schönste Lage mit groß. parkart. Garten, Garagen, Bäder. Gelegenheit zur Jagd und Forellenfischfang. Tel. 5. (32b) Bes. O. Bott, früh. Küchenchef.

Bad Liebenzell. Hotel u. Pension z. Lamm
Tel. 32. Schöne Fremdenz., großer Speisesaal u. Garten. Eig. Metzgerei, erstkl. Verpflegung. Bad u. Autogarage. Bes. A. Wohlleber.

Bad Liebenzell. Hotel und Pension zum Ochsen
Schöne Fremdenzimmer. Großer Saal. Erstklassige Küche. Eigene Milchwirtschaft. Großer Garten. Garage. Erholungsbedürftigen, Touristen und Vereinen bestens empfohlen. Tel. 2. 36b Besitzer: Gebr. Emendörfer.

Konditorei u. Kaffee Essig
beim See, hält sich den verehrl. Besuchern von Bad Liebenzell bei reeller Bedienung bestens empfohlen. Ged. u. offene Terrassen mit schöner Aussicht. Gelegenheit zur Kahnfahrt. Fernspr. 13. (316b)

Fremdenheim „Luise“ Tel. 80. Das ganze Jahr geöffnet. Nächst Kurpark, Wald u. Bädern, behagl. eing. Zimmer mit u. ohne Verpfleg. für kürz. oder läng. Aufenthalt. Südl. hochgel. parkart. Garten (Liegekuren). Bekannt gute Küche, mäß. Pr. Näh. d. Bes. Frau Luise Schönlen Wtw.

Enzklösterle bei Wildbad
Enzklösterle bei Wildbad. Pension Klaiber.
Neu eingerichtetes Haus, in ruhiger, staubfreier Lage, direkt am Walde gelegen. Schöner Garten, elektr. Licht, gute Verpflegung. Eigene Milchwirtschaft. Autoverbindung 2 mal täglich. (29b) Bes.: Friedr. Klaiber.

Wo verbringe ich meinen Urlaub?
Im Enzklösterle, im Gasthaus zum Hirsch
Angenehmer Familienaufenthalt. Neu eingerichtete Fremdenzimmer. Mäßige Preise. (31b) Bes. Karl Mast.

Kurhaus „Ketschelhof“ Enzklösterle. Tel. 13
Neu-Eröffnung am 1. Mai. In schönem Wiesengrunde gelegen, ruhig und staubfrei, fließendes Wasser, Bad im Hause. Schöner Wirtschaftsgart. direkt a. Walde. Mäß. Preise. Bes. G. Fren. (30b)

ENZKLÖSTERLE „Gasthaus zum Waldhorn“.
An der Hauptverkehrsstraße Wildbad—Freudenstadt gelegen. Altbekanntes, gut bürgerliches Haus. Guter Verpflegung. Mäßige Preise. Eigene Forellenfischerei. Telefon. Postamt im Haus. Täglich 2 mal Autoverbindung Wildbad. Tel. 14. (28b)

Besenfeld Kurhaus „Oberwiesenhof“
810 m ü. d. M. Telefon 9.
Zentralheizung, fließ. Wasser, ff. Küche u. Keller. Eigene Milchwirtschaft. (A2b) Besitzer: Emil Müller.

Besenfeld. Mittelpunkt von Freudenstadt-Wildbad. **Gasthof zur Sonne.**
Gut eingerichtete Fremdenzimmer, großer Saal für Vereine. Autogarage. Kegelbahn. Autoverbindung mit Altensteig und Wildbad. Prospekte auf Verlangen. Luftkurgästen u. Passanten best. empf. (83b) Ernst Pfeifle.

HIRSAU. Kurhaus Bleiche
im herrl. Tannenwald des Schweinbachtales, bietet vermöge seiner idyllisch. Lage beste Erholungsgelegenheit. Gute Küche. Café. Juni u. Sept. Pensionspr. 4.50 Mk. tägl., Juli-August 5 Mk. Bes.: M. Gagg.

Hirsau / Gasthof und Pension „Rößle“
Schöne Fremdenzimmer, großer Saal, gut bürgerliche Küche, Weine, Kaffee, Pension. Mäßige Preise. (23b) Bes.: H. K. Bilharz.

Pension z. Klösterle, Hirsau (Württ. Schwarzw.)
Pension von 4 M an. Bad im Hause. Gute Verpflegung. Garten mit Pavillon. (24b) Bes.: E. Oesterlin.

Bad Teinach
Mineralbad und Luftkurort. Württ. Schwarzwald. (400 m. ü. M.) Reizendes Waldtal m. herrlicher Umgebung. 4 Mineralquellen. Natürlich kohlensaure Bäder für Herz- und Gefäßkrankheiten. Trinkkuren für Katarrhe, Blutarmut und Nierenleiden. Badearzt. Kurkapelle. — Lawn Tennis — Forellenfischerei. Aeußerst geschützte Lage, daher für Frühjahrs- und Herbstkuren besonders geeignet. Prosp. durch d. Kurverein. 185b

Angenehm. Ferienaufenthalt inmitt. prächt. Wälder u. histor. Umgebung.
Altburg Station Calw. — Gasthaus zum Lamm. 610 m ü. d. M. Tel.: Calw 143. Altbek. Haus, Pensionspreis bei bester Verpflegung M 4—5. Touristenstützpunkt für eine Reihe schönster Wanderungen. Kaffee und Kuchen zu jeder Tageszeit. Bes. Wilh. Braun. (286b)

Wart. Telefon-Amt. Station Berneck und Ebhausen.
Gasthaus zum Hirsch
Herrliche Lage. 600 m 14b Besitzer Wilh. Dürr.

Luftkurort Hesselbronn. Gasthof u. Pens. zum Hirsch
Station Altensteig, 3 Klm., 650 Met. ü. d. M., 3 mal täglich Autoverbindung. Autogarage. Direkt am Hochwalde gelegen. Schön einger. Fremdenzimmer. Gute Küche u. Keller. Dependance. Tel.-Amt. Bes.: Konrad Kirn.

Luftkurort Altensteig (Württemb. Schwarzw.) „Gasthof u. Pension zum Bahnhof“
Gut bürgerl. Haus. Schöne, freie Lage, 2 Min. v. Walde, bekannt durch gute Küche u. Keller. Mäßige Preise. Fernsprecher Nr. 29. (25b)
Besitzer: Ernst Bäßler.

Berneck

Luftkurort Berneck Gasthof u. Pension „Zur Linde“ Telefon Altensteig 103.
450 m ü. d. M. Bahnstation. Herrl. Lage im Kollbachtal. Gute Fremdenzimmer, Terrasse u. Veranda, schöne Aussicht in See u. Umgeb. 5 Min. vom Tannenhochw. Eig. Fuhrw. Bes. Friedr. Seeger. (38b)

Luftkurort Berneck, Gasthof z. Waldhorn
Tel.-Amt. Altrenommiertes erstes Haus am Platze, direkt am Walde gelegen. Herrliche Lage im Kollbachtal. Neu eingerichtete Fremdenz. Neuer großer Saal. 6 Min. v. Bahnh. (37b) Bes. K. Kühnle.

Zwingenberg, über dem auf einer steilen Bergwand die Burg Zwingenberg als ein Kleinod mittelalterlicher Bautechnik thront. Neckargerach, Neckarelz ziehen vorüber und von hier aus beginnt die Wanderung in den östlichen Teil des Odenwaldes.

Hinter der Ausmündung der Elz liegt Mosbach, die Kreishauptstadt des badischen Odenwaldes. Die holzfiligren verkleideten Fachwerkbauten geben dem Ort ein schmuckes und behagliches Aussehen. Auch als klimatischer Kurort ist die Stadt ein beliebter Aufenthaltsort für Erholungsbedürftige.

Einen besonders reizvollen Ausschnitt mittelalterlicher Romantik bietet Wimpfen, die Krone des südlichen Odenwaldes. Sein Wahrzeichen ist die Hohenstaufenkaiserpfalz, in der schon Barbarossa wohnte. Himmelauf wächst die gotische Stadtkirche, die von dem blauen Turm, der Zwiebelkuppel der Dominikanerkirche und dem roten Turm überragt wird. Die Beleuchtungen der Stadtsilhouette, wohl der schönsten, die eine deutsche Stadt aufzuweisen hat, locken an warmen Sommerabenden alljährlich zahlreiche Fremde an. Das Mathildenbad mit heilkräftigen Solbädern hat in den letzten Jahren einen großen Aufschwung erfahren.

Der Reigen der Städte und Burgen im Neckartal schließt sich mit den Namen Kochendorf, Neckarsulm und endlich Heilbronn, der bekannten Käthchenstadt.

Ewig und jung gibt sich das Neckartal jedes Jahr dem Leben hin. Wer es durchzieht, ist gebannt von der Fülle der Schönheit dieser Landschaft.

Südostpreußische Landschaft.

Von Fritz Günther.

Weiße Wolkenberge türmen sich hoch ins Blaue. In langen Reihen wandern sie ruhig dahin. Aus Polen kommen sie, nach Polen gehen sie. Wie schwere Gedanken wandeln ihre Schatten über unsere Heimat.

Ueber Nacht ist der Sommer da, und leuchtend legt sich ein Schleier von Himmelsschlüsseln über die Hügel des Oberlands. Maiglöckchen duften aus Buchenwäldern, und fast gewaltsam sprießt das Laub. Vorm Frühlingssturm geschützt, ducken sich Dörfer in den Tälern um alte Schlösser und graue Kirchen. Klar stehen ferne Höhenzüge am Himmel, und nur ein Streifen grauen Frühlingsregens schneidet schräg durch das blaugrüne Bild. Dort ist Westen, dort liegt Deutschland.

Grellrot und glühend stehen die Abendwolken; drüben verzieht schwarzblau das Gewitter. Nebelschwaden steigen aus den Tälern, und schluchzend schlagen die letzten, schwachen Wellen gegen den Kahn. Flirrend in Blau und in Rot liegt der See. Schon verdämmert der Wald am nördlichen Steilufer. Doch aus der Ebene grüßt noch über wogende Saat mattleuchtend ein Turm — Tannenberg!

See an See, vom Oberland hin nach Masuren. Wer kennt sie alle? Weit hingestreckt zwischen lachenden Feldern und sanften Hängen der eine. Wälder treten ans Ufer, und über blitzende Wellenkämme schießt mit gebeugtem Mast der Segler, bis er, ein leuchtender Fleck, im flimmernden Morgenduft verschwimmt. — Tiefschwarz und verträumt im düsteren Fichtenwald der andere. Ungewisse Sonnenflecke spielen über zartweißem Fieberklee und wilder Calla. Tief hängen Erlen ihre Zweige ins schillernde Wasser, schreiend streicht der Reiher ab, wenn dein Fuß vom steilen Uferhange geleitet, und drüber hin wie Märchenbilder die weißen Wolkenberge.

Schwermütig ist die Landschaft in unserem Masuren. Schwermütig die grauen Dörfer mit ihren gekreuzten Giebelhölzern über bemoosten Katen. Schwermütig der breite Sandweg zwischen den Zäunen, von Hollunder überhangen. Schwermütig das Schilderhaus und die zerfallenen Feuerzuber auf vermorschten Schlitten. Doch fröhlich leuchten Stockrosen vor den Fenstern, und durch den Duft von frischem Brot klingt eine Harmonika, irgendwoher — der Masur kennt die Schwermut nicht.

Doch hinter dem Dorf ragt wieder der Wald, der Heidewald. Kennt ihr drüben etwas so Wunderbares? Meilen und Meilen schnurgerade durch hohes Holz läuft der Weg; doch seitwärts gehen heimliche Pfade durch Farnkraut und Wachholder, über Heidekraut und Moos. Birken leuchten durch das Dunkel der Fichten, und verborgene Seen glitzern. Ein Wegweiser liegt im Gras und zeigt zum Himmel, was soll er? Ueberall Unendlichkeit. Und wenn die versinkende Sonne durch die Stämme glüht, schläft auch der leiseste Hauch ein, und eine Stille ist im Wald, daß du dein Herz hörst. Und Meilen und Meilen kein Mensch, nur Einsamkeit.

Weit dehnen sich die Felder im Norden und stattliche Dörfer, in deren Gärten der Sprosser singt in der Sommernacht. Doch unheimlich droht dazwischen, wie erstorben, das Moor. Baumlos, strauchlos fast liegt's hinter dem Wald, unabsehbar und ohne Laut. Kein Vogel in der Luft, kein Fisch in den Blänken, an deren Rand der Sonnentau wächst und die liebliche Rosmarinheide.

Nur Kraniche stelzen in den Binsen, und schreiend fallen Wildenten ein zur Nacht. Hier sind sie sicher; denn tückisch tut sich der Boden auf unter dem Eindringling, und Irrlichter huschen über das feuchte Moos.

Manche Städte unserer Heimat sind nicht schön; die Fehden vieler Jahrhunderte haben ihre Reize zerstört, und nur wenige erstanden aus jüngster Kriegsnot in charakteristischer Schönheit. Doch trutzig stehen ihre alten Tore, gewaltig ihre roten, zackengiebligen Kirchen, und feste Burgen und Schlösser reden von alter Zeit. Allen Stürmen haben sie getrotzt, die über sie dahingebraust, und die stolze Neidenburg, das märchenhafte Schönberg und die anderen alle bis hinunter zur mächtigen Marienburg und dem sturmzerfressenen Balga, das von hoher Warte hinaus schaut auf das wogende Haff.

Und doch über allem die weißen Wolken. In langen Zügen reihen sie sich Berg an Berg, gewaltig getürmt ins leuchtende Blau. So wandern sie als schwere Träume über das schwermütige Land — von Polen nach Polen — Wie lange noch?

Ihr kennt unser Land noch nicht? So kommt und seht, und nehmt unsere Heimat in eure Seele! Sie ist es wert.

Ebhausen a. d. Bahnlinie Nagold—Altensteig **Gasthof u. Pension zum Waldhorn.**
Angenehmer Aufenthalt. Schöne Zimmer. Erstkl. Küche. Mäßige Preise. Prospekte gratis. Inh. O. Schill, Koch. Tel. Nr. 25. (13b)

Gasthof z. „Schwanen", Pfalzgrafenweiler bei Freudenstadt
Angenehmer Aufenthalt für Luftkurgäste. Touristen-Einkehr. Auto-Garage. Stellin-Station. Tel. Nr. 5. Bes.: R. Breuning, Koch. 35b

Pfingsten in Lohsburg bei Freudenstadt
Gasthof und Pension z. „Bären"
Tel. 2. Angenehmer Sommeraufenthalt. Bes.: Wilh. Schwenk. 82b

Obermusbach Station Dornstetten
Gasthof und Pension z. „Auerhahn"
700 m ü. d. M. Neu eingerichtete Fremdenzimmer, schöne ruhige Lage, in nächster Nähe von Tannenhochwald gelegen. Bes.: Georg Frey.

Dornstetten b. Freudenstadt. 632 m ü. d. M. **Pension Gaisser**
Neu einger. Fremdenzimmer. Vorzügl. bürgerl. Küche. Großer Garten. Mäßiger Pensionspreis. Tel. 67. (19b) Bes. Friedr. Gaißer.

Dornstetten i. Schwarzwald **Gasthof u. Pension „zum goldenen Engel"**
Mitten in der Stadt. Fremdenzimmer mit guten Betten. Gut bürgerl. Küche. Vorzügl. Weine. Bestens empfohlen. (20b)
Bes.: Schittenhelm, z. gold. Engel.

Höhen-Luftkurort Kälberbronn
bei Freudenstadt, Stat. Dornstetten, 740 m ü. d. M., Ringsumgeben von prächt. Tannenhochw. Ebene, gesch. Lage, eign. sich besond. für Nervenstärk.
Gasthof u. Pension z. Schwanen Eig. Fuhrwerk. Amt. Tel. im Haus. 45b Bes.: Max Ziefle.

Höhenluftk. Simmersfeld Schönste Lage d. Württb. Schwarzwaldes, 780 m ü. d. M., Eisenbahnstat. Altensteig. Gasthaus u. Pension z. Anker. Tel. 1. Autopostverb. Neue Fremdenzimmer. Anerk. vorzügl. Küche, ff. Weine, Wald ringsum. Großer Saal, f. Vereine u. Tour. best. empfohl. Große Autogar. Bes.: Jakob Stoll.

Höhenluftkurort Lauterbach
württembergischer Schwarzwald, Station Schramberg, 570—900 m. Prospekte durch Verkehrsverein. (190b)

Lauterbach bei Schramberg, Luftkurort ca. 600 m ü. d. M.
Einer der schönsten, abwechslungsreichen Punkte des württembergischen Schwarzwaldes. 91b
Hotel-Kurhaus direkt am Walde. Besond. geschützte staubfreie Lage. Mäß. Pensionspreise. Prosp. Tel. Schramberg 241. A. Holzschuh.

Erholungsheim Grezenbühl
(vorm. Lechler) bei Alpirsbach (württ. Schwarzwald) 101b
ärztl. geleitet, bietet Rekonvaleszenten, Blutarmen, Erholungsbedürftigen freundlichen Aufenthalt bei guter Verpflegung (eigene Landwirtschaft). Elektr. Licht, Bad, Dampfheizung. Mäßige Preise. Schwester im Hause.

DER SÜDLICHE SCHWARZWALD

Reichenbach bei Lahr, Gasthof u. Pension z. Krone. Tel. 2258.
Gut bürgerl. Haus, Modern eing. Fremdenzimmer, Terrasse, in nächster Nähe des Waldes. Anerkannt vorzügliche Verpflegung.
(140b) Eigentümer: M. Beck.

RIPPOLDSAU, Gasthaus und Pension „Holzwälder Höhe"
15 Minuten vom Kurh., schöne staubfr. Lage am Kniebis. Gutes bürgerliches Haus. Pension von 5 RM. an. Eigens Auto im Hause. Autoverbindung mit der Bahnst. Wolfach. Tel. 10. (49b) Bes. Paul Spreng.

Rippoldsau **Pension Rosengarten**
2 Min. vom Badhotel 51b
Gut bürgerl Haus. Fernspr. 6

Kurhaus Kniebis-Lamm Bahnstation Freudenstadt und Oppenau. An ebenem Tannenhochwald.
Das ganze Jahr geöffnet. 50 Zimmer mit 80 Betten von 2.50 ℳ an. Frühstück 1.20 ℳ, Mittagessen 2.20 ℳ, Abendessen 2.20 ℳ, Pensionspreis Mai—Juni 5.50—6.50 ℳ. Zentralheizung. Wein- und Bierrestaurant, Bäder, 8 Einzel-Garagen. Telefon 9 Amt Kniebis. Telegr.-Adr. Lamm Kniebis. (306b) Bes. Karl Gaiser.

Kurhaus Kniebis-Alexanderschanze
Tel. Kniebis 1. Inmitten schöner Tannenhochwaldungen. Elektr. Licht, Zentralheizung, Autoverbindung mit Bahnst. Peterstal und Freudenstadt. Mai und Juni ermäßigte Preise. Pensionspreis von 5 ℳ an. Autogarage. (44b) Besitzer: A. Gaißler.

Zell-Harmersbach — Gasthof u. Pension Kleebad
herrl. am Walde gelegen, in ruhiger, staubfreier Lage, mit schöner Aussicht, anerkannt gute Küche und Keller. Bäder im Hause. 81b Bes.: Max Vetter.

Oberharmersbach Telephon Nr. 7. **Gasthof und Pension „zur Stube, zum Sternen und den drei wilden Schweinsköpfen"**
Alt renommiertes Haus. Milchwirtschaft. Forellenfischerei und Jagd. Gute Küche und selbstgezogene Weine. 84b Neuer Bes. Wilh. Schäck.

Wolfach im bad Schwarzwald 2300 Einwohner 263-650 m ü. d. M
am Zusammenfluß d. Wolf u. Kinzig geleg., einer der schönst. Luftkurorte Deutschlands. Schwarzwaldbahnlinie Offenburg—Hausach—Wolfach—Freudenstadt. Kiefernadelbad. Herrliche Berg- und Waldwanderungen. Zivile Preise. Auskunft durch den Kur- und Verkehrsverein. (90b)

Oberprechtal. Station Elzach im Schwarzwald. **Gasthof zur Sonne.**
Telefonanruf 4. Herrl. Frühlingsaufenth. bei guter, reichl. Verpflegung. Pension von 4.50 ℳ an. (152b) Bes.: Heinrich Duffner.

Schönmünzach
464 m ü. d. Meer. Im schönst. Teil des Murgtals geleg. Sehr beliebte Sommerfrische. Beste Einkehr für Wanderer. 5 Km. entfernt von der augenblickl. Endstat. der Murgtalbahn Rastatt—Raumünzach. Kraftpoststation d. Linie Raumünzach—Klosterreichenbach. Stützpunkt herrlicher Touren. Prospekte und Auskunft durch den Kurverein. (Fernruf Nr. 6.) (159b)

Bad Rippoldsau
Bad Schwarzw Stat Wolfach u. Freudenstadt Höchstgel. Stahl- und Moorbad Südwestdeutschl. Hallenschwimmb., Tanztees. Kurarzt. Ausk. d. die Direktion

Oberprechtal (Station Elzach) **Gasthof u. Pension Adler**
Altbekanntes Haus, neu eingerichtet. Schöne Lokalitäten. 32 Fremdenzimmer. Vorzügliche Verpflegung. Selbstgezogene Weine. Mäß. Preise. Auto-Garage. Fuhrwerk. Prospekt und Auskunft durch
(151b) Eigentümer Fr. Pfeuler.

St. Märgen. Gasthaus und Metzgerei zur Sonne. Gut bürgerl. Haus, angenehmer, ruhiger Aufenthalt für Sommergäste und Touristen. 114b Bes.: A. Wehrle.

Schonach Station Triberg der Schwarzwaldbahn **Nerven- und Höhenluftkurort**
800—1000 Met. üb. d. M. Ein herrliches Plätzchen des Badischen Schwarzwaldes. Bevorzugt von Nerven- u. Herzleidenden. Aeußerst günstig zur Hebung des Stoffwechsels wie auch bei Erschöpfungszuständen. Kurmusik. Oeffentl. Schwimmbad. Gute u. preiswerte Unterkunft in den Gasthöfen. Auskunft und Prospekt durch den Kur- und Verkehrsverein. 109b

Hotel u. Pension z. Rebstock
Schonach, Station Triberg, 900—1000 m ü. d. M.
Gut bürgerl. Haus, dir. am Wald. Prima Küche, reelle Weine, schöne Fremdenzimmer. Telefon 327 Amt Triberg. 89b Bes.: A. Schneider.

Gremmelsbach St. Triberg, 750 m **Gasthof u. Pension „zum Rößlewirtshof"**
Gut bürgerliches Haus, von Tannenwald umgeben. Wagen auf Wunsch Bahnhof Triberg. Pensionspreis 4.50 ℳ. 108b Karl Werns.

Kurhaus Linde oberhalb der Triberger Wasserfälle
1000 m ü. d. M., Tel. Triberg 567. Herrl. ruhige Lage beim Stausee in nächster Nähe des Waldes. Täglich 4 Autoverbindungen mit Station Triberg. Pension von 5 ℳ an. (87b) P. Schandelmaier.

Unsere Leser brauchen während der Reise . . .

auf die gewohnte Lektüre ihrer Zeitung nicht zu verzichten, denn sie haben die Möglichkeit, sich die Badische Presse gegen geringe Kosten nachschicken zu lassen. Unsere Stadt- u. Agenturbezieher bitten wir, einige Tage vor der Abreise die Nachsendung der Badischen Presse beim Verlag in Karlsruhe zu beantragen, die Postleser dagegen müssen die Ueberweisung, bezw. Nachsendung durch die Post veranlassen.

Die Nachsendegebühren betragen pro Woche in Deutschland u. Oesterreich 50 Pfennig nach dem Ausland 1 Mark.

Schönwald 1009 m üb. d. M. **Hotel Sommerberg**
Bestbekanntes Familienhotel, in erhöhter voller Südlage, inmitten Gartenanlagen, Liegekuren. Sonnenbäder. Für Nervenleidende best. empfohlen. Bekannt erstklassige Verpflegung. Prospekte. 88b Bes.: L. Wirthle.

Schönwald. Gasthaus u. Pension „Landpost"
Tel. Triberg 461. Gut bürgerl. Haus, schöne Fremdenzim., Liegeplatz. Pension vor und nach Saison von Mk. 4.50 an Inh.. Math. Storz. 85b

Schönwald (Schwarzwaldbahn), ½ Std. v. Triberg. 1009 m ü. M. Höhenluftkurort u. Wintersportplatz, prachtv. Hochgebirgslandschaft, volle Südlage. 86b
Hotel u. Pension „Sonne" Ruhig, klein, Familienhotel m. schattig Parkanlagen, modern eingerichtet, bek. vorzügl. Verpflegung. Ia. Küche. Pensionspreis 6 Mk. an Prospekte durch Besitzer J. Strauß. Tel. 126. A. Triberg. Auto-Garage. 86b

Sommerau bei St. Georgen Tel. 144. Station d. Schwarzwaldbahn, 850 m üb. d Meer
Gasthof und Pension zum «Sommerauerhof»
Gut bürgerliches Haus, sonnige Lage, gute Verpflegung. Herrl. Frühlingsaufenthalt. Gelegenh. z. Liegekuren. Pensionspreis v. ℳ 4.50.
(145b) Besitzer Jos. Kern.

St. Georgen i. Schwarzw. 900 Meter ü. d. M. **Gasthof u. Pension z. Bären**
pflegung. Eigene Landwirtschaft. (144b) Bes. W. Langenbacher.
Telefon 200. Altbek. gut bürgerl. Haus, schöne Fremdenzimmer, gute Ver-

St. Georgen-Stockwald, Gasthof u Pension z. „Rose"
Tel. 217. 950 m ü. d. M. ½ Std. von St. Georgen Tannenwälder, ausgedehnte Spaziergänge. Höhenweg II. Alpenaussicht. Schwimmbad b. Hause. Gartenwirtschaft. Eig. Fuhrw. Pensionspreis pro Tag 4.50 Mk.
118b Bes.: A. Zuckschwert.

Höhenluftkurort Königsfeld (Schwarzwaldbahn)
Hotel und Pension Wagner
Nächst am Walde in ruhiger Südlage, sämtliche Zimmer mit fließendem kalt. und warm. Wasser. Pension von Mk. 6–7. Prospekt.

DER SÜDLICHE SCHWARZWALD

Falkau, Gasthaus und Pension „Krone"
Ruhige Lage, Wald und See, gute Küche, 10 Minut. von der Bahn. Pensionspreis 4.50—5 Mk. Tel. Altglashütten 5. (290b) Bes.: Aug. Feier.

Luftkurort Tennenbronn Gasthaus und Pension zum „Engel"
In herrl. Lage des Schwarzw. 670 m ü. d. M., am Eing. z. Bernektal, umgeb v. Tannenwald. Mäß. Preise. Pens. Veranda. Eig. Forellenfisch. Tel. 1. Bäder im Hause. Pensionspr. 4.50 M. Bes. Lorenz Fleig. 219b

Tennenbronn 670 m. ü. d. m. **Gasthaus u. Pension „Adler"**
Angenehmer Landaufenthalt für Ruhe- u. Erholungsbedürftige. Pensionspreis 4.50 Mk. Autoverbindung St. Georgen-Schramberg. 220b

Hinterzarten, Hotel und Pension „Schwarzwaldhof"
Telefon 10 (Dauerverbindung). Modern eingerichtetes Haus. 50 Betten. Fließendes Wasser. Zimmer mit Bad und sonnig gelegene Balkone. Autogarage. Gut geführte Küche und Keller. Mäßige Preise. (289b)
Besitzer: Hermann Riesterer.

Breitnau, Höhenluftkurort 1020 m ü. d. M. **Gasthof u. Pension z. Kreuz**
1 Stunde von Station Hinterzarten entfernt. Telefon Hinterzarten 3. Es hält sich empfohlen (119b) O. Rombach.

Bärental. St. Bärental, 3 Min. v. Bahnh. Feldberg. Höhenluftkurort. 1000 m ü. d. M. Gasth. u. Pens. „Zum Bären". Zwisch. Titisee u. Feldberg geleg. Inmitt. v. herrl. Tannenwald. Hervorrag. Lage m. schön. Aussicht a. d. Titisee u. Feldberg. Tel. i. H. Autogar. Im Hause Mietauto z. Schwarzw.-Rundfahrt. Bes.: Leo Andris.

Hammereisenbach St. d. Breg talbahn **Gasthaus u. Pension z. „Fischer"**
800 m. ü. d. M. Tel. 11. Schöne Fremdenzimmer, vorzügl. Küche und Keller. Eig. Landwirtschaft. Gelegenh. z. Forellenfischen. Direkt am Walde gelegen. Pensionspreis 5 M. Inh.: Emil Schanegg. 110b

Kappel Schwarzw. Stat. d. Höllentalbahn. **Gasthof z. Sternen**
mit neu eingerichteter Dependance. Ang. Luftkurort, 900 m ü. d. M. Alpenaussicht, prächtige Tannenwald. Forellenfischerei. Milchwirtschaft. Gr. Speisesaal, Bäd. i. H. Tel. 85 Lenzkirch. (115b) Bes. M. Glatz.

Schollach. Kurhaus Schneckenhof.
Stat. Neustadt od. Hammereisenbach. Köstl. Wald- u. Höhenluft, sehr ruh. Lage, Milchkuren, Jagd- u. Forellenfang. Butterküche. Eig. Auto und Wagen. Oeffentl. Tel. Hinterschollach. Pensionspreis 5.50 ℳ. Bei längr. Aufenthalt Bahnfahrt ermäßigt. (111b) Bes.: Robert Winterhalter.

LENZKIRCH (Badischer Schwarzwald)
Gasthof Pension Löwen Telefon 65
Schöne Lokalitäten, frdl. Fremdenzimmer. Restauration. Pension von Mark 5.50 an. Vor- und Nachsaison Ermäßigung
163b Otto Kirner, langj. Küchenchef.

Höhenluftkurort LENZKIRCH Bad. Schwarzwald 800—1200 m üb. d. M.
Hotel u. Pension z. „Hirsch"
Tel. 27. Fließendes kaltes u. warmes Wasser in allen Zimmern. Zentralheizung, Bäder i. Hause. Herrliche Fremdenzimmer mit Balkon und Liegeterrasse nach der Sonnenseite. Bekanntes Haus für gute Küche und reelle Weine. 5 Minuten v. Bahnstation u. Wald gelegen. Autogarage, eigenes Fuhrwerk. Friseur im Hause. (112b) Eigent. Jos. Kraus Wwe.

PFINGSTEN am SCHLUCHSEE
953 m ü. d. M. an der Dreiseenbahn. 201b
HOTEL STERNEN
Pfingst-Arrangement:
Von Samstagnachmittag bis Montagnachmittag 15.— RM.
Von Samstagnachmittag bis Dienstag früh 20.— RM.
Autogarage. — Bootsverleih. — Telefon Nr. 1 (Dauerverbindung).
201b Bes.: C. Kießling.

Seebrugg — Gasthaus und Pension.
In schönster Lage am Schluchsee, 914 m ü. d. M., am Fuße des Hochstaufen. Schöne Waldungen mit mannigfachen Spaziergängen. Seebäder. Schiffahrt. Fischfang. Gute Beköstigung, billige Pension. Eigene Autovermietung. Bahnstation Seebrugg. Autogarage. Tel. Schluchsee 3.

Höhenluftkurort Höchenschwand südl. bad. Schwarzw. 1015 m über d. Meer
Pension Alpenblick
Neu erbaut, in nächster Waldesnähe — Herrliche Alpenaussicht — Liegehalle — Balkonzimmer — Eigene Landwirtschaft — Beste Küche und Keller — Pensionspreis von RM. 5.— an. Näh. erteilt gerne der Besitzer
(149b) Bernhard Vorten.

Menzenschwand bei St. Blasien **Gasth. Waldeck**
Am Fuße d. Feldbergs geleg. (900 m), neuerbaut, m. schön., geräumig. Zimm., el. Licht, Ia Küche, Spezialweine. Für läng. Aufenth. sehr geeign. Pens. ℳ 5.—. Tel. Bernau 12. Bahnst. Aha. (145b) Ernst Fünfschilling.

Verkehrsnachrichten.

Keine Fahrpreisermäßigung für Gesellschaftsfahrten zu Pfingsten. Der zu erwartende starke Pfingstverkehr läßt — wie die Reichsbahndirektion Berlin mitteilt — Schwierigkeiten bei der gemeinsamen Abfertigung und geschlossenen Unterbringung größerer Gesellschaften befürchten. Die Reichsbahndirektionen sehen sich daher zu ihrem Bedauern veranlaßt, die 25prozentige Fahrpreisermäßigung für Gesellschaftsfahrten in der Zeit vom 4. bis 6. Juni 1927 zu versagen. Für die Fahrten innerhalb des eigenen Bezirks der Reichsbahndirektionen Königsberg (Pr.), Ludwigshafen, Oppeln, Osten in Frankfurt (Oder), Schwerin, Stettin, Trier und Würzburg wird die Fahrpreisermäßigung auch in der genannten Zeit zugestanden.

B. B. **Autoverkehr Todtmoos—Freiburg.** Nachdem die letzte Paßhöhe um Todtmoos auch schneefrei geworden ist, herrscht auf den Straßen durch das Wiesen- und obere Wehratal ein lebhafter Fuhrwerk- und Kraftwagenverkehr. Der Weg von Freiburg über Notschrei—Todtnau—Schönau nach Todtmoos ist wieder befahrbar. Eine der schönsten Straßen für Hochschwarzwaldtouren wird wieder von zahlreichen Wanderern bevölkern. Die Todtmooser Kursautos, die am 15. Mai ab vorerst nur Montags und Samstags und vom 1. Juli ab wieder täglich zwischen Todtmoos und Freiburg verkehren, nehmen in diesen Tagen ihren Betrieb auf. Das Auto verläßt Todtmoos morgens 7.15 Uhr mit Anschluß in Schönau ins vordere Wiesental und Freiburg abends 18.20 Uhr. Dadurch ist es möglich, in einem Tage vom Rheinland in das Herz des Schwarzwaldes, nach Todtmoos zu gelangen.

Alpine Nachrichten.

-g- **Neue Alpenvereinshütte.** Am Nordostufer des in einer Höhe von 2413 m in wildester Hochgebirgslandschaft gelegenen Wangenitzsees in der Schobergruppe ersteht ein neues Bergsteigerheim. Der Deutsche Alpenverein Moravia in Brünn hat damit einen seit Jahren erwogenen Plan nach Ueberwindung vielfacher Schwierigkeiten der Verwirklichung zugeführt. Die „Wangenitzseehütte" wurde im Lauf des Sommers und Herbstes 1926 bereits im Rohbau fertiggestellt.

Von den Hütten der Sektion Stuttgart des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

Das Württemberger Haus im oberen Medriol, Lechtaler Alpen, 2200 Meter (Talstation Zams, Schnellzugsstation Landeck), ist voraussichtlich vom 15. Juni bis Ende September 1927 durch A. Grissemann zum Sternen in Zams bewirtschaftet. Das Haus ist Stützpunkt für viele schöne Gipfeltouren, besonders Klettertouren, so z. B. auf die Leiterspitze, Spießrutenspitze, Gebäudespitze, Medriolkopf, Schieferspitze usw. Prachtvolle Aussicht auf die Oetztaler und Stubaier Alpen und den Launer Grat. Uebergänge zur Memminger-, Stumms-, Augsburger- und Hanguer-Hütte und ins Lechtal.

Die Simmshütte an der Wetterspitze, 2004 Meter (Talstation Holzgau bezw. Stockach im Lechtal) ist voraussichtlich vom 15. Juni 1927 ab durch Bergführer Leonhard Wolf aus Bach i. Lechtal bewirtschaftet. Bergtouren: Wetterspitze, drei Festen, Ayles-Pleispitzen, Tajaspitze, Feuerspitze. Uebergang zum Kaiserjochhaus, zur Ansbacher-, Memminger-, Augsburger Hütte und zum Württemb. Haus. Autoverbindung: von Reutte und von Langen am Arlberg.

Aus Bädern und Kurorten.

vfa. **Vom Murgtal.** Die schönen Maientage haben eine rasche Steigerung der Frequenz im Murgtal gebracht. Die Wanderlustigen erscheinen allenthalben schon mit den ersten Morgenzügen und beleben die prächtigen Berg- und Talgebiete, die sich zwischen Gernsbach und Klosterreichenbach ausdehnen. Viel besucht werden neuerdings Raumünzach, Kirschbaumwasen und Schönmünzach, von wo aus die „Lange Grunde" erstiegen wird. Auch das Murgstauwerk wird von vielen Touristen aufgesucht. Zahlreiche Sommerfrischler haben sich in den Murgtal-Kurplätzen, u. a. auch in Klosterreichenbach, Besenfeld, Enzklösterle für längeres Verweilen angemeldet. Die Pensionspreise sind überall ermäßigt und bei guter Verpflegung durchweg niedrig zu nennen.

— **Frequenzziffer von Baden-Baden.** Die Besucherzahl der Kurgäste belief sich bis zum 12. Mai auf 22 626.

— **Besuchsziffer von Herrenalb.** Die Zahl der in Herrenalb gemeldeten Kurgäste betrug bis zum 11. Mai 1035.

+ **Bad Neuenahr.** Als Auftakt zur diesjährigen Kurzeit trafen am 29. April und 1. Mai 1927 300 Aerzte vom Wiesbadener inneren Kongreß und der deutschen Röntgentagung kommend zur Besichtigung des Bades und der Einrichtungen hier ein. Nachdem sie über die hier zur Behandlung kommenden Indikationen wie Zuckerkrankheit, Gallensteine, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden von einem Badearzte kurz unterrichtet worden waren, besichtigten sie die Anlagen, Quellen, Bäder usw., über die sie voll des Lobes waren. Bei dem offiziellen Abendessen in Gegenwart der Behörden, wurde besonders des Abkommens über die neue Demarkationslinie gedacht, demzufolge Bad Neuenahr grundsätzlich von Besatzung frei bleiben muß und in Bad Neuenahr selbst wie auch zur Einreise dorthin über die erste im besetzten Gebiet liegende Station Bodendorf ein Personalausweis nicht mehr abverlangt werden darf, sodaß **Bad Neuenahr tatsächlich von allen Beschränkungen frei ist,** was sicher zu einem weiteren Aufschwung des Heilbades beitragen wird.

× **Bad Tölz.** Die Kurliste vom 5. Mai 1927 meldet 455 anwesende Gäste, gegen 370 am selben Tage des Jahres 1926. 1925 wurden am 5. Mai 306, 1924 195 Gäste gezählt. Für beste, jeden Forderungen entsprechende Unterbringung und Verpflegung zum Preise von 5—15 Mark sorgen moderne Hotels, Pensionen und Villen, deren Verzeichnis mit dem geschmackvoll illustrierten Kurprospekt und einer genauen Zusammenstellung der Kurmittel- und Kurtaxpreise kostenlos vom Verkehrsbüro versandt werden.

× **St. Peter und Ording,** die Küstenbäder Schleswig-Holsteins, auf der weit ins Meer ragenden Halbinsel Eiderstedt, feiern am 26. Juni ihr 50jähriges Jubiläum als Kurort. Ueber 8000 Kurgäste und zahlreiche Passanten erholen sich alljährlich an dem schneeweißen steinlosen Sandstrand. Die zur vorgelagerten Badesandbank 1926 erbaute 1100 Meter lange Brücke ging in den schweren Herbststürmen des Vorjahres verloren. Man erbaut sie indes z. Zt. wieder, um den Gästen etwas zu bieten. Die Verbindungen von Hamburg nach St. Peter sind mit 2 D-Zugspaaren auf 5½ Stunden beschleunigt. Die Preise bewegen sich für volle Pension zwischen 4.50 und 8.50 Mk. Zahlreiche Gelegenheiten zum Selbstwirtschaften für 1 bis 2 Mk. pro Bett. Kurtaxe nur 7 Mk. für die ganze Erholungszeit. Baden am ganzen weiten Strand überall frei.

□ **Engelberg,** der bekannte schweizerische Sommerkurort, hat die Saison seit Tagen offiziell eröffnet. Auf der Drahtseilbahn Engelberg—Gerschnialp wurde der Betrieb aufgenommen, und damit das hochalpine Gelände um Engelberg dem Verkehr erschlossen. Die Sommerausgabe des offiziellen Fremdenblattes erscheint nun wieder regelmäßig als aktuell orientierendes Organ über den Kurort. — Der Verkehrsverein gab auch für die diesjährige Saison einen neuen Prospekt heraus, der das gesamte Kurgebiet von Engelberg umschließt. Die Vorarbeiten der ersten schweizerischen Personenluftseilbahn Gerschnialp-Trübsee sind soweit gediehen, daß mit der Eröffnung im Sommer gerechnet werden kann.

+ **Kurgebiet Stansstad und Fürigen.** Trotzdem der Arzt den von der Nervosität angefallenen Menschen das Angeln geradezu als Heilmittel empfiehlt, so ist es nicht jedermanns Sache, sich an irgend einen Weiher oder Teich zu setzen und auf das Anbeißen zu warten. Hat er jedoch bei diesem Geduldspiel Gelegenheit, eine Natur von einzigartiger Schönheit und Mannigfaltigkeit zu bewundern, so findet er Genuß und Erholung zugleich. Diese Vorzüge glücklich vereint bietet dem Erholungsbedürftigen das Kurgebiet Stansstad und Fürigen in reichstem Maße. Er findet sonnige Wege und Plätzchen, aber auch schattige Buchten, die ihn zum Verweilen einladen. Wiesen- und Waldbäche verheißen reichen Forellenfang.

□ **In der Weltfremdenstadt Luzern** am Vierwaldstättersee hat der Saisonverkehr eingesetzt. Unter den vielen Hotels und Pensionen darf mit Recht das Hotel Wagner beim Bahnhof und Schiff öffentlich er-

Todtnauberg. Gasthof u. Pension „zum Sternen"
1021 m ü. d. M., Südl. Schwarzwald. Telefon Todtnau Nr. 10. Gut bürgerliches Haus, mäßige Pensionspreise. Auto-Garage. (147b)
Besitzer: Paul Brender.

Todtnauberg. Gasthaus u. Pension zum Engel.
Höhenluftkurort 1021 m ü. M.
Gut bürgerliches Haus. Mäßige Pensionspreise. Tel. Todtnau Nr. 6.
(148b) Bes.: Frau Oscar Klingele.

Muggenbrunn Mittelpunkt Feldberg, Belchen, Schauinsland **Gasthof u. Pension zum Adler**
Gut bürgerl. Haus. Pensionspreis 4.50 Mk. Telefon Todtnau Nr. 83.
15b Eigentümer: Aug. Hablitzel.

Schönenbach. Gasthaus z. Sonne.
850 m ü. d. M. Ruh. Lage, best einger. Fremdenz., elektr. Licht. Restaur. jederzeit. Forellen. Pension 5 ℳ. Bahnstation. (141b)

Schlageten i. Schwarzwald bei St. Blasien, Bahnstation Seebruck
Telef. Amt Schlageten.
Ruhiger Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Gute Verpflegung. Preis 5.— ℳ. Liegehalle, Auto. Prospekte. (127b) Pension Witwe Dens.

BERNAU (bad. Schwarzwald)
Höhenluftkurort mit guten und billigen Pensionen. Autoverbindung mit St. Blasien und Schönau. (291b) Verkehrsverein Bernau.

Bonndorf (Bad. Schwarzwald), **Luftkurort „Kurhaus und Pension"**
Telef. 12. Angenehmer Sommeraufenthalt in sonniger Lage, in nächst. Nähe des Tannenhochwald. Vorz. Küche u. Keller, Forellenfischerei. Autogarage. Pension 5.— Mk. 113b Bes.: Adolf Vogt.

Donaueschingen 705 Met., Solbad, Luftkurort, Stützpunkt durch Schwarzwaldausflüge für Touristen per Eisenbahn und Auto.
Hotel Kurhaus Schützen.
Sole von der Städt. Solquelle. Pensions- und Wochenendvereinbarung. Telephon Nr. 302. (179b) Besitzer: Jos. Buri.

Sole u. Sonne
Erholung, Zerstreuung und Unterhaltung, nahe Wälder u. ausgedehnte, Jahrhunderte alte Parkanlagen
finden Sie an der Donauquelle im Höhensolbad **Donaueschingen**
Weltberühmte Musik- und Kulturstätte
Höhenluftkurort 705 m ü. d. M.
am Knotenpunkt der romantischen Schwarzwaldbahnen (Offenburg—Konstanz; Höllentalbahn)
Glänzend empfohlen von dem berühmten † Arzt und Gelehrten Prof. Dr. Kussmaul.
Salzreiche, eigene Sole.
Auskunft durch Kur- und Verkehrsverein Donaueschingen.

Thermalbad Krozingen
Heiße Mineral- u. Kohlensäurebäder. Außerordentlich heilkräftig bei: Rheuma, Herz-, Frauenkrankheiten.

Luftkurort Sulzburg
Badisch. Schwarzwald, Belchengebiet, unmittelbar a. Tannenhochwald.
Gasthaus zum Hirschen — Gasthaus zur Krone
Gasthaus zum Rebstock — Kaffee u. Pension Weber
Volle Verpfleg. v. 4 Mk. an. Prosp. durch Obige u. d. Verkehrsausschuß.

Hotel-Pension **Waldhaus**
Neuzeitlich eingerichtet. Familien-Hotel in ruhig., staubfreier Lage am Walde. 2 Minuten v. Kurpark und den Bädern. Pension v. Mk. 6.50 an
Besitzer: **Th. Grosse** aus Karlsruhe „Hotel Grosse".

Schweigmatt im Schwarzwald Höhenluftkurort 800 m Post Hausen-Raitbach
Pension Alpenblick Angenehmer Sommeraufenthalt besonders für Frühjahrs- und Herbstkuren. Gut bürgerl. Küche, freundl., luftige Zimmer. Eigene Landwirtschaft u. Fuhrwerk. Voller Pensionspreis inkl. Nachmittagskaffee für Juli—August Mk. 5.50, die übrigen Monate Mk. 4.50. 321b

Rund um den Bodensee

Radolfzell am Bodensee.
Hotel „Sonne-Post"
Besitzer: L. Kurz. — Telefon 130. (292b)
Modern eingerichtet, größtes und 1. Haus am Platze, fließendes Wasser, Bäder im Hause, Garagen. Zimme ℳ 2.— bis 3.—, Pension ℳ 6.— bis 7.—. Samstags und Sonntags Konzert. Wochenendpreis ℳ 7.50; Zimmer von Samstag bis Montag, Sonntag u. Montag Frühstück kompl. u. Sonntag mittag Mittagessen.

KONSTANZ am Bodensee **Hotel Hecht.**
Angenehmes Reisenden- und Familienhotel. 2 Minuten vom Bahnhof, Hafen u. Zentrum der Stadt, ausgestattet mit jedem modernen Komfort, Zimmer mit fließendem Wasser u. Bad. Anerkannt beste Verpflegung. Mäßige Preise. Telefon 231. (186b) M. Zureich-Bührer, Bes.

Kurhaus Waldhaus „Jakob", Konstanz am Bodensee
50 Betten, direkt am Walde und See gelegen. Eigene Seebadanstalt. Strandbad. Autogarage. Mäß. Preise. Inh. Wilh. Steingaßner. (226b)

Unteruhldingen am Bodensee
Gasthof u. Pension „SEEPERLE"
Telefon 8. Oberuhldingen, direkt am See, in herrl. freier Lage. Pensionspreis von Mk. 5.— an. (177b) Bes.: Herm. Sernatinger.

Unteruhldingen am Bodensee, Gasth. u. Pens. „Mainublick",
Telefon 17 Oberuhlding. Gut bürgerl. Haus mit bester Verpflegung und schönen Fremdenzimmern, direkt am See. Nächster Nähe von Schiffshaltestelle und Strandbad. Schattiger Garten. Autogarage. Dependance. (178b) Besitzer: Karl Sernatinger.

Unteruhldingen am Bodensee.
Haus Ricker gegenüber dem Strandbad. Gute Zimmer mit und ohne Pension. Anerkannt gute Verpflegung bei mäßigen Preisen. (176b)

Ueberlingen (Bodensee) **Gasthof, Weinstube z. „Schäpfle"**
Altrenommiertes Haus. / Gute Küche. / Pensionspreis 5 Mk.
174b Besitzer: Frau J. Geller Wwe.

Ueberlingen, Bad-Hotel
Erstes Haus am Platze, prachtvoll in großem, schattigem Garten am See gelegen, mit herrl. Aussicht auf die Alpen. Pension. Garage. Mäßige Preise. Telefon 177. Prosp. bereitw. (175b) Inh.: Bruno Hammer.

Haus Waldburg, Ueberlingen am Bodensee
Erstkl. Familienpension in reizender, staubfreier Lage b. Gallerturm. Herrlicher See- u. Alpenblick. Dampfheizung, Autogarage. Pensionspreis bei bester Verpflegung ℳ 5.50—6.— ℳ. Tel. Nr. 69. (173b)

Langenargen a. B. Gasthof u. Pension Engel
Gut einger. Fremdenz. f. Sommergäste u. Tourist. Pensionspr. Juni 5.—, Juli, Aug. bis Mitte Sept. 6.— Mk. Bes. Ferdinand Berger.

Wangen am Untersee. Gasthof u. Pension „Frieden"
Perle des Untersees. Dampfbootstation. Angenehmer Aufenthalt. Großer schattiger Garten, direkt am See. Eigen. Badestrand. Schwimm- und Rudergelegenheit. Sonnenbäder. Nähe Waldungen. Pensionspreis nach Uebereinkunft. Prospekt durch den Besitzer O. Steinhilber. (229b)

HAGNAU am Bodensee Gasthof u. Pension „Seegarten" (direkt am See gelegen).
Gut eingerichtete Fremdenzimmer. Großer schattiger Garten mit Halle. Vorzügliche Küche, prima Weine u. Biere. Tagespension bei bester Verpflegung. Tel. 39 Amt Meersburg. (187b) Besitzer: M. Haas.

Ludwigshafen a. Bodensee. Kurhaus u. Pension z. Gold. Löwen
Neuerbaut. Telef. Nr. 6. Angenehmer Sommeraufenthalt in herrlicher waldreicher Umgebung. Eig. Strandbad. Gelegenh. zum Rudern und Fischen. Garagen. Pensionspreis ℳ 5.— mit Nachm.-Kaffee. (215b)

Bodensee-Strandbad
Immenstaad
Neubau, modern eingerichtet, 40 verschließbare Kabinen, über 2000 qm abgeschl. Sand-Strandplatz. Preiswerte Unterkunft bieten die Gasthäuser mit Pension: Adler, Seehof u. Schiff. Weiter stehen sehr gute Privatzimmer (ca. 200 Betten) zur Verfügung. Prospekte u. Auskunft durch Kur- u. Verkehrsverein. 167b

Ermatingen. Kurhaus Hotel Adler.
Eine Stunde von Konstanz.
Herrlicher Ruheaufenthalt bei bester Verpflegung. Pension von Fr. 8.50 an. Strandbad. Mod. Autogaragen. Telefon 13. Prosp. Auskunft durch d. Besitzer Frau E. Heer. (218b)

Mannenbach am Untersee (Schweizerseite)
Gasthaus und Pension zum Schiff
Direkt am See, mitten in der Schlösserlandschaft des Untersees. Schattige Parkanlagen. See-Veranda u. großer Saal. Prospekte durch Schelling-Fehr, Besitzer. 228b

Langenargen — Bodensee
Einzigartiges Naturstrandbad am flachen, sandigen Seeufer. Familienbad 232b
Angel- u. Rudersport, Dampferfahrten, Alpenternsicht.
Hotels: Strandhotel, Kurhotel. / Pension: Stiewing. / Gasthöfe: Löwen, Helvetia, Engel, Adler, Krone, Seehof. Auskunft durch den Verkehrsverein.

Niedermühle bei St. Blasien. Südl. Schwarzw., Station Albbruck, Autohaltestelle. **Gasthof u. Pension zur Sonne.**
Schöne Fremdenz., direkt am Walde gelegen. Gute Verpfleg. Eigene Landwirtschaft. Pensionspreis 5 ℳ. (126b) Bes.: Max Ebner.

Sommerfrischler Achtung!
Für den Sommeraufenthalt a. d. Lande, auch ganzjähr. (in ruh. sonnig. Lage, Mittel- u. Hochgebirge, Glasveranda, bill. Preise) nimmt Bestellungen entgegen Lehrer Heim, Hirschegg bei Oberstdorf 285b

Kurhaus-Bad Brandenburg a. Iller (Oberschwaben)
Bahnstation Illertissen, Autoverbindung. Idealster Aufenthalt für Erholung, Kur und Nachkur. Mineralbäder für Herz und Nerven. Pensionspreis 4.00 RM. Prosp. durch den Bes. Jos. Kuschela. 154b

Pfronten im bayrisch. Allgäu **Gasthof Adler**
865 m, herrlichste Lage. Gebirgsaussicht, gemütliche Lokale, gut eingerichtete Fremdenzimmer, Bad, Balkon, Veranda und staubfreier schattiger Garten. Pension-Preis bei vorzüglicher Verpflegung Mai bis Juni Mk. 4.30, Juli bis August Mk. 4.80, Pension mit Privatwohnung Mk. 4.60.

Ober-Steinberg bei Lauterbrunnen (Schweiz)
Hotel Tschingelhorn, 1750 m, schönster Punkt im Berneroberland. Einfaches Berghaus, gute bürgerliche Küche. Prospekte. Es empfiehlt sich E. v. Allmen, Bergführer.

Prien am Chiemsee (Bayer. Alpen)
Luftkurort, 582 m hoch. Die Perle des Chiemgaus. Schnellzugsstation München—Salzburg. Ausgangspunkt für Schloß Herrenchiemsee und Herreninsel. Auskunft und Prospekte durch Kurverein. Telefon 200. (345b)

Tel. 28. **Hotel Chiemsee.** Tel.-Adr. Chiemseehotel.
Solides, bürgerliches Hotel, unmittelbar neben dem Bahnhof, mit mäßigen Preisen. Herrliche Aussicht auf See und Gebirge. Terrasse. Schöner, staubfreier Garten. Nach Vereinbarung Pension oder Speisen nach der Karte. (345b) Bes. A. Böllmann.

Hotel Kampenwand
Bestempfohlenes Haus am Platze, in schönster Lage. Pension von ℳ 6.— an. Autogaragen. Tel. 22. Prospekt frei.
(345b) Hans Freudenberger.

Hotel Kronprinz
Gut bürgerliches Haus. Vorzügliche Verpflegung. Angenehmstes Wohnen. Zimmer mit fließendem Wasser. Zentralheizung, Autoboxen. Tel. 132. (345b) Max Weinzierl.

Pensionspreis v. 4.50 an

Bad Homburg v. d. H.
Villa Meteor
Kurpension direkt a. Kurhaus u. Park. Vorzügliche Verpflegung, auf Wunsch Diät. Sonnenseite, Veranda, nahe den Quellen. Pension ℳ 5.50 bis 9 ℳ. Prospekt frei.
Bes. Emil Reuter.
Tel. 125. (2973)

Berchtesgadener Land
Das Paradies der bayerischen Alpen mit dem Königssee
Alpines Solebad, Höhenluft, Erholung, Touristik. Zimmer mi voller Verpfl. ab Mk 5.—
Prospekte und Preislisten kostenlos durch die Kurdirektion Berchtesgaden: ferner durch die Fremdenverkehrs-Vereine Berchtesgaden-Land, Ramsau und Schellenberg.

Moorbad Aibling im bayerisch. Alpenvorland
gegen Frauenleiden, Gelenkrheumatismus, Gicht, Ischias
Moorbad Mark 4.— | Grosser Kurpark, Kurhaus, Kurkonzerte | Werbeschrift durch den Kurverein
Kurhotel Ludwigsbad i. Bes. d. Marktgemeinde. Fein Familienhot. Moor-, Sole- u. a. Bäd. i. H. Eig. Park m. Liegeh. Garag. Fernr. 7.
Kurhol. Theresienbad Ab 15. März geöffn. Alle Art. Bäder i. H. Vorzügl. Verpfleg. Auto-Garag. Fernr. 18. Bes. Jak. Sedlmeier's Wwe.
Hotel Schuhbräu Aeltest Haus am Platze. Auto-Garagen. Benzinstation. Fernruf Nr. 21.
Kurhaus Wittelsbach Badeanstalt und Erholungsheim. Schönste Lage. Großer eigener Park. Beste Verpflegung. Fernruf Nr. 41.

wähnt werden. Deutsche Gäste werden einen wackeren Landsmann treffen (Herrn C. Wagner aus Freiburg i. Br.), der alles daran setzt, seine Gäste aufs Beste und Gewissenhafteste zu bedienen.

Literatur.

— **Ottenhöfen im nördlichen Schwarzwald.** Am Endpunkt der von Achern (an der Strecke Frankfurt—Karlsruhe—Freiburg—Basel) abzweigenden Achertalbahn liegt inmitten eines Kranzes von Tannenwaldungen im nördlichen Schwarzwald der Luftkurort Ottenhöfen. In den letzten Jahren immer mehr zu einem beliebten Stützpunkt für Ausflüge in den nördlichen Schwarzwald geworden, hat sich der Kurort auch auf den neuzeitigen Fremdenverkehr eingestellt. Seine außerordentlich günstige Lage, sein nervenerfrischendes Klima und seine bekannten Aussichtspunkte in der näheren und weiteren Umgebung, die zu Fuß oder mit Verkehrskraftwagen besucht werden können, haben die Beliebtheit dieses Sommeraufenthaltes vergrößert. Ein praktischer Führer, der auch Einzelheiten über die Unterkunftsverhältnisse bringt und mit zahlreichen Aufnahmen geschmückt ist, kann vom Badischen Verkehrsverband in Karlsruhe bezogen werden.

:: **Badenweiler.** Ueber den als Thermalbad und Luftkurort gleichgeschätzten Ausruheplatz zwischen Schwarzwald und Vogesen, am Fuße des Blauen, ist eine neue illustrierte Zeitschrift erschienen. Eine Serie von künstlerischen Aufnahmen aus dem beliebten Kurort und dessen reizvoller Umgebung läßt auf den ersten Blick erkennen, daß sich neben dem Gebirgscharakter des Landschaftsbildes das Idyll des Friedens und der Naturschönheit ausprägt. In erschöpfender Weise enthält der Prospekt alles Wissenswerte über das berühmte Markgrafenbad und die sonstigen mustergültigen Heileinrichtungen. Guteingerichtete und umsichtig geführte Hotels, Pensionen und Kuranstalten gewähren dem Fremden einen behaglichen Aufenthalt, der durch die zahlreichen Saison-Veranstaltungen der Kurverwaltung eine angenehme Bereicherung erfährt. Der Prospekt kann unmittelbar von der Kurverwaltung Badenweiler sowie vom Bad. Verkehrsverband Karlsruhe kostenlos bezogen werden.

□ **Ueberlingen — das badische Nizza.** Den Bodenseefahrer, der mit dem Dampfer den See überquert, grüßt ein Landschaftsbild von bestrickendem Reiz. Aus blauem Wasser ragt auf heiterer Bergeshöhe die alte freie Reichsstadt Ueberlingen empor, die sich bis in die Gegenwart ihr mittelalterliches Gepräge bewahrt und sich besonders in den letzten Jahren zu einem vielbesuchten Kur- und Seebadeplatz entwickelt hat. Zu den besonderen Sehenswürdigkeiten, die zu der eigenartigen romantischen Naturschönheit treten, zählt das Münster St. Nikolaus aus dem 14. Jahrhundert mit bedeutenden Kunstwerken und Schnitzereien. Die rings um die Stadt verlaufenden Bergrücken gewähren einen prächtigen Rundblick über die ganze Gegend und erschließen auch in der Ferne die Alpenaussicht. Ein gutausgestatteter Prospekt mit allen näheren Angaben, auch über Unterkunft etc. kann vom Städtischen Verkehrsbüro, Ueberlingen, kostenlos bezogen werden.

× **Führer über die Lötschbergbahn, durchs Berner Oberland, ins Wallis und nach Italien.** Die Berner Alpenbahn-Gesellschaft versendet eben recht vor dem Beginn der Reisesaison ihren neuen schmucken Reiseführer, den sie auf Wunsch jedermann unentgeltlich übermittelt. Der Führer weist 48 Seiten Text auf und enthält ebenso viele Seiten Bilder, die einen guten Begriff von dem vielbesungenen Berner Oberland bieten. Einzelne dieser im Kupfertiefdruck erstellten Bilder sind eigentliche Kunstblätter, die zum Besuche der prächtigen Gegend förmlich auffordern.

⚒ **Die viel umstrittene Frage der Bergbahnen** scheint die Deutsche Alpenzeitung im 5. Hefte auf einem Wege klären zu wollen, der das gute hat, für alle beschreitbar zu sein. Zunächst läßt sie die für diese älteste Fachzeitschrift zuständigen Stellen, nämlich eine Reihe bekanntester Alpinisten, in einem Sammelaufsatz ihre Meinungen über die Bergbahnfrage wiedergeben, daraus man ersieht, daß auch unter den Bergsteigern die Ansichten stark auseinandergehen. Dann aber weist sie in einem Einleitungsaufsatz darauf hin, daß diese Frage ja eigentlich das Publikum zu entscheiden habe, dieses aber vorerst überhaupt wissen muß, was, wie und wo Bergbahnen sind und welche Vor- oder Nachteile sie bringen können. Dazu wird angekündigt, daß in der Folge einfach ohne Polemik den Lesern allmählich alle Bergbahnen in Wort und Bild vorgeführt werden. Ein fesselnder Aufsatz über die Bern-Lötschberg-Simplonbahn im klassischen Lande der Bergbahnen macht den vielversprechenden Anfang. Von dem übrigen, wie immer mit ganz prachtvollen Bildern geschmückten Inhalt möchten wir die beiden Arbeiten „Gimpelspitze Nordwand" und „Das Naafkopf-Falknisgebiet (Rhätikon") besonders in bergsteigerischer Hinsicht hervorheben. Mit Freude lesen wir ferner eine weitere Folge der „Märchen des Jungen Wanderers" von Sepp Dobiasch, dessen dichterische Begabung immer weiteren Kreisen bekannt wird. Der bekannte Steinkreuzforscher Dr. Kuhfahl-Dresden ist gleichfalls in diesem Hefte vertreten, das noch zahlreiche andere Arbeiten auf seinen 48 Seiten dem Leser bringt. Die Deutsche Alpenzeitung erscheint im 22. Jahrgang beim Bergverlag Rudolf Rother, München, und kostet vierteljährlich 3 RM.

Für den Inhalt verantwortlich: Richard Volderauer, Karlsruhe.

Wasserstand des Rheins:

Waldshut, 20. Mai, morgens 6 Uhr: 343 Ztm., gest. 9 Ztm.
Schusterinsel, 20. Mai, morgens 6 Uhr: 242 Ztm., gest. 17 Ztm.
Kehl, 20. Mai, morgens 6 Uhr: 344 Ztm., gest. 1 Ztm.
Maxau, 20. Mai, morgens 6 Uhr: 515 Ztm., gef. 3 Ztm.
Mannheim, 20. Mai, morgens 6 Uhr: 443 Ztm., gest. 9 Ztm.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	8	21	6	—	Nebel
Königstuhl	765.5	11	17	8	—	wolkig
Karlsruhe	766.2	11	20	9	—	wolkig
Baden-Baden	765.7	14	18	12	—	bedeckt
Villingen	766.7	10	15	9	—	heiter
St. Blasien	—	10	15	8	—	halbbed.
Feldberg	639.6*	4	9	4	—	halb bedeckt
Badenweiler	763.9	12	18	8	—	wolkig

(östlich)

Allgemeine Witterungsübersicht. Das Zusammentreffen der von Süden einströmenden Warmluft auf die über dem Festland lagernden kühleren Luftmassen hat schon gestern bei uns zu verbreiteten Regenfällen geführt.
Von einer südlich Island vorstoßenden Zyklone wird der mit seiner Hauptmesse noch westlich von uns lagernde Druck nach Osten gedrängt, sodaß wir jetzt mit anhaltender Besserung des Wetters rechnen dürfen.
Wetteraussichten für Samstag, den 21. Mai Heiter trocken und warm.

REIST IN DIE DEUTSCHEN NORDSEEBÄDER

BORKUM, JUIST, NORDERNEY, LANGEOOG, SPIEKEROOG, WANGEROOGE, WILHELMSHAVEN
HELGOLAND, CUXHAVEN, BÜSUM, ST. PETER-ORDING, WITTDÜN, WESTERLAND

Nach allen Nordseebädern besteht durchgehende Personen- und Gepäckabfertigung. Fordern Sie durchgehende Fahrkarten nach den Nordseebädern. Können Sie sie nicht erhalten, so teilen Sie dies dem Verband Deutscher Nordseebäder in Norderney mit.

PROSPEKTE und FAHRPLÄNE unentgeltlich durch die Badeverwaltungen und Reedereien sowie alle Reise- und Verkehrsbüros.

Wilhelmshaven
Das Nordseebad des Mittelstandes

UNTERKUNFT UND VERPFLEGUNG TÄGLICH 4.— BIS 5.— RM.
KEINE KURTAXE / FERIENSONDERZÜGE
WERBESCHRIFT, AUSKUNFT, WOHNUNGSNACHWEIS DURCH BADEVERWALTUNG WILHELMSHAVEN - RATHAUS

Höhenluftkurort **MUDAU** im bad. Odenwald
460 m ü. d. Meer. — Waldreiche Umgebung.
Hotel Engel
55 Betten, Zimmer mit Balkon, Loggien u. Terrassen, Pensionspreis b. erstkl. Verpfl., einschl. Nachmittagskaffee M. 4,50. Wochenendpreis M. 5,50. Forellenbach. Tel. 4. Bes.: E. Hofmann.

Für Kurgäste!
Wunderbarer Aufenthalt für 2 Pers., Schlaf- u. Wohnzimmer, bei bester Verpflegung, RM 5 pro Tag bei Gernsbach. Autoverbindung nach Baden-Baden. (332b
Karl Schmoll, Scheuern, Nr. 90, bei Gernsbach.

Ferienaufenthalt!
In schön gelegenem Landhause am Bodensee werden ruhige Zimmer mit od. ohne Pension an Sommerfrischler billig abgegeben. (B1162)
Karl Geiger, Unteruhldingen a. Bodensee.

Prospekte f. Badeorte, Kurhotels u. s. w. in Ein- u. Mehrfarbendruck, liefert zu mäßigen Preisen
Badische Presse Karlsruhe.

Kurhaus und Bad-Hotel
Walzenhausen (Schweiz)
Prachtvolle Lage über dem Bodensee (700 m ü. d. M.) Idealer Sommeraufenthalt. Vorzügl. Küche, mäß. Preise. Prospekte. Dir. A. Näher. (188b)

Walzenhausen (Appenzellerland)
Das Idyll eines Luftkurorts (900 m ü. d. Bodensee). Einzigartige Fernsicht vom Hegau bis Säntis. Reizende Spaziergänge durch Tannenwälder zu berühmten Ausflugspunkten. Drahtseilbahn ab Rheineck. Auto ab St. Margrethen. Vorzügliche Verpflegung bei mäßigen Preisen in Hotels und Pensionen (700—900 ü. d. Meer). Kurkapelle. Prospekte durch das Verkehrsbüro. (346b)

Kurhaus Sässliwiese Flums-Kleinberg, St. Galleroberland. — Schweiz. 1200 m. ü. M. Billiger Luft- und Molkenkurort. Eröffnung 15. Mai. Reiz. Ausblick ins Tal und ins Gebirge. Fahrpost. Elektr. Licht. Eig. Molkerei beim Haus. Pension von Fr. 4.50 bis 5.50 je nach Zimmer (4 Mahlzeiten). Propekt durch 338b Jak. Wildhaber, Bes.

Bad Pistyan

i. d. Karpathen (Slovakei). Dir. Schnellzug 3½ Std. von Wien. Rückreise 50% Ermäßig. - Aus 1000-en Metern Tiefe vulkanisch Schwefel-Schlammquellen altbewährt bei Ischias - Rheuma - Gicht - Frauenleiden. Herrl. Kuranlagen in den letzten Jahren prachtvoll ausgebaut. 8 km Strandpromenaden. Strandbäder. Tennis. Deutsches Theater. Erstklassige Unterkunft.
Thermia Palace: Einziges Badehotel im Orte mit eigenen natürlichen Schlammbädern u. technischen Heilbehelfen im Hause. Erdenklichster Komfort. Volle Pension von M. 10.— aufw. Reiche Auswahl an Pensionen für Mittelstand von M. 5.— aufw. — Auskunft: Pistyan-Büro. Berlin W 15. Meierottostr. 1 281b

Auf nach Schweden!
Das ideale Touristenland im Sommer und Winter
Durchgehende Wagen Berlin und Hamburg — Stockholm über Sassnitz—Trälleborg
Fahrkarten und Bettkarten durch **alle größeren Reisebureaus**
Auskünfte, Prospekte kostenl. durch 344b
Schwedisches Reisebureau
Amtliches Reisebureau der Schwedischen Staatsbahnen BERLIN W 8. UNTER DEN LINDEN 22—23
Tel.-Adresse: Swedticket — Telephon: Zentrum 8497
Kein Visumzwang für Deutsche!

Hinterzarten (Schwarzwald) 900 m
Höhenluftkurort I. Ranges.
Hotel-Pension „Zur Linde"
Verlangen Sie bitte Prospekte. Tel. 15. (120b) Besitzer J. Ketterer.

Wo verbringe ich meinen Urlaub? bei guter Verpflegung in ruhiger Lage im
Gasthof „Hochfirst", Saig. Telef. 268 Neustadt
35 Betten. ½ Stunde von Titisee. 1000 m ü. d. M. 123b Eigent. W. Zimmermann.

Raitenbuch (Schwarzwald)
1050 m ü. d. M., Nähe Feldberg.
Gasthaus „z. grünen Baum"
Gute Küche, eig. Landw. Pensionspr. 5 M (4 Mahlzeiten). Bahnstat. Altglashütten. Tel. Lenzk. 63. Fuhrwerk auf Wunsch. (146b) Bes. Julius Meier.

Südlichster Schwarzwald.
Haus Friedborn am Wieladinger Schloß (700 m hoch).
Neuerb., vorn. Haus mit all. Annehmlichk. (fließ. Wasser, eig. Auto, beste Küche). Herrl. Lage, Blick über Murgtal, auf Rheintal u. Schweiz. Inmitt. gr. Tannenwälder, abseits v. Verkehr gelegen. Gr. Jagd, gr. Landwirtsch. Geeign. Aufenthalt für Ruhesuchende u. Erholungsbedürftige. Für Touristen herrl. geleg., gut einger. Dépendence. Näheres durch die Besitzerin Frau E. Schmidt. Briefadr. Säckingen, Postfach 3. Tel. Murg 57. Telegrammadr. Haft Murg. (153b)

Gasthof und Pension „Wickartsmühle"
Autolinie Säckingen, Stat. Säckingen. Südl Schwarzwald, 900 m ü. d. M. Bürgerliches Haus, prächtige ruhige Lage, schöne Ausflüge ins wild romantische Murgtal. Pensionspreis, 4 Mahlzeiten, Mk. 5.—. Eigt. Joh. Haberstroh.

Herrischried 850 m ü. d. M. Bahnst. Murg. Autolinie, Tel. 1.
Gasth. u. Pens. z. Ochsen. Sonn. Lage, direkt am Walde gel., schöne Fremdenz. Eig. Metzg. Fuhrwerk i. Hause. Pensionspr. v. 4.50 M. an. 129b Eigt.: Bernhard Papst.

Immendingen (Baden) 660 m ü. d. M.
Kindererholungsheim Haus Ambs.
nimmt Kinder von 8—14 Jahren in liebev. Pflege. Höchstzahl 25. Billige Preise Höhenluft. Herrliche Buchen- und Tannenwälder; Solbäder. Prosp 347b Schwester Klara Ambs.

Heiden 400 m über Bodensee **Kur-Hotel KRONE**
810 Met. ü. M., bietet herrlichen **Frühlings-Aufenthalt**
Best. Empfehl. Pension Mk. 7-10. E. Kühne

Goldiwil-Interlaken-Park-Hotel
20 Min. vom Kursaal. Bekannt vorzügl. Küche. Eigene Autoverbindung. Pension von 7 Mk. an. Ausführl. Prosp. gratis. BES. FAM ZIMMERMANN. 352b

Kurhaus **„Frohe Aussicht" Flums**
St. Galleroberland (Schweiz), 900 m ü. M. Schönster Kur- u. Ferienaufenthalt. Herrl. Gebirgspanorama. Fahrstraße. Pension v. Fr. 5.50 bis 6.— (4 Mahlz.). Prospekt. Telephon 30. 34eb Jos. Wildhaber, Besitzer.

Kurhaus Gräpplang, Flums
600 m ü. M. St. Galleroberland (Schweiz). Milde, sonnige, staubfreie Lage. Tannenwälder. Das ganze Jahr offen. Pensionspreis von Fr. 6.50 an (4 Mahlzeiten). Prospekt durch Bes. W. Stöckli.

Nordseebad Borkum Köhlers Strandhotel
Zimmer mit v. Verpflegung v. 8 Mk. an. Prospekte in der Badischen Presse. (3435)

DIE SCHWEIZ

Fürigen am Vierwaldstättersee. **Hotel Kurhaus** Schiffsstation Stansstad. Drahtseilbahn. Strandbad mit 60 Kabinen. Wunderschöne, sonnige Lage, prächt. Fernsicht auf See und Gebirge. Pensionspreis von Mk. 7.— an. P. Odermatt-Mosmann, Bes.

Menzberg Nähe Luzern **Hotel Kurhaus** Eine d. schönst. Sommerfrischen. Alpiner Luftkurort. Wunderb. Gebirgspanorama. Autokurse. Garage. Renom. Küche. Tagespension von 1010 m ü. M. Fr. 6.50 an. Prosp. d. A. Schmidlin.

Maran 25 Minuten ob **Arosa** Sporthotel (Schweiz 1866 m ü. M.) Ruhig, staubfrei, inmitten schöner Alpwiesen umgeben von prachtvollen Tannen- und Fichtenwälder. Mäßige Preise. Telefon 4, Arosa.

Unterwasser Schweiz 1000 m über Meer am Fuße d. Säntis
Hotel Kurhaus Sternen
Idealer Ferienaufenthalt. Sonnige, staubfr. Lage. Tannen-Waldungen. Touren-Zentrum. Sport. **Schwimm- und Sonnenbad-Anlage.** Bestren. Haus am Platze, bekannt für erstklassige Verpflegung. Komfort. — Hauskapelle. — Pensions-Preis von Fr. 7.50 an. Familienarrangements. Illustrierte Prospekte. **W. Looser**, Bes.

Kurhaus Nünalphorn, Flühli-Ranft
750 m ü. M. Eine der besuchtesten und schönsten Sommerfrisch. der Schweiz. Speziell v. deutsch. Herrschaften hochgeschätzt. Zwisch. Luzern (Vierwaldst.) u. Berner Oberland. Altbekannt behagl. Familienhotel. Illustr. Prosp. m. Preisen durch Fam. Heß, Bes.

WENGEN Hotels Alpenrose u. Mittaghorn (Berner Oberland)
Heimelige, ruhige Familienhotels in aussichtsreicher Lage, schattiger Garten. 5 Min. vom Bahnhof. Prospekte durch die Besitzer **Feuz & v. Allmen.**

Vierwaldstätter See.

Bürgenstock HOTEL HONEGG 917 m ü. M. Aussichtsr. Punkt d. Vierwaldstättersees. Wunderb. Gebirgspanorama, prächt. ausg. Spaziergänge, inmitten schöner Wälder. Vorzügl. Küche. Aussichtsr. Terrasse. Pension von Mk. 8.— an. Prospekte durch Verkehrsbüro od. Familie Emil Durrer.

FLÜELEN HOTEL STERN Luftkurort an der Axenstr. Strandbad. Grosse Speiseterrasse gegen den See. — Pension m. Zimm. 9.—, 10.— Bescheid. Passantenpreise. **Familie Sigrist.**

Luzern Hotel Wagner Deutsches Familienhotel in ruhigster, freier Lage beim Bahnhof u. Schiffen. Alle Zimmer mit fließ. Wasser. Mäßige Preise. **C. Wagner** aus Freiburg i. Br.

Hotel Montana (Luzern)
Haus I. Ranges. Erhöhte, staubfreie Lage mit einzigartigem Panorama. Alle neuzeitlichen Einrichtungen. Sämtliche Zimmer mit fließendem Wasser oder Bad. Großer Park. Vorzügliche Verpflegung. Pensionspreis von Fr. 18.— an. J. H. Schmitz, Direktor.

COSULICH LINE TRIEST
Vergnügungsfahrten mit dem Salondampfer
Stella D'Italia
Nächste Abfahrten:
7. Reise vom 24. Mai bis 11. Juni: Orientfahrt (Griechenland u. Türkei) Fahrpreis v. **Mk. 553.-** aufwärts
8. Reise vom 14. bis 30 Juni: Dalmatien, Sizilien und Nordafrika Fahrpreis von **Mk. 492.-** aufwärts
9. Reise vom 2. bis 20. Juli: Rundfahrt um Italien nach der französisch. Riviera Fahrpr. v. **Mk. 553.-** aufw.
Ausführlicher Prospekt und Fahrplan über diese sowie die weiteren Reisen kostenlos durch A3379
Reisebüro J. Stürmer, Mannheim, Heidelbergstr. 11

Badischer Landtag.

Der Ausschuß für Gesuche und Beschwerden

hielt am Donnerstag eine Sitzung ab und beriet das Gesuch eines früheren Strafgefangenen in Bruchsal (Däubler) über seine Behandlung in der Strafanstalt Bruchsal und im Krankenhaus Mannheim, das, wie seinerzeit gemeldet wurde, den Ausschuß schon einmal beschäftigt hatte. Damals wurde das Gesuch dem kommunistischen Berichterstatter entzogen, weil dieser nach eigenem Geständnis den Fall nicht objektiv, sondern vom klassenkämpferischen Standpunkt aus behandelte. Das Ergebnis der damaligen Besprechung war der Antrag, der Landtag möge einen parlamentarischen Untersuchungsausschuß zur Nachprüfung der Verhältnisse in den Strafanstalten Badens bilden. Aus der neuen Berichterstattung eines Abgeordneten der Deutschen Volkspartei ergab sich, daß sämtliche Beschwerdepunkte des Beschwerdeführers unrichtig und haltlos waren. Die eingehenden Darlegungen des Berichterstatters über angeblich unglaubliche Zustände in den badischen Strafanstalten ergaben das Gegenteil und führten zu der Feststellung, daß der von dem Kommunisten so sehr in Schutz genommene Gesuchsteller ein Querulant von ausgesprochener Pathologie sei. Diese Feststellungen veranlaßten den kommunistischen Abgeordneten zu einer Philippika mit starken Worten gegen den Regierungsvertreter, ein Ausschußmitglied und gegen den Justizminister. Letzterer gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Landtag durch die Untersuchung eines einzelnen Falles Gelegenheit gehabt habe, sich über die tadellosen Zustände in den badischen Strafanstalten zu unterrichten. Der Kommunist sei für seine ungeheuren Behauptungen den Beweis schuldig geblieben. Der kommunistische Vertreter forderte schließlich die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses, doch ging der Ausschuß darüber zur Tagesordnung über. Eine Reihe anderer Gesuche wurde in ähnlicher Weise erledigt.

Danktelegramm Nuntius Pacelli an Erzbischof Carl.

Nuntius Pacelli hat von Berlin aus an Erzbischof Dr. Carl folgendes Danktelegramm gerichtet:

Nach Berlin zurückgekehrt, ist es mir herzlichstes Bedürfnis, Euerer Eminenz meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen für die überaus liebenswürdige Aufnahme, die ich in Ihrer Diözese gefunden habe. Die Eindrücke, die ich bei der so glänzend verlaufenen Jahrhundertfeier gewonnen habe, werden mir für immer unvergeßlich bleiben. Meine Dankbarkeit richtet sich auch an den hoch zu verehrenden Staatspräsidenten Dr. Trunk und die hohe badische Regierung, an den Reichsfinanzminister Dr. Köhler, an den Landtagspräsidenten Dr. Baumgartner und das höchste Metropolitankapitel, an den Oberbürgermeister Dr. Bender und an die anderen Behörden sowohl von Freiburg als auch von Mannheim und Heidelberg, an die Rektoren und Professoren der alma mater Freiburgiensis und Heidelbergiensis, an den Deutschen Charitasverband und die Charitas der Erzdiözese, an Geistlichkeit und Volk. Gottes Segen über das schöne Land Baden, Hohenzollern und über all' seine Bewohner.

Nuntius Pacelli.

Der Katechismusentwurf der badischen Landeskirche.

Seit einer Reihe von Jahren sucht man in der badischen evangelischen Landeskirche den seit dem Jahre 1882 im Gebrauch befindlichen Katechismus durch einen besseren und mehr dem Verständnis der Schüler angepaßten Katechismus zu ersetzen. Der vom Oberkirchenrat bearbeitete Katechismusentwurf wurde den Diözesansynoden zur Begutachtung vorgelegt. Er wurde von 18 Synoden aus allerdings zum Teil ganz entgegengesetzten Gründen abgelehnt, von 10 Synoden unter der Voraussetzung einiger Aenderungen gutgeheißen. Das bisherige Spruchmaterial wollten fast alle Synoden beibehalten wissen; die meisten waren auch für Beifügung von biblischen Lesestücken und Liedern. Bezüglich des Memorierstoffes gingen die Meinungen scharf auseinander, von der Forderung, alles lernen zu lassen, was im Katechismus steht, bis zur Ablehnung jeglichen Auswendiglernens, abgesehen von den Sprüchen. Auch die letzte Landessynode konnte sich nicht dazu entschließen, dem Katechismusentwurf ohne weiteres zuzustimmen. Nun ist ein Ausschuß von acht Mitgliedern am Werk, den Katechismusentwurf unter Berücksichtigung der von den Schul- und Bezirkssynoden geäußerten Wünsche zu bearbeiten und der nächsten Landessynode vorzulegen.

△ **Welschneureut, 20. Mai. (Hohes Alter.)** Am Sonntag den 22. Mai vollendet Frau Katharina Grether ihren 89. Geburtstag. Der Wunsch aller, die sie kennen, geht dahin, der hochbetagten Frau möge auch weiterhin ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

= **Bruchsal, 20. Mai. (Vergiftungsversuch.)** Ein 18-jähriges Dienstmädchen versuchte sich gestern durch Vergiftung das Leben zu nehmen. Es konnte aber rechtzeitig entdeckt und durch Magenauspumpen gerettet werden. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

= **Wiesloch, 20. Mai. (Unfall.)** Der Sohn des hiesigen Möbelspediteurs Karl Oswald fuhr gestern abend auf einem Lastauto mit Anhänger von Mingolsheim nach Wiesloch. Da bemerkte er, daß der Anhängewagen nicht funktionierte, rief dem Führer zu anzuhalten und sprang selbst sofort vom Wagen ab. Hierbei stürzte er heftig auf den Kopf und wurde noch eine Strecke weit geschleift, sodaß er schwere Abschürfungswunden am Kopfe erlitt.

= **Tauberbischofsheim, 20. Mai. (Festnahme eines Opferstockdiebes.)** Am Mittwoch in den Mittagsstunden bemerkten Kinder in der katholischen Stadtkirche einen fremden, älteren Mann, der sich an einem Opferstock zu schaffen machte. Sie machten Nachbarsleute aufmerksam, denen es gelang, den Verdächtigen, bis ein Gendarmeriewachtmeister herbeigeholt war, festzuhalten, der den Mann dann ins Gefängnis abführte. Da es in letzter Zeit mehrmals vorgekommen ist, daß Opferstöcke erbrochen worden sind, dürften jetzt vielleicht die Vorfälle eine Klärung finden.

♁ **Sennfeld, 20. Mai. (Unglücksfall.)** Der bei Isaak Levy bedienstete 55 jährige Heinrich Graßeck erhielt von einem Pferde einen so schweren Schlag auf die Stirn, daß er eine lebensgefährliche Gehirnerschütterung erlitt und ins Krankenhaus nach Adelsheim verbracht werden mußte.

b. **Neudenau, 20. Mai. (Vom Gangolfsritt.)** Etwa 2000 Personen beteiligten sich am diesjährigen St. Gangolfsritt, über 200 kamen zu Pferd. Die Festpredigt hielt Dekan Breitweg aus Kocherthürn.

= **Kehl, 20. Mai. (Fremde Gäste.)** Gestern abend traf ein Transport von 80 Abessiniern, Männer, Frauen und Kinder, von Marseille kommend, mit der Bahn hier ein. Die fremden Gäste wurden nach der Lagerhalle der Spedition Seegmüller & Co. am Hafen verbracht, wo sie bis heute abend verbleiben. Von hier gehen sie nach Hamburg-Stellingen zu Hagenbeck. Ein Transport Elefanten und andere Tiere sind bereits Anfang der Woche hier durchgekommen; im Laufe des heutigen Tages wird ein weiterer zur Truppe gehöriger größerer Tiertransport erwartet. Die fremden Gäste, die auf dem Platze neben der Halle abkochten, fanden das lebhafteste Interesse der Bevölkerung.

Landwirtschaftliche Fragen.

Das Versuchsgut Forchheim.

Landtagsabgeordnete und Wirtschaftsvertreter auf dem Versuchsgut.

Am Mittwoch nachmittag fand auf Einladung der Badischen Landwirtschaftskammer durch eine größere Anzahl von Landtagsabgeordneten und durch Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung der Unternehmer-Verbände Badens (der Industrie und Handel, Handwerk und Gewerbe sowie Landwirtschaft angehören) eine Besichtigung des Versuchs- und Lehrgutes Forchheim statt. Die Fahrt nach Forchheim wurde von Karlsruhe in Postautomobilen unternommen. An der Besichtigung nahmen u. a. teil Staatspräsident Dr. Trunk, Landtagspräsident Dr. Baumgartner, der Präsident der Oberpostdirektion Lämmlein. Der Direktor der Badischen Landwirtschaftskammer Dr. von Engelberg begrüßte die Erschienenen, gab seiner Freude Ausdruck, daß der Einladung zu der Besichtigung so sehr zahlreich Folge geleistet worden ist und wies in kurzen Zügen auf die Arbeit auf dem Gut Forchheim hin.

Staatspräsident Dr. Trunk dankte für die Begrüßungsworte. Im Zusammenhang mit der in letzter Zeit lebhaft diskutierten Frage der Gefängnisarbeit nahm der Staatspräsident die Gelegenheit wahr, darauf hinzuweisen, daß diese Arbeit nicht immer eine Konkurrenz für Fachberufe darstellen müsse.

Nachdem der Vorsitzende der Wirtschaftlichen Vereinigung der Unternehmerverbände Badens, Präsident Lenel-Mannheim, für die Einladung gedankt hatte, erläuterte der Leiter des künftigen Tabakforschungsinstituts Dr. König unter Darstellung des geschichtlichen Werdegangs die künftigen Aufgaben dieses Instituts, mit dessen Errichtung jetzt begonnen wird.

Es folgte dann eine Besichtigung der einzelnen Abteilungen des Gutes Forchheim, wobei Dr. König, Landwirtschaftsrat Selgund für die allgemeinen Anlagen und Landwirtschaftsrat Eberhardt für den Hanf- und Flachsbau die Führung unternommen hatten.

Eine weitere Rebveredlungsanstalt.

Der Haushaltsausschuß des Badischen Landtages beriet in seiner Sitzung vom Donnerstag eine Vorlage der Regierung zur Errichtung einer Rebenveredlungsanstalt in Freiburg. Um den Pfropfrebenbau zu fördern, soll in Freiburg eine weitere Rebenveredlungsanstalt errichtet werden. Die Kosten in Höhe von 88 700 Mark sollen aus den vom Reich für diesen Zweck zur Verfügung gestellten Mitteln gedeckt werden. Der Landtag stimmte dieser Anforderung einstimmig zu.

Dann berichtete der Abgeordnete Bock über die Rechnungsergebnisse des Rechnungshofes, in den Jahren 1913 und 1925, und der Abgeordnete Dr. Mattes über die des Wasser- und Straßenbaues, der Rheinschiffahrt und der geologischen Landesaufnahme. Die Ausgaben der Wasser- und Straßenbaudirektion sind von 8 400 000 ℳ im Jahre 1913 auf 18 700 000 ℳ im Jahre 1925, die Einnahmen von 3 200 000 ℳ auf 7 300 000 ℳ gestiegen. Damit erhöht sich der Mehrbedarf um rund 6 200 000 ℳ. Die persönlichen Ausgaben sind um 2 300 000 ℳ, die sachlichen Ausgaben des ordentlichen Staatsvoranschlages um 1 900 000 ℳ gestiegen. Dazu kommen die außerordentlichen Aufwendungen für Verbesserung der Straßen mit über 4 000 000 Mark. Ein Zentrumsabgeordneter wünschte in der Aussprache Angliederung der Wasser- und Straßenbaudirektion an das Finanzministerium und versprach sich davon Ersparnisse. Der Finanzminister meinte, daß diese Lösung hauptsächlich an der Raumfrage scheitern müßte. Der Haushaltsausschuß beschloß die vergleichende Darstellung zur Kenntnis zu nehmen.

Der Streit um die Donauversickerung.

In dem bekannten Streit zwischen Württemberg—Preußen einerseits und Baden andererseits wegen der Donauversickerung ist nun die Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof des Deutschen Reiches in Leipzig auf 17. Juni anberaumt worden.

Ein schweres Motorradunglück. — Ein Toter

— **Mingolsheim, 20. Mai.** Gestern abend gegen ½5 Uhr stieß zwischen Mingolsheim und Rot-Malsch ein Motorradfahrer auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise auf ein Auto auf. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er tot vom Platze getragen werden mußte. Die Gerichtsbehörde von Wiesloch war bald zur Stelle und brachte die Leiche nach Rot-Malsch. Bei dem Verunglückten handelt es sich um den 38jährigen praktischen Arzt Alfred Wiedemann aus Stuttgart, der war erst seit einigen Wochen im Besitz des Führerscheins.

= **Großweier (Amt Achern), 20. Mai. (Masern.)** Unter den Kindern haben die Masern stark zugenommen. Von den 19 Kindern des ersten Schuljahres kommen nur noch zwei zur Schule. Der Bezirksarzt hat die Schließung der Volksschule für drei Wochen angeordnet.

= **Offenburg, 17. Mai. (Stadtjubiläum.)** Kürzlich wurde berichtet, daß Offenburg im vergangenen Jahr sein 1000jähriges Jubiläum hätte feiern können, weil im Jahre 926 der Name Kinzigdorf, aus dem Offenburg entstanden sei, zum erstenmal erwähnt wird. Von fachkundiger Seite wird mitgeteilt, daß Kinzigdorf schon vor 926 bestand und im 16. Jahrhundert von Offenburg eingemeindet wurde. Offenburg selbst ist im Jahre 74 n. Chr. gegründet worden, es erwuchs aus einem Kastell, das die Römer wahrscheinlich beim heutigen Gymnasium zum Schutze der Straße von Straßburg durch das Kinzigtal anlegten. Diese Tatsache ergibt sich aus einem römischen Meilenstein, den Gymnasiumsdirektor Weißgerber 1840 gefunden und dessen Inschrift Professor Zangemeister 1884 richtig entziffert hat.

△ **Lahr, 17. Mai. (Denkmal. — Ueberfahren.)** Das Denkmal, das der Verein ehemaliger 66er Feldartilleristen den gefallenen Kameraden zu Ehren hier in ihrer früheren Garnisonsstadt errichten läßt, ist nun auf dem Urteilsplatze aufgestellt und harrt der Einweihung am kommenden Sonntage. Das Denkmal ist aus Zement in Brunnenform gehalten, trägt auf den drei Seitenflügeln die Inschrift: „Das ehem. Feld-Artillerie-Regt. 66 seinen im Weltkrieg 1914—1918 gefallenen Kameraden in Treue gewidmet" und macht einen einfachen, aber würdigen Eindruck. Da am nächsten Sonntag in der katholischen Pfarrkirche auch die Firmung stattfindet, wird dieser bei gutem Wetter wohl ein Groß-Verkehrstag werden. — Gestern nachmittag wurde ein vierjähriges Kind in der Werderstraße von einem Kraftwagen aus Ettenheim, der von einer Dame gesteuert wurde, angefahren und so schwer verletzt, daß es ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden mußte.

= **Waldkirch, 20. Mai. (Ernennung.)** Prof. a. D. L. Wendling in Waldkirch ist vom Landesvorstand des Evangelischen Bundes in Baden einstimmig zum Generalsekretär mit dem Wohnsitz in Karlsruhe ernannt worden.

☰ **Freiburg, 19. Mai. (Fünfzigjähriges Dienstjubiläum.)** Der Liniiermeister der Geschäftsbücherfabrik H. Wuhrmann, Johannes Guttenbacher, feierte sein 50jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß veranstaltete die Firma eine kleine Feier. Landrat Peß würdigte die lange Dienstzeit des Jubilars und überbrachte dem Jubilar im Namen der badischen Regierung einen Ehrenbrief. Direktor Eckert von der Handwerkskammer händigte dem Jubilar ein Schreiben mit einem Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben des Reichspräsidenten v. Hindenburg aus.

= **Bahlingen a. K., 19. Mai. (Schlecht belohnte Gastfreundschaft.)** Die gastfreundliche Aufnahme eines ehemaligen Kriegskameraden wurde dem Friseur Karl Vögtlin hier schlecht gelohnt. Auf einer gemeinsamen Radtour nach Emmendingen verschwand der Mann mit dem besten Fahrrad und nahm eine Windjacke und mehrere Tausend Zigaretten mit. Die Nachrichten ergaben, daß der Flüchtling in Riegel übernachtet und dort auch die Zigaretten zurückgelassen hatte. Von dort verlor sich die Spur des unehrlichen Kameraden.

= **Müllheim, 16. Mai. (Fahnenweihe der ehemaligen 142er.)** Vom 4. bis 6. Juni findet hier eine Wiedersehensfeier der ehemaligen 142er verbunden mit Fahnenweihe statt, zu der die Kameraden aus ganz Baden und dem Reich zusammenkommen werden. Geplant sind u. a. ein großes Festbankett in der Festhalle, Fackelzug, Zapfenstreich der Reichswehrkapelle Donaueschingen, ein Festzug durch die Stadt mit Kranzniederlegung am Denkmal der Toten des Regiments.

— **Grüningen** (Amt Villingen), 19. Mai. **(Diebe am Werk.)** Nicht weniger als drei Einbrüche wurden am Montag nachmittag hier verübt, während die Leute auf dem Felde waren. Der Dieb durchwühlte in den Wohnungen Schränke und Kommoden und erbeutete im ganzen etwa 70 Mark. Es gelang ihm, unerkannt zu entkommen; doch konnte ein zu Bette liegendes achtjähriges Kind eine Beschreibung des Gauners geben.

Das Todesurteil von Offenburg.

= **Offenburg, 19. Mai.** Das Schwurgericht verurteilte heute, wie bereits kurz gemeldet, nach zweitägiger Verhandlung den ledigen Kaufmann Josef Albert Hornecker aus Freiburg, geb. 1899, wegen Mordes zum Tode und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit und wegen Mordversuches zu 10 Jahren Zuchthaus und ebenfalls Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

Hornecker machte seine Lehre in Freiburg durch und ließ sich dabei eine Urkundenfälschung zu schulden kommen. Er wurde bestraft und begab sich dann auf Reisen durch Deutschland, wo er sich unter über einem Dutzend verschiedenen Namen aufhielt und vielfache Betrügereien verübte. Mit 18 Jahren wurde er zum Militär einberufen und erlitt im Kriege eine Verletzung am linken Fuße. Im Jahre 1922 machte er in Gernrode mit dem Kaufmann Kleve aus Magdeburg und dem Kaufmann Teukof aus Gernrode ein Zuckergeschäft. Teukof war jedoch mißtrauisch und wollte den Zucker in Urloffen bei Appenweier übernehmen. Dem Angeklagten war es darum zu tun, Bargeld für die Zuckerlieferung zu erhalten, daher bestand er auf der Barzahlung von 540 000 ℳ. Diese wurde jedoch nicht geleistet, dafür wurde ihm in Aussicht gestellt, daß die Zuckerlieferung mit bestätigten Bankschecks bezahlt werde. Diese sollten ausgehändigt werden nach der Abnahme des Zuckers. Zu diesem Zwecke erkundigte sich Hornecker selbst bei der Bank, ob das Scheckgeschäft auch in Ordnung sei, worauf er eine befriedigendes Auskunft erhielt. Er fuhr nun in der Nacht zum 16. August v. J. mit den beiden Kaufleuten von Gernrode nach Appenweier, kam 12.18 Uhr in Appenweier an und führte die beiden Kaufleute 2½ Stunden in der Irre herum. Kurz vor dem Morgengrauen kam man vor Urloffen an, das von Appenweier nur 10 Minuten entfernt liegt. Hier erschoß der Angeklagte mit seinem Revolver den Kaufmann Kleve und gab auf den Kaufmann Teukof einen Schuß ab.

In der Gerichtsverhandlung erklärte er, daß er keinen Mord begehen wollte. Er habe nur gesagt, daß er aus Müdigkeit nicht mehr weitergehen könne, worauf ihm Kleve erregte Vorhaltungen gemacht habe. Er habe Kleve erregt geantwortet und in diesem Augenblick sei der Revolver, ohne daß er sich erklären könne, aus welchen Gründen, losgegangen. Den Schuß auf den Kaufmann Teukof habe er nicht abgeben wollen. Das Gericht nahm an, daß der Angeklagte mit Vorsatz und Ueberlegung die beiden Kaufleute nach Urloffen gelockt hat. Hier habe er zuerst den Kaufmann Kleve ermordet und auch den Tatzeugen aus der Welt schaffen wollen. Das Gericht nahm ferner an, daß die Tat zu diesem Zeitpunkt ausgeführt werde nmußte, weil man nur ganz kurz von Urloffen entfernt war und die Häuser bereits sah. Wenn der Angeklagte mit den beiden Kaufleuten nach Urloffen gekommen wäre, so hätte es sich herausgestellt, daß sein ganzes Zuckergeschäft nur fingiert war, denn er hatte dort keinerlei Zucker lagern. Das Gericht nahm ferner an, daß der Angeklagte nach vollbrachter Tat die Schecks bei den Bankern einlösen und flüchten wollte. Es nahm ehrlose Gesinnung an und verurteilte ihn, wie oben berichtet.

Brandkatastrophe in Zweibrücken.

— **Zweibrücken, 20. Mai.** Die Schuhfabrik Leite u. Schmid ist in der Nacht zum Donnerstag ein Raub der Flammen geworden. Die gesamte Fabrikanlage ist bis auf die Grundmauern nieder gebrannt. Dem Brande sind Fertigfabrikate, Rohstoffe und Maschinenanlagen im Werte von über 200 000 Mark zum Opfer gefallen. Etwa 70 Arbeiter sind durch die Katastrophe erwerbslos geworden. Brandschaden erlitten auch die angrenzenden Gebäude, besonders die Stadtmühle, deren Dach bereits Feuer gefangen hatte. Das Feuer wurde nach 2 Uhr bemerkt. Da der Brandherd sich mit außerordentlicher Schnelligkeit ausdehnte, war an eine Räumung der umfangreichen Betriebsanlagen nicht zu denken. Auch die sofort eingreifende städtische Feuerwehr und die Betriebsfeuerwehr konnten den Brand nicht eindämmen. Gegen 3 Uhr nachts stand die gesamte Fabrik in hellen Flammen. Die in den oberen Stockwerken eingebauten Maschinen stürzten in die unteren Räume. Ob Personen zu Schaden gekommen sind, lassen die vorliegenden Meldungen noch nicht erkennen. Die Brandursache ist unbekannt.

*

= **Meckenheim** (Pfalz), 19. Mai. **(Handel mit Totenköpfen.)** Wie erst jetzt bekannt wird, hat der hiesige Totengräber unter Mithilfe eines Bekannten an einen Dentisten gegen Bezahlung Schädel Verstorbener verkauft. Die Schädel konnten größtenteils wieder beschlagnahmt werden. Der Totengräber wurde von der Gemeindeverwaltung sofort seines Dienstes enthoben, ferner wurde Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gegen die Beteiligten erstattet.

Haut-Bleichkrem „Kloro" sowie Kloroseife bleichen Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam erprobte unschädliche Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke. Mit genauer Anweis. in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben

Krankenkassenmitglieder bekommen statt einer Brille einen Zwicker **ohne** Aufzahlung
Kein Laden, daher billige Preise
F. Klouda
Optiker, Kaiserstraße 128.
11501

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 20. Mai.

Eine schwere Bluttat in der Hirschstraße.

Den Schwager im Streit erschossen. — Der Täter stellt sich der Polizei.

Der Polizeibericht meldet heute vormittag:

„Am Donnerstag abend kurz vor 9 Uhr geriet der 34 Jahre alte verheiratete Kaufmann Karl Heine mit seinem Schwager, dem 32 Jahre alten verheirateten Kaufmann Erwin Seifried, welche in einem Hause der Hirschstraße gemeinsam eine Wohnung inne hatten, in Streit, in dessen Verlauf Heine mit einer Pistole auf Seifried einen Schuß abgab. Seifried wurde in den Kopf getroffen und schwer verletzt. Er starb nachts 12 Uhr im Städt. Krankenhaus an den Folgen der Verletzung. Der Täter stellte sich selbst auf der Polizeiwache Karlstor und wurde in das Bezirksgefängnis eingeliefert. Seifried hinterläßt eine Frau und sechs Kinder. Heine, welcher mit seiner Familie vor einigen Monaten hier zuzog, betrieb mit seinem Schwager Seifried zusammen ein An- und Verkaufsgeschäft.“

Zu dem blutigen Zwischenfall in der Hirschstraße erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Die beiden Schwäger Heine und Seifried standen schon seit längerer Zeit wegen Gelddarlehensangelegenheiten auf gespanntem Fuß. Vor einigen Tagen waren die beiden Familien von Rüppurr nach der Hirschstraße umgezogen, wo Seifried eine Wohnung gemietet hatte. Während Seifried für die Wohnungsmiete aufkam, sollte sein Schwager Heine die Umzugskosten tragen. Heine konnte jedoch den Betrag für den Umzug nicht aufbringen und infolgedessen behielt der Möbelspediteur ein Harmonium aus dem Mobiliar von Seifried zurück.

Seifried forderte nun am Donnerstag abend von Heine die Auslösung des ihm gehörenden Harmoniums. Seifried, der seinen Schwager zu sich in die Wohnung aufgenommen hatte, erklärte diesem, er müsse ausziehen. Er hänge ihm sonst Fenster und Türen aus. Es kam in Anwesenheit der Frauen zu einem lebhaften Wortwechsel, in dessen Verlauf Heine plötzlich einen Revolver zur Hand nahm und auf seinen Schwager einen Schuß abgab, der Seifried außerordentlich schwer verletzte.

Nach der Tat begab sich Heine zur Polizeiwache am Karlstor und erklärte dort dem wachhabenden Beamten, daß er seinen Schwager durch einen Schuß schwer verletzt habe. Die Tat erregt bei den Bewohnern der Hirschstraße große Erregung und wurde lebhaft besprochen. Am Tatort erschienen sofort nach Bekanntwerden der schweren Bluttat Oberstaatsanwalt Mehl und Polizeirat Riedinger vom Erkennungsdienst.

*

Ein Sonderzug von Donaueschingen nach Karlsruhe zum Jahrmarkt. Donaueschingens Sympathien für die Badische Landeshauptstadt sind groß. Bewiesen wurde dies bereits durch die Stiftung des Platzes und die Zuleitung der Sole für das zu erbauende Karlsruher Kindersolbad. Das am vergangenen Mittwoch angekommene Lastauto mit Geschenken aus Donaueschingen, im Wert von mehreren tausend Mark, für den Bazar und für die Tambola, beweisen weiter die große Sympathie, die man uns Karlsruhern entgegenbringt. Die Fühlungnahme muß ja dadurch immer enger und inniger werden, wenn erst das „Karlsruher Kindersolbad in Donaueschingen“ fertiggestellt ist, werden manche Karlsruher den Weg nach jenem idyllischen Städtchen in der Baar finden. Aus Anlaß des Jahrmarkts für Jung und Alt haben die Donaueschinger beschlossen, unserer Stadt am kommenden Sonntag, den 21. Mai, also am Tage nach der Eröffnung vermittels Sonderzug einen Besuch abzustatten. Erwartet werden 300 Personen unter Führung des Donaueschinger Bürgermeisters Fischer. Bei der Begrüßung der Ankommenden gegen 8 Uhr früh am Bahnhof ist zu erwarten, daß auch Karlsruhes Bevölkerung das ihrige tut, um den Donaueschingern einen herzlichen Empfang zu bereiten. Danach soll der Stadtgarten besichtigt werden. An dem Rundgang durch Karlsruhe's Perle schließt sich der Kirchgang an. Nach Schluß der Gottesdienste werden Autorundfahrten durch die Stadt Karlsruhe und ihre Umgebung veranstaltet, damit die 300 die baulichen und gartenarchitektonischen Schönheiten der Weinbrennerstadt kennen lernen. Im Stadtgartenrestaurant ist anschließend gemeinsames Mittagessen und dann geht's auf den „Jahrmarkt“. Abends um 7 Uhr werden die Gäste mit Musikbegleitung von den Karlsruhern an den Bahnhof gebracht. Sie werden in ihrer Heimat von Karlsruhe und seinem Jahrmarkt für Jung und Alt erzählen, sodaß noch mancher Donaueschinger die Wohltätigkeitsveranstaltung besuchen wird. Deshalb Karlsruher Bürger kommt am Sonntag früh vor 8 Uhr an den Bahnhof, um den Donaueschingern ein „Herzliches Willkomm“ zu entbieten.

Erste Hilfe bei Unfällen durch elektrischen Strom. In erster Linie sind die Leitungen, soweit dies möglich ist, spannungslos zu machen durch Unterbrechung an Schaltern, Sicherungen oder auch durch Zerreißen mit einem trockenen nichtmetallischen Gegenstand, etwa einem Stock oder einem Seil. Dabei soll sich die hilfeleistende Person auf ein trockenes Brett stellen oder Gummischuhe überziehen. Der Verunglückte ist nicht an unbekleideten Körperteilen sondern an den Kleidern anzufassen, wenn eine Stromlosmachung nicht gelingt. Bei seiner Loslösung sind möglichst Gummihandschuhe zu tragen. Die gleichen Vorsichtsmaßnahmen sind auch bei relativ niedrig gespannten Strömen notwendig, denn selbst 110 Volt können unter Umständen, beispielsweise wenn der Verunglückte im Nassen steht, zum Tode führen. Schließlich sollte in Werkstätten und an Arbeitsstellen immer wieder auf die Gefährlichkeit des elektrischen Stromes hingewiesen werden, um sich und andere nicht durch Unachtsamkeit oder Leichtsinn in Gefahr zu bringen.

Ueber Körperschulung der Frau sprach im hiesigen Verband für Frauenbestrebungen die Loheland-Gymnastiklehrerin Frau Hede Riegger. Sie stellte in sehr klarer, anschaulicher und folgerichtiger Weise den Wert einer regelmäßigen und systematischen, körperlichen Durchbildung für die beruflich sowohl, wie für die hausfraulich tätige Frau dar, und betonte vor allem den günstigen Einfluß, den die Gymnastik auf das Nervensystem und das Seelenleben ausübt, indem sie Entspannung, Beherrschung, Ruhe und Harmonie schafft. In diesem Hinblick sind besonders die Lockerungs- und Schwingungsübungen von Wichtigkeit, während andere wieder der Ausbildung und Kräftigung bestimmter Muskelpartien dienen. Die Ausführungen wurden begleitet und beschlossen durch veranschaulichende Vorführungen der verschiedenen Uebungen, bei denen sich einige Schülerinnen von Frau Riegger verdient machten. Besonders der zweite, von Musik begleitete Teil wirkte so hübsch und anregend, daß er eine lebhafte zustimmende Debatte unter den Anwesenden auslöste, und herzlicher Beifall der Leiterin und Vortragenden dankte.

Tagung der kommunalen Arbeitgeber Deutschlands

Karlsruhe, 20. Mai.

Der Reichsarbeitgeber-Verband Deutscher Gemeinden und Kommunalverbände hat als Art seiner diesjährigen Tagung die badische Landeshauptstadt ausgewählt. Schon am Donnerstag trafen zirka 100 Vertreter von Gemeinden und Kommunalverbänden in Karlsruhe zu der Tagung ein. Am Vormittag fanden Sitzungen des Personalausschusses des deutschen und preußischen Städtetages statt; nachmittags tagten die verschiedenen Fachkommissionen.

Nach dem Besuch des Landestheaters fand im Restaurant des Künstlerhauses ein geselliges Zusammensein statt, das sich zu einer herzlichen Begrüßungsfeier gestaltete.

Am Freitag vormittag 10 Uhr begannen die geschäftlichen Verhandlungen mit einer Vorstandssitzung im Stadtratssitzungssaal des Rathauses.

Die allgemeine Tagung

wurde um ½11 Uhr im Bürgersaal des Rathauses eröffnet. Mit herzlichen Worten wurde die stattliche Versammlung begrüßt von dem geschäftsführenden Vorstandsmitglied des deutschen und preußischen Städtetages Herrn Dr. Elsaß. Besondern Willkomm entbot er den Vertretern der Behörden, unter denen als Vertreter der badischen Regierung Ministerialrat Weitzel, als Vertreter der Postbehörde Präsident Lämlein, ferner der Schlichter für Baden, Landrat Stehle und zahlreiche Vertreter anderer Reichs-, Landes- und Kommunal-Behörden erschienen waren. Besonderen Dank auch widmete der Redner der Stadtverwaltung Karlsruhe, die die Vorarbeiten für die Tagung übernommen habe. Der starke Besuch der Tagung beweise, daß man den Arbeiten des Reichsarbeitgeberverbandes allgemeines Interesse entgegenbringe. Der Reichsarbeitgeberverband hat große Aufgaben zu erfüllen und zwar nicht nur privatrechtlicher Art, sondern auch öffentliche Aufgaben. Diese Aufgaben seien umso interessanter, als in den Reihen des Reichsarbeitgeberverbandes deutsche Gemeinden und Kommunalverbände aller politischen Meinungen vertreten seien. Es seien richtige staatspolitische Probleme, die zu lösen seien. In den Kommunalverbänden bestehe der ernste Wille, alle diese staatspolitischen Fragen unter Berücksichtigung aller berechtigten Interessen zu lösen.

Im Namen der Stadtverwaltung entbot Oberbürgermeister Dr. Finter der Versammlung die herzlichsten Grüße der Bevölkerung der Stadt, einschließlich der Arbeiter, die sich bewußt seien, daß nur durch einen Ausgleich der verschiedenen Interessen ein gutes Zusammenarbeiten zugunsten des Ganzen erzielt werden könne. Der Oberbürgermeister gab der Erwartung Ausdruck, daß die Gäste einen guten Eindruck von der Stadt Karlsruhe nach Hause nehmen mögen. Geh. Rat Thieme entbot namens des Arbeitgeber-Verbandes badischer Gemeinden herzliche Grüße. Namens des Reichsarbeitsministers und des badischen Ministers des Innern, die am Erscheinen leider verhindert seien, wünschte Herr Ministerialrat Weitzel den Verhandlungen guten Erfolg. Es sei besonders zu wünschen, daß ein gerechter Ausgleich gefunden werde, getragen von gegenseitigem Verständnis zum Wohle der Gemeinden wie der Arbeitnehmer. — Im Auftrag des Reichspostministers übermittelte Präsident Lämmlein von der Oberpostdirektion herzliche Grüße. Der Redner wies auf die ausgeprägte soziale Fürsorge der Reichsverwaltung hin, die beweise, daß die Postverwaltung den Wünschen der Arbeitnehmer nach Möglichkeit gerecht werde. Es sei zu hoffen, daß auch auf dieser Tagung gemeinsame Grundlagen gefunden werden für eine glückliche Weiterführung der öffentlichen Aufgaben. Als Vertreter der kommunalen Spitzenorganisationen wünscht Herr Dr. Vogt der Verhandlungen guten Verlauf.

Nach herzlichen Dankesworten des Herrn Dr. Elsaß für die freundlichen Wünsche der verschiedenen Redner hielt Stadtrat a. D. Dr. Sternberg-Raasch, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Reichsarbeitgeberverbandes deutscher Gemeinden und Kommunalverbände einen interessanten Vortrag über die Ziele des Reichsarbeitgeber-Verbandes. Wichtig sei, daß alle Gemeinden nicht ihre Sonderinteressen in den Vordergrund stellen, sondern das Wohl der Allgemeinheit. Auch die Arbeitnehmerschaft und ihre Verbände müssen für die Mitarbeit gewonnen werden im Interesse der Hebung unserer gesamten Wirtschaft. Die Ausführungen des Redners fanden allseitige Anerkennung.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung, zu der auch noch Minister Leers erschienen war, hielt Professor Dr. Mahlberg von der Universität Freiburg einen außerordentlich interessanten Vortrag über „Die Krisis der deutschen Wirtschaft, ihre Ursache und Behebung“. Er beleuchtete die Notwendigkeit der Kapitalbildung und der Stabilisierung der Kaufkraft. Die Ausführungen des bekannten Volkswirtschaftlers fanden das größte Interesse der Versammlung.

Nach den lehrreichen Verhandlungen fand im Stadtgarten ein gemeinschaftliches Mittagessen statt, dem ein Besuch des städtischen Gutes Schöneck folgte.

Photographischer Wettbewerb des Badischen Verkehrsverbandes. Die vom Badischen Verkehrsverband in Karlsruhe veranstalteten literarischen und photographischen Wettbewerbe sollen die Oeffentlichkeit zur Mitarbeit an den Bestrebungen des Badischen Verkehrsverbandes anregen. Eine rege Beteiligung im ganzen Reiche fand das literarische Preisausschreiben, dessen Einsendungstermin am 15. Mai abgelaufen war. Nun bietet sich für die Amateur- und Berufsphotographen Gelegenheit, an dem Lichtbilderwettbewerb des Badischen Verkehrsverbandes teilzunehmen. Wertvolle Preise sind für die besten Aufnahmen aus dem badischen Reisegebiet ausgesetzt. Landschafts- und Städtebilder, Aufnahmen von Kunstdenkmälern, charakteristische Darstellungen des Volks- und Wirtschaftslebens, Trachtenbilder, allgemeine badische Stimmungsmotive usw., die die Schönheiten des Badnerlandes erkennen lassen, sind das geeignete Material für diesen Wettbewerb. Mit ihnen soll dem Bedürfnis der Presse nach einwandfreien Aufnahmen, die sich zur künstlerischen Reproduktion eignen, im weitesten Maße Rechnung getragen werden. Zahlreiche Kurorte haben zu den großen Preisen verschiedene Zusatzpreise gestiftet. Da der Schlußtermin für die Einsendung der Wettbewerbslichtbilder auf 1. September 1927 festgesetzt wurde, steht allen Interessenten genügend Zeit zur Verfügung, die schöne Jahreszeit im Badnerland für ihre photographische Tätigkeit zu verwenden. Die Wettbewerbsbedingungen sind kostenlos durch den Badischen Verkehrsverband in Karlsruhe erhältlich.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der gestrigen Vormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 50 000 Mark auf die Nr. 78 428, 10 000 Mark auf die Nr. 203 478 und 3000 Mark auf die Nr. 268 164. — In der Nachmittagssitzung entfielen 5000 Mk. auf die Nr. 39 387 und 3000 Mk. auf die Nr. 291 969. (Ohne Gewähr).

§ **Erhängt.** Im hiesigen Bezirksgefängnis hat sich ein wegen Betrugs und Unterschlagung verhafteter 53 Jahre alter Rechtsagent aus Neckargemünd erhängt.

§ **Von einem Motorradfahrer angefahren.** Ein verh. 61 Jahre alter Privatier wurde gestern vormittag mit seinem Fahrrad Ecke Ettlingerstraße und Beiertheimer Allee von einem Motorradfahrer, der in kurzer Wendung anstatt in weitem Bogen in die Beiertheimer Allee einbog, angefahren und zu Boden geworfen. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

§ **Unfall.** Am 19. d. M. brachte ein Zimmermann von hier in einer hiesigen Werkstätte, beim Holzfräsen die linke Hand in die Fräsmaschine, wobei ihm zwei Finger abgerissen wurden. Der Verletzte fand Aufnahme im städt. Krankenhaus.

Karlsruher Schöffengericht.

Betrug, Unterschlagung und Urkundenfälschung.

Unter der Anklage wegen Betrugs, Unterschlagung und Urkundenfälschung standen der 33 Jahre alte Schmied Julius Bacher aus Echterdingen, Oberamt Stuttgart, und der 43 Jahre alte verheiratete Bauingenieur Karl Maurer aus Stuttgart vor dem Schöffengericht. Maurer wird zur Last gelegt, als Provisionsreisender eines Reisebuchhändlers Bestellscheine auf eine Jugendzeitschrift und solche auf je ein Kochbuch als in Ordnung gehend vorgelegt zu haben, obwohl keine Bestellung vorlag, wofür er sich Provision auszahlen ließ. In Knielingen soll Maurer einen Landwirt unter der Vorgabe, er sei Oberingenieur bei Wayß u. Freytag und indem er bei ihm 180 Kubikmeter Kies bestellte, bewogen haben, ihm ein Darlehen von 30 RM. zu gewähren, das er seinem Versprechen zuwider in den nächsten Tagen nicht zurückzahlte. Auch Bacher war für den Buchhändler als Provisionsreisender tätig und verschaffte sich in der gleichen Weise Provisionen, wie der Mitangeklagte, indem er Bestellscheine mit den Namen der Besteller vorwies, die er selbst unterzeichnet hatte, obwohl er wußte, daß die Auftraggeber zu ernstlicher Bestellung nicht bereit waren. Bacher wurde wegen fortgesetztem Betrug im Rückfalle und Privaturkundenfälschung zu acht Monaten und Maurer wegen des gleichen Delikts zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Garten-Konzert und Maiball im Kühlen Krug.** Wir weisen auf das am Sonntag im Kühlen Krug stattfindende Gartenkonzert mit anschließendem Maiball hin. Die Polizeikapelle unter persönlicher Leitung von Herrn J. Heisig wird mit einem erstklassigen Programm aufwarten. Abends 8 Uhr spielt das große Jazzband-Orchester.

)(**Karlsruher Turnverein 1846.** Nach einer nahezu viermonatigen Pause ladet der K. T. V. 1846 seine Mitglieder und deren Angehörige wieder zu einem Tanzvergnügen ein, das am kommenden Samstagabend in der „Eintracht“ stattfindet. Da Gäste nur in beschränkter Maße und nur durch die Mitglieder des Vereins eingeführt werden dürfen, ist Gewähr dafür gegeben, daß die große Turnerfamilie einmal wieder unter sich vereinigt ist und Alt und Jung in turnerischer Fröhlichkeit dem Tanze huldigen kann. Eintritts- und Ballkarten sind in der Geschäftsstelle des Vereins, Buchbinderei Schick, Waldstraße 21, erhältlich. Gleichzeitig macht der Verein auf die am Sonntag, den 29. Mai d. J. in Aussicht genommene Rheinfahrt nach Speyer aufmerksam, mit der eine Besichtigung des Domes (Kaisergräber), des Museums, einer Sektkellerei und eine gesellige Zusammenkunft mit dem Turnverein Speyer verbunden ist.

Karlsruher Filmschau.

)(**Die Badischen Lichtspiele** werden uns mit dem neuen Großfilm „Graziella“, der vom 20. bis 25. Mai im Konzerthause in Erstaufführung laufen wird, nach den sonnigen Gestaden von Neapel führen. Dort steht, vollkommen im Banne der gewaltigen Naturschönheiten, der jugendliche Dichter Lamartine (Jean Dehelly) mit seinem Freund Romon de Vorieux im Begriff, den alten Fischer Andrea (R. Chevenevierre) auf einer Fahrt zu begleiten. In einem Organ wird das Segelboot zum Wrack und nur mit Mühe gelingt es den Insassen, die Insel Procida, den Wohnsitz des Fischers, zu erreichen, wo die beiden Freunde eine Zeitlang bleiben. Zwischen Lamartine und der reizenden Großtochter des Fischers, Graziella (Nina Vanna) entsteht bald eine tiefe Zuneigung, die aber nach sorglosen schönen Tagen zu schweren seeligen Konflikten führt, als Lamartine nach Neapel zurückkehren muß und Graziella sich mit ihrem Vetter verloben soll, dem sie versprochen war. Nach wechselnden Schicksalen greift der Tod mit rauher Hand ein. Graziella stirbt, die schwer erkrankt vergeblich nach dem Freunde ruft, während Larmatine selbst fern von ihr am Krankenbette seiner Mutter weilt. Er ist später ein großer Dichter geworden und denkt in stillen Stunden oft zurück an seine Jugendliebe, an Graziella und an die sorglos schönen Tage in Procida und Sorrent und diesen Erinnerungen verdankt die Welt seine schönsten Gedichte.

× **Atlantik-Lichtspiele.** Der 5. Teil des nach dem bekannten Roman „Peter Voß der Millionendieb“ gedrehten Abenteurerfilms „Der Mann ohne Namen“ ist wiederum nach dem Inhalt und den Bildern (diesmal aus Spanien) besser als der vorhergehende. Geschickt eingeflochten ist ein Original-Stierkampf, der uns für Augenblicke fesselt und mitreißt. Außerdem zeigt sich Harry Liedtke in dieser Etappe nicht als unrasierter Vagabund, sondern stets als der Bon-Vivant mit dem unbesiegbaren Lächeln, das ihm die Welt eroberte. Die Handlung geht diesmal stark vorwärts und man merkt, daß es dem Ende zugeht. Beiprogramm läuft die entzückende Fox-Groteske „Löwenmut“ und der Harold Lloyd-Einakter „Er“ als falscher Professor.

Soeben erschienen!

Sommer-Fahrplan 1927

der

Badischen Presse

der Reichs- u. Privatbahnen Badens, mit Dampferverbindungen auf dem Bodensee, den wichtigsten Kraftpostlinien, allen Fernanschlüssen und den **Fernverbindungen Frankfurt–Berlin Frankfurt-Köln, Frankfurt-Hamburg**

148 Seiten stark • Preis 50 Pfennig

Aus dem Inhalt:

Streckenkarte / Alphabetisches Stationsverzeichnis Grundpreisverzeichnis für alle Klassen / Verzeichnis der Sonntags-Rückfahrkarten sowie deren Preise!

Der Fahrplan ist zu beziehen:

Durch unsere bekannten Agenturen, Träger u. Verkäufer sowie durch den Verlag der Badischen Presse, Karlsruhe. Der Versand nach auswärts erfolgt gegen Einsendung von 60 Pfg. postfrei. (Postscheck-Konto Karlsruhe 8359).

Karlsruher Vereins-Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben

Aus dem Vereinsleben.

-lk. **Lehrergesangverein Karlsruhe.** Eine in den nächsten Wochen stattfindende Rheinfahrt veranlaßte den Lehrergesangverein, von der traditionellen „Fahrt in den Lenz" abzusehen. Dafür rief er seine Gemeinde am vergangenen Sonntag in die „Drei Linden" zu einem Spiel- und Tanzabend. Herr K. Heß konnte in der Begrüßung mitteilen, daß Vereinsmitglieder in liebenswürdiger Weise die Darbietungen des Abends übernommen hatten: Herr A. Baier brachte unter seinen Liedern zur Laute „moderne" Märchen. Der verblüffend echt gespielte treulose Ehemann brachte ihm und seiner Partnerin, Frl. Braun, lebhaften Beifall. In eigener Art gab der Schuster Baul (Herr Seibel) seinen Gefühlen in Form eines Ständchens Ausdruck, das er mit Hilfe seines Schusterjungen (Herr Bauermeister) seiner Kamelia brachte. Ob sie die rezitativen Schwierigkeiten zu werten weiß? Herr H. Mayer gab einen — leider nur kurzen — Einblick in seine Praxis, dann ward mit Hingabe und Ausdauer das Tanzbein geschwungen.

θ **Karlsruher Geschichts- und Altertumsverein.** Am Mittwoch, den 26. April abends sprach Professor Dr. Wulzinger von der Technischen Hochschule über die Ausgrabungen bei der römischen Villa rustica am Hedwigshof bei Ettlingen. Es handelt sich bei diesen Ausgrabungen, die der Vortragende selber geleitet hatte, um die Nachprüfung des Befundes, den Weinbrenner bei der Aufdeckung der Reste dieses Gehöfts seinerzeit festgestellt hatte. Die Korrektur dieses Befundes durch den Vortragenden bot recht Interessantes, vor allem kam durch die Ausgrabung heraus, daß es sich um die bedeutendste Anlage dieser Art in Deutschland handelt, was durch ein Maßstabversehen in der Messung bisher außer Acht blieb. Der Vortrag Prof. Wulzingers war um so verdienstlicher, als gerade neuere Funde in der Karlsruher Umgebung zeigen, daß diese Gegend in der römischen Kolonisation eine erheblich größere Rolle spielte als man bisher annahm.

Gartenstadt Rüppurr. Im Rahmen der Gemeinschaftsarbeit des Kindergartenhauses der Gartenstadt sprach am Dienstag abend Professor Brecht, Karlsruhe über „Maifeiern und Maiandachten, ihren Sinn und ihren Unterschied". Der Vortrag diente dem Zweck, das gegenseitige Verstehen der aneinander vorbeilebenden Menschen zu fördern, deren Gemeinschaftsgefühl heute so gering ist, daß sie auch den Feiertagen der neben ihnen lebenden Menschen und ihrem Sinn und Inhalt verständnislos, wenn nicht ablehnend und verächtlich gegenüberstehen. Als Sinn der Maifeier der proletarisch-sozialistischen Massen stellte Brecht die Sehnsucht nach einer Gestaltung der Lebensverhältnisse und Lebensmöglichkeiten dar, die erst ein in jedem Sinne menschenwürdiges Dasein, ein Entfalten aller auch im Proletarier liegenden sittlichen und geistigen Kräfte und Fähigkeiten und ein unbehindertes Erfüllen der zehn Gebote Gottes auch im Leben der Massenmenschen zulassen. Brecht forderte für diese gerade mit jedem Frühling in neuer Hoffnung hervorbrechende Sehnsucht und dieses Ringen Verständnis und guten Willen aller Volksgenossen, da wir alle mitverantwortlich seien an einer durch unsoziale Lohnverhältnisse, durch Wohnungselend usw. verursachten Versklavung und Verkümmerung großer Volksteile, die als Kinder Gottes zur inneren und äußeren Vollkommenheit berufen seien, wie jeder von uns. Als Sinn der Maiandachten der katholischen Welt zeigte Brecht nach einer historischen Darstellung der Entwicklung dieses Kultes der Gottesmutter die tiefe Verehrung für dieses Sinnbild aller Mütterlichkeit, die in demütigem Magdtum jede ihr vom Schicksal auferlegte Aufgabe ohne Zögern und ohne Murren auf sich genommen und erfüllt habe, von der Geburt Christi an bis unter sein Kreuz auf Golgatha, die durch diese Erfüllung höchster und schwerster Aufgaben als erster wahrhaft erlöster Mensch in geläutertster Vollkommenheit und als Idealbild aller Mütterlichkeit und Menschlichkeit vor uns stehe. Gerade auch im Frühling, im Mai rufe sie die schöpferischen Kräfte in uns zum Ringen um ein inneres Neu- und Vollkommenwerden auf und sollte sie darum eigentlich nicht nur in der katholischen Welt sondern, unseren großen Malern und Dichtern folgend, von der ganzen Menschheit ebenso als allgemeines Menschheitsideal erlebt werden, wie die Sehnsucht der Proletariermassen nach Brot und Zeit und Freiheit und Entwicklung, die wir nicht verächtlich ablehnen dürfen, auch wenn sie unschuldig-schuldig Irrwege geht. Die Möglichkeit eines Zusammenklanges beider Erlebniswelten, die heute so fremd einander gegenüberstehen, sieht Brecht darin, daß wir alle uns für eine menschenwürdige Gestaltung des Lebens aller Volksgenossen einsetzen, daß aber die äußere materielle Befreiung nur Anfang einer viel weitergehenden inneren, geistigen und sittlichen Befreiung und Läuterung sein müsse und daß wir auch gerade in all unserer äußeren Not alle Kräfte der Innerlichkeit pflegen und entwickeln müssen. Nur durch eine Vereinigung und Erfüllung des Sinnes beider Feiern könne eine umfassende menschliche Gemeinschaft errungen und erlebt werden. —r.

Kirchengesangverein Rüppurr. Dem Bericht über die Feier des 25. Stiftungsfestes dieses Vereins für evangelische Kirchenmusik sei nachgetragen, daß im großen Festkonzert, das von auswärtigen Chören bestritten wurde, Stadtpfarrer D. Hesselbacher, der Vorsitzende des Landesverbandes evangelischer Kirchenchöre, in seiner Begrüßung auf die Bedeutung des Kirchenliedes und die segensreiche Arbeit der Kirchenchöre mit lieben, feinen Worten einging. Sinnig ging er dabei von der frommen Erzählung des Geigers von Gemünd aus. Er nannte das Kirchenlied die Sprache ergriffener Seelen und legte seine umfassende Bedeutung klar.

Der Königin Luise-Bund (Ortsgruppe Karlsruhe) veranstaltete am 8. Mai ds. Js. im Krokodil sein zweites Stiftungsfest mit Familienabend. Der gute Besuch gab Zeugnis davon, daß der Bund auch in Karlsruhe im Aufwärtssteigen ist. Nach einigen von Mitgliedern der Feuerwehrkapelle gespielten Märschen begrüßte die zweite Vorsitzende, Frau E. Tannert, die Erschienenen. Sie gedachte in herzlichen Worten der Gründerin und 1. Vorsitzenden, Frau von Krosigk, die z. Zt. leider erkrankt ist und deshalb an dem Abend nicht teilnehmen konnte. Weiter begrüßte sie den in stattlicher Zahl mit seinem Führer, Herrn Oberlt. Senff, erschienenen Stahlhelm und wies auf die gemeinsamen Ziele dieser beiden nationalen Gruppen hin: Aufbauarbeit wollen wir leisten, und vor allem unsere Jugend zu echten deutschen Frauen und Männern erziehen, getreu unserem Motto: „Ich dien'!" Das von den Anwesenden begeistert gesungene Deutschlandlied beschloß die Rede. Frau Konzertsängerin Marta Idler und Herr Opernsänger Fritz Rennio brachten mehrere Lieder zu Gehör, die viel zu dem Gelingen des Abends beitrugen. Der reiche Beifall, durch den sich die Hörer Zugaben erzwangen, bekundete wieder die allgemeine Beliebtheit der beiden Künstler. Die Begleitung am Klavier meisterte hervorragend Frau Melcher. Die von der Jungmädchengruppe des K.L.B. unter Leitung von Frl. Rosl Krebs aufgeführten Reigen zeigten, daß auch unsere Jugend bei Fleiß und Ausdauer etwas leisten kann. Den heiteren Teil des Abends bildete der Einakter: „Mädchen für alles", der, von Herrn Keinath einstudiert, von Kameradinnen des Bundes flott gespielt wurde. Ein Schwankeinakter, der als Einlage von Herrn Keinath, Herrn Hasso Freischladt und Frl. Erna Hänsel aufgeführt wurde, rief wahre Lachsalven hervor. Der Königin-Luise-Bund kann auf den Erfolg des Abends stolz sein.

Die Gesellschaft **Ulk** (gegr. 1887, Mitglied des Deutschen Ulkerbundes), beging am Samstag den 14. Mai in festlicher Weise die Einweihung ihres in den oberen Räumen des altbekannten Restaurants „Landsknecht" befindlichen Ulk-Eulennestes, nach dessen vollständiger Renovierung. Das von der Gesellschaft seit über 30 Jahren bewohnte Nest erhielt ein prächtiges Gewand. Fleißige und kunstverständige Hände haben in enger Zusammenarbeit hier etwas Großes geschaffen. Von geradezu hervorragend dekorativer Wirkung ist ein von Kunstmaler Wolfsberger-Karlsruhe gemaltes Bühnenbild mit dem Motiv der Flucht Till Eulenspiegels aus dem Hause des Schmieds in Rostock. In Lebensgröße sieht man hier, wie der lose Schalk das Wort seines Meisters: „er soll machen, daß er zum Hause ob'n hinauskomme!", getreulich ausführt. Dachsparren und Ziegel sind durchbrochen und durch die Luke steigt Eulenspiegel auf das Dach und grinst höhnisch auf die unten auf dem Marktplatz versammelten Bürger herab. Kunstmaler Wolfsberger hat seine Aufgabe glänzend gelöst. Sowohl stilistisch als in der Farbengebung hat er eine glückliche Hand gehabt. Das Bild darf ruhig als eine Sehenswürdigkeit bezeichnet werden. — Der Abend selbst verlief unter der rührigen Leitung des Oberulkmeisters Merkur, umgeben vom gesamten Eulenrat im vollen Ornat, in der harmonischsten Weise. Nach einleitenden Musikstücken, gespielt von der Hauskapelle, folgte die Begrüßung der überaus zahlreich erschienenen Ulker und Ulkerinnen durch den Oberulkmeister. Alsdann erfolgte die feierliche Enthüllung des Bühnenbildes, mit einer humorgewürzten, von echter Ulkerstimmung beseelten Ansprache durch den Künstler Wolfsberger. Rauschender Beifall und restlose Anerkennung durfte er hinnehmen. Im weiteren Verlauf des Abends zeigten die zahlreichen Ulkkapazitäten — Imberg, Luger, Kanders, Mayer, Lang, Waechlin, Klauer, Göhringer, usw. usw. — ihre Künste auf dem Gebiete der Gesangs- und humoristischen Vorträge. Bis spät nach Mitternacht ging die Tagung der „Eulen" und man trennte sich in dem Bewußtsein, in dem neuhergerichteten Heim frohe Stunden ungetrübter Freude verlebt zu haben.

Elternabend. Die Jugendgruppe des Bundes der Kaufmannsjugend im DHV., Ortsgruppe Karlsruhe, veranstaltete am Mittwoch abend im „Krokodil" einen Elternabend. Nachdem auf Ostern die Schulen wieder eine große Zahl junger Leute ins Leben geschickt hat, die sich dem Kaufmannsberufe zuwenden wollen, und es dem DHV. gelungen ist, unter diesen jüngsten Kollegen erfreulichen Zuwachs zu finden, sollte nun dieser Abend den Eltern und jungen Freunden Gelegenheit geben, sich mit dem Verbande und seinen Zielen näher bekannt zu machen. Mit flott gespielten Musikstücken leitete die Hauskapelle der Ortsgruppe Karlsruhe den Abend ein. Herr Scheder, der den Vorsitz führte, begrüßte die Anwesenden, insbesondere den Kreisbildungsobmann, Herrn Butz-Mannheim. Sodann sprach Herr Armin Saß das „Bekenntnis": Wir, die Kaufmannsjugend im DHV. wollen: an Leib und Seele ganze Männer werden und im Beruf die Tüchtigsten sein. Wir wollen in der Lehre und durch Eingliederung in unsere Gewerkschaft rastlos und freudig an uns arbeiten. Wir wollen durch unsere Arbeit im Leben, im Berufe und in der Gewerkschaft unserem Volke dienen, dem wir uns innigst verbunden fühlen. Diese kurzen markigen Kernworte führte Herr Lindner in einer Ansprache noch weiter aus. Er kennzeichnete den Begriff „dem Volke dienen" und verschwieg nicht, was unter diesem hohen Wahlspruch an Aufgaben auf den jungen Kaufmann warten. Er betonte auch noch einmal, wie wichtig es sei, sich des kaufmännischen Berufes nicht als letzten Ausweg aus der Berufsfrage zu bedienen, sondern sich ihm nur zu widmen, wenn man mit ganzem Herzen dabei sei. In weiteren Ausführungen schilderte der Redner die verschiedenen Gebiete, auf denen der DHV. seinen Mitgliedern helfend zur Seite steht. Besonders erwähnte er, unter Hinblick auf die jüngste Generation, den Rechtsschutz, die sportliche Betätigung und Erholungsmöglichkeiten in eigenen Heimen und schließlich die Altersversorgung, mit der der DHV. seinen Einrichtungen die Krone aufgesetzt habe. Das Lied: „Frisch auf Gesell, die Sonn' erwacht", — von einigen Mitgliedern zur Laute gesungen, leitete zu den Filmvorführungen über. Die vom Verbande alljährlich veranstalteten Ferienfahrten werden in eigener Regie verfilmt, um in den weiten Kreisen der Kollegenschaft als willkommenes Vorführungsmaterial zu dienen. Es wurden auch sehr schöne Filme gezeigt, die alle erkennen ließen, wie sehr es dem Verbande gelingt, seinen Versprechungen nachzukommen und seinen Angehörigen wirklich Außergewöhnliches zu bieten. Herr Schwarz, der Gau-Jugendführer richtete noch Worte des Willkommens an die neu aufgenommene Jugend. Mit flott gespielten Märschen schloß die wohlgelungene Veranstaltung.

)!(**Verein der Hundefreunde.** Im Lokal „Friedrichshof" fand am Mittwoch abend eine außerordentliche Generalversammlung statt. Der Vorsitzende, Herr Stoll betonte, daß die Hundesteuer auf der früheren Höhe geblieben sei. Die Zwingersteuer wurde auch bei uns eingeführt. Der 2. Punkt der Tagesordnung betraf den Dressurplatz auf dem Flugplatz. Die Kosten belaufen sich auf 100 M. Nach genügender Aussprache wurde beschlossen, den Platz auf ¼ Jahr zu mieten, um prüfen zu können, ob derselbe geeignet ist, für den Zweck. Der 3. Punkt betraf die Ehrung verdienter Mitglieder. Die Herren Julius Schmidt, Stadtrat Künkel, Malermeister Kappler und Obereisenbahnsekretär Rothenhöfer wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Als 2. Kassierer wurde Herr Herm gewählt. Unter Verschiedenem wurde von Herrn Schayer die Mitteilung gemacht, daß am 19. Juni eine Spezialschau der Schäferhunde in der Ausstellungshalle abgehalten wird.

Vereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Zeilenpreis

Freitag, 20. Mai:

Illichs Zitherverein. Abends 8 Uhr: Probe im „Palmengarten".

Samstag, 21. Mai:

Karlsruher Turnverein 1846. Abends 8 Uhr in der „Eintracht": Tanz-Abend.

Verein Jugendhilfe Karlsruhe. Abends 8 Uhr in der Festhalle: Konzert zugunsten des Karlsruher Kindersolbades in Donaueschingen.

Sonntag, 22. Mai:

Gartenbauverein. Vereinsausflug nach Schwetzingen. Abfahrt mittags 12.02 Uhr vom Hauptbahnhof.

Verein ehem. 111er Karlsruhe. Ab nachm. 3 Uhr Ecke Flugplatz und altes Bahnwärterhaus Seiler: Waldfest.

Montag, 23. Mai:

Zitherklub Karlsruhe. Abends ½9 Uhr: Probe im „Krokodil".

Die Karlsruher Vereins-Zeitung der Badischen Presse ist für alle Vereine die einfachste, zweckmässigste und billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

* **Sportabend des Polizeisportvereins.** Der mächtig aufstrebende Polizeisportverein Karlsruhe, der im sportlichen Leben unserer Stadt bereits eine führende Rolle spielt, hatte kürzlich zu einem Sport-Abend in den „Kühlen Krug" eingeladen. Der Leiter des Abends und 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Polizeihauptmann Hemberger, hatte ein äußerst reichhaltiges Programm aufgestellt, das sowohl in der Zusammenstellung, als auch in der einwandfreien Durchführung des künstlerischen wie besonders auch den sportlichen Teils höchstes Lob verdient und allseits volle Befriedigung auslöste. Zwischen den sportlichen Darbietungen ließ unsere einen guten Ruf genießende Polizeikapelle unter der sicheren Führung des Herrn Obermusikmeister Heisig ihre schneidigen Weisen ertönen. Die sportlichen Darbietungen gaben in ihrer Vielseitigkeit ein imponierendes Bild von der heutigen, umfassenden Ausbildung unserer Polizei. Hier werden alle Möglichkeiten der sportlichen Durchbildung der Leute nach modernsten Grundsätzen und unter Ausnützung aller Fortschritte auf diesem Gebiete erschöpft und dem höheren Zwecke der Schaffung einer allen Anforderungen der Jetztzeit gewachsenen Polizei nutzbar gemacht. Alle Sportarten werden hier gepflegt, sei es das alte Geräteturnen, moderne gymnastische Einzel- und Partnerübungen, ergänzend dazu Freiübungen in neuer Form, Uebungen am Gewicht, wie Gewichtheben und Jonglieren, Ringen und schließlich Jiu-Jitsu, diese einzigartige wirkungsvollste Waffe der Polizisten. Die durchweg hervorragenden Darbietungen ließen erkennen, wie ernst und streng hier gearbeitet wird und uns so auch einen Einblick tun in den gewiß nicht leichten Dienst unserer Polizeischüler und Mannschaften.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

352. **Stammtisch Elefanten:** Im August 1908 wurde das Zeppelinluftschiff bei Echterdingen zerstört.

353. **B. N.:** In Nr. 193 der „Badischen Presse" haben wir ausführlich über die Sache berichtet.

354. **K. G.:** Bei der Arbeit wird nicht nur die für die Arbeit selbst verwendete Zeit berechnet, sondern auch die Zeit, die zum Gang nach der Arbeitsstätte verwendet werden muß. Wenn Sie aber glauben, daß Sie überfordert worden sind, dann wenden Sie sich an die Handwerkskammer Karlsruhe.

355. **F. K. K.:** Wenn sich die Gegenseite durch Unterschrift zur Einhaltung des Vergleichs bereit erklärt hat, können nicht nachträglich neue Forderungen erhoben werden. Der Vertrag ist für beide Teile gültig.

356. **O. B.:** Brieflich beantwortet.

357. **B. B.:** Brieflich beantwortet.

358. **M. in M.:** Brieflich beantwortet.

359. **M. 200:** Ohne Genehmigung des Hauseigentümers dürfen Teile der Wohnung nicht weiter vermietet werden. Wenn der Hauseigentümer bisher aber die Untervermietung geduldet hat, hat er kein Recht nun plötzlich das Untervermieten zu verbieten.

360. **Frau L.:** Brieflich beantwortet.

361. **H. S. in L.:** Da uns das betreffende Institut selbst nicht bekannt ist, können wir auch keine nähere Auskunft darüber geben.

362. **E. Sch.:** Nach Erkundigung an maßgebender Stelle sind Bücher, die man nach den Vereinigten Staaten schickt, zollfrei. Ob auch Taschentücher in dieser Anzahl zollfrei eingeführt werden können, ist uns nicht bekannt.

363. **Nr. 600:** Da die Wohnung der Zwangswirtschaft untersteht, können Sie nicht kündigen. Sie können aber Räumungsklage beim Amtsgericht einreichen. Sie müssen dann allerdings den Nachweis führen, daß der betreffende Mieter sich so benommen hat, daß ein ungestörtes Wohnen durch ihn gefährdet ist.

364. **D. Nr. 2212:** Brieflich beantwortet.

365. **S. K.:** Das entwertet zurückbezahlte Gefälligkeitsdarlehen betrug nach Umrechnung bei Hingabe ungefähr 432 GM., die Rückzahlung im April 1922 betrug 90 GM., sodaß ein Aufwertungsanspruch besteht von 342 GM.

366. **Ch. L. in K.:** Brieflich beantwortet.

367. **F. S. in E.:** Für die Hypothekenrückzahlung vom Jahre 1920 kommt mangels Vorbehalt bei Annahme der Leistung durch den Gläubiger eine Aufwertung nicht mehr in Frage; anders für die entwertet zurückbezahlte Schuldsumme aus Bürgschaft usw., die bis zur vollen Höhe zur nachträglichen Aufwertung gelangen kann.

368. **F. Z. in D.:** Vornamen, wie Sie sie uns angegeben haben, werden Sie wohl im Kalender nicht finden. Es kann sich dabei allerhöchstens um moderne Abkürzungen handeln, die aus Helene, Emma oder ähnlichen Namen abgeleitet sind.

369. **Frau Z. H. in N.:** Der Ehemann übernimmt mit der Verheiratung nicht die vorehelichen Schulden der Frau.

370. **E. H. in H.:** Im Zeitungskatalog ist die angegebene Zeitschrift nicht verzeichnet. Sie scheint also demnach nicht mehr zu existieren.

371. **E. A. in G.:** Brieflich beantwortet.

372. **F. R. Sch. in T.:** Nach Ihren Angaben handelt es sich um eine Wohnung, die der Zwangswirtschaft untersteht. Die 10prozentige Erhöhung der Miete ist deshalb berechtigt.

373. **G. A. St. in O.:** Brieflich beantwortet.

374. **A. Z. 144:** „Rostocker Anzeiger" in Rostock.

375. **F. K.:** Die Lohnpfändung ist innerhalb der Grenzen des Lohnbeschlagnahmegesetzes für alle Schulden des Lohnempfängers zulässig. Der Lohn ist zu 30 RM. die Woche der Pfändung überhaupt entzogen, ein weiteres Drittel des Mehrbetrags über 30 RM. für die Woche ist für den Lohnempfänger pfändungsfrei, weitere Teilbeträge bis zu zwei Drittel des Mehrbetrags sind für die Angehörigen des Lohnempfängers pfändungsfrei. Wir raten Ihnen zur gütlichen Zahlung der alten Miete, weil sonst nur weitere Pfändungskosten entstehen, der Vermieter muß doch auf den Eingang seiner Miete in der heutigen Zeit unbedingt rechnen.

376. **F. U. in O.:** Brieflich beantwortet.

377. **A. D. in R.:** Für die Akustik eines Festsaales ist der Deckenbelag nicht ausschlaggebend. Es gibt Festsäle mit Holzdecken und mit Putzdecken, die recht gute Akustik haben, während andere dagegen schlechte Akustik aufweisen. Ueber die Erzielung einer guten Akustik zerbrechen sich heute noch hervorragende Architekten den Kopf.

378. **K. K.:** Brieflich beantwortet.

379. **F. W.:** Brieflich beantwortet.

380. **A. St. in D.:** Brieflich beantwortet.

ANZEIGEN
für unsere
Montags-Ausgabe
müssen spätestens Samstag mittag in unserem Besitz sein / Am Montag können nur noch dringende Inserate, insbesondere Familien-Anzeigen bis 8 Uhr zur Aufnahme zugelassen werden /
Unsere Schalter-Räume sind Montags von 7 Uhr morgens ab geöffnet!
BADISCHE PRESSE

Die internationale Lastkraftwagen-Ausstellung Köln.

Die Eröffnung. — Erster Eindruck.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Köln, 20. Mai.

Was von der Kölner Messeleitung und vom Deutschen Automobilhändlerverband erstrebt und erkämpft worden ist, ist erreicht: die erste Internationale Lastkraftwagen-Ausstellung hat in Köln ihren Schauplatz. Sie ist eröffnet worden. Ab 10 Uhr vormittags strömten Menschenmassen in die Ausstellungshallen. Erster Eindruck: Vorzügliche Aufmachung. Erkennbare Anstrengung der deutschen Lastkraftwagenindustrie, durch das Gezeigte Qualität zu beweisen und dabei so billig zu sein, daß auch das Ausland bei einigermaßen gleicher Qualität nicht billiger liefern kann. Aber auch das Ausland hat sich bemüht, durch die Beschickung der Stände den Beweis hoher Leistungsfähigkeit auch im Lastkraftwagenbau zu erbringen.

Köln steht vollends im Zeichen der Autoausstellung, dieser ersten Internationalen Ausstellung seit 15 Jahren. Die Hotels sind restlos besetzt, und hunderte von Privatquartieren mußten in Anspruch genommen werden. Verbunden mit der Internationalen Lastkraftwagen-Ausstellung sind zahlreiche Tagungen und Kongresse von Interessenverbänden und mehrere sportliche Veranstaltungen. Der Verband der Leiter städtischer Fuhrparks und Straßenreinigungsbetriebe Deutschlands, der Kraftverkehr Deutschland, die Studiengesellschaft für Automobilstraßenbau, der Internationale Möbeltransportverband, der Reichsverband der Garagenbesitzer, die Deutsche Auto-Liga u. a. haben während der Ausstellungstage ihre Hauptversammlungen. Der äußere Eindruck der bunt beflaggten Ausstellungshallen in Deutz ist vorzüglich. Die Ausstellungsleitung hat es verstanden, den Ausstellungshallen äußerlich und innerlich Ansehen und Charakter zu geben. Fraglos sind die Kölner Hallen für Autoausstellungen nicht so geeignet und nicht so übersichtlich wie die Berliner Hallen. Aber was in verblüffend kurzer Zeit an Ausstattung und Nutzbarmachung der Kölner Hallen geschehen ist, ist anerkennenswert. Wie groß der Lastkraftwagenverkehr und mithin die Anforderung von Lastkraftwagen in Westdeutschland ist, geht aus der Statistik vom 1. Juli 1926 klar hervor. Diese Statistik läßt ahnen, daß die Kölner Ausstellung trotz der enormen Unkosten, die die Ausstellung verursacht, ein geschäftlicher Erfolg werden muß. Auf je 10 000 Einwohner entfallen:

im Deutschen Reich	14,4 Lastkraftwagen
in Preußen	14,0 „
in Berlin	22,6 „
in der Rheinprovinz	25,9 „

Direktor Buschmann vom Deutschen Automobilhändlerverband schätzt den wirtschaftlichen Bedarf an Nutzwagen für Deutschland innerhalb der nächsten Jahre auf rund 400 000 Stück. Selbst wenn diese Zahl zu hoch sein sollte, so ist es außer Frage, daß die Lastkraftwagenindustrie aussichtsreiche Zukunftschancen hat. Es sollen heute keine Standbesprechungen und keine Aufzählungen einzelner Sonderheiten gegeben werden, sondern es sei versucht, kurz und prägnant mitzuteilen, was der erste Ausstellungsbesuch an Haupteindrücken hinterließ.

Zunächst die sehr große Verschiedenartigkeit der Verwendungsmöglichkeiten des Motorfahrzeuges. Hier präsentieren sich die in ihrem Innern geradezu luxuriös eingerichteten Riesenomnibusse mit Klubsesselsitzen, Fußrasten, mit allen erdenklichen Schikanen; dort erregt die Uebergröße und Bauart eines originellen Müllabfuhrwagens das Aufsehen aller Besucher. Dort wiederum beweisen kleine, wendige Transportkarren, wie schnell und gründlich heute in Fabrikbetrieben verladen, entladen und befördert werden kann, — beweisen Straßenreinigungsmaschinen, welch großen Fortschritt die Technik auch in ihren Spezialzweigen gewonnen hat. Ueber 300 führende Firmen des Automobilbaues und der Zubehörindustrie sind vertreten. Es gibt auch nicht eine Firma, die sich nicht bemühte, nicht nur Originelles, sondern auch Brauchbares, qualitativ Hochwertiges und doch Preiswertes zu zeigen, wie es sich für eine Ausstellung, deren Zweck im wesentlichen Wirtschaftserfolg und erst in zweiter Linie Repräsentation ist, angebracht ist. Auch der Techniker wird in der Kölner Ausstellung voll und ganz auf seine Kosten kommen.

Es mögen im folgenden kurz einige Einzelheiten mitgeteilt sein, die ein Spiegelbild dessen sind, was in Köln gezeigt wird: Das Ausland ist als Aussteller mit 11 Prozent beteiligt. Im deutschen Lastkraftwagenbau ist der Wunsch nach rationeller Typisierung bemerkbar. Im Verhältnis zur Berliner Ausstellung von 1926 ist die Typenzahl deutscher Fahrgestelle um 12 Prozent zurückgegangen. Der Sechszylinder-Motor ist auch im Nutzwagenbau Trumpf. Im Omnibusbau gibt es kaum noch Qualitätsfahrzeuge, die nicht Sechszylinder-Motore haben. Während der Sechszylindermotor von 21 deutschen Firmen in 17 Konstruktionen gezeigt wird (einzelne Lastkraftwagenfabriken beziehen die Motore von Spezial-Motorenfabriken), überwiegt mit 20 Ausführungen der Vierzylindermotor. Bei Fahrzeugen, von denen größere Geschwindigkeit und höheres Anzugsmoment verlangt wird (vornehmlich Omnibusse), ist der Sechszylinder vorherrschend. Sechszylinder-Rohölmotore werden von Daimler-Benz und von M.A.N. gezeigt. Die Batteriezündung für schwere Lastkraftwagen ist im Aussterben; häufiger ist sie noch bei leichteren Lieferwagen auf Personenwagenchassis. Die Magnetzündung herrscht vor. Der Teilblock-Kühler beginnt sich durchzusetzen. Einscheibenkuppelung wird fast nur noch bei leichteren Fahrzeugen verwendet. Die Vierradbremse ist auch im Lastkraftwagenbau dominierend, so daß wirkliche Qualitätswagen ohne Vierradbremse heute nicht mehr zu finden sind. Mehr als die Hälfte der ausgestellten Fahrzeuge hat Servobremsen mit Oeldruck oder Saugluft. Die Vereinheitlichung im Aggregatbau hat dazu geführt, daß zahlreiche Fabriken Einheitsgetriebe der Zahnradfabrik A.-G., Friedrichshafen, verwenden, ein Typisierungsbestreben, das sich im Laufe der letzten beiden Jahre erfolgreich durchgesetzt hat. Die Luftbereifung ist im Omnibusbau zur Selbverständlichkeit geworden. Je elastischer die Bereifung, umso günstiger gestaltet sich die wirtschaftliche Ausnutzung des Kraftwagens. Fahrzeuge, die infolge ihrer wenig elastischen Massivreifen häufigen Reparaturen ausgesetzt waren, sind durch Luftbereifung schneller, geschmeidiger und rentabler geworden; vor allem aber ist ihre Lebensdauer verlängert worden. Die Continental hat einen Riesenballonreifen herausgebracht, der nur noch drei Atmosphären erfordert. Er ist für große Personenwagen und für solche Lieferwagen, deren Ladung keinen Erschütterungen ausgesetzt sein soll.

Ueber die Preise der einzelnen Fabrikate kann nur wenig gesagt werden, da sich die Preise ja vorwiegend nach Art und Ausstattung des Aufbaues richten. Bemerkenswert ist jedenfalls, daß auch kleine sehr billige Lieferwagen gezeigt werden, mit denen Lasten bis 750 Kilogramm befördert werden können, und Opel-Wagen, die bei erstaunlich niedrigem Preise einen leistungsfähigen Sechszylindermotor haben und bei denen Vierradbremse und gute Ausstattung nicht fehlen.

Die Motorradindustrie ist mit mehreren Lieferfahrzeugen vertreten. Außerhalb der Ausstellung führt die J.G. Farbenindustrie in einem Pavillon die Leistungsfähigkeit des Motalin-Betriebsstoffs vor, die durch Beispiele auf dem Prüfstand besonders eindrucksvoll dargestellt wird.

Es wäre unrecht, nicht auch zu erwähnen, daß außer amerikanischen Ausstellern auch französische, belgische und italienische Firmen zur Stelle sind. Ihre Fahrzeuge sind konstruktiv und in ihrer Aufmachung aller Beachtung wert. Ueber die Traktoren, Raupenschlepper, Zugmaschinen und landwirtschaftlichen Geräte, was alles mit in diese Lastkraftwagenausstellung hineingenommen worden ist, läßt sich heute noch nicht berichten, weil in diesen Hallen fast nur Lastkraftwagen in ihren verschiedenen Aufmachungen und Ausstattungen untergebracht sind und die Nutzmaschinen außerhalb der Hallen auf dem Vorführungsfeld gezeigt werden.

Siegfried Doerschlag.

Turnen · Spiel · Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Rugby-Länderkampf Süddeutschland – Rumänien.

Deutschland gewinnt mit 6:0 Punkten.

Nach dem schönen Sieg der deutschen Ländermannschaft über die Franzosen, durfte nun auch die süddeutsche Rugby-Ländermannschaft ihren ersten internationalen Kampf siegreich bestehen. Die Austragung des Kampfes in Heidelberg am Donnerstag stand allerdings unter einem ganz unglücklichen Stern, sonst wäre das Treffen mit einem ganz anderen Ergebnis für Süddeutschland ausgegangen. Der am Nachmittag plötzlich eingetretene Bindfadenregen machte den Platz fast spielunfähig und dazu half noch das regelwiedrige Abseits- und Zerstörungsspiel der Rumänen, sodaß eine auf Erfolg eingestellte offene Spielweise sich kaum entfalten konnte. Aber auch sonst war die süddeutsche Mannschaft durch einige Versager wie Bockenheimer und Prins an ihrer Entwicklung stark gehemmt. Die Rumänen lieferten dagegen ein eifriges Spiel, dem der eifrige Sturm das Gepräge gab. In der ersten Spielzeit übernahmen die Süddeutschen mit einem unerhörten Versuch und einem Straftreffer die Führung, die aber in der zweiten Spielhälfte von den Rumänen durch eine eifrige Spielweise stark angekämpft wurde, sodaß die süddeutsche Mannschaft nur unter Aufwendung aller Kräfte sich den endgültigen Sieg sichern konte. Mit diesem Erfolg konnte der Rugbysport seine Frühjahrssaison gut beschließen.

Tennis-Clubkampf Berlin-Rom.

Dr. Landmann schlägt de Morpurgo.

Der zweite Tag des in Berlin ausgetragenen Tennisklubkampfes zwischen Rot-Weiß Berlin und dem T.C. Roma brachte die außerordentlich interessante Begegnung zwischen Italiens Spitzenspieler de Morpurgo und Dr. Landmann. In einem aufregenden Kampfe lief Dr. Landmann zu einer Form auf, wie er sie in dieser Saison zum ersten Male zeigt. De Morpurgo war in den beiden ersten Sätzen sehr gut, ließ aber dann nach und fiel sichtlich ab, so daß Dr. Landmann sicher mit 3:6, 8:6, 6:4, 6:2 Sieger blieb. Im Doppel siegten die Deutschen Dr. H. Kleinschroth/Prenn 6:3, 6:1, 6:2 gegen de Stefani/Serventi, so daß Rot-Weiß Berlin jetzt in dem Clubkampf mit 3:2 Punkten in Führung liegt.

Reitturnier in Heilbronn.

(Eigener Bericht der „Badischen Presse".)

Heilbronn, Mitte Mai.

Drei Tage turnieren, ist für eine Mittelstadt wirklich aller Achtung wert, besonders, wenn man melden muß, daß die ganzen Vorbereitungen ein Reiterverein leistete, der sich allerdings bereits in Frankfurt a. M. einen guten, reiterlichen Ruf gegründet hatte. Die Reichswehr stellte eine historische Quadrille dar, die von dem Reiterregiment 18 tadellos geritten wurde. So war die richtige Mischung von ernsthaften Material-, Eignungs- Reit- und Sprungprüfungen mit dem volkstümlich-werbenden gut getroffen. Derart „aufgezogen" werden Turniere, die ich lieber mit dem deutschen Worte Reiterfest dann auszeichnen möchte, wenn sie in kleineren Städten oder auf dem Lande stattfinden, Erfolge bedeuten.

So umsäumten denn an zwei Tagen, vor allem aber am letzten Sonntag, viele Tausende das weite Rund der Stechbahn vor den Toren der „guten Stadt", wie sie in Chroniken benamst wird, und jeder kam auf seine Kosten, auch — was bemerkenswert ist — auf den billigen Plätzen. Es war also keine exklusive Angelegenheit, sondern eine volkstümliche Sache von Stadt und Land. Heilbronn mit seiner nahen Tuchfühlung zu Baden und Bayern hatte den Sonntag über ein echt schwäbisches Gepräge, das seinen Ausdruck in den lustigen Fähnle an den Lanzen der quadrillierenden Reiter 18 fand, die gelbrot badisch, blauweiß bayerisch und hie gut württembergisch alleweg schwarz-rot im Sommerwinde ebenso wie die 3 Länderflaggen im Mailüfterl daherwehten.

Die Schwaben hatten nun die große Freude, die besten, deutschen Matadoren im Sattel zu sehen, und mit nichten trat der heimische Stall in den Hintergrund, siegte er doch mit seinem la „Faschist" als Erster im „Inländerpreis". Drei Jagdspringen zeigten hohe Leistungen im Springen und beim Preis des „St. Georg" holte sich Freiherr von Langen, wie nicht anders zu erwarten, den Siegespreis. Aber die beiden Bayern der Münchener Landespolizei, die bekannten reitenden Polizeioffiziere Walter und Krüger zeigten neben Lange, dem vollendetsten Reiter Europas, beste Form über die schweren Hindernisse des „Handel- und Industriepreises", der auch Fräulein Sauerman, Berlin, die Wildwestreiterei mit „Henry" und dem Neuesten ihres Springstalles, einem hochgezogenen, mächtigen Schimmel Arabo-trakehnertyp, über die Bahn gehen sah. Sie erntete trotz Nichtplazierung viel Beifall, weil man die männlich frische Art im Landvolk hochwertet. Ihr „Regenbogen" wird ein sehr beachtlicher Turnierer werden, wenn er nicht mehr so pullt, wie in Heilbronn. Frau Franke, die vornehme Dame im Herren- und Damensattel, firm und vorbildlich, errang mit „Abdera" einen ersten Reitprüfungspreis. Die Jugend wurde durch Fräulein Ficht-Nürnberg vom dortigen Turnierstall, der mit 5 Pferden gekommen, und Fräulein Berberich-Heilbronn recht gut vertreten. Die Reichswehr entsandte badische Reiter: Rittmeister Buch, von Senger-Etterlin und von Langsdorf, früher Freiburg und Rastatt. v. Senger ritt seinen alten Iren „Jonny Walker" sehr gewandt über die Hindernisse, die auch Hauptmann Schunk und Hartmann, Ludwigsburger Artillerist, wie immer bestens überwanden. Hartmann's „Balmung" hat bereits Berliner und Dortmunder Ruhm zu buchen. Im Preis der Stadt Heilbronn siegte u. a. ein Reiterunteroffizier Plapp, der einer badischen Traditionseskadron angehört, die auch bei der Quadrille beteiligt war und die Regimenter 20 (Leibdragoner), 21 und 22, die „Hotzenreiter" von Mülhus vertritt. Die alte Tradition bleibt in guten Händen. Erbach-Erbachs gräfliche 4 Pferde steuerte Herr Andreae-Frankfurt sehr elegant und einmal als erster in bester Zeit über die fairen Jagdhindernisse. Sieger im Stadtpreis! Es führte zuweit, alle zu nennen, die zum Ruhme und Erfolg beitrugen.

Et.

Preiswerte Pfingst-Angebote

Nur einige Beispiele:

Damen-Schuhe aus Dirnd'l-Stoff	0,95
Damen-Schuhe leichter Filzstoff, lila, rot, braun mit Ledersohlen	2.40
Graue Dam.-Spangenschuhe blond und schwarz, echt L XV. Absatz	10.50
Graue Dam.-Spangenschuhe mit blau und Filigranieder-Einsätze, echt L XV. Abs	12.50
Beachten Sie unsere Auslagen	
Lackled.-D.-Spangenschuhe m. divers. Kombinationen, echt L XV. Absatz	12.50
Damen-Opanken Wunderschön in verschied. Flechtarten 18.– 21.–	14.50
Herr.- u. Knaben-Halbschuhe in allen Lederarten und Lederausführung	12.50
Kinder-Schuhe u. -Stiefel in vielen Farben ... von	2.80 an

Benutzen Sie die Vormittagsstunden zum Einkauf.

BERTOLDE

Elegante Fußbekleidung

Kaiserstrasse 108

Preiswerte Sommer-Stoffe

in grösster Auswahl

Leinenzefir . . . . . von 58 Pfg. an
Baumwollmuselin . . . . . „ 50 „ „
Wollmuselin . . . . . „ 1.50 Mk. „
Frisco-Composé (leichter Frottéstoff)
Voile in wunderbaren Blumenmustern
Voile Borduren
Crepe indanthren. Rips
Seidenbatist u. Waschbatist in allen Farben
Künstlerdrucke, Dirndelstoffe
Gminderlinnen u. indanthren Cattun
Beiderwand, einfarbig, gestreift u. kariert

Kunstseide, gew. u. bedruckt von Mk. 1.25 an
Marquisette, 100 cm . . . . . „ 5.—
Waschseide, luft-, licht- u. waschecht 2.90
Rohseide, naturfarben . . von Mk. 2.90 an
Rohseide, bedruckt und einfarbig
Radiumseide, bedruckt, beste Imitation für Crepe de chine Mk. 5.—
Crepe de chine, bedruckt u. mit Handmalerei
Crepe Georgette, Foulard, Twill
Crepe Satin, Crepe Reversible, Mantelseide
Lederimitat für Westen

Leipheimer & Mende

Kataloge, Plakate, Broschüren werden in guter Ausführung rasch u. billig hergestellt bei Ferd. Thiergarten, Karlsruhe

Den Anfang dieses überaus spannend geschriebenen Romans liefern wir neuhinzutretenden Beziehern auf Wunsch kostenlos nach.

Jenny bummelt

Roman von

Hans Sachwitz.

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W 62.

(38. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Jenny gab das zu. Peinlich wäre es sicher! Aber wie wollte man der Peinlichkeit entgehen? Indem man sich eben immer duze, erläuterte Bestleben, indem man eben in der Uebung bliebe. Außerdem: sie seien doch zwei Kameraden, Kriegskameraden, wenn man wollte. Nichts war natürlicher, als daß man gemeinsam bestandene Gefahren durch einen Freundschaftsbund besiegele. Und zu jeder wahren Freundschaft gehöre eben auch seit Adam und Eva das traulliche Du. Ob sie glaube, daß er es ehrlich meine? „Es spricht eigentlich nichts dagegen", sagte Jenny leise und wurde wieder sehr rot. Na also! und ob es ihr denn so schwer fallen würde, ihm auch Freundschaft zu halten? „Ganz gewiß nicht!" rief Jenny und sah ihn an. Worauf er ihre Hand nahm und fest drückte. Und so fest sie konnte, erwiderte Jenny den Druck.

Worauf Arco bei dem eben eintretenden Boy des Speisewagens eine Flasche Burgunder bestellte.

„Wollen wir uns nicht durch ein kleines Frühstück stärken, liebe Jenny?"

„Wie du meinst, lieber Escamillo!" erwiderte Jenny tapfer. Es ging ganz leicht mit dem Du. Weshalb nur der dumme Kellner gegrinst hatte?

Arco bestellte ein paar belegte Brote, und als der Boy gegangen war, sagte er, das sei alles schön und gut, und er würde sich freuen, wenn er Escamillo hieße. Aber erstens müßte sie dann schon freundlichst Escamilljo sagen, und zweitens sei er nun mal auf den — er gebe zu — befremdlichen Vornamen Arco getauft.

„Das muß einem Menschen doch gesagt werden!" schmollte Jenny. „Woher soll ich denn wissen, wie du heißt. Wir sind doch nicht richtig verheiratet!" Arco öffnete schon den Mund, um hierauf etwas zweifellos sehr Wichtiges zu erwidern, aber in dem Augenblick brachte der Kellner das Gewünschte.

Jennys Ehrgeiz, sich als Hausfrau zu bewähren, war geweckt. Sie breitete auf dem Klapptisch ihr winziges, nach persischem Flieder duftendes Tüchlein aus, was sie ihre „Aussteuer" nannte, ordnete darauf Speis und Trank und legte ihrem „Escamilljo" vor. Als er aber verlangte, sie möge ihm mit ihrem niedlichen Fingerchen den ersten Bissen in den Mund schieben, weigerte sie sich entschieden. Nein! So weit ging die Ehe nun doch nicht. Worauf sie Arm in Arm gehenkelt erst einmal in ordentlicher Form Brüderschaft tranken.

Beinahe hätte sich Jenny verschluckt. Denn als sie das Glas zurücksetzte, bemerkte sie auf dem Gang Herrn Dr. Hüngerl, der im selben Zuge, aber in einer anderen Klasse nach Hause fuhr. Arco drohte lächelnd mit dem Finger. „Nanu", spottete er, „sollte ich da Grund zum rasenden Türken haben? Sollte dieser stille Gelehrte am Ende einen stärkeren Eindruck auf dich gemacht haben, als der ergebenst Unterfertigte bisher annahm?"

„Ich bitte dich!" Jenny wurde wieder rot, „ein so gescheiter und gebildeter Mann! Der kommt doch für ein kleines, dummes Mädel, wie ich bin, gar nicht in Betracht! Für den gibts doch nichts weiter als Bücher."

„Sehr richtig! Der liebe Gott hat die Männer ganz vernünftig eingeteilt: die einen für die Bücher, die anderen für die kleinen, frommen, süßen Mädel!" Und lachend schenkte er den rubinroten Wein in die Gläser.

In Wien wartete Herr Matzikel am Bahnhof. Neben ihm saß gelangweilt Herr Pips. Jenny erblickte das Paar schon vom Wagenfenster aus, als der Zug einrollte. „Oh — das ist aber ein Zufall!" rief Jenny. „Da steht der ehrenvolle Ruf und hat Rosen in der Hand!"

„Der ehrenvolle Ruf?" Arco lachte.

„So nannten wir ihn im Hotel" erklärte Jenny.

„Nun, so laß dir sagen: diesem ehrenvollen Ruf verdanke ich deine Bekanntschaft. Er ist nämlich ein sehr geschickter, sehr taktvoller und sehr gewissenhafter — Detektiv!"

„Himmel!" erschrak Jenny, „der kann sich aber verstellen! Du!" rief sie hastig, als der Zug schon hielt, „vor dem sagen wir uns aber Sie!"

Der ehrenvolle Ruf begrüßte die Herrschaften sehr ehrerbietig und übergab Jenny die Rosen. Sie nahm sie und bedankte sich bei dieser Gelegenheit nachträglich für das schöne Abschiedsbukett. Es wäre ihm ein Vergnügen gewesen, meinte der ehrenvolle Ruf und forderte Herrn Pips energisch auf, der Dame eine Pfote zu geben. Was Herr Pips denn auch um des lieben Friedens willen sehr nonchalant tat.

Herr Matzikel berichtete, daß Herr Görlitzer junior heute früh angerufen und sich erkundigte habe, mit welchem Zuge Arco und Jenny zurückkehrten. Er habe genaue Auskunft erteilt. „Ich möchte wetten", argwöhnte Jenny, „daß er nur Angst um seine Modelle gehabt hat!"

„Den Eindruck hatte ich von ihm nicht", verwies Bestleben milde.

„Da kennst du Görlitzern!" sagte Jenny und steckte gleich darauf das blutrote Gesicht in die Rosen. Hatte sie sich doch wirklich versprochen und zu Arco in Matzikels Gegenwart „Du" gesagt! Aber der ehrenvolle Ruf verzog keine Miene, und nur Herr Pips hob das eine Ohrwaschel. Aber es war nicht festzustellen, ob er damit andeuten wollte, daß er etwas „gespitzt" habe. „Hier sind auch die Bettkarten!" bemerkte Herr Matzikel und gab Bestleben zwei Scheine, die der hastig nahm und in die Tasche steckte. Man rief zum Einsteigen. Rasch wurde Abschied genommen, und als der Zug langsam anfuhr, stand Herr Matzikel stramm, den Hut in der Hand, wie der Führer einer Deputation. Herr Pips kehrte der ganzen Angelegenheit den Rücken.

Zum Abendbrot im Speisewagen kam es dann doch dazu, daß Jenny Herrn Dr. Hüngerl vorstellte. „Es ist mir ein besonderes Vergnügen, Herr Generalkonsul!" verbeugte sich der Gelehrte. Und dieses Mal war es an Arco, rot zu werden. Durfte er vor diesem feinen, anständigen Menschen die Maske des Generalkonsuls behalten? Was in Adlersgreif unter dem Zwange der Notwendigkeit geschehen war, was dann einer tollen Laune gefiel, wurde hier zweifelhaft, beinahe bewußt Irreführung. Arco räusperte sich:

„Mein werter Herr Doktor", hub er an, „ich habe so viel Gutes und Ehrenvolles von Ihnen gehört, daß es von mir unverantwortlich wäre, einen Irrtum Ihrerseits aufrecht zu erhalten, an dem weder Sie, noch ich, noch diese Dame — sondern einzig die Verhältnisse schuld waren. Ich bin nicht der Generalkonsul Pasada. Laß mich reden, Jenny! Es würde zu lange dauern, wollte ich Ihnen hier auseinandersetzen, welche Zwangslage die Pseudonymität erforderte, es muß Ihnen genügen, wenn ich Ihnen versichere, daß kein unlauteres Motiv dabei entscheidend war. Es wird mich freuen, wenn Sie mir in Berlin Gelegenheit geben, durch eine lückenlose Sachdarstellung Ihr Vertrauen zu gewinnen. Mein Name ist Arco von Bestleben — die Dame heißt Jenny Wichler!"

„Sie erzählen mir nichts Neues!" erwiderte bescheiden und beinahe geniert der Dr. Hüngerl.

Arco und Jenny waren baff. Wie denn? Hüngerl wußte, daß sie nicht das Ehepaar Pasada waren. Woher kam ihm diese Wissenschaft?

Rötlich überhaucht förderte der Gelehrte einen kleinen Papierknäuel aus der Tasche. „Ich sah zufällig", erklärte er, und es war ihm sichtbar sehr peinlich, „wie Sie heute morgen im Schreibzimmer zu Adlersgreif ein Telegramm aufsetzten. Scheinbar sahen Sie aber dann davon ab, es befördern zu lassen, denn sie zerknüllten es und steckten es in die Tasche ihres Beinkleides. Leider etwas unachtsam, denn als sie sich erhoben, fiel der Knäuel zur Erde. Sie entfernten sich rasch, und ich hob ihn auf, da ich mir sagte, er dürfe wohl nicht in unrechte Hände geraten, sonst hätten sie ihn ja nicht in die Tasche gesteckt. Entschuldigen Sie gütigst, daß ich in unverzeihlicher Neugier das Papier öffnete!" Er reichte den Knäuel Arco und tat, als müsse er sich schneuzen, um seine Verlegenheit zu verbergen.

Auf dem Formular stand: „Doppgötz, Berlin. Eintreffe morgen abend mit Frl. Wichler und allen Modellen. Gruß Bestleben."

„Hm!" Arco sah Jenny, Jenny sah Arco an. Hüngerl schnäuzte sich wiederholt. Dann streckte Bestleben dem Gelehrten die Hand hin:

„Herr Doktor, Sie haben uns einen großen, großen Dienst erwiesen. Welches Glück, daß das Papier nicht in unrechte Hände kam. Es hätte große Verlegenheiten bereitet. Innigen Dank!"

„Recht innigen Dank, mein lieber, lieber Doktor Hüngerl!" Jenny hatte Tränen in der Stimme, als sie Hüngerl gleichfalls die Hand reichte. Der hatte sich erhoben und verneigte sich dauernd in kleinen, ruckweisen Stößen, wie ein Kandidat, dem man zum bestandenen Examen gratuliert.

„O bitte sehr, bitte sehr — —ich tat es ja gern — — es ist nicht mein Verdienst — — im Gegenteil: ich war eigentlich sehr indiskret — aber ich sagte mir: wenn das Papier nicht so wichtig gewesen wäre, hätten Sie es ja wegwerfen können — —Und, nicht wahr, Sie nehmen mir meine, wie gesagt, unverzeihliche Neugier nicht weiter übel?"

Jenny drückte ihm unter Tränen lachend die Hand. „Lieber, lieber Kerl!" sagte sie ganz leise. Arco von Bestleben wunderte sich, daß es solche Menschen überhaupt noch gab, und dann freute er sich darüber, weil es solche Menschen ja wohl überhaupt nur in deutschen Landen geben konnte.

„Jetzt trinken wir auf Ihr Wohl, Doktor!" rief er. Aber Dr. Hüngerl bat, gütigst davon absehen zu wollen. Erstens sei er seit vielen Jahren überzeugter Abstinenzler — nein wirklich, es bekomme ihm schlecht, er vertrage gar nichts, er nehme es dankbar für genossen — und dann sei ja die Kleinigkeit einer solchen Auszeichnung gewiß nicht würdig, nein, gewiß nicht! — eher habe er wohl Tadel verdient, und das einzige, was ihn entschuldige, sei der gute Glaube, in dem er gehandelt habe. Ja — und es sei auch schon spät, und wenn man ihm gestatte, sich zurückzuziehen — — er habe die Herrschaften schon über Gebühr in Anspruch genommen. Nein wirklich — —nochmals vielen Dank — — es sei zu gütig — ja — und recht gute Nacht!

Worauf er sich hastig verbeugte und mit seinen kurzen trippelnden Schritten, den Schritten der Kurzsichtigen und Schüchternen, davoneilte.

„Ist das ein braver, lieber Mensch!" meinte Arco.

„Was habe ich dir gesagt?" triumphierte Jenny, „ich kenne doch die Männer!"

„Im Schlafwagen wünschte sie ihrem neuen Duzfreund mit leidlich fester Stimme „Gute Nacht!"

Der wollte ihre Hand länger halten, als es zum Abschied nötig gewesen wäre. „Kleine Jenny!" flüsterte er. Da riß sie schnell ihre Hand fort, schob die Tür ihres Abteils zurück, huschte hinein und riegelte ab. Arco aber blieb, an die Tür seines Abteils gelehnt, stehen, zündete sich eine letzte Zigarette an und kam in eine wunderliche Stimmung.

(Fortsetzung folgt.)

Kaffee Gold
KARLSBADER KAFFEEGEWÜRZ
HEINRICH FRANCK SÖHNE G.M.B.H.
LUDWIGSBURG · BERLIN W

Kaffee Gold das neue Karlsbader Kaffeegewürz von Heinrich Franck Söhne
für die feine Küche
BERLIN LUDWIGSBURG HALLE

Kinderwagen
Klappwagen
kauft man am besten und billigsten bei
J. Heß
Kaiserstraße 123

Vollständiger Ausverkauf
wegen Geschäfts-Verlegung
Durch die in einiger Zeit erfolgende Verlegung meines Geschäfts nach Kaiserstr. 209 (zwischen Waldstr. u. Hauptpost) bietet der jetzt noch bei reichster Auswahl stattfindende Ausverkauf in
Damen- u. Mädchenbekleidung
gewaltige Vorteile.
Die Preise sind bis aufs alleräusserste ermäßigt.
M. SCHNEIDER Inh. H. KAHL
Erbprinzenstraße 31 11687 Ludwigsplatz

Der neue B1227
Fahrplan
ist nach der 24-Stunden-Zeit eingerichtet.
Lassen Sie Ihr Zifferblatt sofort umändern.
Preis 1 Mark
Uhrmacher Engelberg
Kaiserstr. 93, 1 Treppe Ecke Kronenstr

Ihre Möbel
ob poliert, lackiert oder gebeizt, werden wieder wie neu durch Auffrischen mit „Kiwal" dem garantiert unschädlichen Möbelauffrischungsmittel. A1410
Badenia-Drogerie, Kaiserstr. 245; Drogerie Walz, Kurvenstr. 17; Julius Dehn Nachf., Inh. Karl Rott, Zähringerstr. 55; Drogerie Conr. Gebhard, Augartenstr. 24; Drogerie Lösch, Körnerstr. 26; Fritz Reis jun., Schwarzwald-Drogerie, Sofienstr. 128; Wilh. Tscherning, Drogerie, Amalienstraße 19; Drogerie Adolf Vetter, Zirkel 15.
Vertr.: Walter Kreth, Mannheim F 5, 1. Telefon 29677.

Kapitalien

! Tätige Beteiligung !
gef. Jg., arbeitsfreudiger Kfm., 32 J., sucht Beteiligung an solidem, aussichtsreichem Betrieb oder Ladengeschäft mit ca. 10—15 000 M. die sichergestellt werden müssen. Wohnung erforderlich. Angebote unter Nr. J6159 an die Badische Presse.

Darlehen
an Beamte, sowie Angestellte in gehob. Stellung. Zahlr. Anerkgen. Str. reell u. diskr. Rückporto beifügen. Zuschr. u. Nr. D5879 an die Bad. Pr.

Beteiligung
tätig, sucht erfahr., tücht. Kaufmann, langjähriger Großhändler, an nur lukrativ., gesund. Unternehmen mit vorläufig 20 000 M. später mehr. Angebote unt. Nr. 12702 an die Bad. Presse erb.

1-3000 Mark
zu leihen gesucht. Angeb. unter Nr. 13438 an die Badische Presse.

Darlehen zu 6%
pr. Jahr gibt auf die Dauer bis zu 5 Jahren in Beträgen bis 5000 M. Angebote u. Nr. G5932 an die Badische Presse.

Der Jugend
Reis und Frische erhältst Du nur durch die extra milde Relorita-Oelseife Nr. 210 mit dem vollen, weich. Schaum, der die Poren öffnet. Preis 75 Pf. Ueberall zu haben. Klemens & Spaeth Ravensburg Württ.
A 1445

Alterprobte Neubert's Normalschuhe sind richtige Feiertagsschuhe
von wunderbaren Paßformen feinster und hygienischer Ausführung unverwüstlicher Qualität.
Auch elegante Sachen
Größte Auswahl in Stiefeln und Schuhen aller Art 11639
für Damen, Herren und Kinder
Reformhaus Neubert, Amalienstr. 25 Eingang Waldstr.

Benteltaschen
Besuchstaschen
Aktenmappen
Geschw. Lämmle
51 Kronenstr. 51
13228

Sämtliche Farben Lacke etc
gebrauchsfertig, für Anstriche aller Art, vorteilhaft im 690
Farbenhaus Hansa
Waldstraße 15, beim Colosseum.

Bitte verlangen Sie meine Spezialität:
Fst. Deutscher Weinbrand
eigener Abfüllung gut und preiswert 13266
CARL ROTH DROGERIE
TELEFON 6180 6181

Gutrentierendes Damen-Konfektionsgeschäft
beste Verkaufslage Südbadens, wegen Krankheit abzugeben. Erforderlich 20 000 Mark für Einrichtung und Firma. Angebote unter Nr. 2521a an die Bad. Pr.

Wer kann Metzgerwäsche fertigen? Angeb. u. Nr. S6143 an die Bad. Pr.

Unterricht

Mandolinen- und Gitarrenspiel
in 12 Stunden nach eigener Methode bei
Fachlehrer Götz
Zähringerstraße 58a
Klassen- sowie Einzel-Unterricht. Erfolg garantiert. Ia Referenzen.

Engländerin
erteilt Unterricht u. Konversation zur perfekten Erlernung der englischen Sprache. (B1338)
Kaiserstraße 134.

Auto-Reparaturwerkstätte
übernimmt Reparaturen an Last-, Personenwagen u. Motorräder aller Syst. an. Sämtliche Reparaturen werden sachgemäß und unter Garantie ausgeführt bei billigster Berechnung. (B1098)
Friedr. Oser,
Auto-Reparaturwerkst., Kleinsteinbach b. Khe.

Motorräder
können eingestellt u. werden in Pflege genommen. Mdh. Werderstr. 59. Hof. (B1367)

Für Baugeschäft
200—300 000 Zentner gerichtete Bruchsteine von Abbruch sofort lieferbar. pro 100 Kg. 40 Pfennig, franko Baustelle Karlsruhe. (B1168)
Gustav Daubenberger, Baugeschäft, Karlsruhe, Kriegsstraße 230. Tel. 5934.

DRUCKARBEITEN werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

BIOX-ULTRA
Die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta, deren biologische Wirkung wissenschaftlich anerkannt ist.
Wer Biox-Ultra einmal probiert hat, gebraucht keine andere Zahnpasta mehr. Kleine Tube 50 Pf.

Der Kinder-Schuh – wie er sein soll

Schwarze Kinderstiefel gew. von 2.75 an

in braun . von 2.95 an

Lackbesatz - Kinderstiefel m. farb. Lederein satz von 3.45 an

ROMEO

NUR Kaiserstrasse 56

Da der Laden bald geräumt werden muß, nur noch einige Wochen.

AUSVERKAUF

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Strickwaren: Kostüme, Kleider, Pullover, Westen, Jacken, Kinder-Kleider, Knaben-Anzüge, Röcke, Damen- u. Kinder-Strümpfe, Schlupfhosen, Reformhosen in Wolle und Seide.

Sportkonfektion: Herren-, Jünglings- u. Knaben-Sport-Anzüge, Breeches, Wanderhosen, Damen-, Herren- u. Knaben-Windjacken, Einsatzhemden, Oberhemden, Unterhosen, Sportstrümpfe und Stutzen, Socken, Hosenträger.

25% RABATT

Auf die bisher schon niedrig. Preise gewähre um rasch zu räumen

Noch reiche Auswahl, es lohnt sich bei den billigen Preisen u. guten Qualitäten auf Vorrat für den Winter einzukaufen.

Strickwaren-Fabrik Karl Köhler Sport-Konfektion

am Mühlburger Tor — Ecke Westendstraße.

11845

Mietgesuche

Laden
in guter Lage oder kleinere Wirtschaft zu mieten gesucht. Kaution wird gestellt. Angebote unter Nr. Z6161 an die Badische Presse.

Eine schöne
3 Z.-Wohnung
v. Beamt., 3 erw. Pers., auf Juli od. später gesucht. Angebote u. Nr. O6139 an die Bad. Pr.

2—3 Zimmer
mit Küche, v. ält., ruhig. u. kinderl. Ehepaar mit Vordringl.-Karte sof. od. später gesucht. Angebote unter Nr. Y5899 an die Badische Presse.

1-2 Zimmer
mit Küche sofort oder später von jungem Ehepaar in gutem Hause gesucht. Angebote unter Nr. R6142 an die Badische Presse erbeten.

3- bis 4-Zimmerwohnung
bezugsfrei, Nähe Kaiserplatz gesucht. Angeb. erbet. F. W. Börner, Leopoldstraße 20 B1811

2 bis 4 Zimmerwohnung gesucht.
Städt. Angest. mit Vordringlk.-Karte, Süd- od. Oststadt bevorzugt. Angebote unter Nr. C6153 an die Badische Presse.

2—3 möbl. Zimmer
von Akademiker gesucht.
Nur ausführliche Angebote mit Preis werden berücksichtigt und erbeten unter Nr. 11487 an die „Badische Presse"

1 Zimmer mit Küche od. Raum als Küche benützbar, v. jg. Ehepaar, auf sofort od. 1. Juli gesucht. Angebote an A. Keller, Beiertheim, Cäcilienstr. 2, b. Hahn. (B1339)

2- od. 3-Z.-Wohnung
beschlagnahmefrei, auf 1. Sept. von jungem Ehepaar zu mieten gesucht. Angebote mit Preisang. unter Nr. W6020 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie
2 Zimmer u. Küche oder 1 leeres Zimmer und Küche gesucht v. kinderlosem Ehepaar. Ang. u. M5787 an die Bad. Pr.

Kinderl. Ehepaar sucht gegen Vordr.-Karte auf sof. od. 1. Aug.
2- od. 3-Z.-Wohnung.
Angebot unt. Nr. K6058 an die Badische Presse.

Gesucht leere Mansarde mit Kochgelegenh. od. 1 Zimmer m. Küche, von alleinstehd. Frau m. gr. Jungen. Selbstherrichtg. wird übern. Angeb. u. Nr. L6136 an die Badische Presse.

Arbeiter sucht einf. **möbl. Mansarde.** Angebote u. Nr. Z6150 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Juni 1927 von jungem Herrn zu mieten gesucht (möglichst zwisch. Mühlb. Tor u. Marktplatz). Angebote mit Preisangabe unter Nr. D6154 an die Bad. Pr.

Waschanzugstoffe

per Mtr. 4.50 3.– 2.50 2.– 1.50 1.–

Große Auswahl in

Wollmouseline, Waschseide

Arthur Baer

Kaiserstraße 133

Eingang Kreuzstraße, gegenüber der kl. Kirche

Verkaufsräume nur eine Treppe hoch

11563

Zu vermieten

Wohnungszentrale Herbst
vermittelt Wohnungen u. Zimmer leer, für Vermieter kostenlos, ohne Bauzuschuß. (B1346) Kaiserstraße 42, III. Telefon 2371.

2 schöne Büroräume
auf 1. Juni oder 15. Juni in gutem Hause, Nähe Hauptpost, preiswert zu vermieten. Angebote unter Nr. 11649 an die Badische Presse.

Büroräume
neu hergerichtet, 2 Zimmer, Zentrum der Stadt, mit Telefonanschluß, sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 11631 an die Badische Presse.

2 große schöne Büroräume
Nähe Mühlburgertor, a. für Aerzte oder Anwälte geeignet, sofort zu vermieten. Zu erfragen u. Nr. H5958 in der Badischen Presse.

3 Zimmer-Wohnung
im 5. Stock, zu 70 M, per sofort zu vermieten. Mietevorauszahlung erwünscht. (B1321 Blechnermeister Heinrich Krauth, Glückstraße 16. Tel. 3998.

Sehr schön möbl.
Zimmer
in gef., ruh. Lage am Wald (Weiherf.), m. Kaffee, für 25 M zu verm. Zu erfrag. u. Nr. X6148 in der Badischen Presse.

Möbl. Zimmer an sol., berufst. Frl. zu vermiet. Herrenstr. 62, 3. Stock. (B1231)

Gut möbl. Zimmer sofort oder 1. Juni zu vermiet. Wilhelmstr. 61, 4. Stock. Bleibel. B1299

Wohn- u. Schlafzimmer
gut möbliert (el. Licht, Zentralheizg.) mit Gartenaussicht, in ruh. Einfamilienhs. in d. Baischstraße an einzel. Herrn od. Dame zu vermieten. Anfragen u. Nr. R6117 an die Badische Presse.

Einfach möbl. Zimmer auf 1. Juni bill. zu vermiet.: Adlerstr. 5, II. (B1349)

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer an bess., solid. Herrn auf 1. Juni zu verm. bei A. Teubner, Weltzienstr. 32, I. B1351

Möbl. Mansardenzimm. in neuem Hause, nur an sol., berufst. Fräul. zu verm.: Waldstr. 39, IV.

Gut möbl., sonniges
Zimmer
el. Licht, per sof. od. 1. Juni zu verm. Gemütl. Heim zugesichert. Kaiser-Allee 70, part. (B1293)

Mansardenzimmer
sofort zu vermiet.: Markgrafenstr. 51, III., beim Rondellplatz. (B1314)

Zimmer
gut möbl., mit el. Licht, auf 1. Juni zu vermiet. Boeckhstr. 14, II. (B1318

TIETZ

Extra-Preise für Damen- und Kinder-Schürzen

Von Freitag den 20. bis einschließlich Samstag den 28. Mai

Knaben-Schürze aus gutem Zefir, mit gr. Spieltasche · · · · Gr. 40 0.65

Mäd. Hängerschürze reich. garn. aus Ia Trachtenstoff · · · · · Gr. 45 1.65

Mädch. Schürze hübsch garn. · · · Gr. 45 jede weitere Gr. 15 ₰ mehr 1.15

Waschkleid 3.50

Waschkleid reich garniert aus echtfarb. Zefir, halb uni, halb. kar. 3.50

Eleg. Waschkleid aus modernem Trachtenstoff · 4.50

Jumper-Schürzen aus gutem Zefir, E. W. m. kar. Bes. 2.25

Jumper-Schürzen aus gutem Satin mit hübschem Dessin · 1.90

Jumper-Schürzen aus gestreiftem Waschstoff · · 1.45

Mädch. Hängerschürzen aus gutem Satin, hübsche Dessin. · · · · · Größe 45 jede weitere Größe 15 ₰ mehr 1.35

Mädch. Schürzen a. gut. Siamosenst. mit schöner Blendengarnierung · · · Gr. 45 jede weitere Größe 15 ₰ mehr 1.25

Knab Schürzen aus Zefir, mit Tasche, Gr. 40 55 durchweg 55 ₰

Knab. Schürzen a. gestr. Waschst. mit hübsch. Blendeng. Gr. 40 75 ₰

Servierkleider aus gutem gestreiften Zefir, m. lang. Arm und weißem Kragen 6.50

Servierkleider aus bestem schwarz. Satin mit kurzem Arm. und weißem Ripskragen, garniert · · · · · · · · · · 5.25

Elg. Waschkleid 4.50

Gut gehendes (2508a)
Lebensmittel-Geschäft
auf 1. Juni d. J. zu vermieten. Angebote unter Nr. 250 an die Badische Presse Agentur Rastatt.

Wohn- u. Schlafzimmer od. Einzelzimmer
gut möbliert, mit elektr. Licht, Badebenützung, sofort oder 1. Juni zu mäßigem Preis an soliden Dauermieter zu vermieten. Telefonanleitung vorhanden. Klauprechtstr. 3, II (Eckelstr. Haltestelle).

Freundl., möbl., sonn. Mansardenzimm. an ruh. anst. Pers. zu vm. Näh. Kapellenstr. 44, I. B1354

Mitbewohner für schön. Balkonzimmer gesucht. Winterstr. 35, II., r. (B1315)

Gut möbliertes
Balkonzimmer
mit 2 Betten sofort od. später zu verm. Näheres Sofienstr. 168, II. 11559

Gut möbliertes, schönes
Herren- und Schlafzimmer
evtl. mit 2 Betten, mit Balkon, el. Licht, Telefon- und Badbenützung zu vermieten. (11585) Weltzienstr. 17, III., l.

Gut möbl. Zimmer (sep.), el. L., auf 1. Juni zu vermieten. (B1358) Wilhelmstr. 46, 1. Stock.

Möbl. Herren- u. Schlafzimm. m. el. Licht, Telefon. zu verm. (B1344) Klauprechtstr. 35, 3. St.

Möbl. Balkonzimmer mit Pens. sof. zu verm. Markgrafenstr. 26, II. r. (B1361)

Schönes, helles Zimmer, leer, ohne vis-a-vis, mit sep. Eing., p. sof. od. 1. Juni 1927 zu vermieten. Rüppurrerstraße Nr. 4, 3. Stock, W. (B1356)

Wenn PFINGSTEN die Sonne lacht dann sollen auch Sie lachen können. Sie werden Ihre Freude am Fest haben wenn Sie nett gekleidet sind Sie können es, weil unser modernes Teilzahlungssystem es Ihnen ermöglicht.

Dieses bildschöne Kleid aus Franz. Twillseide 32.-

DEUTSCHE BEKLEIDUNGSGESELLSCHAFT m.b.H.

Das Haus der Konfektion für Herren, Damen und Kinder

Ecke Markgrafenstrasse — Karlsruhe — Kronenstrasse 40

Neu aufgenommen: Herren- u. Damen-Wäsche / Herren-Hüte